W. 1

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

BUCHBINDEREI
CARL SCHULTZE
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

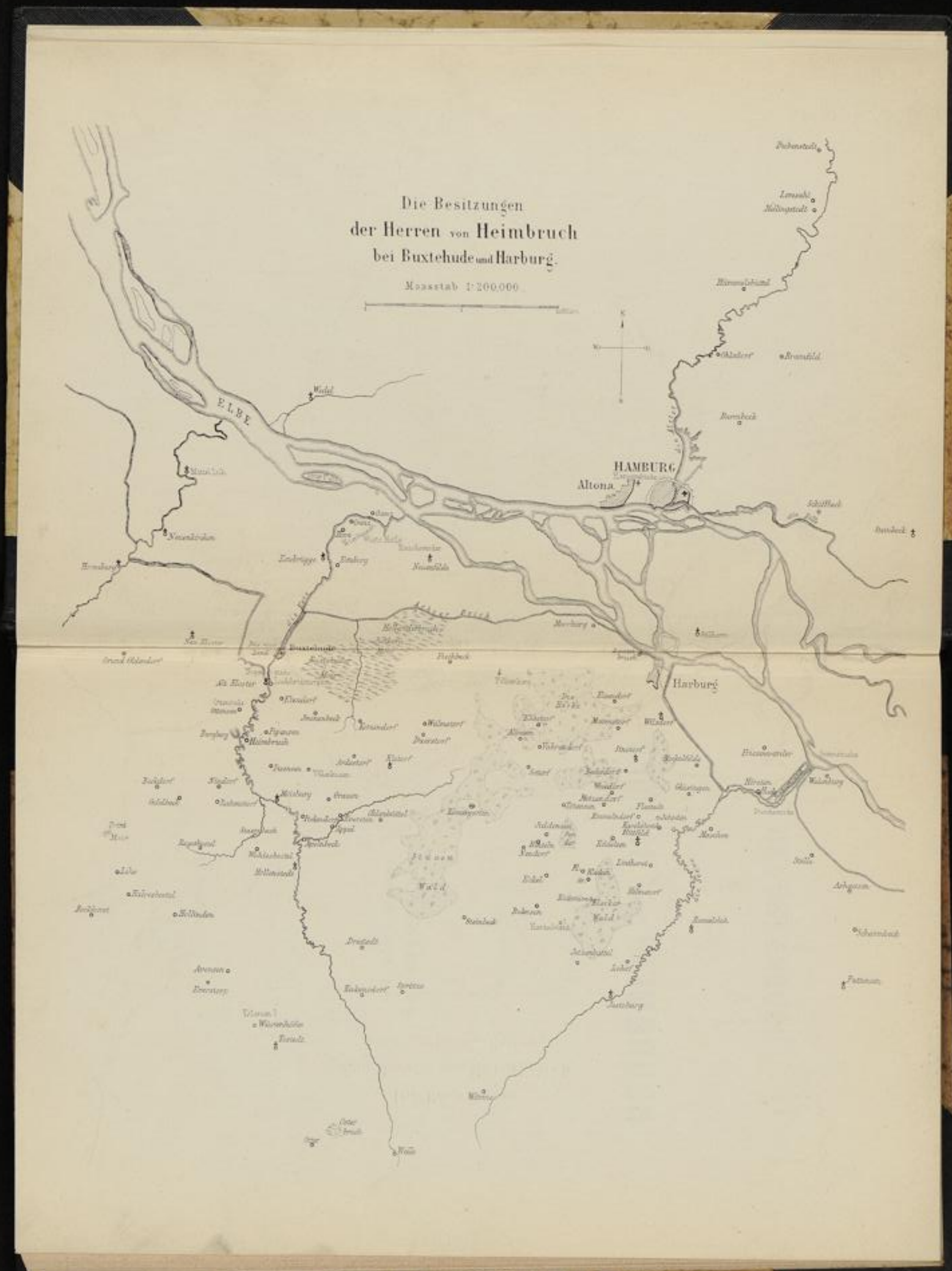
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

223

LANDES
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

URKUNDENBUCH

DER

FAMILIE VON HEIMBRUCH

1142 — 1500

HERAUSGEGEBEN

von

DR. H. GROTEFEND
Stadtarchivar zu Frankfurt a. M.

FRANKFURT AM MAIN.
DRUCK VON KUMPF & REIS.
1882.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

H. H. W. 2261
2 Ke

LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

39. 3714

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorwort.

An der Hand einer umfassenden Urkundensammlung einen zuverlässigen Stammbaum und glaubwürdige Nachrichten über den Ursprung und die älteste Geschichte der Familie zusammengestellt zu sehen, war schon seit vielen Jahren der Wunsch der jetzt lebenden Glieder derselben. Insbesondere war es ihr stetes Bestreben, die im Besitze der Familie befindlichen Archivalien zu diesen Zwecken zu sammeln und zu durchforschen, sowie die in Druckwerken verstreuten Notizen über die Familie aufzusuchen und zu registriren. Mannigfache Vorarbeiten verschiedener Gelehrten fand der Herausgeber vor, als er an die Sichtung des aufgehäuften Stoffes und an die Beschaffung des weiteren ungedruckten Materials aus den Archiven zu Hannover, Lüneburg und Hamburg heranging.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was sich bis zum Jahre 1500 Sicheres über die Familie ermitteln liess, bietet sich nunmehr in übersichtlicher Weise den Gliedern der Familie, den Freunden der Veranstalter, den prüfenden Blicken der gelehrten Welt dar. Möge es als ein vorzugsweise der Familienpietät gewidmetes Werk überall liebevolle Aufnahme, schonende Beurtheilung finden.

Frankfurt am Main
im Juni 1882.

Dr. H. Grotefend.

Sinnstörende Satzfehler.

S. 15	Z. 17	v. o.	molendi*n*um.	S. 75	Z. 9	v. o.	Wal*e*.
» 39	» 14	v. u.	nostr*a*rum.	» 98	» 6	v. u.	registrum ***privilegiorum***.
» 39	» 1	» »	der ***Aussteller***.	» 102	» 14	v. o.	S*a*tebrief.
» 47	» 12	» »	13*3*5.	» 114	» 8	» »	witlik *d*on.
» 48	» 7	» »	propri*a*.	» 135	» 2	v. u.	mi*t* lyffliken.
» 62	» 16	v. o.	s*c*on (sollen).	» 154	» 10	» »	*b*ekenne.
» 64	» 1	v. u.	wedeme ***to Wildestorpe***.	» 158	» 14	« «	14*9*2 Janr. 28.

Die übrigen Versehen wird der Leser selbst verbessern können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Familie von Heimbruch hat ihren Ursprung in dem Mosdegau zu suchen, der, in die zwei Gohe Hittfeld und Hollenstedt (mit Delm) zerfallend, zwischen der Seeve östlich und dem Eikeloher Moor, der Ramme, Steinbeck, Aue und Lühe westlich belegen, durch diese vom Bardengau und Rosogau geschieden wird, während im Süden der obere Lauf der Wümme seine ungefähre Grenze gegen den Gau Sturmi anzeigt.*)

An der Stätte, die der Familie ihren heutigen Namen gegeben hat, ist bis auf unsere Tage in sichtbaren Ueberresten eine geräumige Burganlage zu erkennen.

Gegenüber dem kleinen, nur aus vier Hofstellen bestehenden Dorfe Heimbruch am linken Ufer der Este (etwa 5 Kilometer südwestlich von Buxtehude) liegt ein ziemlich steil abfallender Berg, der durch den ortsüblichen Namen Borgbarg (Burgberg) bereits seine einstmalige Bestimmung verräth. Auf seinem Abhange findet man, nach Ueberschreitung einer sumpfigen Stelle (Borgdiek, Burgteich genannt), einen vollständig geschlossenen Erdwall, quadratisch mit abgerundeten Ecken, einen Raum von 60 Schritten im inneren Durchmesser umschliessend. Die Sohle des Walles misst ungefähr 10 bis 12 Schritt, die Höhe ist verschieden (bis zu 2 Meter lothrecht gemessen), die Böschungen sind steil,

*) Ueber die Gohe Hittfeld und Hollenstedt siehe Sudendorf I, 17.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so dass man nicht ursprüngliche Erdwälle, sondern eher verschüttetes und zerfallenes Mauerwerk in ihnen vermuthen darf. Nach Süden und Südosten thalabwärts fällt die Böschung in die schon erwähnte sumpfige Hohle steil hinab, ein Bächlein nährte, als ich die Stelle im heissesten Sommer besuchte, nur spärlich den Sumpf, doch zeigte eine tiefe schluchtähnliche Rinne am östlichen Ende des Walles, nach der Este zugewendet, dass diese Stelle sonst wasserreicher zu sein pflegt. Von Südwesten über Norden nach Osten zieht sich um den inneren Ring noch ein zweiter Gürtel hin, einen Grabenabstand von etwa 9 Schritt lassend bei einer Einsenkung von etwa 1,5 Meter (lothrecht) gegen die Mittellinie, über welche sich dieser zweite Wall wohl eben so hoch erhebt. Jetzt führt durch den inneren Ring ein neuentstandener Weg in der ungefähren Richtung von Osten nach Westen, der alte Eingang des inneren Ringes jedoch lag ersichtlich im Nordosten nach Buxtehude zu, und der zu ihm führende Weg war durch den äusseren Wall, dessen Zuge er in südlicher Richtung folgte, bis er dicht vor dem Burgteich scharf nach Nordosten Buxtehude sich zuwandte, auf das vortheilhafteste vertheidigt.

Etwa 200 Schritte oberhalb des äusseren Walls findet sich ein mit Unterholz bestandener „Küppel“, als „Jerenberg“ in einer Beschreibung aus dem Jahre 1842 bezeichnet, der sich bei näherer Untersuchung als ein etwa 10 Schritt im Durchmesser haltender kreisrunder Wall darstellt, ohne Zweifel den Unterbau eines Wartthurmes bergend.

Schon von dem Fusse desselben hat man eine überraschend weitreichende Aussicht. Buxtehude und Altkloster, die Elbufer bei Blankenese, der Falkenberger Wartthurm bei Fischbeck, Schloss Moisburg sind zu übersehen. Von dem Zinnenkranze des wohlerhaltenen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thurmes muss man die gesammte Gegend weit hinaus beherrscht haben.

Sagen über die Besitzer der Burg haben sich, wie an allen derartigen Orten einstiger Grösse, so auch hier erhalten. Man beschuldigt die ehemaligen Herren des Ortes des Strassenraubs,*) erzählt die stets wiederkehrende Geschichte von den verkehrt aufgeschlagenen Hufeisen, behauptet eine stete Communication durch aufgesteckte Fahnen von der Burg aus (d. h. wohl von der nicht mehr im Bewusstsein lebenden Warte) mit dem Falkenberger Wartthurm, woraus eine schriftliche Ueberlieferung aus dem Jahre 1842 sogar eine Burg zum Heimfelde bei Harburg werden lässt. Auch von den Gerechtsamen der ehemaligen Herren weiss man vieles zu berichten. Sie besassen die Hut- und Weide-Gerechtigkeit bis tief in das erzbischöflich bremische Gericht Delm, bis Ruschwedel hin, den Schaftrieb bis zum Poggenteiche beim Schafmarktplatz in Altkloster. Bei dem Dorfe Appel erinnert noch heute ein Wasserteich, der sog. Heimbrucher Zoll an die Stätte, wohin die Vorfahren der Heimbrucher Meier beschwerliche Frohndienste zu leisten schuldig waren.

Doch mit diesem Stammsitze der Familie, dessen Entstehen wie sein ganzer Bestand und sein endliches Vergehen in ein unaufhellbares Dunkel gehüllt sind, streitet sich um die Herkunft der Familie ein anderer Ort, der schon früh durch eine klösterliche Anlage dem weltlichen Gebrauche entzogen, noch geringere Spuren seiner vormaligen Bestimmung eines Edelsitzes aufzuweisen hat: das Altkloster bei Buxtehude.

---

*) Die Buxtehuder Tradition lässt die Burg durch die Bürger Buxtehude's zerstören, und 2 Gebrüder von Heimbruch zu Buxtehude enthaupten. Es ist dieses vielleicht ein Nachklang der Zerstörung eines nicht mehr bekannten Rittersitzes des Ritters Gevert von der Hude, der einen Buxtehuder Bürgermeister erstochen hatte, im Jahre 1440.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Buchstadihude*) kommt bereits 1135 unter König Lothar von Supplingenburg als Ausstellungsort einer Urkunde des damals im Kloster Harsefeld verweilenden Königs vor, und der im Jahre 1160 oder 1161 im Gefolge Heinrichs des Löwen genannte Gerlachus de Bucstedehusen (N. 2) dürfte vielleicht noch der Gastfreund König Lothars gewesen sein, wenn wir ihn mit dem 1142 genannten Gerlachus (N. 1) identificiren wollen. Seine Gemahlin scheint dem seit 1163 als Anhänger Heinrichs des Löwen auftretenden Grafen Meinricus de Buskeburg in zweiter Ehe sich vermählt zu haben, dem sie zu ihrem in erster Ehe erzielten Sohne Gerlach und dessen zwei ungenannten Schwestern einen Heinrich genannten Sohn schenkte.**) Bucstedehusen, dessen Identität mit dem früheren Bucstadihude und dem späteren Namen Bucstedehude (1195 N. 8) Buxethehuthe (1197 N. 9) nicht bezweifelt werden kann, bezeichnet nicht die Stelle der jetzigen Stadt Buxtehude, sondern wie aus der Urkunde von 1197 N. 9 und dem S. 187 zu N. 25 über die Gründung dieser Stadt Gesagten sich deutlich ergiebt, die Stelle, wo 1197 das Altkloster begründet wurde. Die damals erwähnte Peterskirche und die Marienkapelle auf dem Berge bezeichnen

*) So schreibt der neuere Abdruck in Zeitschr. für westphäl. Gesch. VI, 229 statt des früheren Bucstadihusen. Schon 959 wird Bukstadin in pago Mosde in einer Urk. Königs Otto II. erwähnt.

**) In wie weit meine Ansicht über die Gruppirung von Gerlach und Heinrich von den älteren, nicht auf so umfassendem Material aufgebauten Ansichten von Alten's, Zeitschr. für Niedersachsen 1868, 165 ff., von Hodenberg's, Verdener Geschichtsquellen II, 228 abweicht, ist aus einer Vergleichung mit der Stammtafel A zu ersehen. Ich denke eine nähere Begründung der Stammtafel nach dem im Urkundenbuch niedergelegten Material nicht nöthig zu haben. Sie bietet eine Vermuthung, wie die andern bisher aufgestellten Ansichten ebenfalls nur solche waren, sie unterscheidet sich jedoch von jenen vortheilhaft durch eine grössere Einfachheit und Ungezwungenheit in der Anordnung der drei Erbtheile des Gerlach, deren drittes durch Erbrecht der Mutter zu Kindestheil an ihren Sohn Heinrich überging. Ermengard war, wie aus N. 14 hervorgeht, beim Eintritt in das Kloster von dem noch lebenden Vater ausgestattet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Localitäten, die wir auf dem Territorium von Altkloster zu suchen haben.*) Die Peterskirche ging wohl in der der Jungfrau Marie und dem heil. Laurentius geweihten neuen Klosteranlage auf, die antiqua structura der Jungfrau Maria auf dem Berge wird wohl allmählich den Weg verfallender Bauwerke gegangen sein. Dass wir in ihr den letzten Ueberrest der von den Jahren 1163 bis 1171 dem Grafen Meinrich zur Benennung dienenden Buskeburg zu erblicken haben, ist nicht unwahrscheinlich, war ja doch nach glaubhafter Ueberlieferung, die mir kürzlich von einem historisch gänzlich unbeeinflussten Bürger Buxtehude's, noch ehe ich den betreffenden Namen ausgesprochen, als eine auch ihm vor Jahren gewordene Mittheilung eines bejahrten Mannes, bestätigt wurde, der Berg oberhalb des eigentlichen Klosterbaues und der Fischteiche von Altkloster noch bis in die vierziger Jahre dieses Jahrhunderts unter dem Namen Buxeberg bekannt. Spuren einer Burganlage sind nicht vorhanden. Jahrhunderte lange Klostercultur und neuere Sandabfuhren haben gleichmässig zur Verwischung derselben beigetragen. Gleiches Schicksal der gänzlichen Zerstörung haben bekanntlich auch das Altkloster und seine Kirche gehabt. Nach dem 30jährigen Kriege mit den Herzogthümern Bremen und Verden an Schweden gefallen, wurde das Kloster säcularisirt. Altkloster wurde Domäne, die Klostergebäude Wirthschaftsgebäude und die Kirche verfiel. 1827**) schrieb der Dompastor Rotermund in Bremen, der in jüngeren Jahren Rector in Buxtehude gewesen war, dass zu jenen Zeiten

*) Dass beide Namen auch in der neuen Stadt Buxtehude vorkommen, die Peterskirche seit dem 27. April 1285 im Bau, die Marienkirche seit 1373 (S. 187 und 185), ist wohl nur ein Zufall, der aber, wie überhaupt ein Hineinmischen Stadt-Buxtehuder Verhältnisse in die älteste Klostergeschichte die älteren Darstellungen (auch Rotermund's im Neuen Vaterl. Archiv 1826 und 1827 und von Alten in Zeitschr. für Niedersachsen 1868, 171) verwirrte.

**) Im Neuen Vaterländischen Archiv dieses Jahres.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„noch zwei halbe Pfeiler“ der Kirche gestanden hätten, die aber, wie er vermuthe, damals schon nicht mehr zu sehen gewesen seien. Heute kennt man die Stätte der früheren Klosterkirche nur noch nach alten Plänen, deren sowohl die Besitzerin der Papiermühle (früheren Domäne) zu Altkloster, Frau Winter, als auch das Staats-Archiv zu Hannover besitzt. Für die Familie von Heimbruch ist die Verwüstung des Klosters tief zu beklagen. Abgesehen davon, dass die historischen Beziehungen der Gründung, des Einflusses auf die Propstwahl (N. 59. 127), der mehrfachen Besetzung der Priorinstelle durch Mitglieder der Familie (Floria, Gertrud) und des Aufenthaltes zahlreicher Töchter als Nonnen (Ermengard, der Töchter Heinrichs des Ritters, Abele, der Tochter Heinrichs zu Linthorst, Cillie und Rickerde von Moisburg) die Familie mit dem Kloster verknüpfen und dessen Gebäude für dieselbe zu einer historischen Erinnerung gestaltet hätten, die Kirche hatte ihr auch Jahrhunderte lang als Begräbnissort gedient (N. 15. 24. 36. 83. 92) und wird uns als Familien-Beerdigungsstätte noch im Jahre 1382 (N. 91) ausdrücklich bezeichnet. Wenn schon der einzige zertrümmerte Grabstein aus der Lüneburger Michaeliskirche (N. 167[b]) uns zu einer sicheren Datirung verhalf, welche Schätze für die Familiengeschichte sind dann mit den Trümmern dieser Kirche von Altkloster zu Grunde gegangen.

Gründe zur Zerstörung der Buskeburg, wenn eine solche angenommen werden muss, fänden sich in dem lange währenden Streite um die Grafschaft Stade nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen genugsam vor, obschon Gerlach und Heinrich bei ihrem ersten Auftreten 1195, bei dem Vergleich über die Grafschaft Stade, dem neuen Herren, dem Erzbischof, wenigstens nicht feindselig gegenüber zu stehen scheinen. Ob aber 1195 und 1197 die Buskeburg bereits zerstört war, ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht zu entscheiden. Gerlach und Heinrich werden 1195 zwar mit dem Beisatze de Bucstedehude aufgeführt, allein diese Bezeichnung geschah mehr dem dadurch ausgedrückten geographischen Begriffe zu Liebe. Das Wort Bucstedehude bedeutete in Verbindung mit beneficium den so bezeichneten Amtsbezirk, die Grafschaft Buxtehude, wie ja noch in einer Urkunde von 1368 kurzweg der dem Erzstift noch gebliebene Theil dieses Bezirkes bezeichnet wird. Ebenso hat die Beifügung der Worte de loco qui Buxethehuthe dicitur im Jahre 1197 eine besondere, aus dem Inhalt der Urkunde zu erklärende Bedeutung. Sie sollen die Berechtigung der beiden resignirenden Personen zur Verzichtleistung auf den genannten Ort ins klarste Licht stellen. In beiden Fällen ist also aus besonderen Ursachen ein den Wohnsitz andeutender Rufname, wie bei Buskeburg und Heimbruch, unter der Bezeichnung von Buxtehude nicht zu suchen. Erst 1204 erscheint dann Heinrich wie auch 1219 mit der Bezeichnung des neuen Wohnsitzes de Hembroke. Ob daher die Aufgabe der Buskeburg mit einer Zerstörung zusammengebracht werden kann, ob diese bejahenden Falles in die achziger Jahre oder in die Zeit der Kämpfe zwischen Adolf von Schaumburg und Pfalzgrafen Heinrich, dem Bruder Königs Otto IV. am Anfange des neuen Jahrhunderts fiel, an denen Heinrich auf Seiten des Pfalzgrafen theilnahm, oder ob es eine friedliche Verlassung im Gefolge der Klostergründung war, das muss dahingestellt bleiben.

Die Stellung der folgenden Generation in den Kämpfen um die Grafschaft Stade, zu der die Gohe Hittfeld und Hollenstedt unzweifelhaft seit der Urkunde von 1195 gehörten, scheint sich insofern geändert zu haben, als wir die Angehörigen derselben, Ludolf, Heinrich und Meinrich 1239, 1255 und 1257 im Anhange oder doch im Machtbereiche der Grafen von Holstein, der Gegner

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Herzogs Otto (des Kindes) von Braunschweig erblicken, obschon bereits 1236 gerade die Gohe Hittfeld und Hollenstedt (letzterer allerdings ohne Buxtehude und das Gericht Delm) dem Herzoge als Lehen des Erzstiftes übergeben waren (Sudendorf I, 17). Auch die folgende Generation erscheint auf überelbischem Gebiete, bis 1279 und 1280 in den neuen Verträgen der Herzöge von Lüneburg mit dem Erzbischofe (N. 22. 23) die Herzöge, die Grafen v. Holstein und die Herren von Heimbruch auf einer Seite vereinigt stehen.*) 1287 vertritt Meinrich die Rechte des Diöcesanbischofs Konrad von Verden, des Oheims des Herzogs Otto gegen den Territorialherren der neugegründeten und nun auch umwallten Stadt Buxtehude, den Erzbischof von Bremen; und bei der Eheberedung des jungen Herzogs finden wir ihn in dessen Gefolge in Bayern, während zugleich dabei sein Neffe Ludolf als herzoglicher Ministeriale erscheint.

Die folgende Generation der Familie erscheint durchweg nicht mehr im Stande der Nobilität. Ludolf der Sohn des gleichnamigen jüngsten Bruders der beiden öfter als Nobiles bezeichneten Heinrich und Meinrich, ist wie gesagt in den herzoglichen Ministerialenverband eingetreten und hat dadurch stillschweigend oder, wie dieses z. B. die Herren von Barmstedt 1257 (durch Urkunde bei Mushard S. 67) thaten, ausdrücklich auf die Nobilität Verzicht geleistet. Bei den Söhnen Meinrichs trat die minutio capitis ein in Folge von Heirathen aus dem Stande der erzbischöflichen oder herzoglichen

*) Diese Verträge änderten ebensowenig wie der Bündnissvertrag zwischen dem Herzog und dem Erzbischof vom Jahre 1286 (Sudendorf I, 64) etwas an der 1236 pactirten Belehnung des Herzogs mit den Gohen Hittfeld und Hollenstedt. Letzterer Goh enthielt jedoch — wohl schon seit der Belehnung — nicht mehr das Gericht Delm und den Bezirk von Buxtehude-Altkloster. Der Vertrag von 1236 ist erst spät (1859) bekannt geworden und selbst in der neuesten Geschichte des Herzogthums Bremen (Wiedemann, 1864) nicht benutzt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ministerialen: in erster Ehe mit einer geborenen Schulte (erzbischöflicher Ministerialenfamilie, durch die der Name Bertold in die Familie kam), in zweiter Ehe mit einer Unbekannten, deren Sohn Ludolf aber ebensowenig sich der Nobilität erfreuen konnte.*) Der älteste Sohn Meinrichs, Heinrich, erwähnt zwar noch in der ersten von ihm erhaltenen Urkunde (1292, N. 27) die Nobilität seines Vaters, er siegelt noch 1302 mit dem Siegel desselben, und erwirbt sich 1338 selbst die Ritterwürde, allein die Nobilität ist aufgegeben, und mit ihr scheint auch die Lust am politischen Leben und die Theilnahme an den weiteren Geschicken des nunmehr — vielleicht sehr gegen die Wünsche der Familie — vergrösserten Vaterlandes, des Herzogthums Lüneburg, dem sie mit ihren Gütern in den Gohen Hollenstedt und Hittfeld (seit 1236) angehörten, geschwunden zu sein.

Die territoriale Selbständigkeit der Gaue und ihrer Gohe hatte ganz aufgehört und somit war den vormaligen Grafenfamilien die Möglichkeit benommen, über ihre Allodialgüter hinaus Einfluss auf den ihnen unterstellt gewesenen Gesammt-Gau oder Goh auszuüben. Wie der Mond von der Sonne das Licht, so mussten in dem immer mehr sich entfaltenden Lehns- und Vasallenstaate die Lehnsleute von dem Träger der obersten Gewalt, dem Territorialherrn, ihre Macht (als Lehnsträger, Pfandherren und Vögte) empfangen, wollten sie nicht auf einen über ihren eigenthümlichen Besitz hinausgehenden Einfluss verzichten (Sudendorf V, LXXXVIII und CXXII).

Nur zweimal sehen wir Heinrich, den ältesten der drei Brüder, an herzoglichen Acten als Zeuge theilnehmen: 1296 bei einer Auseinandersetzung Herzog Otto des Strengen mit dem vormundschaftlichen Ver-

*) Vergl. über den Verlust der Nobilität bei niedersächsischen Familien z. B. Hodenberger Urkdb. I, 155.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

walter der Sachsen-Lauenburg'schen Lande, Ritter Hermann Ribe, und 1333 (N. 39[b] im Anhange) ebenfalls in einer Lauenburgischen Angelegenheit unter Lüneburger Rittern und Knappen. Auch sein Bruder olde Bertold erscheint nur einmal in Berührung mit dem Herzogshause, als er 1363 an Herzog Wilhelm eine Wiese bei Harburg verkauft.

Diese Verhältnisse ändern sich bereits in der folgenden Generation; das Bestreben Herzog Wilhelm's, die Erbfolge in Lüneburg dem Braunschweig'schen Stamme der Welfischen Dynastie zu erhalten, führte ausser zu mannigfachen Zwistigkeiten, in denen es öfters galt, Partei zu ergreifen, zu einer geregelten Vertretung der Ritterschaft bei der Leitung der Landesangelegenheiten. Es hatte diese Massregel eine regere Theilnahme am öffentlichen Leben wohl auch bei der Familie von Heimbruch zur Folge, wir sehen wenigstens bei dem nach dem Tode Herzog Wilhelm's entbrennenden Kampfe zwischen Herzog Magnus Torquatus von Braunschweig und Herzog Albrecht von Sachsen-Wittenberg sämmtliche männliche Mitglieder der erwachsenen Generation und den ältesten Sohn des Aeltesten unter ihnen in fester Parteinahme mitrathen und mitthaten. Lutke Bertold, Ludolf, grote Bertold und Hinrik, lutken Bertold's Sohn stehen auf Seite des Herzogs Magnus von Braunschweig, während Heinrich, groten Bertold's Bruder, Partei für den Enkel des Herzogs Wilhelm, den Herzog Albrecht von Sachsen, und dessen Oheim Wenzel nahm. Die Anhänger von Magnus erleiden die Reichsacht (N. 76).

Die Sühne nach Herzogs Magnus Tode, die ein gemeinsames Regiment der sächsischen Herzöge mit den Söhnen des Herzogs Magnus festsetzt, eint auch die Familienglieder wieder zu einmüthigem Handeln (N. 83). Die Uneinigkeit und Missgunst im Braunschweig'schen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herzogshause, die Fehdelust und Raubsucht der verwilderten Vasallen liess die Parteien und auch die von Heimbruch nicht lange zur Ruhe kommen. 1377 finden wir Heinrich gefangen (N. 85). 1380 wird über eines Bertold von Heimbruch Verwüstungen zu Bleckede etc. berichtet (N. 89), vermuthlich nur eines jener Nachspiele unzufriedener Parteigänger nach geendeter Fehde (Sudendorf V, CXXII). Die Mandelsloh'sche Fehde, die dem Herzog Albrecht vor dem festen Ricklingen a. d. Weser 1385 das Leben kostete, zeigt uns auch Heinrich's geringe Abneigung vor Wegelagern und Abfangen von Kaufleuten, um aus deren Lösegeld sich wegen erlittenen Schadens zu befriedigen (N. 96). Die Thatsache selbst wird von Sudendorf V, CXXVI, in das Jahr 1380 verlegt. 1388 wird Heinrich selbst wieder, diesesmal im Dienste der Stadt Lüneburg, bei Winsen an der Aller gefangen und geschatzt (N. 99. 99[b] und 99[c]). Denn wie es Graf Otto von Holstein ausmachte mit seinen Verbündeten, den Herzögen von Sachsen und Lüneburg, so geschah es auch gegnerischer Seits durch die dortigen Helfer: was man erlösen mag aus Gefangenen und reisiger Habe, das soll man theilen nach Anzahl der gewappneten Leute, auf Bauernhabe verzichten die Helfer. Sie war den Knechten anheimgegeben.

Die Schlacht bei Winsen machte den unruhigen Zuständen im Fürstenthum Lüneburg ein gewisse Dauer versprechendes Ende. War schon während des Kriegs 1386 von den Herzögen Wenzel und Rudolf, Bernhard und Heinrich auch ein Mitglied der Familie Heimbruch als zur Mitregierung des Landes berechtigt für das Schiedsrichter-Amt in Aussicht genommen (N. 97), so wird auch jetzt bei der Begründung der Sate und in deren Bestimmungen auf die von Heimbruch gebührende Rücksicht genommen (N. 103—107).

In den Beziehungen der Familie zum Herrscher-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hause hatte sich inzwischen Manches geändert. Der Zutritt Heinrichs zur Sache der sächsischen Herzöge war nicht ohne ein sichtbares Zeichen ihrer Dankbarkeit geblieben (N. 75). Ausser einer gewissen Summe und einem Pferd zur Ausrüstung belehnte Herzog Albrecht den neuen Anhänger mit dem „Vorenbune“ vor der Seeve — dem sog. Junkerland, durch einen Seevegraben gebildet — und einem Burglehn zu Harburg, das heisst der Verpflichtung, gegen einen freien Wohnsitz daselbst zur Vertheidigung der Burg nach Kräften beizutragen. Andererseits gelangte ein anderer Zweig der Familie in den Besitz der Voigtei Moisburg, anscheinend durch Erbschaft eines verschwägerten Ritters, Woldecke, dessen Beinamen nirgends genannt wird.

Wenn man den Ueberlieferungen älterer Geschichtsforscher Glauben schenken darf, so wurde Moisburg (Mosedeborg) von erzstiftischen Rittern erbaut gegen die eigenen Erzbischöfe, von diesen jedoch mit siegreicher Hand wieder gebrochen. Erst um 1320 erbauten es die Herzöge von Braunschweig wieder, diesesmal gegen die früheren Erbauer, verwandten es auch bald darauf als Wehrbau gegen Herzog Rudolf von Sachsen-Wittenberg (Sudendorf I, 109) und verliehen es dann an die Schulte als Amtleute (ebenda II, 13. 63). Die Fehde der Horneburger Burgmannen (stets die unbändigsten der erzstiftischen Ritterschaft) war wohl Veranlassung, der Schulte'schen Familie, die zu derselben gehörte, die Feste zu nehmen (schon 1349, Sudendorf II, 181). Während der Fehde mit den Braunschweiger Herzögen übertragen die sächsischen Herzöge Wenzel und Albrecht im Jahre 1379 die Vogtei Moisburg gegen eine Einlösungssumme von 1700 Mark an Woldecke, ehemaligen Vogt zu Lüneburg, den Gemahl einer Tochter Ludolf des älteren von Heimbruch, zu erblichem Besitz. Allerdings wird ein Sohn Woldecke's, Ludolf, gleichzeitig mitbegabt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

doch scheint der Anfall der Feste an den Bruderssohn der Gattin Woldecke's, auch Ludolf genannt, in dessen Hand sie bereits 1386 erscheint (N. 98), infolge Erbganges erfolgt zu sein. Während Ludolf hier, wie auch 1390 (N. 99[c]) und 1392 (N. 102, 103) noch von Heimbruch und Vogt zu Moisburg genannt wird, kommt er in anderen Actenstücken von 1393 (N. 104), 1394 (N. 107) und 1402 (N. 115) als von Moisburg vor, ein Zuname, der dem durch ihn begründeten Zweige der Familie von nun an nahezu ausschliesslich blieb.

Als die Familie von Moisburg 1492 mit dem Tode des Marquard von Moisburg in der Schlacht zwischen dem Herzog und der Stadt Braunschweig bei Bleckenstedt erlosch, scheint die Zusammengehörigkeit mit der Familie von Heimbruch bereits verdunkelt gewesen zu sein. Ohne eine Erwähnung dieser Familie, die allerdings damals auf den zwei Augen eines Minorennen, Jürgen, beruhte, werden 1502 Lehne Marquard's als heimgefallen von Herzog Heinrich an Dietrich von dem Berge verliehen (ungedruckte Urkunde).

Das von Herzog Albrecht 1371 dem Heinrich von Heimbruch verliehene Vorenbun auf der Seeve wird anscheinend unter die Söhne desselben, Heinrich und Bertold, getheilt. Der Lehnbrief des ersteren, über seine Hälfte vom Herzog Bernhard von Lüneburg 1398 ausgestellt, ist erhalten (N. 119). Bertold, sein Bruder, lässt sich 1418 von den Herzögen Bernhard und Wilhelm mit Karoxbostel belehnen (N. 129), worüber er denselben 1428 mit seinen beiden Söhnen Heinrich und Bertold einen erneuten Revers ausstellt (N. 134). 1451 ist durch den Tod der Brüder des Bertold der gesammte Lehensbesitz dieses Familienzweiges auf Berthold's Sohn Heinrich vereinigt und empfängt dieser von Herzog Friedrich dem Aelteren die Gesammtbelehnung über das Harburger Burglehen, das halbe Vorenbun, Karox-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bostel und eine Anzahl kleinerer Besitzthümer (N. 143). Der kurz darauf erfolgende Tod Heinrichs geht ohne uns Spuren zu hinterlassen vorüber, der Tod seines Sohnes Bertold hat eine Afterlehnsausfertigung über das halbe Vorenbun etc. verursacht (N. 152). Der Umstand, dass Herzog Friedrich der ältere, der 1457 zu Gunsten seiner Söhne abgedankt hatte und in ein Kloster gegangen war, im Jahre 1471 nach dem Tode seines letztes Sohnes wieder in das Welttreiben zurückkehrte und Namens seines Enkels Heinrich die Regierung übernahm, führte auch für Heinrich in demselben Jahre einen erneuten Gesammtlehnbrief herbei, der nebst dem Revers noch erhalten ist (N. 156. 157). Der Tod Herzog Friedrich's 1478 bewirkte eine neue Belehnung durch Heinrich den jüngeren (in der Genealogie meist der Mittlere genannt), welcher wieder der Revers entspricht (N. 163. 164). Der Tod Heinrichs v. H. hatte keine sofortige Neu-Belehnung zur Folge, sein Sohn Jürgen war minorenn, und war es eine besondere Gnadenbezeigung seitens des Herzogs oder that dieser bei Jürgen als Einzigem seines Stammes ein Uebriges, der Herzog urkundet im Jahre 1494 als Vormund des unmündigen Jürgen bei Gelegenheit der Verheirathung von dessen Schwester (N. 170). Die Namen seiner Mitvormünder geben Anlass zu einer ansprechenden Erklärung des Umstandes, dass Jürgen noch minorenn war und bis 1511 blieb, während seine Schwester schon 1494 im heirathsfähigen Alter stand. Heinrich war, wie allerdings nur vermuthungsweise behauptet werden kann, zweimal verheirathet. In erster Ehe 1471 mit einer Hodenberg (Margarethe). Sie wird bei ihrer Verheirathung (N. 158) von ihm beleibzuchtet mit dem Hof zur Hude, der Mühle daselbst, dem halben Vorenbun, dem Burglehn zu Harburg u. s. w. Sie wird zuletzt genannt 1480 (N. 165). Dagegen ist 1489 (N. 167 und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

168) von ihr nicht mehr die Rede, obwohl gerade die letztere Urkunde Anlass dazu geboten hätte, indem dieselbe neben anderem darüber handelt, den Hof zur Hude, der ihr zur Leibzucht verschrieben war, von einer zehn Jahre rückständig gebliebenen Rentenschuld von jährlich 14 Himten Roggen frei zu machen. Vermuthlich war sie um jene Zeit schon todt und mag in Ramelsloh beerdigt sein, was dann den Anlass geben konnte zu der Stiftung einer Seelenmesse für die Eltern des Heinrich und für „das ganze Geschlecht der von Heimbruch". In zweiter Ehe war er dann nach 1489 mit einer Boldensen vermählt, die wahrscheinlich bald, vielleicht in Folge der Geburt ihres Sohnes Jürgen, gestorben sein wird, da sie sonst in der Urkunde von 1494 (N. 170), in welcher ihr Mann als todt genannt wird, mit erwähnt worden wäre.

Die beiden Ehen sind nun in der Urkunde von 1494 (N. 170) durch die Vormünder Rodolf von Hodenberg (wegen der älteren Tochter) und Harneyt von Boldensen (wegen des unmündigen Sohnes Jürgen) vertreten.*)

Leider haben wir aber gar keine Urkunden über die Heimbruch'sche Linie aus der Zeit von 1489 bis 1494 und aus dem Grunde können wir auch diese Vermuthung nicht zur positiven Gewissheit erheben. Immerhin aber erklärt sie auf das ungezwungenste den Altersunterschied der beiden Geschwister. Die Belehnung Jürgens nach erlangter Grossjährigkeit im Jahre 1511 fällt schon aus dem der Darstellung hier unterworfenen Zeitraume hinaus.

---

*) Danach wäre in den Stammtafeln auf der Uebersichtstafel bei Hinrik statt Gemahlin Margarethe (von Boldensen) zu lesen: Gemahlin 1. Margarethe (von Hodenberg?) — 2. N. N. von Boldensen, und ebenso Tafel G bei Hinrik in den Worten: Beleibzuchtet seine Frau Margarethe (von Boldensen) 1471 N. 158 der Namen von Boldensen, welcher hier irrthümlich auf die erste Gemahlin bezogen wird, durch (von Hodenberg?) zu ersetzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Werfen wir zum Schluss dieser Betrachtung noch einen Blick auf das Wappen der Familie von Heimbruch, wie es auf den einzig uns erhaltenen Denkmalen der plastischen Kunst aus dem Mittelalter, den Siegeln, sich darstellt. Hiernach ist, wenn wir die Tincturen aus dem gemalt gewesenen Grabstein von 1490 (N. 167[b]), als der einzig nachweisbaren mittelalterlichen Tingirung, zu Hülfe nehmen, der Schild blau, belegt mit einem silber und roth getheilten Balken. Die Anzahl der Theilungen ist verschieden. Bei derselben Person wechselt die Zahl derselben. Ludolf *(6)* führt erst 4 dann 5 rothe Abtheilungen, Luttke Bertold *(7)* wechselt gar mit 3, 5 und 6 ab. Gegen Anfang des 15. Jahrhunderts setzt sich die Führung von nur 3 rothen Abtheilungen, wie man aus den Angaben des hinten angehängten Siegelverzeichnisses (III) sehen kann, als Regel fest,*) die dann nach langjähriger Abirrung (zu 3 Säulen, 3 Schindeln) in neuerer Zeit wieder als allein zu Recht bestehend angenommen ist. Den Helm zieren wie schon das älteste Helmsiegel von 1302 es zeigt, zwei Flüge (blau), gebunden mit einer silber und roth getheilten Spange, die allerdings auf den mittelalterlichen Siegeln stets in der Zweizahl und nie mit erkennbaren Theilungen erscheint. Möglich dass die Theilung erst ein Zusatz späterer Zeit ist, unheraldisch ist sie nicht. Für die Farben der Helmdecken, die aus einem Wulste hervorwachsen, ist ein mittelalterliches Beispiel nicht erhalten. Familienbilder des 16. Jahrhunderts lassen aber übereinstimmend alle drei Farben des Schildes sowohl im Wulst wie in den Helmdecken erscheinen.

---

*) Diese Regelmässigkeit war der Grund, weshalb von einer Abbildung der jüngeren Siegel abgesehen werden konnte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1.

1142 Sept. 3.

Erzbischof Adalbert von Bremen bekundet die Theilung des Bremischen Nieder-Viehlandes und die Ansetzung von Colonisten dortselbst.

. . . . Hec sunt nomina testium: Adalbertus prepositus, Bonifacius prepositus, Lutfridus prepositus. Capellani: Obertus, Hartwicus, Peregrinus. Gertrudis ducissa et H. filius suus dux. Nobiles Egilmarus comes, Gerbertus comes, Thetmarus de Wimodia, Adolfus, Hinricus, Thidericus, Liuthardus, Everhardus, Gerlacus[1]) Bernardus, Liudolfus. Ministeriales: Liuderus advocatus, Th. et Th., Hathebertus, Gerungus, Willo, Engelbertus, Albero, Hildewardus, Arnoldus, Udo, Werno, Dudo Christianus, Gerwardus.

Anno inc. dom. M° C° XLII° ind. V^a anno dom. Conradi regis VI°., anno vero dom. Adalberonis venerabilis Hammeburgensis archiepiscopi XX°. Actum Breme, III. nonas Septembris. Amen. Amen.

Aus Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch, I, No. 165. S. 155. Das Original befindet sich im Staatsarchive zu Hannover.

---

[1]) Ob dieser Gerlach mit dem 1160 auftretenden Gerlach von Bucstedehusen identisch ist, oder mit dem Gerlach von Weyhe, der z. B. mit seinem Sohne 1162 erscheint (Mecklenburger Urkundenbuch I, No. 74) und dessen Tochter Elisabeth (ca. 1190) dem Bremer Erzstift eine bedeutende Schenkung machte (Lappenberg I, No. 290) ist nicht zu entscheiden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2.

1160 oder 1161.[1])

Kaiser Friedrich I. entscheidet eine Streitigkeit zwischen den Bisthümern Bremen und Verden über Moordistricte.

. . . . Hec sunt autem nomina principum, quorum consilio et testimonio et in quorum presencia nos ista terminavimus: Reinoldus Coloniensis Archiepiscopus, Everhardus Bambergensis episcopus, Daniel Pragensis episcopus, Ulricus cancellarius, Gerhardus prepositus Magdeburgensis. Dux Bavarie et Saxonie Henricus cum suis baronibus: Henricus de Ariesberg et frater ejus Fridericus, comes Adolphus de Schauwenberg, Adolphus de Nienkirche et frater suus Rembertus, Albertus de Warnigeroth, Otto et frater ejus Hermannus Hode. Dux Carinthie et Fridericus dux Suevie, Comes Thidericus, Marchio Hermannus de Baden et marchio de Vaburgk et comes Emmicho, Arnoldus quoque de Westene, Ludolphus de Brokusen et frater suus Henricus, Titmarus comes et frater ejus Gerbertus, Gerlachus de Bucstedehusen[2]) et alii quam plures.

Aus einer Copie (XVII. Jahrh.) im Staatsarchive zu Hannover.

3.

1163 Nov. 2.[3])

Herzog Heinrich der Löwe nimmt das Stift zu Northeim am Harz in seinen Schutz.

. . . . Hujus eciam rei testes sunt hi: Berno episcopus de Sverin, prepositus Anshelmus de sancto Cyriaco in Brunsvic, Benno prepositus in monte sancti Georgii,[4]) Ludolphus comes de

---

[1]) Dieses Datum ist nach den Zeugenreihen zweier Urkunden von 1160 Febr. 15 (Stumpf, Reichskanzler 3892) und 1161 Juni 3 (Mon Boica XXIX[a], 359) bestimmt.

[2]) *Bukstadihusen* ist schon 1135 Ausstellungsort einer Urkunde König Lothar's (Orig. Guelf. II, 522).

[3]) Ueber das Datum (1163 statt 1164) vergl. Mecklenburger Urkundenbuch I, No. 80.

[4]) bei Goslar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Waltigerod et fratres sui, Henricus de Wida, Lupoldus de Hertsberch, Anno advocatus Goslarie, Meinricus de Buskeburg,[1]) Jordanus de Blankenburgk et frater suus Jusarius, Gerungus de Schiltberg, Odalricus de Goslaria, Basilius de Stoufinburch et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini MCLX quarto, indictione XII., IIII. Nonas Novembris, regnante domino Friderico invictissimo Romanorum[2]) imperatore, anno regni ejus XII., imperii ejus nono. Data per manum Hartwici notarii nostri, IIII. nonas Novembris in monte sancti Georgii.

Aus: Origines Guelficae III, 424 (nach einem Diplomatarium) mit Verbesserungen nach Harenberg, historia Ganderh. eccl. 707. Note a, wo aber fälschlich 1144 gedruckt ist.

4.

1167.

Herzog Heinrich der Löwe bestimmt die Grenzen des Bisthums Ratzeburg.

. . . . Hujus rei testes sunt: Evermodus Raceburgensis episcopus, Conradus Lubicensis episcopus, Berno Zwerinensis episcopus, Gerardus prepositus de Alisburch, Odo Lubicensis decanus, Marquardus abbas de Luneburch, Bernardus comes de Raceburch, Gunzelinus comes de Zverin, Conradus comes de Regensten, Adolfus comes de Scowenburch, Volradus comes de Dannenberch, Meinricus comes de Buzeborch, Luderus de Harstorp, Eilbertus de Welepe, Valterus de Berge et alii plures tam laici quam clerici. Datum in Luneburch, anno verbi incarnati M° C° sexagesimo septimo.

Aus: Mecklenburger Urkundenbuch I, No. 88 nach dem Original im bischöfl. Ratzeburgischen Archive zu Neu-Strelitz (Grossherzogl. Bibliothek). Vorher mehrfach gedruckt.

---

[1]) Die Or. Guelf. haben *Buweburgk.*

[2]) Die Or. Guelf. haben *regnorum.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5.

1169 Nov. 7.

Herzog Heinrich der Löwe befreit die Güter der drei wendischen Bisthümer von Bede und Herzogszins und bestimmt die Abgaben der Wenden.

. . . . Acta autem sunt hec anno dominice incarnationis MCLXIX, indictione autem secunda.

Testium vero, qui hec viderunt et audierunt, nomina sunt hec: Evermodus Razenburgensis episcopus, Conradus Lubicensis episcopus, Benno Szwirinensis episcopus, Marcquwardus abbas de Luneburg, Baldewinus prepositus de Razenburg, Theodericus prepositus de Sigeberg, Gerardus prepositus de Alesburg, Baldewinus de Bruneswic capellanus ducis, magister David sacerdos curie ducis, magister Hardwicus curie ducis notarius, Walterus, Robertus, Stephanus, Daniel, Heinricus, Bertholdus canonici Razeburgensis ecclesie, Odo Lubizensis ecclesie decanus, Folcherus, Sibernus ejusdem ecclesie canonici. Gunzelinus comes, Bernardus comes de Razesburg, Cunradus comes de Reinesteine, comes Otto de Hartbeche, Cunradus vicedominus de Hildenesheim, comes Meinricus de Buzeburg, Heinricus de Westem, Ludegerus de Hardesthorp, comes Adolfus de Schowenburg, Eilbertus de Wilpe, Walterus de Berge, Meinricus de Almanesthorp, Schacco de Erteneburg, Jordanus dapifer, Josarius frater ejus, Heinricus marschalcus, Heinricus pincerna, Lupoldus pincerna, Erchenbertus dapifer, Wernerus camerarius, Otto advocatus de Erteneburg, Fredericus frater ejus, Heinricus advocatus de Hidesaker, Heinricus advocatus de Luneburg, Gerardus scultetus, Bertoldus de Rotheshof, Walbertus Mule, Rothardus et Givehardus de Haldesleve, Georgius de Hideshakere, Hildebrandus, Marcradus hoverbode, Marcradus filius ejus de Holsacia. Data in Herteneburch, VII. idus Novembris. Domnus Hartwicus kanonicus ecclesie Bremensis et notarius curie ducis assignavit.

Aus: Mecklenburger Urkundenbuch I, No. 90 nach dem Originale im Bischöflich Ratzeburgischen Archive in Neu-Strelitz (Grossherzogl. Bibliothek). Vorher mehrfach gedruckt. Die Lübecker Ausfertigung ist vom 7. Nov. 1170 datirt und in einigen Zeugen abweichend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6.

1170 (Nov. 7.)

Herzog Heinrich der Löwe befreit die Güter der drei wendischen Bisthümer von Bede und Herzogszins und bestimmt die Abgaben der Wenden.

. . . . Acta autem sunt hec anno dominice incarnacionis MCLXX (!) indictione autem III^a^. Testium vero qui hec viderunt et audierunt nomina sunt hec: Evermodus Razenburgensis episcopus, Cuonradus Lubicensis episcopus, Berno Szuirinensis episcopus, Marcquardus abbas de Luneburch, Theodericus prepositus de Sigeberch, Gehardus (!) prepositus de Alesburch, Balwinus prepositus de Razenburch, Balwinus capellanus ducis, magister David saeerdos curie ducis, Odo Lubicensis ecclesie decanus, Fulcherus et Sigibernus ejusdem ecclesie canonici. Guncelinus comes, Henricus comes, Berhardus (!) comes, Cuonradus vicedominus de Hildenesheim, Cunradus comes de Reinesteine, Meinricus comes de Buzeburch, Ludegerus de Hardestorp, comes Albertus (!)[1]) de Scowenburc, Walterus de Berge, Henricus advocatus de Luneburc, Jordanus dapifer, Josarius frater ejus, Henricus pincerna, Lupoldus pincerna, Werherus (!) camerarius, Rohardus (!) et Givehardus de Haldeslove (!) Walbertus Mule, Georrius de Hideshacer, Hildebrandus, Marchradus hoverbode et Marcquardus filius ejus et Hurno de Holtsatia.

Data in Herteneburc, VII. idus Novembris. Domnus Harwicus (!) Bremensis ecclesie canonicus et notarius ducis assignavit.

Aus: Leverkus, Urkundenbuch des Bisthums Lübeck, I, No. 8 nach dem Original des vormal. Bisthums Lübeck im Staatsarchive zu Oldenburg. Die Worte von indictione *bis zum Schlusse sind von späterer, kleinerer Hand nachgefügt; ob aus der Ratzeburger Urkunde von 1169 Nov. 7. ist zweifelhaft, da der letzte Zeuge* Hurno *dort fehlt. Aeltere Drucke sind citirt bei Leverkus, im Mecklenburger Urkundenbuch I, No. 96 und im Urkundenbuch des Michaelisklosters zu Lüneburg I, No. 22.*

---

[1]) statt *Adolfus.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7.

1171 Sept. 9.

Herzog Heinrich der Löwe bewidmet das Bisthum Schwerin.

. . . . Testes autem hii aderant: Evermodus episcopus Razesburgensis, Berno episcopus Zuerinensis, Anselmus prepositus, Godefridus capellanus, David, Baldewinus, Conradus, Conradus et Conradus, Reinoldus, magister Bertoldus, Helmewicus, Ardwicus. Liberi: comes Heinricus de Ravenesberch, Otto comes de Binetheim, Cazimarus de Dimin, Pribizlavus de Kizin, Gunzelinus comes de Zverin, Bernardus comes de Razesburg, Conradus comes de Regenstein, Hermannus comes de Luchowe, Conradus comes de Roden, Reinbertus de Riclinge, Meinricus de Muxburg.[1]) Ministeriales: Heinricus burgravius de Hiddesaker, Jordanis dapifer, Otto de Erteneburg et alii quam plures.

Acta sunt hec V° idus Septenbris in dedicatione ejusdem ecclesie anno dominice incarnationis MCLXXI°, indictione IIII^a^. Data per manum Heinrici prepositi Bremensis ecclesie sancti Stephani.

Aus: Mecklenburger Urkundenbuch I, No. 100 nach dem Original (im Staatsarchive zu Schwerin) neben dem Texte der Fälschung und der späteren Abschriften, die aber VIII idus Sept. 1170 datiren. Vorher mehrfach gedruckt.

8.

1195. Oct. 24.

Kaiser Heinrich VI. bestätigt die vom Erzbischofe Hartwig II. von Bremen an den Grafen Adolf von Schauenburg übertragenen Belehnungen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus sextus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Ea que in majestatis nostre presentia judicio vel concordia terminantur, ne processu temporis in recidive contentionis

---

[1]) Die Fälschung (ca. 1200) hat *Buchiburch*, die späteren Abschriften *Molburg, Mosburg.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

scrupulum relabantur, debitam a nobis merentur accipere firmitudinem. Cognoscat igitur tam presens etas fidelium imperii quam successura posteritas, quod fidelis noster Hertwicus Bremensis archiepiscopus dum gratie nostre restitueretur, cum fideli nostro Adolfo comite de Scowenburc convenit in hunc modum. Comitatum Stadensem commisit ei, de quo duas partes proventuum percepturus est archiepiscopus et comes Adolfus terciam. Medietatem castrensis feodi, quod quondam Conradus de Rode tenuit, ipsi comiti concessit. Item duorum nobilium beneficia, Gerlai et Henrici de Bucstedehude, nominato comiti concessit, eo modo, si dicti nobiles sine herede decesserint vel ipsa beneficia antequam moriantur voluerint ad opus comitis resignare. Item antiqua feoda dominorum de Halremonde contulit ei, preter forestum, quod concedit filio comitis Guntheri de Keverenberc, si probare valuerit, quod jam dictum forestum a dominis de Halremunde recepit in feodum, et non coget eum illud forestum a quoquam recipere, sed de manu sua archiepiscopus inbeneficiabit eundem. Concessit etiam eidem comiti Adolfo in reditibus primo vacaturis ei quinquaginta talenta, que non sint de feodis principum. Item concessit ei omnia bona advocati Stadensis preter advocatiam, quam comes in commissione habebit cum comitia, si archiepiscopus probare valuerit eandem sibi vacare advocatiam. Que omnia ne pravorum hominum attemptatione vel ausu temerario rescindantur, hujus autentici scripti patrocinio duximus confirmanda. Statuentes, ut quicunque hanc nostram confirmationem violare presumpserit, a gratia nostra penitus excludatur, et in ultionem sue temeritatis centum libras auri purissimi componat, quarum medietas camere nostre, reliqua passo injuriam persolvatur. Ad cujus rei certam et perpetuam in posterum evidentiam, presentem inde paginam conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus insigniri. Hujus rei testes sunt: Cunradus Moguntinus archiepiscopus, Hermannus Monasteriensis episcopus, Bertoldus Nuenburgensis episcopus, Hermannus Lancravius Thuringie, Bernardus dux Saxonie, Liudegerus comes de Waldenbrug, Bernardus comes de Raceburg, Fridericus comes de Abenberc, Boppo comes de Wertheim, Rupertus de Durne, Arnoldus de Horenberc, Henricus marscalcus de Callerndin (!) et alii quam plures.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Signum domini Heinrici sexti Romanorum imperatoris invictissimi et regis Sicilie (M).

Ego Cunradus imperialis aute cancellarius vice domini Cunradi archiepiscopi Moguntini et totius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. XCV. indictione XIIII., regnante domino Heinrico sexto Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni ejus XXIIII., imperii vero quarto.

Datum apud Geilenhusen, VIIII. kalendas Novembris.

Aus: Michelsen, dithmarscher Urkundenbuch (1834) No. 4 nach dem Originale im königl. Archive zu Kopenhagen. Vergl. den Abdruck bei Suhm, historie af Danmark VIII. 702 (*ohne* Signum — Sicilie) *und in Lappenberg, Hamburger Urkundenbuch, Hamburg 1842. Ukd. 307; S. 270.*

9.

1197.

Bischof Rudolf von Verden bestätigt die Stiftung und Begabung des Klosters zu Buxtehude durch die Stiefbrüder Heinrich und Gerlag, Edle des Ortes Buxtehude und Floria die Gemahlin Heinrich's.

In nomine sancte et individue trinitatis. R. divina favente clementia Verdensis ęcclesię episcopus cunctis Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, summum bonum et temporale commodum. Quociens a nobis illud petitur, quod religioni et honestati convenire dicoscitur, animo nos decet libenti annuere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Inde est quod universitati vestre significare dignum duximus, quod duo uterini fratres Heinricus et Gerlagus viri nobiles de loco, qui Buxethehuthe dicitur, et ejusdem Heinrici uxor devota matrona Floria nomine cum religioso quodam monasticę professionis viro Sigebando nomine[1])

[1]) Sigebandus kommt 1196 Janr. 1. als *prior sancte Marie in Stadio* vor. Lappenberg, Hamb. Urkb. I, No 312.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ad nos venientes supplici nobis devotione significaverunt: in votis se firmiter habere, ut de patrimonio suo cenobium et congregationem sanctimonialium in predicto loco Buxethehuthe, qui ecclesiastico jure ad nos pertinet, fideliter construerent, si nos in hac causa propicios cooperatores sibi invenirent. Aderat etiam Hermannus archidiaconus de Holdenstide tum pro deo tum pro illorum nobilium dilectione altare et bannum in Buxethehuthe ad hoc nobis promtus resignare, ut in augmentum operis dei inibi conferremus. Habito itaque super hoc negotio Verdensis capituli nec non totius ęcclesię nostre consilio justis ipsorum petitionibus clementer annuere et honestum suum propositum, ea conditione promovere decrevimus, si jus patronatus ejusdem loci, quod ad eos pertinebat, Verdensi ecclesie simul cum advocatia super bona et homines ejusdem ęcclesię libere vellent conferre. Ordinationi igitur nostre predicti nobiles consentientes et centuplam mercedem a deo exspectantes una cum consensu Adolfi comitis Stadensis oblationum suarum devotionem impleverunt. Ad hujus ergo negotii promotionem et majorem apud homines firmitatem obtinendam, Iwanus vir quidam honestus vice comitis illius temporis fungens[1]) convocata liberorum virorum multitudine apud villam, que Lutmeresdorpe dicitur, placitum indixit, ubi eo pro judice vice comitis sedente jam sepe dicti nobiles unanimi consensu super scrinia sancte Marie sanctique Laurentii quę Hermannus Verdensis canonicus, quem ad hujus negotii executionem vice nostra illuc miseramus et Sigebandus minister loci[2]) per medium exhibuerunt, jus patronatus predicti loci ęcclesię Verdensi, simul cum advocatia ęcclesię in Buxethehuthe, nichil in his sibi retinentes libere obtulerunt, molendinum orientale et totam curtem, areas et terram, ab ecclesia sancti Petri usque ad antiquam structuram sancte Marie in monte,[3]) eidem cenobio contulerunt; alterum vero molendinum sibi retinuerunt.

---

[1]) Der Name Iwan war erblich in der Familie von der Borch (auf der Burg an der Este, Esteburg), die auch in Ludelmesdorf begütert waren. Nach Urkk. im Staats-Archiv Hannover.

[2]) S. Note 1, pag. 8.

[3]) Wohl eine am Burgberg belegene Vorgängerin der jetzt auch verschwundenen Marienkirche am Marschthore in Buxtehude.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Item omnem terram et solitudinem juxta Eschedam,[1]) de villa Buxethehuthe, usque ad Hollandros,[2]) cum omni jure contulerunt. Obtulerunt etiam idem fratres ex consensu suorum heredum predicte ęcclesię bona quedam juxta Szasteram, quinquaginta modios avene solventia et tria jugera juxta Eschedam recompensans mansos ab antiquo ecclesie collatos, in villa Motthemere,[3]) quos Alvericus ecclesie Verdensis ministerialis ab eo in beneficio obtinuit; Has ergo donationes sine contradictione factas Ywanus predictus judex ex sententia assessorum suorum confavorabili acclamatione populi predicte ecclesie regio banno confirmavit. Prelatorum igitur nostrorum et eorundem nobilium aliorumque fidelium nostrorum consilio statuimus, ut nullus episcopus, nullus umquam ejusdem loci prepositus advocatiam alicui in beneficio prestet; sed si aliquando opus advocato habeat prepositus, virum commodum et utilem consensu episcopi sui ita sibi eligat, ut si forte pro cursu temporis gravis et inutilis esse ceperit, ipso amoto alter si voluerint idoneus substituatur. His itaque peractis per manum Hermanni Verdensis canonici nostram vicem gerentis et altare et bannum in Buxethehuthe, que nobis Hermannus archidiaconus in Holdenstide in synodo feria quinta ante pascha Verdis habita ad hoc resignaverat, sepe dicte contulimus ęcclesię. Decimam quoque super novalia prememorata de Buxethehuthe usque ad Hollandros,[2]) ab altero predictorum fratrum nobis resignatam memorate similiter contulimus ecclesie. Postmodum quia misericors deus inceptis suorum fidelium optatum semper prestat incrementum, domina etiam Floria, consensu heredum suorum, ecclesie in Buxethehuthe unam contulit domum, continentem quatuor mansos infra vallum Ennebike, cujus domus decima prius eidem pertinebat ęcclesię. Item unum quadrantem unius mansi juxta Eschedam. Hujus igitur rei actione in sinodo generali habita Mûdesdorpe in presentia nostra recitata de consilio omnium qui tunc aderant tam clericorum quam laicorum factum hoc nostrum et predictorum nobilium banno nostro confirmavimus et predictum Sige-

[1]) Die Worte *versus orientem* sind von späterer Hand im Original darüber gekritzelt.

[2]) Bis zu dem Holländerbruch bei Hohetannen.

[3]) Unbekannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bandum prepositum ejusdem novelle plantationis investivimus; de statu et ordine ejusdem cenobii hoc statuentes, ut conventus ejusdem loci sanctimonialium ordinem monasticum secundum beati Benedicti regulam sub obediencia sui prepositi devote observet, quo obeunte alterum sibi pastorem ibidem deo serviens conventus cum consensu episcopi et consilio Verdensis capituli, si copia episcopi haberi non potest, virum idoneum sibi eligat ac episcopo suo electionem approbanti investiendum representet. Prenotatis ergo rebus sepedicte ęcclesię de novo collatis bona etiam, que ab antiquo eidem ęcclesię collata sunt et hactenus possessa, presenti dignum duximus pagine intitulari. Hec siquidem sunt bona ab antiquo predictę ęcclesie pertinentia: agri circa villam Buxethehuthe, Nienhusen duo jugera, Eilendorpe tres mansi, Ennenbike VII, Adesdorpe unus, Villenhusen VII, quorum decimam nos eidem cenobio contulimus, Pebenhusen quatuor, Holdenstide quinque, Eversten unus, Growenge unus, Spretzenlo duo, Hosterem unus, Walesdorpe duo, Totstide unus, Ottenstide unus, Radelmesdorpe duo, Wolmersdorpe unus, Drestide unus, Ludelmesdorpe unus, Trintlo unus, Ekhorst unus et dimidius, Osersdorpe duo, juxta Eschedam prata multa, Pattenhusen et Scherembike quidam agri, Stelle mansus unus. Ad custodiam etiam predicte ecclesie antiquitus collata sunt hec: unius domus decima in Nennenbike; Adelmesdorpe mansus unus; Aldendorpe mansus unus; Goltbike mansus unus.[1]) Ut ergo ad predicti cenobii institutionem facta donatio et nostra ordinatio omni sequenti evo firma maneant et inconvulsa hanc attestationis nostre paginam conscribi jussimus et sigilli nostri impressione testiumque annotatione roborari. Si quis vero hec aliquando diabolo instigante infringere attemptaverit, a communione alienus anathema sit. Hujus autem rei testes sunt: Waltherus abbas de Ullessen, Hartmannus abbas de Luneburg. Canonici Verdenses: Yso major prepositus, Manegoldus

[1]) Die Dörfer sind der Reihe nach: Buxtehude, ‚Nienhusen' unbekannt, Eiendorf, Immenbeck, Ardesdorf, ‚Villenhausen' unbekannt, Pippensen, Hollenstedt, Eversen, Grauen, Sprötze, ‚Hosterem' unbekannt, ‚Walesdorp' unbekannt, Tostedt, ‚Ottenstedt' unbekannt, Rahmsdorf, Wulmsdorf, Drestedt, ‚Ludelmesdorp' unbekannt, ‚Trintlo' etwa am Trentmoor, ‚Ekhorst' unbekannt, Oehrsdorf, Pattensen, Scharnbeck und Stelle bei Winsen a. d. Luhe. ‚Nennenbike' unbekannt, ‚Adelmesdorp' gleichfalls, Oldendorf, Goldbeck.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

decanus, Wicbertus, Hermannus. Tydericus prepositus de Ebbikesdorpe, Burchardus prepositus de Lune, et episcopatus nostri fere omnes sacerdotes. Laici etiam: Adolfus comes Stadensis, Fridericus de Bocbere, Heinricus de Hildingesvelt, Ywanus, Godefridus, Alvericus Hartmannus, Tammo, Lutbertus, Tedo, Meinhardus, Everwicus, Godescalcus, Rodestus, Herdestus et alii quam plures. Actum anno ab incarnatione domini M°C°XC°, VII°, indictione XIIII^a^, anno episcopatus nostri VIIII°, feliciter. Amen.

Aus dem Original im Staatsarchive zu Hannover auf Perg. mit einem Einschnitt für das Siegel. Vorher nach Copien gedruckt in Vogt, mon. inedita rer. Germ. praecipue Brem. (1740) I, 247. und Pratje, Herzogth. Brem. u. Verd. IV, 180. Danach auch in Urkdb. des Michaelisklosters in Lüneburg I, No. 26.

Anmerkung. Der *Catalogus prepositorum Veteris Monasterii* in Hannover'sche Beiträge zum Nutzen und Vergnügen, 1760, Stück 48 sagt: *Prima priorissa fuit domina Floria filia domini Hinrici comitis.* Mushardt fügt in einer Note hinzu: „des Greven im Altenlande" und bezieht sich auf das mir jetzt unauffindbare Manuscript des Erzbischofs Johann Roth „de decima in Blocklande et de decima super Dose." Diese erste Priorin Floria dürfte aber eher die Tochter des oben genannten Grafen Heinrich und seiner Gattin Floria, als diese letztere selbst sein.

10.

kurz nach 1197.

Das Capitel zu Bücken überlässt dem Probste zu Buxtehude eine Hufe zu Drestedt.

Hermannus Dei gratia [prepositus],[1]) Heinricus decanus, totusque Buccensis conventus tam presentibus, quam posteris in perpetuum. Quia tempora more fluentis aque defluunt et decurrunt et omnia successione mutantur etatum, dicta vel facta bonorum hominum et precipue que aliquid utilitatis inferunt, necessario scripto rediguntur. Inde est, quod nos pagine presentis inspectores scire volumus, quod propter remotam et importunam viam, mansum unum in parochia Holdenstede, in villa, quae Threstede dicitur, Preposito de Buxtehude vendidimus, ut commodiora bona ecclesie

[1]) *prepositus* ist ein — wohl nothwendiger — Zusatz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nostre comparemus, et proprietatem ejusdem mansi cum omn jure suo ecclesie Buxtehude resignavimus. Ne igitur tam rationabile factum nostrorum alicujus posteritatis successio valeat infringere vel immutare, sigill[or]um nostrorum caractere presens scriptum dignum duximus communire. Testes sunt hi: Comes Hinricus de Hembroke, ... sacerdos de Eskete,[1]) Lambertus, sacerdos de Holdenstede.

Aus: Schlichthorst, Beitr. zur Erläut. der älteren u. neueren Gesch. der Herzogthümer Bremen und Verden. Theil 3, p. 246. 269. Urk. XXIII. Nach Lappenberg, Hamburger Urkdbch. No. 323, S. 283, wo die Urkunde auch gedruckt ist, findet sich ein Propst Hermann von Bücken von 1183 bis 1195, der dortige Dechant Heinrich im Jahre 1189. Die Unsicherheit der Jahreszahl hat den vollen Wiederabdruck der Urkunde (statt des blossen Zeugenregest's) hier nöthig gemacht.

11.

1204. Aug. 30.

Heinrich, Herzog von Sachsen, Pfalzgraf am Rhein, schenkt den Hof Haddorf und den Wald Villah, beide bei Stade, dem Marienkloster daselbst.

.... Testes autem sunt hii Theodoricus Lubicensis episcopus. Capellani: Zacharias, Eylardus, Johannes. Hinricus de Heimbruck, Daniel de Bliderstorp, Fredericus de Haseltorpe, Meynerus de Staden, Hinricus de Hillingsvelde. Jordanus dapifer, Fredericus marschalcus et filius ejus Conradus, Jordanus filius dapiferi, Cussinus, Hinricus advocatus, fratres de Poppenborstelde Ropertus et Hinricus et alii quam plures. Acta sunt hec anno domine incarnationis millesimo ducentesimo quarto, anno decemnovennalis cicli octavo, indictione septima, concurrente quarto, epacta septima decima. Datum Stadii, die Felicis et Adaucti, per manus Johannis notarii nostri feliciter. Amen.

---

[1]) Schlichthorst druckt vor *sacerdos* keine Lücke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus: Archiv des Ver. für Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden zu Stade III (Stade 1869), 278, nach einer Abschrift des XVII. Jahrhunderts.

12.

1219 (Sept. 1 – 24).[1])

Erzbischof von Bremen Gerhard II. und Herzog Heinrich von Sachsen, Pfalzgraf am Rheine, vergleichen sich über die Grafschaft und Stadt Stade, die Probstei zu Wildeshausen, die Burg zu Harburg und verschiedene Gerechtsame.

. . . . Acta sunt hec apud Stadium, anno dominice incarnationis M°C°C°XIX, indictione VII^a^.

Testes autem hujus rei sunt: episcopus Selonensis, Atholfus comes de Scowenburg, Bertoldus comes de Wernigerothe, Hermannus de Lippe, Bernhardus de Dorstat, Bernhardus de Horstmare, Hermannus Hode, Heinricus de Hembroke, Conradus de Hamelspringe, Amelungus de Lippe. Gunzelinus dapifer, Jusarius pincerna, Heinricus Hize, Jordan juvenis, Baldewin advocatus et nepos suus Baldewinus, Gerhardus de Dore et preter hos quamplures ministeriales et cives Stadenses.

Aus dem Original des Staatsarchivs zu Hannover. Gedruckt: Lappenberg, Hamburg. Urkb. Bd. 1. Urk. CDXXXII. S. 377; Hodenberger Urkundenbuch (Hannover 1859) S. 34; Pratje, die Herzogth. Bremen u. Verden VI, 102 No. X und vorher öfter.

13.

1226.

Bischof Iso von Verden schenkt dem Andreasstift zu Verden die Zehnten zu Barnstedt, Verden und ‚Moule'.

. . . . Preterea naulum in loco, qui volgo Note appellatur et decimam in Botlaghe[2]) de bonis Gerlai ad opus scolarum

[1]) Dieses Datum berechnet Lappenberg aus der Wahl Gerhard's II. am 1. Sept. und dem Indictionswechsel am 24. Sept.

[2]) Bothel, OSO Rotenburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et decimam in Stelinghe [1]) ad custodiam ejusdem ecclesie assignavimus.

Gedruckt Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen 1868, S. 180. No. 36 aus dem Original.

14.

1229. Febr. 28.

Friedrich von Grimmenberg, Ritter, bestätigt dem Kloster zu Buxtehude als Erbe seines Vaters Hermann die von dessen Oheim, dem Grafen Gerlach wegen der Einkleidung der Tochter desselben, Ermengardis, in das Kloster gemachten Schenkungen.

Fridericus miles dictus de Grimmenberg . . . . notum, quod bone memorie comes Gerlagus avunculus patris mei, salutis anime sue volens prospicere, monasterio in Buxthehuthe pro quibusdam debitis et pro vestitu et victu Ermengardis filie sue ministrandis, que inter sorores dicti cenobii fuit collocata, donavit molendium Buxthehuthe in medio situm et omne jus, quod idem Gerlagus habuit in aqua Eschete sive in piscaturis, que vulgo vocantur Were, et jus quod habuit in areis edificandis juxta aquam Eschete in pratis, quibus inquam areis idem Gerlagus cespites fodiendi dederat libertatem in orientali parte ville Buxthehuthe in palude que Mor lingua vulgari nuncupatur. Et quoniam domino Hermanno, patri meo, hereditas ejusdem Gerlagi comitis, avunculi sui, modo legitimo debebatur, predictorum omnium donationem utpote legitimus heres ratam habeo.[2]) Datum Buxthehuthe MCCXXIX, pridie cal. Martii.

---

[1]) Stellichte, SSO Rotenburg.

[2]) Dass ein Theil der Erbschaft des Grafen Gerlag an die Grafen von Diepenau gekommen war, lehrt eine undatirte, etwa in das Jahr 1231 (Siehe Zeitschr. des hist. Ver. für Nieders. 1868, S. 115) fallende Urkunde (gedruckt ebenda und in Schlichthorst, Beiträge III, 250), worin Dietrich von Diepenau als Erbe seines Vaters, des Herrn Cuno von Diepenau, bestätigt, dass letzterer der Kirche zu Buxtehude *partem prati et partem molendini et partem ejusdem loci in aqua Eschete qui dicitur Ware* geschenkt habe. Vergl. die oben citirte Zeitschr. S. 165.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus: Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1868, S. 181, No. 37, gekürzt nach dem Original des Staatsarchivs zu Hannover.

15.

(1232. März. 28.)[1]

Der Hildesheimische Domprobst Friedrich und Gunzelinus (III.) Graf von Schwerin erklären, dass sie zum Seelenheile ihrer Freunde, des Probstes Hermann, der zu Buxtehude begraben liege, und des Grafen Heinrich dem Kloster Buxtehude Güter zu Glüsingen geschenkt haben.

F. dictus prepositus Hildensemiensis et G. comes de Zuerin omnibus ad quos scriptum presens pervenerit salutem et sinceram in Domino dilectionem. Quoniam misericordia Dei ad solatium anime cujuslibet invocanda est et operibus querenda, exinde est quod omnibus hoc scriptum audientibus intimamus: quod ad remedium animarum prepositi Hermanni, qui apud locum Bustehuthe sepultus est, et comitis Heinrici, amicorum nostrorum proprietatem bonorum nostrorum in Glusigke claustro jam dicto contulimus adibitis testibus Everardo dapiffero, Encelberto de Tribowe, militibus, et Johanne de Mayorc, et ut hoc factum et firmum a quolibet teneatur, sigilli nostri appensione firmamus.

Aus dem Original im Staatsarchive zu Hannover, Pergament mit dem Siegel des Grafen von Schwerin an Perg.-Streifen. Vorher nach fehlerhafter Abschrift gedruckt durch von Hammerstein in Zeitschrift des hist. Ver. für Niedersachsen 1857, S. 90. cf. S. 35 f. und nach einem Copiar von Pratje, Religionsgesch. der Herzogthümer Bremen und Verden, Beilage V.

---

[1]) Das Datum ist einer weitläufigeren Fassung der Urkunde entnommen, welche bei Pratje, Religionsgeschichte der Herzogthümer Bremen und Verden als Beilage IV nach einem Copiar gedruckt ist, und von v. Hammerstein in der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1857 S. 35 ergänzt wird. Ihre Datirung lautet: *Datum in Zuerin a. d. i. 1232 in passionis domini dominica Judica.* Hammerstein reduzirt dieses irrig auf den 12. März.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

16.

1239. Dec. 21.

Graf Johann von Holstein erlässt den Bürgern von Lüneburg jegliches Unrecht an der Stadt Hamburg begangen, als Gegenleistung gegen die vom Herzoge von Braunschweig der Stadt Hamburg ertheilte Verzeihung.

. . . . Hujus rei testes sunt: Godeschalcus prefectus, Volradus dapifer, Georgius advocatus, Herbordus scriptor, Halingbernus et Fredericus de Datsekendorpe, Hillebrandus et Hartwicus de Erteneborg, Bernardus, Ludolfus et Hinricus milites.[1]) Leo, Hinricus, Wunerus, Fridericus, Rotholfus, Hermannus, Geroldus consules civitatis et alii quam plures. Acta sunt hec Hammenborg, anno incarnacionis millesimo ducentesimo XXXIX, die Thome apostoli.

Aus: Urkbch. des Michaelisklosters zu Lüneburg I, 41. nach einem Transsumt von 1417. Vorher in Orig. Guelficae IV, 176 und danach bei Lappenberg, Hamburger Urkundenb. I, No. 518 gedruckt.

17.

1242. April 27.

Friedrich von Grimmenberg, Ritter, verkauft dem Kloster in Buxtehude den auf seinen Vater Hermann vererbten Theil von dem Erbgute des Oheims desselben, des Grafen Gerlach, den dritten Theil des Guts in ‚Ludelmestorpe' und den dritten Theil aller überelbischen und kehdingischen Güter und die Häuser in Buxtehude, welche das Recht haben, im Moore Torf zu stechen.

Fridericus miles dictus de Grimmenberge . . . . notum, quod monasterio in Buxthehuthe vendidi hereditatem meam . . . . que inquam hereditas ad patrem meum Hermannum de morte avunculi

[1]) Es kann zweifelhaft sein, ob mit diesen beiden Namen Angehörige der Familie gemeint sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sui comitis Gerlagi modo legitimo nature fuerat devoluta, videlicet terciam partem predii siti in Ludelmestorpe . . . . et terciam partem omnium bonorum ad eundem Gerlagum pertinencium seu ultra Albiam seu in Kadingia sitorum, cum omnibus litonibus ad eadem bona adscriptis et cum areis in Buxthehuthe, quibus debetur jus cespites fodiendi in palude, que Mor vulgari nomine nuncupatur et hoc in orientali parte ville . . . .

Aus: Zeitschrift des hist. Ver. für Niedersachsen 1868, S. 183. No. 39. gekürzt nach dem Original des Staatsarchivs zu Hannover.

18.

1255.

Die Gebrüder von Heimbruch überlassen ihre Güter in Wedel dem Capitel zu Hamburg.

Ludolfus, Heinricus et Meinricus, fratres de Heinbroke, omnibus presentem litteram visuris notum esse volumus, quod nos de bona voluntate nostra proprietatem et omne jus bonorum in Wedele, que quidem bona dominus Lambertus miles dictus de Wedele a nobis tenuit in pheodo, ecclesie beate Marie virginis in Hamburch liberaliter dimittimus. Et hoc littera presenti sigilli nostri robore signata publice protestamur.

Datum in Hamborch, anno Domini M°CC°LV°.

Heinricus advocatus in Stadio [1]) omnibus hoc scriptum intuentibus vel audientibus salutem et obsequium. Noscat universorum discrecio, quod nos cum plena voluntate et ex proprio arbitrio nostro a proprietate et ab omni jure, quod in bonis in Wedele habere videbamur, dimisimus.

Die Urkunde aus dem Originale im Stadtarchive zu Hamburg. Mit kleinen Fehlern gedruckt bei Lappenberg, Hamb. Urkb. I, No. 601. S. 496. Der Nachsatz aus dem Copialbuche des Capitels ebenda entnommen.

---

[1]) Die Vogtei von Stade lag in den Händen der Familie von Brocbergen. Archiv des Ver. f. Gesch. zu Stade I, 117. 185; II, 286; III, 269.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

19.

1257. Aug. 10.

Erzbischof Gerhard von Bremen und Herzog Albrecht von Braunschweig für sich und Namens seiner Brüder vergleichen sich unter Beilegung ihrer bisherigen Streitigkeiten dahin, dass der Erzbischof den Herzögen das Schloss Harburg und sie ihm das Schloss Langwedel überlassen.

. . . . Hec sunt nomina illorum militum qui pro compositione servanda fide data promiserunt, Albertus dux de Bruneswic domino S. Padeburnensi episcopo et Gerhardo comiti Holzatie fidem dedit, dominus Johannes marchio Brandenburgensis comiti Johanni de Scowenburg fidem dedit, comes Adolphus de Dannenberg comiti Henrico de Oldenburg fidem dedit, comes Henricus de Luchowe comiti Johanni de Oldenburg fidem dedit, Wernerus de Medinge Hermanno de Holte fidem dedit, Otto de Boyceneburg Ottoni de Barmezstede fidem dedit, Manegoldus de Esthorpe Henrico advocato Stadensi, Hermannus Ribo Hartwico Overboden, Alardus de Esthorpe Erponi de Luneberg, Segebodo de Monte Henrico de Borg, Nicolaus Aries Ludolfo de Hembroke, Gevehardus de Luneburg Thiderico dapifero, Everhardus de Odem Henrico de Ellesthorpe, Lippoldus de Doren Henrico de Bederekesa, Hanerus de Luneburg Ottoni de Urbe. Conradus de Grabowe Friderico de Reymershusen, Heno de Godinge Conrado de Ochtenhusen, Fridericus de Luderdeshusen Gerlago de Lu, Everhardus de Vlestede Gerfrido de Urbe, Eckehardus Scacko Erico de Scolsike, Conradus de Ost Gerfrido de Line, Druthlevus de Bensholte Henrico de Edselenthorpe fidem dedit cum militibus supradictis. Si vero aliquem ex dominis sive militibus nominatis, mori contigerit, alius eque ydoneus in locum suum infra mensem substituetur, si hoc idem a domino archiepiscopo Bremensi vel domino duce fuerit requisitum. Ut autem hec compositio seu ordinatio in suo robore perpetuo perseveret, presentem paginam dominus archiepiscopus Gerhardus et capitulum Bremense, dominus S. Padeburnensis episcopus, Johannes marchio Brandenburgensis et Albertus dux de Bruneswic sigillorum suorum appensionibus roborarunt. Acta sunt hec in die beati Laurencii martiris in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

campo juxta Ellesthorpe, anno gracie millesimo CC° quinquagesimo septimo, datum anno loco et die prescriptis.

Aus dem Originale im Staatsarchive zu Hannover. Gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg I, No. 43.

20.

1275. Aug. 6.

Die Edlen von Heimbruch, Heinrich und Meinrich, verkaufen dem Kloster Harvestehude 15 Hufen in 9 Stormarscher Dörfern,[1]) *eine Geldrente und eine Abgabe von Fischen aus der Bille.*

Heynricus et Meynricus fratres nobiles dicti de Heynbroke omnibus presens intuentibus scriptum salutem in omnium salvatore. Cum hominum memoria labilis sit et caduca et ea que fiunt in tempore penitus cum tempore transeunt et evanescunt, quin scriptis et sigillorum appensionibus firmius roborentur: ob hanc causam notum esse cupimus tam presentibus quam futuris presentem litteram inspecturis, quod nos claustro in Herwerdeshuden mediantibus fratribus scilicet Verest et Lamberto ordinis Cisterciensis claustri Reyneveldensis vendidimus bona infra scripta tali condicione adjecta, ut eadem bona ab omnibus nostris heredibus seu quibuscumque ea inpetentibus ab omni inpetitione secundum jus terre libera faciamus. Hec igitur bona sunt, que vendidimus claustro libere prelibato: in Oselvestorph duos mansos, in Elmersbotele unum mansum, in Bernebeke unum mansum, in Bramvelde quintum dimidium mansum, in Melliggestede unum mansum, in Lemsole tertium dimidium mansum, in Duvenstede unum mansum, in Sthenbeke unum mansum, in Scibbeke unum mansum, item redditus unius marce, item duodecim scnesas[2]) murenularum in Bilna. Ad bona prescripta hii tres

[1]) Ohlsdorf, Hümmelsbüttel (?), Barnbeck, Bramfeld, Mellingstedt, Lemsahl Dubenstedt die Alster aufwärts, Steinbeck und Schiffbeck nahe der Bille belegen.

[2]) Lapp. versichert, dass scuesas im Orig. stand, während das Harvestehuder Copialbuch snesas hat. Sneese ist die Zahl von 20, eine Stiege, und kommt z. B. auch beim Aalverkauf zur Anwendung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

viri proprii sunt scilicet: Johannes villicus in Bramvelde, Rederus in Bernebeke, Wolderus in Melliggestede. Ut autem omnia hec prescripta rata maneant et inconvulsa, presentem litteram sigillorum nostrorum appensionibus fecimus roborari. Datum in Hamborgh, anno domini M°CC° septuagesimo V°, in festo beatorum martirum Sixti, Felicissimi et Agapiti. Hujus rei testes sunt: dominus Lambertus de Raboyse et Borchardus frater ejus et dominus Gevehardus Magnus. Et Nicolaus in Rudinkesmarke et Lambertus de Grunige et Otto de Tvedorpe et Johannes de Berghe et Godefridus filius domine Alheydis et Johannes de Rókesberge, consules Hamborgenses.

Aus: Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch I, No. 759. S. 626 nach der im Jahre 1842 verbrannten Originalurkunde des Stadtarchivs zu Hamburg.

21.

1276. Juli 25.

Die Ritter von Heimbruch Heinrich und Meinrich und ihr Bruderssohn genehmigen den von den Gebrüdern von Haghen gemachten Verkauf zweier Hufen in Mellingstedt an das Kloster Harvestehude.

Universis Christi fidelibus quibus hoc scriptum fuerit Hinricus et Meynricus fratres milites dicti de Heymbroke et filius fratris eorum salutem in domino. Ne ea que geruntur in tempore simul labantur cum processu temporis, poni solent in lingua testium et litterarum apicibus perhennari. Noverint igitur universi tam presentes quam posteri, quod venditionem duorum mansorum in Mellingstede, quam cum claustro in Herwerdeshudhe Lambertus et Theodoricus et eorum fratres dicti de Haghene fecerant, ratam et firmam tenemus, ipsi enim claustro omnem proprietatem, quam in dictis mansis habuimus, libere resignantes. Ut autem super isto facto nemini possit suboriri calumpnia et in posterum inconvulsum commaneat, presentem litteram inde confectam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Hujus rei testes sunt: Lambertus Wlfhaghen, Eylbrechtus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

frater suus, Johannes filius domine Modeken, Marquardus de Haghene, qui pro warandia dictorum bonorum per annum et dies promisit, burgenses Hamburgenses, nec non et Egghehardus de Hest, et alii quam plures. Datum Stadhen, anno gratie millesimo CC° LXX° VI°, in die beati Jacobi apostoli.

Aus: Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch I, No. 763. S. 629 nach dem im Jahre 1842 verbrannten Originale des Stadtarchivs zu Hamburg.

22.

1279. Juni 11.

Herzog Albrecht von Braunschweig vergleicht sich mit dem Erzbischofe Giselbert von Bremen und gelobt den zwischen seinem Vater Otto und dem Erzbischofe Gerhard geschlossenen Vergleich zu halten.

. . . . Et ut hec premissa inconvulse ecclesie Bremensi perseverent, nos fidem dedimus in manus predicti domini archiepiscopi et nobiscum promiserunt: venerabilis dominus Conradus Verdensis ecclesie postulatus, frater noster, et nobilis Gerhardus comes Holtsatie et Gerhardus filius suus. Otto Magnus de Luneborch et frater suus Gevehardus, Lippoldus et Thethardus fratres de Doren, Eckehardus de Boyceneborch, Eckehardus Scack, Wasmodus dictus Puer, Conradus et Ludolfus fratres de Estorpe, Wernerus de Medinge, Heyno de Wretstede, Meinricus de Heybrok, Conradus de Osta, Bernardus Sprengere milites. Wernerus de Zwerin, Hunerus de Odim, Willekinus Rusche. Et ne factum nostrum successu temporis cuiquam transeat in oblivionem, presens scriptum in testimonium sigillo nostro jussimus communiri. Preterea secundum fidem promittencium stabit, quod Otto filius fratris nostri Johannis, cum ad annos suos pervenerit, rata hec omnia suis litteris observabit. Datum et actum apud Graft, die Barnabe apostoli, anno domini M CC° LXX° nono.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover. Gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. I, 57. No. 89. nach Scheidt, Biblioth. hist. Gotting. Vorbericht S. 20 u. 21.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

23.

1280. April 7.

Herzog Otto von Braunschweig errichtet mit dem Erzbischofe Giselbert von Bremen denselben Vergleich wie im Jahre vorher sein Oheim Herzog Albrecht von Braunschweig.

. . . . et ut hec premissa inconvulse ecclesie Bremensi perseverent, nos fidem dedimus in manus predicti archiepiscopi et nobiscum promiserunt venerabilis dominus Conradus Verdensis ecclesie postulatus, noster patruus, et nobilis Gerardus comes Holtsatie et Gerardus filius suus, Otto Mangnus de Lunenborch et frater suus Gevehardus, Lippoldus et Thethardus fratres de Doren, Eckehardus de Boycenborch, Eckehardus Scacke, Wasmodus dictus Puer, Conradus et Ludolfus fratres de Estorpe, Wernerus de Medinge, Heyno de Wristede, Meyricus de Heybroke, Conradus de Osta, Bernardus Sprengere milites. Wernerus de Zwerin. Hunerus de Odem. Willekinus Rusche. Et ne factum nostrum successu temporis cuiquam in oblivionem transeat, presens scriptum in testimonium sigillo nostro jussimus communiri. Datum et actum Verde, dominica judica, anno domini M° CC° LXXX°.

Aus dem Original des Staatsarchivs zu Hannover. Gedruckt bei Sudendorf, Urkundenb. zur Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. I, 58. No. 91 nach Scheidt, biblioth. histor. Gott. Vorbericht S. 22 u. ausserdem bei Pfeffinger, Vitriarius illustratus, (Frkf. 1763) II, 860.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24.

1280. Dec. 21.

Ritter Meinrich von Heimbruch schenkt dem Kloster zu Buxtehude zwei Scheffel Weizen jährlicher Zinsgefälle von Ländereien zu ‚Ludelmestorpe' zum Seelenheil seiner verstorbenen Ehefrau.

Meinricus[1]) miles de Heimbrock . . . ex consensu meorum amicorum ad usus sanctimonialium in Buxtehude . . . dedi in Ludelmestorpe duos Stadenses modios siliginis in redditibus annuatim et hoc ad salutem et redemptionem anime uxoris mee, que viam universe carnis est ingressa; qui modii recepti vendi debent et de illorum venditione prepositus in ejus (uxoris) anniversario consolationem faciat. Datum Buxtehude M.CC.LXXX, in die sancti Thome apostoli.

Aus: von Alten in der Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen Jahrg. 1868 S. 188, nach Pratje, kurzgefasste Religionsgesch. der Herzogth. Bremen und Verden. (1778). S. 14. No. VI. Vergl. Pratje, Altes und Neues aus den Herz. Bremen und Verden. Stade 1774. Bd. 11. S. 360.

25.

1287. Mai. 1.

Erzbischof Giselbert von Bremen setzt die Rechte der von ihm begründeten neuen Stadt Buxtehude fest.[2])

Gyselbertus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Ne res gesta prudencius naturam sequatur

---

[1]) Alten druckt S. 188 fälschlich *Heinricus*, während er S. 175 selbst *Meinrich* angibt.

[2]) In Pratje, die Herzogthümer Bremen und Verden IV, 187. No. 4 ist eine weitläufigere Form der Urkunde abgedruckt. Meinrich wird hier fälschlich *Hinricus* genannt und bei der ersten Erwähnung sogar statt mit *vir nobilis* mit *validus* bezeichnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

temporis et per annorum curriculum ab hominum elabatur memoria, convenit ut res stabilienda voce testium vel scripture testimonio perhennetur. Cognoscat igitur tam presentis quam future etatis humana fragilitas, quod nos pro incremento ecclesie nostre Bremensis solliciti fundavimus novam civitatem juxta monasterium Buxstehuthe, et quia ex ejusdem civitatis vicissitudine monasterium in Buxstehude predictum plura dampna sustinuit, nos assumptis prudentibus ecclesie nostre personis de ratihabitione et consensu nostri capituli placitavimus cum honestis viris scilicet Heinrico decano, Bernardo custode Verdensibus et nobili viro Meinrico de Heymbroke et Johanne Sculteto missis a latere venerandi patris domini Conradi Verdensis episcopi simul et capituli sui pro monasterio supradicto. Et hii prudentes viri cum domino G. preposito sepedicti monasterii ostendebant evidencius, quod a nobis per eandem civitatem novellam monasterium virginum Christi in Buxstehuthe redditibus censualibus, minuta decima, in theloneo exigendo in die beati Laurencii, in serviciis variis et singulari debito tempore messium simul et paludibus dampna irrecuperabilia et dispendia sustineret. Igitur ad satisfaciendum . . preposito et monasterio pro dampnis singulis supradictis in hoc convenimus, quod . . prepositus et conventus ad pascua, que Mor dicitur et adjacet ibi nostre civitati, ubicunque placuerit, pecora cum pecudibus cujuscunque sint generis depelli, pasci et repelli faciet libere et sufficienter effodiet ibi cespites ad ignem et usus claustri perpetuos nec ab aliquo molestabitur in predictis. Et nova terra habebit jus suum in omnibus sicut prius. Potest eciam prepositus in areis monasterii infra sepem suam edificare quicquid subsidium fuerit monasterio supradicto. Extra sepem suam in areis suis habere potest ortos et alios usufructus sine edificiis in quibus omnibus et singulis nichil juris vel dominii habebimus vel eciam nostrorum aliquis successorum nisi judicium sanguinis. Si vero edificacio molendini pro tempore videretur nobis oportunior, tunc secundum estimacionem illorum, qui nostre presenti ordinationi interfuerunt, monasterio in Buxstehuthe omne dampnum, quod ex eo sustinere posset, secundum emolumentum et statum presentis temporis grata prius mansuetudine a nobis vel a nostris successoribus amicabiliter refundetur. Ut eciam predicta ad finalem perduceremus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

effectum, dampna premissa quitavimus monasterio in Buxstehuthe cum ducentis et quinquagenta marcis denariorum Stadensium. Et mediatores aderant et testes viri prudentes dominus Thidericus decanus noster Bremensis, Borchardus sancti Anscarii Bremensis prepositus, Heinricus cantor ecclesie nostre Bremensis, Heinricus decanus, Bernardus Thesaurarius ecclesie Verdensis, Bertoldus prepositus Porte celi, Johannes scolasticus Hamburgensis Johannes prepositus Novi Claustri in Lu, Meinricus nobilis de Heimbroke, Johannes Scultetus de Lu, Daniel de Blitherstorpe, Otto de Bederikesa, Otto advocatus de Brocberge, Agustinus et Gerhardus fratres de Osta, Gerhardus de Bederikesa, Heinricus de Borch, Segebodo marscalcus, Conradus Monachus milites et alii fide digni. Nos eciam ad roborandum premissa dicto monasterio, ne postmodum quesito colore valeant infirmari, presentes litteras conscribi jussimus de consensu nostri capituli Bremensis et bulle nostre munimine roborari. Datum Bremis, in die sanctorum apostolorum Philippi et Jacobi, anno domini M° CC° octogesimo septimo, pontificatus nostri anno XIII°. Et ad majorem firmitatem omnium premissorum nos Bernardus prepositus, Thidericus decanus et capitulum ecclesie Bremensis singula scripta grata et rata habentes presentem paginam bulla reverendi patris in Christo ac domini nostri domini Giselberti sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi signatam nostre ecclesie sigillo eciam decrevimus communiri. Datum ut supra.

Aus dem Original im Staatsarchive zu Hannover. Von den 2 Siegeln ist das des Bischofs abgefallen.

26.

1288. April 24.

Eheberedung des Herzogs Otto von Braunschweig mit Mechthildis von Bayern.

Nos Otto dei gratia dux de Brunswic et Lunenburch notum facimus presentium inspectoribus universis, quod magnificus princeps dominus Lodwicus illustris comes palatinus Reni dux Bavarie socer noster karissimus promisit nobis sex milia marcarum puri argenti Coloniensis ponderis in dotem pro illustri

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

domina Mechtildi filia sua uxore nostra karissima se daturum . . . . Nos vero castrum, civitatem et advocatiam Lunenburch . . . . Quod autem que dicta sunt de donatione propter nuptias per nos danda ut premisimus ab hinc infra anni spacium ita fiant . . . . de hiis eidem socero nostro vel nuntiis suis, quos ad hoc miserit . . . . per viros nobiles dominum Gerhardum filium illustris comitis Holsatie avunculum nostrum, Burchardum de Welpia et Bernhardum de Tannenberch comites, Meynricum de Heymbroc nobilem . . . . et fideles nostros Wernherum de Medingen marscalcum, Hunerum de Odeme, Manugoldum dictum Struven, Chunradum de Esdorp, Gevehardum de Berge, Eggehardum dictum Schacke, Wachsmodum dictum Chint, Eggehardum de Boyzenborch, Segebandum de Wittorp, Chunradum de Osta, Heinricum dictum Weder, Drochtlevum de Bensholde, milites, Johannem dictum Groten, Georium de Zwerin, Heinricum de Berge, et Ludolfum de Heimbroc . . . . fidejussoriam prestabimus cautionem . . . . In cujus rei testimonium presentes damus sigilli nostri robore communitas. Datum in Ingolstat, anno domini MCC octogesimo octavo, in crastino beati Georii.

Aus: Origines Guelficae III, 1, S. 74, gekürzt.

27.

1292.

Heinrich von Heimbruch, Sohn des Meinrich Edlen von Heimbruch gestattet, dass sein Knappe Albert ihm verliehene Güter zu Daensen an das Kloster zu Buxtehude überträgt.

Ego Hinricus de Heinbroke filius Meinrici nobilis in Heinbroke universis presentem paginam inspecturis salutem in domino. Ad notitiam tam presentium quam futurorum devenire cupio, quod bona voluntate ac consensu meorum heredum contuli Alberto famulo meo bona in Dodensen cum proprietate totali, ut mihi cesserunt hactenus, pro suo libero arbitrio hereditarie possidenda, auctor vero ipsius existens facere de predictis

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bonis, ut sibi melius videbitur expedire. Nunc vero jam dictus famulus magis estuans celestibus desideriis, quam terrenis, assignavit jam sepe dicta bona, meo consensu, que solvunt annuatim XII hemmeten siliginis, VIII denarios pro memoria ipsius ecclesie Buxtehude in procinctu tollenda, quippe cum omni jure eternaliter possidenda, volens claustrum efficaciter promovere in his vel in ceteris omnibus quibus sibi fuerit opportunum. Nunc ergo ne alicui calumnia erroris generetur in posterum in his factis, aut quisquam in posterum infringere possit literam testimonialem meo sigillo . . . . Datum anno domini M.CC.XC. secundo.

Aus: Schlichthorst, Beiträge zur Erläuterung der älteren und neueren Gesch. der Herzogth. Bremen u. Verden. (Hannover 1796). III, S. 267. Urk. XXII. nach einer (gekürzten) Copie.

28.

1296. März 17.

Hermann Ribe der jüngere gestattet dem Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg, die ihm in der Stadt Lüneburg überlassenen Güter innerhalb der nächsten drei Jahre wieder zu kaufen, und für die ihm verliehenen Einkünfte des Salzzolles zu Lüneburg ihm Salingüter zu verschreiben.

. . . . Testes hujus rei sunt: nobilis vir comes Adolfus Holtzatie, Conradus de Boldensen, Thidericus de Monte, Wernerus de Medinge, Henricus de Zwerin, Gevehardus et Henricus fratres de Monte, Georius de Hidzakir, Gevehardus de Bortvelde, Echehardus prothonotarius ducis de Lunenburch, Willikinus de Gustede, Henricus Aries, Willikinus de Stadis, Johannes de Bodendike, Wernerus de Monte, Henricus Bekendorpe, Hunerus de Odem, Henricus Ribo milites. Wernerus de Bodendike, Henricus de Heymbruke, Wernerus de Medinge, Otto de Lowenburch et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

frater suus famuli ac alii quam plurimi fide digni. Datum Horburch, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, in vigilia palmarum.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover. Gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. I. S. 88. Urk. 144.

29.

1302. Juli 25.

Heinrich von Heimbruch, Knappe, verkauft das Dorf ‚Nygenstede' mit dem Wasser von der Gobrücke bis an die Mühle zu Buxtehude an das Kloster zu Buxtehude.

Ego Hinricus famulus dictus de Henbroke omnibus presencia visuris seu audituris salutem. Ne ea que aguntur in tempore, in oblivionem transeant futurorum, expedit ut scriptis autenticis perhennentur. Unde notum facio tam presentibus quam futuris, quod de communi consensu et voluntate heredum ac aliorum amicorum meorum vendidi honorabili viro Thiderico preposito in Bûxstehude suisque sanctimonialibus villam Nygenstede cum hominibus et omnibus juribus ad eam pertinentibus tam in pascuis, silvis, pratis et aquis fluentibus de ponte qui vulgo dicitur Gobrugge usque ad molendinum Buxstehude, sicut pater meus Meinricus bone memorie habuit pro octoginta marcis et sex marcis Bremensis ponderis et argenti, perpetuis temporibus possidendum. Quam vendicionem meam cum prefatis tam rite, racionabiliter ac gratanter factam pure attenderunt cupientes michi vicem rependere tam congruam et honestam, duas meas filias in suum claustrum et conventum receperunt propter deum. Ne autem hoc alicujus oblivio in posterum deleat temeraria presumpcio vel infringat, sigillum patris mei supra nominati et in majorem confirmacionem Sculthetorum scilicet domini Bertoldi, Frederici et Hermanni militum duxi presentibus apponendum. Hujus eciam rei testes sunt: Hinricus dictus Aries, Ericus marscalcus milites, Johannes de Gerdowe, Godfridus capellanus in Buxstehude, Fredericus sacerdos

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Horneborch et alii quam plures fide digni. Datum et actum Buxstehude, anno domini millesimo trecentissimo secundo, in die sancti Jacobi apostoli.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 2 Siegeln (Meinrich von Heimbruch und Schulte).

30.

1302.

Heinrich von Heimbruch, Knappe, bestätigt zugleich im Namen seiner Brüder Berthold und Ludolf die von seinem verstorbenen Oheim Heinrich von Heimbruch geschlossenen Kaufverträge.

Ego Hinricus famulus dictus de Heinbroke presentis littere testimonio recognosco publice protestans, quod ego meorum fratrum Bertoldi videlicet et Ludolfi et omnium heredum meorum unanimi accedente consensu omnem contractum, quem honorabilis vir prepositus monasterii Buxtehude et patruus meus Hinricus de Heinbroke felicis memorie in emendo et vendendo bona inter se fecerunt, gratum omnino teneo et ratihabeo renuncians simpliciter omni juri, quod mihi et meis fratribus atque veris heredibus in dictis bonis venditis competebat et possit in posterum competere quoquo modo. In horum autem premissorum evidens . . . . Datum anno domini MCCCII.

Aus: Schlichthorst, Beiträge zur Erläuterung der älteren und neueren Geschichte der Herzogth. Bremen und Verden. (Hann. 1796). III. S. 274. No. XXX. nach einer (gekürzten) Copie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

31.

1307. März 1.

Willekin von Stade, Ritter, entsagt zugleich Namens seines Sohnes Arnold und Heinrichs von Heimbruch allen Ansprüchen auf gewisse dem Kloster zu Buxtehude verkaufte Güter.

Omnibus Christi fidelibus quibus presens scriptum fuerit exhibitum Willekinus miles dictus de Stadis salutem in communi salvatore. Sicut dies labuntur et tempora, ita nihil in eis actum stabile perseverat, nisi literarum testimonio confirmetur. Unde notum facimus universis, tam presentis quam future etatis hominibus, quod nos una cum bona deliberatione ac consensu filii nostri Arnoldi et aliorum heredum nostrorum, nec non Hinrici dicti de Hembroke, venditionem emptionem bonorum, quam fecit Johannes de Borchholte cum honorabili viro Thiderico, preposito in Buxtehude, ubicunque sitorum, tam in pratis, aquis, pascuis, nemoribus, ratam et gratam habemus et ab omni impetitione vulgariter dicta ansprake dictum prepositum et suum monasterium securamus in hiis scriptis. In cujus rei testimonium presenti scripto sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Buxtehude, anno domini MCCCVII, in die Swiberti episcopi.

Aus: Pratje, Altes und Neues aus den Herzogth. Bremen u. Verden. (Stade 1774). V, 196.

32.

1320. Aug. 29.[1])

Ludolf von Heimbruch, Knappe, verkauft dem Kloster zu Buxtehude den Wald ‚Trune' und das Gehölz ‚Rodenhope'.

Ego Ludolfus famulus dictus de Heynbroke presencium testimonio recognosco publice protestans, quod omnium heredum et amicorum meorum libero accedente consensu silvam

[1]) Angeführt mit dem falschen Datum 1315 bei Schlichthorst, Beiträge III, 248. Urk. XLIIII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meam dictam Trune et quasdam alias arbores juxta memoratam silvam sitas dictas Rodenhope cum fundo et omni jure vendidi honorabili viro Thiderico preposito monasterii in Buxstehude suoque conventui et suis successoribus pro C marcis Hamburgensium denariorum jure proprietatis perpetuo possidendam, renuncians plane omni juri, quod michi et veris heredibus meis in prefata silva et aliis arboribus dictis Rodenhope hactenus competere videbatur. In cujus vendicionis mee evidentem noticiam presens scriptum sigilli mei inpressione feci firmiter communiri. Datum Horeborch, in festo decollacionis Johannis baptiste, anno domini M°CCC°XX°.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit dem Siegel Ludolf's von Heimbruch.

33.

1321. Mai 26.

Der Ritter Gebhard und die Knappen Gerlach, Bertold und Friedrich Schulte verbinden sich nach beigelegtem Streite wegen eines Viehraubes mit der Stadt Buxtehude.

. . . . Hujus rei testes sunt: discreti viri et famosi Otto et Ghevehardus fratres dicti Groten, Bertoldus et Hermannus fratres dicti Sculten milites. Hinricus de Redhen, advocatus in Vorda, Ericus marscalcus, Hinricus de Heynbroke armigeri et alii quam plurimi fide digni . . . . Datum ab anno incarnationis domini M°CCC°XXI°, VII° kal. Junii.

Aus dem Originale im Besitze der Stadt Buxtehude, deponirt im Staatsarchive zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

34.

1322. April 25.[1])

Ludolf von Heimbruch, Knappe, verpfändet dem Albern Storm 5 Morgen Landes zu ‚Nyenhusen'.

Ego Ludolfus famulus dictus de Heynbroke presencium testimonio recognosco firmiter protestans, quod omnium heredum et amicorum meorum libero accedente consensu bona mea, videlicet V morghen in Nyenhusen jacencia, Alberno dicto Storm pro quinquaginta marcis Hamburgensium denariorum tytulo pignoris obligavi tali interposita condicione, quod cum dicta bona mea redimere voluero, sibi vel suis heredibus infra XII noctes nativitatis Christi intimare debeo et sic infra octavam Petri ad cathedram sibi persolvam predictam pecuniam expedite, et tunc dicta bona mea, videlicet V morghen, ad me seu ad meos heredes libere revertentur. Si vero sepedictus Albernus vel sui heredes sepedictam pecuniam rehabere decreverint, in infra predictum tempus intimare tenebitur et sic sibi suam pecuniam persolvam, quod si non fecero, extunc ipse vel sui heredes liberam habebunt facultatem obligandi prefata bona pro sua pecunia, ubicunque ipsis videbitur expedire, et ad dictam obligacionem alias faciendam in quantum potero ipsos utique promovebo. In quorum omnium premissorum evidens testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum Horeborch, anno domini M°CCC°XXII, in die Marci evangeliste.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit dem Siegel Ludolf's von Heimbruch.

---

[1]) Ob die als Urk. LIII bei Schlichthorst, Beiträge III, 249 ohne Tagesdatum angeführte Urkunde?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

35.

1322. April 25.[1])

Heinrich, Bertold und Ludolf von Heimbruch, Knappen, gestatten dem Kloster zu Buxtehude eine Rente von ½ Scheffel Hafer, an den ‚Nannenhof' zu Eiendorf zahlbar, mit 10 Mark abzulösen.

Nos Henricus, Bertoldus et Ludolfus fratres famuli dicti de Heymbroke presencium testimonio recognoscimus publice protestantes, quod omnium heredum et amicorum nostrorum consilio et consensu dimidium modium avene Stadensis mensure, quem honorabilis vir Thidericus prepositus monasterii in Bucstehude et sui antecessores necnon et successores ad curiam nostram in Eylendorpe sitam, dictam Nannenhof, pro quodam prato, quod ad dictam curiam pertinebat et in utilitatem claustri est conversum, annis singulis solvere tenebantur, receptis a prefato domino Thiderico preposito decem marcis Hamborgensium denariorum vendidimus predictam avenam et in perpetuum dimisimus liberum et solutum. In cujus facti recognicionem sigilla nostra presentibus duximus litteris apponenda. Datum Buxstehude, anno domini M°CCC°XXII°, in die Marci evangeliste.

Aus dem Originale im Staatsarchive zu Hannover mit den 3 Siegeln der Brüder.

36.

1322. Mai 25.[2])

Ludolf von Heimbruch, Knappe, verpfändet dem Kloster Buxtehude für 20 Mark zum Seelenheil seiner Mutter und für 20 baar geliehene den Zehnten zu Kakensdorf.

Ego Ludolfus famulus dictus de Hyenbroke presencium testimonio recognosco firmiter protestans, quod honorabili

[1]) Angeführt ohne Tagesdatum in Schlichthorst, Beiträge III, 249; Urk. LIV.

[2]) Bei Schlichthorst, Beiträge III, 249 als Urk. LV ohne Tagesdatum angeführt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

viro domino Thiderico preposito monasterii in Buxstehudhe solvere teneor quadraginta marcas Hamburgensium denariorum, viginti scilicet pro remedio anime matris mee pie memorie, necnon viginti quas in parato michi mutuavit. Pro qua pecunia plenarie persolvenda dicto domino Thiderico preposito et suis successoribus decimam meam in Cokemestorpe tytulo pignoris obligavi. In cujus obligacionis mee evidentem noticiam sigillum meum presentibus duxi litteris apponendum. Datum Horeborch, anno domini M°CCC°XXII°, in die Urbani pape et martiris.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit Siegel (abgefallen).

37.

1322. Nov. II.[1])

Heinrich, Bertold und Ludolf von Heimbruch verkaufen ihren Zehnten in Otter an das Kloster zu Buxtehude.

Nos Hinricus, Bertoldus et Ludolfus fratres dicti de Heynbroke presencium testimonio recognoscimus publice protestantes, quod deliberacione diligenti prehabita, omnium heredum et amicorum nostrorum consilio et consensu decimam nostram in Ottere cum omni jure, quam in pheodo habuimus a venerabili domino nostro Verdensis ecclesie episcopo, honorabili viro Thiderico preposito monasterii in Bucstehudhe suoque conventui et suis successoribus vendidimus pro CC marcis Hamborgensium denariorum jure proprietatis in perpetuum possidendam. Ne igitur hec prefata vendicio nostra a nobis vel a quoquam heredum nostrorum processu temporis infringi aut maliciose valeat calumpniari, presentem litteram inde confectam ipsis dedimus in evidens testimonium nostrorum sigillorum munimine roboratam. Datum Bucstehude, anno domini M°CCC°XXII°, in die sancti Martini episcopi et confessoris.

Aus dem Originale im Staatsarchive zu Hannover mit den 3 Siegeln der Aussteller.

[1]) In Schlichthorst, Beiträge III, 249 als Urk. LVI ohne Tagesdatum angeführt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

38.

1322.

Bischof Nicolaus von Verden schenkt dem Kloster zu Buxtehude das Eigenthum der Zehnten in Kakensdorf und Otter.

Universis Christi fidelibus presens scriptum visuris sive audituris Nicolaus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus salutem. Scire cupimus presentes et posteros, quod proprietatem sive directum dominium decimarum in Kokemestorpe et Ottere tam majorum quam minutarum honorabili viro Thiderico in Buxtehude preposito et operi moniali ab illis de Hembrohke venditarum, pluribus servitiis, obsequiis et beneficiis nobis et ecclesie nostre predicte per memoratos prepositum et monasterium pre ceteris prelatis et monasteriis exhibitis et impensis multis peractis temporibus suadentibus, sepedicto monasterio in Buxthehude, ipsos prepositum et monasterium remunerando, dedimus presentibus et donamus. In quorum omnium memoriam stabilem presentem nostro fecimus sigillo litteram roborari. Datum anno salutis MCCCXXII.

Aus: Pratje, Altes u. Neues aus den Herzogth. Bremen u. Verden. Stade. 1774. Bd. 3. S. 182.

39.

1325. Aug. 3.

Heinrich, Bertold und Ludolf von Heimbruch, Brüder, verkaufen dem Marquard von Calvede 5 Mark Renten in ‚Nienhusen'.

Nos Hinricus, Bertoldus et Ludolfus fratres dicti de Heymbrok presencium testimonio recognoscimus publice protestantes, quod nos et nostri heredes vendidimus discreto viro Marquardo de Calvede suisque veris heredibus quinque marcarum redditus in bonis nostris Nienhusen, in quibus bonis habemus annuatim novem marcas pro quinquaginta marcis Hamburgensium denariorum. Et de ipsis bonis idem Marquardus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nobis dedit facultatem reemendi ipsos redditus a cathedra Petri nunc futuro ad tres annos. Si vero infra tres annos non reemerimus extunc idem Marquardus et sui heredes ipsos redditus obtinebunt. Insuper si infra predictum terminum de predictis quinquaginta marcis aliquid persolverimus, extunc de decem marcis una marca de redditibus ad nos cedit, sed idem Marquardus primo anno ipsos redditus obtinebit. Si vero idem Marquardus aliquod impedimentum in ipsis redditibus sustineret, nos una cum compromissore nostro civitatem Buxtehude, cum ab ipso moniti fuerimus, intrabimus inde non exituri, nisi ipsi satisfecerimus in gratia vel in jure. In cujus rei evidens testimonium una cum compromissore nostro Ghevehardo Groten sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC°XXV, in die invencionis Stephani prothomartiris.

Aus dem sehr verblassten Originale (ohne Siegel), ergänzt nach dem Copialbuch des Dom-Capitels, beide im Stadtarchive zu Hamburg.

40.

1338. Janr. 7.

Heinrich von Heimbruch, Knappe, verkauft zugleich Namens seines ältesten Sohnes Ludolf und seiner Brüder Bertold und Ludolf eine jährliche Gülte von 24 Scheffeln Hafer aus ‚Nigenhusen' an das Kloster zu Buxtehude.

Universis ac singulis presentes litteras impecturis seu audituris ego Henricus de Heynbroke famulus presencium tenore recognosco firmiter protestando, quod per me natumque meum seniorem Ludolphum ceterosque meos heredes de et cum expresso Bertoldi et Ludolphi fratrum meorum dictorum de Heynbroke ac aliorum quorumlibet quorum interest beneplacito et consensu dimisi et justo vendicionis titulo legitime vendidi in manso sito in villa Nigenhusen in palude antique terre in parochia Buxtehude Verdensis diocesis in parte mea, quam nunc Thidemannus Czrawen colit, censum perpetuum viginti quatuor modiorum avene mensure Stadensis, mihi racione

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

divisionis facte inter nos tres fratres predictos singulis annis jure proprietatis debitum, sic quod idem census infra quamlibet octavam sancti Petri ad Cathedram exsolutus sit conplete, honorabili viro domino . . preposito, . . priorisse et conventui monasterii sanctimonialium in Buxtehude ordinis sancti Benedicti dicte Verdensis diocesis proprietario ac hereditario jure perpetuis temporibus possidendum pacifice et habendum pro sexaginta et octo marcis denariorum Hamburgensium michi a prefatis . . preposito, . . priorissa et conventui in numerata pecunia cum effectu persolutis et in meam meorumque heredum utilitatem evidentem et necessitatem expositis et conversis. Ea propter prefatis . . preposito, . . priorisse et conventui prelibati census viginti quatuor modiorum avene mensure Stadensis per me ut premittitur venditi possessionem tradidi et in hiis scriptis trado, prout in terra fieri hactenus est consuetum. Ita quod omnem proprietatem in prefatum monasterium irrevocabiliter transfero, que mihi et heredibus meis in dicto viginti quatuor modiorum avene censu perpetuo conpetebat vel conpetere poterat quomodolibet in futurum. Ut autem dicta vendicio perpetue firmitatis robur obtineat, prefati Ludolphus natus meus, Bertoldus et Ludolphus fratres mei una mecum fide data in solidum promiserunt et se firmiter obligarunt, quod si dictum viginti quatuor modiorum avene censum perpetuum a quoquam hominum ullis unquam temporibus evinci quod absit contingeret aut aliqualiter inbrigari, ipsi et eorum quilibet ad realem disbrigacionem ipsius census una mecum faciendam semper remanebunt obligati, quandocumque pro parte dicti monasterii super hoc fuerimus requisiti. Et nos Ludolphus natus, Bertoldus et Ludolphus fratres dicti Henrici pro omnibus et singulis premissis firmiter observandis una cum dicto Hinrico nos et quemlibet nostrum facimus et constituimus insolidum . . preposito, . . priorisse et conventui predictis debitores principales in hiis scriptis, et ad efficaciter observandum premissa et premissorum quodlibet nos et quemlibet nostrum insolidum astringimus presentibus ac eciam obligamus. Actum et datum Luneborch, sub sigillis nostris, anno domini M°CCC°XXX octavo, feria quarta post epyphaniam domini. Presentibus honorabilibus viris et discretis dominis magistro Johanne de Zoltsenhusen canonico et Alardo de Scilten vicario perpetuo Hamburgensis et Bardewicensis

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ecclesiarum, Thidemanno Scilten, Johanne Hoyeri opidanis in Luneborch testibus ad premissa specialiter vocatis.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 4 Siegeln von denen das Heinrichs fehlt.

41.

1338. April 13—18.

Heinrich von Heimbruch, Ritter und sein Sohn Ludolf, Knappe, vertauschen dem Bruder des ersteren, Ludolf, Knappen, den Drittheil des Zehnten zu Sottorf und Varendorf gegen den Theilzehnten zu Wohlerst und Doosthof.

Nos Hinricus de Heimbroke miles et Ludolphus filius domini Hinrici predicti famulus recognoscimus publice protestantes, quod unanimi consilio et consensu heredum nostrorum quorum interest seu interesse poterit in futurum vendidimus dilecto fratri nostro Ludolpho de Heymbroke honesto famulo quicquid habemus in tercia parte decimarum nostrorum in villis videlicet Sottorphe et Varendorphe tam in minutis quam in aliis proventibus ex eisdem decimis et hoc in parte nostra et eidem et suis heredibus habitis et habendis pro parte decimarum suarum, quam habet in villis videlicet Wolderstede et Dorstede sicut nos habuimus cum omni utilitate ejusdem decime perpetue possidendam, warantizabimusque eas, ut mos et consuetudo ejusdem terre tenet approbata. In cujus rei testimonium presentes concessimus sigillorum nostrorum roboratas. Presentibus honorabili viro domino preposito sanctimonialium in Buxtehude, domino Bertoldo Sculten et Bertoldo fratre nostro de Heymbroke dicto. Datum et actum anno domini M°CCC°XXXVIII°, infra octavam resurrexionis domini.

Aus dem Originale im Archive der Familie mit den 2 Siegeln der Brüder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

42.

1338. Oct. 29.

Luder Scorleke, Ritter, verkauft zugleich im Namen anderer, darunter auch Heinrich von Heimbruch, Ritter und Bertold und Ludolf von Heimbruch, Knappen, verschiedene Stücke Landes in ‚Nyenhusen' und im Estekirchspiel an das Kloster zu Buxtehude.

Universis ac singulis presentes litteras inspecturis seu audituris ego Luderus dictus Scorleke miles presencium tenore recognosco firmiter protestando, quod per me et dominam Alheydim uxorem meam necnon Henricum natum meum seniorem ceterosque meos heredes de et cum expresso consensu dominorum Bertoldi, Johannis dictorum Sculten et Henrici de Heymbroke militum, Bertoldi, Ludolphi fratrum de Heymbroke et Zeghebodonis Marscalci ac aliorum quorumlibet quorum interest beneplacito et consensu dimisi, resignavi et justo vendicionis titulo legitime vendidi honorabili viro domino preposito, . . priorisse et conventui monasterii sanctimonialium in Buxtehuda ordinis sancti Benedicti Verdensis diocesis quasdam terras liberas cum omnibus et singulis suis pertinentiis in villa Nyenhusen sita in palude antique terre in parrochia Buxtehude prefate Verdensis diocesis, videlicet decem et novem jugera terre arabilis que Abele Ymmensone et quindecim jugera que Abele dictus Storm, item in antiqua curia quinque jugera terre arabilis que Odeke Hildebrandi filius nunc habent et colunt; item in parrochia Eschete dicte antique terre predicte diocesis in terra que dicitur comitis apud flumen Eschede quasdam terras cum suis pertinenciis videlicet decem jugera terre arabilis que Alheydis Beyyers vidua et quinque jugera que Hermannus Danneberch, item octo jugera cum uno prato que et quod Daniel apud pontem et quinque jugera que Regnerus filius Pysen nunc habent et colunt, proprietario et hereditario jure ea libertate qua possedi et tenui perpetuis temporibus possidenda pacifice et habenda pro mille marcis denariorum Hamburgensium michi a prefatis . . preposito, . . priorissa et conventu cum effectu persolutis. Ea propter predictis . . preposito, . . priorisse et conventui dicti

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

monasterii predictorum jugerum terre arabilis et prati cum omnibus suis pertinenciis per me ut premittitur venditorum possessionem tradidi et hiis scriptis trado, prout in terra fieri hactenus est consuetum; ita quod omnem libertatem et proprietatem in prefatum monasterium transtuli et irrevocabiliter transfero, que mihi et uxori mee predicte ac heredibus meis in predictis jugeribus et prato et ipsorum pertinentiis quibuslibet conpetebat vel conpetere poterat quomodolibet in futurum. Ut autem dicta vendicio perpetue firmitatis robur optineat, prefati domini Bertoldus, Johannes dicti Sculten et Henricus de Heymbroke milites, Bertoldus, Ludolphus fratres de Heymbroke et Zegebodo Marscalci famuli una mecum in solidum promiserunt et se firmiter obligarunt, quod si jugera terre arabilis et pratum predicta cum suis pertinenciis a quoquam hominum infra annum et diem in parte vel in toto evinci quod absit contingeret aut aliqualiter inbrigari, ipsi et eorum quilibet ad realem disbrigacionem dictorum jugerum et prati et pertinenciarum eorundem una mecum faciendam ut premittitur per annum et diem remanebunt juxta terre consuetudinem obligati. Et nos Bertoldus, Johannes dicti Sculten et Henricus de Heymbroke milites, Bertoldus, Ludolphus fratres de Heymbroke et Zeghebodo Marscalci famuli predicti ratificacione dicte vendicionis et possessionis tradicione ac omnium et singulorum predictorum per nos et nostrum quemlibet sponte promissa pro omnibus et singulis premissis efficaciter observandis et implendis prefatis preposito, . . priorisse et conventui nos et quemlibet nostrum in solidum una cum dicto domino Ludero Scorleken astringimus bona fide presentibus et eciam obligamus. Actum et datum Buxtehude, sub sigillis nostris, anno domini M°CCC°XXXVIII°, sequenti die beatorum apostolorum Symonis et Jude, presentibus discretis viris Johanne de Zolsenshusen canonico Hamburgensi, Gherardo rectore ecclesie Westenze, Conrado de Eschete, Alberto de Boclo presbiteris, testibus ad premissa vocatis. —

Aus dem Originale im Staatsarchive zu Hannover mit 7 Siegeln von denen nur das Ludolf's von Heimbruch erhalten ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

43.

1340. April 20.

Marquard von Zesterfleth, Ritter, Graf oder Vogt des Erzbischofs Burchard von Bremen in der Stadt Buxtehude, verkauft dem Probste Arnold, der Priorin Gertrud von Heimbruch und dem Convente des Klosters zu Buxtehude 10 Mark Rente aus seinem Hofe zu Hamelwörden im Lande Kehdingen.

In nomine domini amen. Universis presentia visuris seu audituris pateat in hiis scriptis, quod ego Marquardus de Cestersvlete miles comes seu advocatus reverendi domini domini archiepiscopi Bremensis in oppido Buxtehude do et cum expresso consensu omnium heredum ac amicorum meorum juste et perpetue vendicionis titulo vendidi honorabili domino Arnoldo preposito, Ghertrudi de Heymbroke priorisse totique conventui sanctimonialium in Buxtehude Verdensis diocesis decem marcarum redditus ipsis quolibet festo pasce annuo persolvendos de curia mea sita in villa Hamelworde terre Kedigie in modica distancia ab ecclesia parte occidentali juxta curiam Nycolai filii Basilii de Nendorpe ad orientem in quatuor particulis terre arabilis que quondam pertinuerunt ad Willikinum et Petrum, Nycolaum militares de Nendorpe, sed ad me ab ipsis per commutacionem aliorum bonorum devenerunt; resignans dictis preposito et conventui in his scriptis dictos decem marcarum redditus perpetuos pro centum marcis denariorum Hamburgensium michi et meis heredibus plenarie persolutis omni sollempnitate juris et terre consuetudine observatis; facturus eisdem warandiam debitam et justam, ubi, quando, quotiens fuero requisitus in redditibus antedictis. In cujus rei testimonium fide data promitto pro me et heredibus et amicis, insuper mei sigilli duxi munimine roborandum. Datum anno domini M°CCC°XL°, XII°. kal. Maii.

Aus: Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge von Braunschw. u. Lüneb. IX, S. 46. Note 2. nach dem Originale im Staatsarchive zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

44.

1341. März 13.

Vertrag der Stadt Lüneburg mit dem Knappen Heyne Kind über Weiderecht.

We Vreseke en knape voget to Luneborch, her Otte von Zuerin, her Werner de Grote, her Bertolt Schulte, her Huner von der Odeme, her Herman von Medinge riddere; Werner von dem Berghe, Bertolt von dem Heymbruke, Johan Scacke, knapen, bekennen unde betugen in dessem openen breve, dat al de scelinghe, de se was twisgen Heynen Kinde enem knapen unde den ratmannen to Luneborch unde der menheyt umme de weyde, is gheliket aldusdenwis: . . . . Dit is ghesceyn na godes bort duset jar drehundert jar in dem enenverthegesten jare, in dem anderen dage na sunte Gregories daghe.

Aus dem Originale der Urkunde im Archive der Stadt Lüneburg. Vier von den 9 Siegeln, darunter auch das Heimbruch'sche, sind abgefallen. Gedruckt bei Volger, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg. I, 229. No. 401.

45.

1342. Aug. 14.

Berthold von Heimbruch, Knappe, verkauft mit Einwilligung seiner Brüder des Ritters Heinrich und des Knappen Ludolf sowie seiner Kinder 8 Morgen von den 13 Morgen der Freihufe zu ‚Nyenhusen' an den Geistlichen Bertold von Volmersen.

Universis presencia visuris seu audituris cupio notum esse, quod ego Bertoldus de Heymbroke famulus de voluntate bona et pleno consensu fratrum meorum domini Hinrici militis et Ludolfi famuli de Heymbroke et puerorum meorum nec non et omnium heredum meorum vendidi justo tytulo vendicionis domino Bertoldo de Volmersen sacerdoti Moguntinensis dyocesis octo jugera terre de illis tredecim jugeribus, que mihi cedebant

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ex porcione hereditatis paterne, que colit modo Henneke Hutteke morans in villa Nyenhusen, de illo manso, qui Vryehave appellatur apud aquam Eschete. Que quidem octo jugera incipiunt apud illa septem hũnde ibidem situata cum omnibus suis juribus judiciis majori et minori, usufructibus, emolimentis et pertinenciis universis tam extra aggerem quam intra, libertatibus tantis, quod ad nulla servicia seu exactiones dominorum terre penitus sunt astricta, necnon cum omnibus et singulis prout ea possedi multis annis, pro nonaginta sex marcis denariorum Hamburgensium mihi et meis heredibus favorabiliter persolutis et in usus nostros expositis et conversis vigore proprietatis perpetue liberaliter possidenda. De quibus octo jugeribus dantur annuatim infra octavas beati Petri ad cathedram triginta duo modii avene bone mensure Buxtehudensis et sedecim pulli boni, quos dictus Bertoldus tollet singulis annis expedite. Qui sibi non fierent quod absit termino prenotato, tunc elapsis dictis octavis ipse dominus Bertoldus vel suus nuncius ad hoc specialiter constitutus sufficiencia pignera aufferre poterit a villico predictorum bonorum pro censu suo antedicto. In quo si rebellionem pateretur quod absit, extunc primum ad extorsionem illorum pignerum ego vel mei heredes fideliter promovere volumus et debemus, cum ad hoc fuerimus requisiti, ac si talia bona nobis pertinent. Insuper dominus Bertoldus habebit plenam potestatem destituendi villicum predictorum tredecim jugerum, quando opus sibi fuerit et alium constituendi, ad quod tum uti debet consilio meo et consensu. Preterea si ex mandato archiepiscopi et capituli Bremensis ecclesie proveniret, quod antedicta octo jugera terre aliqua servicia et onera indebita facere deberent, quod illa facere volumus ego vel mei heredes tempore et locis oportunis. Condicionaliter est annexum, quod dominus Bertoldus prefata sua octo jugera vendere potest in parte vel in toto, donare, obligare vel alteri villico locare pro libitu sue voluntatis. Et illis ego et mei heredes volumus presentes litteras in omnibus suffragari promittens pro me et meis heredibus domino Bertoldo, quod ipsi warandiam super dictis bonis prestare volo secundum consuetudinem terre antique hactenus observatam. In quorum omnium testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Et nos Hinricus miles et Ludolfus famulus fratres de Heymbroke, quod ad predicta

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

plenum consensum adhibuimus et quod premissa per fratrem nostrum et suos heredes inviolabiliter observentur, ideo eciam sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Horborch, anno domini M°CCC° quadragesimo secundo, in vigilia assumpcionis beate Marie virginis gloriose, presentibus discretis viris dominis Alverico rectore ecclesie in Wildestorpe, Ludolfo Nannen et Georgio de Hidzacker et pluribus aliis fide dignis.

Aus dem Originale des Stadtarchives zu Hamburg (früher im Capitelsarchive). Von den 3 Siegeln ist nur das des Ausstellers bruchstückweise erhalten.

46.

1344. Oct. 25.

Heinrich, Ritter, Bertold und Ludolf, Gebrüder, Heinrich, Sohn Ludolf's, Ludolf, Sohn Heinrich's, des Ritters und Ludolf, Sohn Bertolds, Knappen, genannt von Heimbruch verkaufen der Stadt Buxtehude ihr Wohnhaus zu Buxtehude.

Ad universorum et singulorum quibus presentes litere fuerint exhibite vel ostense nos Hinricus miles, Bertoldus et Ludolphus fratres, Hinricus filius Ludolphi, Ludolphus filius Hinrici militis et Ludolphus filius Bertoldi fratrum predictorum famuli dicti de Heygenbroke noticiam cupimus pervenire, quod nos de et cum expresso omnium heredum nostrorum beneplacito et consensu dimisimus, resignavimus et justo vendicionis titulo legitime vendidimus providis et discretis viris . . consulibus necnon . . communitati civium opidi Buxtehudensis et eorum legitimis successoribus curiam habitacionis nostre, sitam in dicto opido Buxtehude, proprietario seu hereditario jure, ea libertate qua ipsam hactenus possedimus et tenuimus, perpetuis temporibus possidendam pacifice et habendam pro quinquaginta marcis Hamburgensium denariorum nobis cum effectu integraliter persolutis. Ea propter . . consulibus necnon communitati predictis possessionem dicte curie tradidimus et in hiis scriptis tradimus, prout hujusmodi possessionum tradicio in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

opido Buxtehude predicto hactenus fieri est consueta. Ita quod omnem libertatem et proprietatem in . . consules necnon communitatem predictos transtulimus et irrevocabiliter transferimus, que nobis et heredibus nostris predictis in dicta curia conpetebat, seu conpetere poterat quomodolibet in futurum. Ut autem hujusmodi vendicio perpetue firmitatis robur obtineat, nos Hinricus miles, Bertoldus et Ludolphus fratres, Hinricus filius Ludolphi, Ludolphus filius Hinrici militis et Ludolphus filius Bertoldi fratrum predictorum famuli de Heygenbroke predicti nos et quemlibet nostrum firmiter obligamus et nichilominus fide data insolidum promittimus per presentes . . consulibus et communitati predictis, quod si dictam curiam a quoquam hominum quod absit contingeret aliqualiter inbrigari, ad realem disbrigacionem ipsius remanebimus firmiter obligati, quandocunque per . . consules et communitatem predictos fuerimus requisiti. In quorum omnium et singulorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Buxtehude, anno domini M°CCC°XLIIII°, in die Crispini et Crispiniani martirum.

Aus dem Originale der Stadt Buxtehude (Depositum im Staatsarchive zu Hannover). Von den 6 Siegeln sind nur die der Brüder Heinrich und Ludolf und die der beiden jüngeren Ludolfe erhalten.

47.

1345. Oct. 9.

Bertold von Heimbruch, Knappe, verkauft unter Mitsiegelung seines Sohnes Ludolf seinem Bruder Ludolf 12 Schilling Rente von der Hufe zu ‚Nigenhusen' und die Mühle zu Appel.

Ic Bertolt knape gheheten van dem Heymbroke bekenne unde bethughe in dessem openen breve, dat ic mit willen unde mit vulbort alle miner rechten erven hebbe vercoft Ludolve minem brodere unde sinen rechten erven twelf schillinghe gheldes in der hůve tů Nigenhusen deic insinem gůde hadde unde hebbe eme vercoft de molen tů Appele mit besettinghe unde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

untsettinghe unde eghendůme unde mit allerleye nůt unde rechte, als ic se wente her tů beseten hebbe, vor twelf Hamborghere marc penninghe, de he mi rede betalet heft. Des ghift he mi ene gnade, dat ic dat vorbenomde gůt weder losen mach vor dat sulve ghelt nu tů Paschen vort over dren jaren jo binnen den achte daghen tů Paschen. Weret dat ic des nicht ne dede, so scal dit mines broder Ludolves van dem Heimbroke rechte cop wesen unde siner rechten erven eweliken tů besittende. Dat desse dingh vast bliven unde untobroken, des hebbe wy Bertolt unde Ludolf min sone use ingheseghele henght in dessen jeghenwardigen bref. Dit is gheschehen na godes bort dusent jar drehundert jar in dem vive unde vertheghesten jare, in sente. Dyonisius daghe.

Aus dem Originale im Archive der Familie mit den Siegeln des Ausstellers und seines Sohnes Ludolf.

48.

1346. Janr. 9.

Marquard von Calvede, Bürger zu Hamburg bekennt die früher (1325 Aug. 3.) von den Brüdern Heinrich, Bertold, Ludolf von Heimbruch gekauften 5 Mark Renten in ‚Nyenhuzen' 1355 dem Domcapitel in Hamburg geschenkt zu haben.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo CCC°XL° sexto, indictione XIIII^a^, die nona mensis Januarii, hora quasi vesperarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis divina providentia pape sexti anno quarto constitutus in mei notarii et testium subscriptorum presencia discretus vir Marquardus de Calvede, civis Hamburgensis Bremensis diocesis, compos mente et sanus corpore sponte publice et libere recognovit, se sub anno domini millesimo CCC°XXX° quinto quinque marcarum redditus sitos in loco dicto Nyenhuzen, parrochie Haselwerdere Verdensis diocesis, emptos olim per eum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ut asseruit[1]) a strenuis viris Henrico, Bertoldo et Ludolpho fratribus dictis de Heynbroke pro quinquaginta marcis Hamburgensis monete, capitulo et ecclesie Hamburgensis dicte Bremensis diocesis liberaliter contulisse, donasse et simpliciter resignasse cum omni utilitate et libertate sicut ipsos redditus multis annis pacifice tenuit et possedit, deputando dictos redditus ad memoriam suam in dicta Hamburgensi ecclesie perpetuo peragendam. Acta sunt hec Hamburg, anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu predictis in hospicio ejusdem Marquardi quod dicitur domus Schreyen, presentibus viris discretis dominis Johanne Mons beate Marie virginis, Thiderico Latore sancti Nicolai ecclesiarum in Hamburg vicariis perpetuis, Conrado in Bishorst, Johanne in Luttekenze ecclesiarum rectoribus, Meynekino presbitero et Marquardo Schreyen cive Hamburgensi testibus rogatis specialiter ad premissa.

Et ego Nicolaus Ghyr clericus Bremensis diocesis publicus sacri Romani imperii auctoritate notarius spontanee et publice recognicioni suprascripte ac aliis omnibus et singulis una cum prenominatis testibus
(S. N.) presens interfui eaque fieri vidi et audivi ac manu proprie fideliter ad requisicionem predicti Marquardi ea conscripsi et in hanc formam redegi meoque signo solito signavi rogatus specialiter in evidens testimonium veritatis.

Aus dem Originaldocumente mit dem Notariatszeichen im Stadtarchive zu Hamburg (früher im Capitelsarchive).

---

[1]) Es war 1325 Aug. 3 (No. 39).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

49.

1349. Janr. 13.

Georg von Hitzacker der jüngere verkauft einen Hof zu Marmsdorf und einen Hof zu Woksdorf an Ludolf von Heimbruch und seine Söhne Heinrich und Bertold.

Ich Georrius van Hydzakere de junghere Georrius sone bekenne in dessem breve, dat ik myt vulbort myner eldermuder vorn Ghyslen unde mit vulbort myner vedderen Georrius van Hydzakere hern Juries sone unde mit vulbort myner rechten erven hebbe vorkoft unde vorkope enen hof to Marbeldestorpe, dar en uppe wonet de het Heyne Alwordes. Ok vorkope ik den sulven Heynen mit syme wive unde myt al eren kinderen to dem sulven gude unde enen hof to Wokerstorpe, dar en uppe wonet de Hermen Smedinghe het, myt alleme rechte, myt aller nut, myt holte, water, weyde, mit velde also, also yt use wesen heft bitte in dessem hudeliken dach, Ludolve van dem Heynbroke dem elderen unde synen rechten erven vor vyfteyn marc penninghe, de he us rede betalet heft. Des deyt h'us ene gnade, were dat we eme de penninghe maghen weder gheven nu to sunte Mertens daghe kumpt vor over twe jar, dede we des nicht, zo scolde dat vorbenomede gut zyn rechte kofte kop wesen, zo scole we myt eme riden vor den biscop van Bremen unde scolen yt eme uplaten, wan ze yt us to eschet byn enen mande dar na. Dede we des nicht zo scholde we inriden to Luneborch unde nicht ut, yt en zy vultoghen. Ok scole we ze des sulven gudes waren also en recht is in dem lande. Dat love ik Georrius junghe de des en zachwolde is unde Georries hern Georries sone de en medelovere is untruwen Ludolve unde Hinrike zyme sone unde Bertolde zyme sone de gheheten van dem Heynbruke zyn. To ener betughinghe aldesser dingh hebbe henghet uze inghezeghele in dessem bref. Dyt is gheschen na godes bort dritteyn hundert jar in den neghen unde verteghesten jare, des achten daghes na twelften.

Aus dem Originale im Archive der Familie mit 2 Siegeln (Hitzacker).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

50.

1353. Febr. 17.

Die Söhne des Manegold und des Georg von Hitzacker und Ganz von Hitzacker überlassen ihren Vettern, dem Dietrich, Gerhard und Georg von Hitzacker das Glindesmoor (Moorburg) und ihre lehnsherrlichen Rechte zu Kirchweyhe, Rosche und Prielip.

. . . . Alle desse vorscrevenen stucke love we entruwen myt ener sampden hant hern Dyderike, Gherde unde Jurgese vorbenomd unde eren rechten erven und to erer truwen hant Bertolde vamme Heymbroke hern Hinrikes sone unde Wasmende van dem Knesbeke Ludelves sone stede unde vaste to holdende. To ener bekanntnisse desses lovedes hebbe we use ingesegele witliken henget heten an dessen bref. De is gescreven na godes bort drittein hundert jar in deme dre unde voftigesten jare, des anderen sondaghes in der vasten.

Aus: Sudendorf, Urkundenbuch II, S. 222. No. 430 nach dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover.

51.

1353. Juli 13.

Hermann Schulte verkauft an Heinrich von Heimbruch zwei Eigenleute.

Ick Hermen de Scůlte her Gherloves sone bekenne in dessem jeghenwerdighen breve de en zeed unde hŏret unde Frederick de Scůlte hern Gheverdes sone medelovere dat ick mid vůlbord myner rechten erven hebbe verkoft Hinrike vamme Heynbroke unde zynen rechten erven twene man, Lubben den smyt und Johan den langhen zinen broder, mid allem rechte alzo als wi se bezethen hebben. Dat love ick untruwen Hermen hern Gherloves sone des Sculten unde Frederick hern Gheverdes sone des Sculten Hinrike vamme Heynbroke unde zynen rechten erven stede unde vast tho holende mid ener zamender hant. Dat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

betûghe wi mid usen inghezeghele de wi tho dessen brefh henghet hebbet. Dit is geschen na godes bort drutteyn hundert jar in den dre unde viftighesten jare, in sunthe Margareten daghe der hylighen juncvrouwen.

Aus dem Originale im Archive der Familie mit 2 Schulteschen Siegeln.

52.

1354. Juni 19.

Bertold und sein Sohn Ludolf von Heimbruch, Knappen, verkaufen 2 Pfund Rente aus der Freihufe (Hove) zu ‚Nyenhusen' an die Vicarie des Altars der hh. Johannes Evang., Reimbert und Stephan zu Buxtehude.

Universis et singulis presentes literas nostras inspecturis seu audituris nos Bertoldus et Ludolfus filius ejusdem dicti de Heymbroke famuli notum facimus et tenore presencium recognoscimus protestantes, quod cum consensu omnium heredum nostrorum ac omnium quorum intererat seu interesse in futurum poterit consentire, dimisimus et vendidimus ac justo vendicionis titulo dimittimus et vendimus in hiis scriptis nostris sigillis sigillatis scienter, duorum talentorum Hamburgensium denariorum redditus perpetuos in quatuor jugeribus in manso libero sito in villa Nyenhusen in parrochia Buxtehude in parte nostra, que Johannes Lutteke coluit, nunc autem Nicolaus colit, nobis jure proprietatis attinentia, ita quod jam dicti duorum talentorum redditus singulis annis infra octavam sancti Petri ad cathedram in numerata pecunia expedite sint et realiter persoluti, honorabili viro . . domino . . preposito ac . . consulibus civitatis Buxtehude ad manus perpetui vicarii seu altaris beati Johannis evangeliste ac beati Reymberti episcopi et confessoris ac beati Stephani prothomartiris in ecclesia opidi Buxtehude prelibati proprietario jure possidendos pro viginti marcis et quinque marcis Hamburgensium denariorum nobis a prefatis . . preposito et consulibus in numerata pecunia cum effectu persolutis. Transferentes proprietatem dictorum redditiuum ad idem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

altare irrevocabiliter eo jure prout in terra, ubi dicta jugera quatuor sita sunt, hactenus fieri est consuetum. Si vero cultor dictorum jugerum negligens fuerit in solvendo ut predicitur, extunc nec idem cultor nec alius nomine et loco sui de eisdem jugeribus aliquatenus se intromittet, donec retenta fuerint totaliter exsoluta. Preterea Hinricus et Bertoldus filii Ludolfi de Heymbroke et Bertoldus filius quondam Hinrici de Heymbroke militis una nobiscum fide data in solidum promiserunt et se firmiter obligarunt, quod si a quoquam ullis temporibus evinci contingeret quod absit aut aliquo modo inbrigari, ipsi et eorum quilibet ad realem disbrigacionem dicti census duorum talentorum una nobiscum faciendam semper remanebunt obligati, quandocunque fuerimus et fuerint requisiti. Et nos Hinricus et Bertoldus fratres ac Bertoldus filius quondam domini Hinrici militis dicti de Heymbroke in contractu premisso cum prenominato Bertoldo et Ludolfo nato suo nos et quemlibet nostrum facimus et constituimus venditores principales in hiis scriptis, sigilla nostra in testimonium et evidenciam et omnium premissorum observanciam eisdem scienter appendentes. Sub anno a nativitate domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto, in octava corporis Christi.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 5 Siegeln, von welchen das des Ausstellers Bertold, und das des Bertold, Sohnes Heinrich's des Ritters (letzteres unleserlich) erhalten sind.

53.

1354. Aug. 28.

Die Gebrüder Kind verkaufen mit Bewilligung ihrer Mutter Abele, ihres Oheims Wasmod Kind, und ihrer mütterlichen Oheime Bertold des älteren und Bertold, Heinrich's Sohn, von Heimbruch, dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg den Zehnten zu Hanstedt.

Nos Wasmodus, Hermannus, Bertoldus et Otto fratres dicti Kint famuli omnibus ad quos presens scriptum pervenerit cupimus fore notum, quod nos unanimi consensu et specialiter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

de consensu et voluntate dilecte matris nostre Abele[1]) nec non dilecti patrui nostri Wasmodis dicti Kint suorumque heredum nec non dilectorum avunculorum nostrorum Bertoldi senioris ac Bertoldi filii domini Hinrici militis dictorum de Heynbroke, tutorum, provisorum ac defensorum nostrorum, simulque omnium heredum nostrorum quorum interest seu interesse poterit in futurum, vendidimus verique warandatores prefate decime erimus, quemadmodum talia bona solent secundum terre consuetudinem warandari. Si vero quod absit inpedimentum aliquod sive periculum occasione istius decime dominis et conventui predictis acciderit, ex tunc nos una cum promissoribus nostris suprascriptis et infrascriptis postquam requisiti fuerimus civitatem Lunenborch intrabimus inde non exituri donec recuperato et sublato periculo inpedimenta omnia fuerint reformata in jure vel in amicicia sub nostris laboribus et expensis. Et nos Wasmodus dictus Kint famulus una cum heredibus meis nec non Bertoldus senior ac Bertoldus junior filius Hinrici militis dicti de Heynbroke hec omnia et singula supradicta, sicuti ex nostro consensu, beneplacito et voluntate acta sunt, ita eadem habemus ac habebimus absque omni revocacione, contradictione, doli suggestione ac impedimento rata et grata perpetuis temporibus atque firma. Quod nos fide prestita corporali simul in solidum abbati, priori totique conventui sancti Mychaelis predictis promisimus et in presenti promittimus una cum dictis fratribus Wasmod, Hermanno, Bertoldo et Ottone dictis Kint pro eis nos firmiter servaturos. In quorum omnium et singulorum predictorum evidenciam majorem et cautelam sigilla nostra presentibus sunt appensa.

Datum anno domini M°CCC°LIIII°, in profesto decollacione (!) beati Johannis baptiste.

Aus der Originalurkunde im Staatsarchiv zu Hannover. Gedruckt im Auszuge in Urkb. des Klosters St. Michaelis zu Lüneb. II, 336 No. 535, mit Abbildung zweier Heimbruch'scher Siegel, von denen aber nur das des älteren Bertold (Helm) anhängt, während anstatt des anhängenden Siegels Bertold's des jüngeren mit 5 Pfählen das an der Urkunde No. 55 hängende Siegel Heinrich's abgebildet ist.

[1]) Abele lebt noch 1356. Nov. 22. Ukbch. d. Michael.-Klosters No. 554.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

54.

1355. Aug. 14.

Die Brüder Kind überlassen an Berthold, Ludolf's Sohn, von Heimbruch, nach Ausspruch des Segeband von Reden und Bertold des Aelteren von Heimbruch den Zehnten zu Dirckshausen bei Hanstedt.

We Wasmet, Hermen unde Bertolt unde Otte, de de brodere gheheyten sint Heyneken kindere des Kindes, we bekennet in desseme breve, dat we unde use recten erven latet em den tegheden tho dem Dydereces hus, den groteren unde minneren mit alleme rechte, also en us use vader ervet heft, brukelken tho besittende; den late we Bertolde, Ludolfes sone van dem Heymbroke unde sinen rechten erven. Dat love we untruwen mit ener sameden hant Bertolde van dem Heymbroke unde sinen recten erven, dat we dar nummer up spreken willen eder vorderen enwillen. Dit heft ghedeghedinghet Seghebant van Reden, Bertold van dem Heymbroke de eldere, tho eyner betuginge heng we use ingheseghel dartho. Dit is gheschen na godes bort dusent jar drehundert jar in deme vif unde viftechesten jare in deme hilghen avende unser leven vrowen.

Aus dem Originale des Familienarchives mit 6 Siegeln, dsssen letztes, das Bertold des Aelteren von Heimbruch, erhalten ist.

55.

1356. Mai 3.

Otto Grote, Gevehards Sohn, resignirt dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg die ihm vom Knappen Heinrich von Schwerin überlassenen drei Theile der Zehnten zu Süttorf und Wistedt und von dem vierten Theile dieser Zehnten ein Drittel.

. . . . Unde we her Manegolf unde her Seghebant van dem Berghe riddere, Hinrich van dem Heymbroke knape . . . . loved mit samender hant vor Otte unde mid Otten deme Groten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorescreven der vorbenomeden heren alle desse dingh truweliken to holdende unde hir uppe hebbe wy alle use inghesegele to dessem breve ghehenget laten to ener witliken bethuginge. Na goddes bort drutteynhundert jar in dem ses unde viftheghesten jare, in des hilgen crutses daghe also id ghevunden wart.

Aus: Urkundenbuch des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg (Lüneburger Urkundenbuch VII) I, 346. No. 551. Auszugsweise nach dem Originale im Staatsarchive zu Hannover mit Siegeln, deren viertes das Heinrich's von Heimbruch ist.

56.

1356. Juli. 25.

Heinrich und Bertold von Heimbruch, Kinder des Ludolf von Heimbruch, Bertold von Heimbruch und Ludolf, sein Sohn, und der junge Bertold, Heinrich's Sohn, von Heimbruch verkaufen dem Kloster zu Buxtehude einen Kamp bei Eiendorf, sodann das Land, welches die Loghe heisst bis zu dem Moor; doch sollen die von Eiendorf mit denen von Buxtehude die Weide gemeinsam haben und der Töpfer von ‚Ludelmesdorf' soll dort Erde graben dürfen für seinen Bedarf.

We Hinrick unde Bertolt brodere Ludelves kynnere deme god gnedich sy gheheten van deme Heymbroke bekennet und bithughet openbar vor al den ghonen de dessen bref seet eder horet, dat we meth volborde unde wellen al user rechten erven boren eder ungheboren unde ok meth volborde unde wellen des provestes unde des menen conventes des closters the Buxtehude, dem we hebbet uth useme hove tho Eylendorpe wedder laten de neghesten stůcke twe, op dat dat closter ane scaden sy, dat we hebbet vorcoft redelken unde rechtliken den erbarn rathmannen tho Buxtehude unde den sworen tho sůnte Petere van Buxtehude den camp, de use was, an van deme ynde des provestes damme, dar dat cruce steyt ghetekent myt eneme

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stene, wen in den velt graven der van Eylendorpe, unde voort dat lant dat de Loghe het wente inte deme more, van dem more voort wente to den stenen, van den stenen wedder wente in den mor myth aller nŏth unde aller vrūcht, de dar af komen mach, vor twintech marck Hamborgher pennigge, de we rede van jum hebbet opgheboret den ersten pennig meth dem lesten, ewelken tho bysettende unde tho brukende ane genegher hande arghelyst, also alse we is ghebruket unde byseten hebbet wente in dessen dach. Meth sodanen underschede, dat de van Eylendorpe ere dryft met den borgeren tho Buxtehude dar ane scollet hebben na also vore, unde oc dat de groper van Ludelmestorpe [1]) dar also denne erde graven mach alse he bidorf tho gropen. Vortmer we Bertolt und Ludelf sin sone unde junge Bertold hern Hinrikes sone van deme Heymbroke gheheten loveth vŏlle waringe tho dūnde vor us unde use rechten erven boren eder ungheboren, were dat hirna genech schelligge eder twifel van desseme lande dat de vorbinomeden rathman ghecoft hebbet mochte schen. In ene betere bythughinghe unde dat dith vast blive, hebbe we Hinrick unde Bertolt brodere vorbinometh unde de provest unde de conventh van deme closter tho Buxtehude unde ok Bertolt unde Ludelf sin sone unde junghe Bertolt hern Hinrikes sone van deme Heymbroke gheheten unser aller Inghezghel (!) hyr tho ghehaggen (!). Datum anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto, ipso die beati Jacobi apostoli.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover mit 7 Siegeln der Aussteller, des Propstes und Convents von Buxtehude (Bucstedehudhe), *und der Bürgen. Gedruckt nach einer Copie in Pratje, Altes und Neues V, 230. Eine andere spätere Copie ist im Staatsarchive zu Hannover.*

---

[1]) *Wulmestorpe* hat die spätere Copie im Staatsarchive zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

57.

1359. Juni 14.

Bertold von Heimbruch, Knappe, Sohn Heinrichs, des Ritters, verkauft an den Vogt Waldecke zu Lüneburg 8 Morgen Land zu ‚Nyenhusen'.

Ik Bertold van dem Heymbroke Knape hern Hinrikes sone van dem Heymbroke ridderes bekenne unde betůghe openbare in dissem jeghenwordighen breve, dat ik mit willen unde vůlbord miner erven, de nu sint unde noch tů-komen moghet, verkoft hebbe unde verkŏpe in disser scrift tů enem rechten erven kope deme vromen manne Woldeken de voghet was tů Lůneborgh unde sinen rechten erven unde deme de dissen jeghenwordighen bref mit sinem willen heft achte morghen landes de beleghen sint in der hŏve tů Nyenhusen in dem Oldenlande mit allem rechte unde mit aller slachte nůt, de nu buwet Albert Tzůwen, vor achtentich mark Lůneborgher pennighe de mi degher unde al na willen betalet sint. Vortmer heft disse vorbenomde Woldeke unde sine erven unde de dissen bref mit sinen willen heft dorch sunderliker vruntschůp willen mi unde minen erven gnade ghegheven, dat wy alle jar binnen den achte daghen der hochtyd tů paschen binnen den neghegsten ver jaren de nu erst tů komende sint na der tid alse disse bref ghegheven is, moghet disse vorbescrevenen achte morghen landes weder kŏpen vor achtentich mark Lůneborgher penninghe. Were dat wy des nicht endeden, so scholet se disse vorsprokenen achte morghen Landes brukliken besitten unde beholden tů enen rechten erven kope eweliken unde umbermere. Vortmer schal ik unde mine erven unde willet disser vorbenomden achte morghen landes ere rechte warent wesen. Alle desse vorbescrevenen dingh love ik vorsprokene Bertold hern Hinrikes sone van dem Heymbroke unde mine erven unde mit uns unde vor uns entrůwen mit samder hant Hinrik unde Bertold brodere Lůdelves sone van dem Heymbroke unde Lůdelf Bertoldes sone van dem Heymbroke knapen dissem vorbenomden Woldeken unde sinen erven unde deme de dissen bref mit sinen willen heft, stede unde vast tů holdende sunder jenigher hande arghelist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tu ener groteren betůghinghe hebbe wy unse inghesegele wıtliken unde mit willen an dissen bref ghehenget laten. Disse bref is ghegheven na godes bord dusent drehundert jar in dem neghen unde viftighesten jare, in sunte Vitus avende.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 4 Siegeln, von denen nur das letzte erhalten ist.

58.

1359. Sept. 8.

Hermann, Bertold und Otto Kind, Brüder, als Vormünder der Söhne des Wasmud Kind verkaufen einen Hof zu Eissendorf an Heinrich von Heimbruch.

Wy Herman Bertold unde Otto Brodere gheheten Kind rechte vormunden Wasmodes kindere des Kindes bekennet openbare in dessem breve dat wy hebbet vorkoft enen hof to Eyzendorpe de den kinderen horde dar uppe wonet Bulderhus, de to tinse gift to allen sunte Michaelis daghen enen Steder schepel roghen unde enen haveren, mid alleme rechte vor neghen marc Luneborgher penninghe Hinrico van dem Heymbrůke unde sinen rechten erven mid sulkem underschede, dat wy den hof moghen weder kopen binnen veer jaren, de nu neghest to komende sind, to allen sente Jacobes daghen. Vorsumede wy den wedercop, so scolde dat ore rechte ewighe kob bliven, oft wy om de neghen marc nicht weder gheven binnen dessen vorbenomden tid, unde scolet unde willet ome en recht warent wesen des gůdes vor alle den, de dar up spreken moghen mid rechte. Dith betughe wy mid unsen ingheseghelen de wy mid gůdem willen ghehenghet hebben to dessem breve, de gheven is na godes bort drutteyn hundert jar an deme neghen unde voftighesten jare, in dem hilghen daghe user vrowen der lesten.

Aus dem Originale im Archive der Familie mit den 3 Siegeln der Aussteller.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

59.

1360.

Instrumentum notarii super quodam facto [1]) dominorum de Heinbroke, volentium ut nulla praepositi (i. e. monasterii Buxtehude) electio sine illorum consensu fiat.

So angeführt bei Schlichthorst, Beiträge zur Erläuterung der älteren u. neueren Gesch. der Herzogthümer Bremen und Verden. III, S. 249 als No. LXI. Zu vergleichen ist das Notariatsdocument von 1412, Aug. 16.

60.

1362. Mai 25.

Bertold von Heimbruch, Knappe, Heinrichs, des Ritters, Sohn, verkauft einen Drittheil seines Zehntens zu ‚Nigenhusen' in den Kirchspielen zu Buxtehude und zu Haselwerder an das Kloster zu Buxtehude.

Ik Bertold van deme Heymbroke knape hern Hinrikes sone eynes ridderes van deme Heymbroke bekennet openbare an dessen breve den ik bezeghelt hebbe mit myneme inghezeghel, dat ik myd wůlbort elderen Bertoldes unde Ludelves sines sones, Hinrikes unde Bertoldes sines broderes myner vedderen knapen gheheten van dem Heymbroke unde al myner erven, de nu sint unde to komen moghen, hebbe vorkoft unde vorkope eweliken to bysittende unde to brukende to erve kope mynen tegheden to Nigenhusen an dem Oldenlande in den kerspelen to Buxtehude unde tho Haslewerdere den drydden del, wo he dar byleghen is, also ik ene bezeten hebbe unde myn vader my ene ervet heft wente in dessen dach, myt smaltegheden unde myt der wůrt unde myt alleme rechte dem erlike heren hern Vrederike proveste to Buxtehude, der prioren unde dem ghansen convente vor neghentich mark Hamborgher penninghe, de my rede bytalet

[1]) d. h. wohl: über irgend einen thatsächlichen Akt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sint. Des tegheden schal ik unde wil se vry waren sunder jemendes lenware eghen to bysittende. Were dat se dar umme anverdeghet wůrden, dar schal ik unde myne erven se af untleddeghen, unde schal my dar nicht mer noch myne erven ane beholden, mer ik schal se waren ene rechte warent. Dat love ik jum entrowen unde myt my unde vor myk Bertold unde Ludelf sin sone, Hinrik unde Bertold vorescreven myt eyner samender hant. Unde wy Bertold de eldere, Ludelf sin sone, Hinrik unde Bertold brodere knapen van dem Heymbroke bekennet in dessem breve dat desse kop schen is myt unsem wlborde unde willen unde waret se unde lovet mede myt sameder hant also hir vorescreven is entrowen. Unde wy her Dyderik van Hydzakker eyn ridder, unde Herman, Bertold unde Otto brodere gheheten de Kindere bekennet unde betůghet ok an dessen breve unde lovet, also hir vore screven is, dat dit gheschen is myt useme willen unde wlbort unde hebbet mede witliken dessen bref [1]) beseghelt mit unsen inghezeghel, de gheven unde screven is na ghodes bord [2]) drutteynhundert jar an dem twe unde zesteghen jare, sunte Urbanes daghe.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 9 Siegeln, deren sechstes (Hitzacker) abgefallen ist.

61.

1363. Febr. 2.

Die von Heimbruch verkaufen ein Drittheil ihres Zehntens zu ‚Nygenhusen' in den Kirchspielen Buxtehude und Haselwerder an das Kloster zu Buxtehude.

Wy Bertold de eldere unde Ludolph syn sone knapen van dem Heymbroke bekennet openbare in dessem breve den wy byzegheld hebbet myt unsen inghezeghelen dat wy myt vulbord unde myt willen Hinrikes unde Bertoldes synes broderes unde Bertoldes hern Hinrikes sones unde

[1]) Orig.: *bref bref.*

[2]) Orig.: *bord bort twee hundert* (*bort* und *twee* auf einer Rasur, worunter noch *d . . . . . y* . zu erkennen ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

myt vulbord unde myt willen Jůrges van Hydzakkere de oppe dem more wonet byneden Horborch, Bertoldes unde Jurges syner sone unde al unser erven, de nu synt unde tokomen moghen hebbet vorkoft unde vorkopet ewyliken to bysittende unde to brukende to ervekope usen tegheden to Nygenhusen an dem Oldenlande in den kerspelen to Buxtehude unde to Haslewerde den dridden del, wo he dar byleghen is, also wy ene byseten hebbet unde uns an ervet ist went an dessen dach myt smaletegheden unde myt der wůrt unde myt alleme rechte deme erliken herren hern Vrederike proveste to Buxtehude, der prioren unde deme ghansen . . convente vor neghentich mark Hamborgher pennigh de us rede bytalet sint. Des tegheden unde wůrt scole wy unde willet se vry waren sunder jemendes leen, eghen to bysettende sunder ansprake. Were dat se darumme anverdyghet wůrden, dar scole wy unde use erven se af untledighen unde scolen us noch usen erven dar nicht mer ane byholden unde scolet se waren ene rechte warent. Dat love wy entrowen unde myt us unde vor us Hinrik unde Bertold brodere, Bertold hern Hinrikes sone van dem Heymbroke, Jurges van Hydzakker, Bertold unde Jurges sine sone vore screven myt samender hant. Unde wy Hinrik unde Bertold brodere, Bertold hern Hinrikes sone knapen van dem Heymbroke, Jurges van Hydzakker, Bertold unde Jurges sine sone bykennet an dessem breve dat[1]) desse kop is gheschen myt useme wlborde unde willen unde warent unde loved mede myt samender hant entrowen also hir vore schreven is unde hebbet mede wytliken dessen bref byzeghelet mit usen inghezeghelen, de gheven is na godes bord druttein hundert[2]) jar in dem dre unde sestighesten jare, to lychtmissen.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 5 Heimbruch'schen und 3 Hitzacker'schen Siegeln.

---

[1]) Orig. hat: *dat dat.*

[2]) Orig. hat: *bord bard twee hundert.* Die Worte: *bard twee* auf einer Rasur.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

62.

1363. Mai 25.

Bertold der Aeltere von Heimbruch, Ludolf sein Sohn, und Bertold Heinrichs Sohn von Heimbruch verkaufen Heinrich von Heimbruch, ihrem Vetter einen Hof zu Halvesbostel.

We Bertold van dem Heynbroke de eldere und Ludolf des silven Bertoldes sone unde Bertold hern Hinrikes sone van dem Heynbroke knapen we bekennet openbare in dessem breve, dene we beseghelet hebbet mit usen ingheseghelen, dat we mid vulbort user erven de nu sint unde noch to comen moghen hebbet laten unde eghenet to ewigheme erve usen hof to Halvesborstolde, dar Selleke oppe wonet hadde, Hinrike usem vedderen von dem Heybroke unde sinen erven, dar is us vul vore schen, also dat we noch use erven dar nicht mer op saken ston, unde beholdet uns dar nicht mer an, mid deme hove schal he don unde laten, wot eme even cůmpt unde mit al deme dat dar to hort mid alleme rechte, des sint we eme warent unde waret ene in dessem breve. Ok scole we ene unde sine erven waren wor jům des not is, dat love we em mid ener samder hant entrowen in dessem breve, de gheven is na godes bort dritteyn hundert jar in deme dre unde sosteghesten jare, to sunte Urbanes daghe.

Aus dem Originale im Archive der Familie mit den 3 Siegeln der Aussteller.

63.

1364. Febr. 2.

Bertold von Heimbruch und sein Sohn Ludolf verkaufen dem Herzoge Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg eine Wiese bei dem Schlosse Harburg.

Ick Bertold vamme Heymbroke de eldere unde myn sone Ludolf bekennet al openbare vor allen guden luden de dessen bref hůret un seet, dat wi mid vůlbord unser erven hebbet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unsen heren van Lůneborch hertoghen Wilhelme unde synen rechten erven verkoft tho enem ewighen cope de wischs de unse wesen hadde mid alme rechte, de bi deme haghen unde deme slote tho Horborgh gheleghen is, vor drittich mark Luneborgher penninghe de uns unse here van Luneborch hertoghe Wilhelm na willen betalet heft, unde ick Bertold vamme Heymbroke de eldere unde myn sone Ludolf scolen unsen heren van Luneborch hertoghe Wilhelme unde synen rechten erven der voresprokene wischs en recht warand wesen vor al den ghenen, de de voresprokene wischs an spreken moghen. Tho ener waren betůghinghe, dat desse ding stede unde vast blyven sunder iengherhande arghe list, so hebbe ick Bertold vamme Heymbroke de eldere unde myn sone Ludolf ghehenghet unse inghe-seghele tho dessen breve, de is gheven na godes bord drutteynne hundert jar in deme vere unde sesteghesten jare, in deme hilghen daghe unser vrouwen tho lechtmissen.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Siegel abgefallen. Gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge zu Bremen und Lüneburg. III, 140. No. 217.

64.

1364. Febr. 22.

Luder von Lindhorst, Knappe, verkauft an Heinrich von Heimbruch, Knappen, einen Hof und eine Sunder zu Lindhorst.

Ick Lueder van Lynthorst knape bekenne openbar in desseme breve, dene ick witliken beseghelet hebbe mid minem inghe-seghele, dat ik mid vulbort al miner erven de nu sint unde noch to comen moghen, hebbe vorcoft inghevoeret unde opghelaten dem erliken knapen Hinrike van dem Heynbroke unde sinen erven ewich sunder weddercop unde bisprake minen hof to Lynthorst mid allem rechte also, alse ik ene beseten hebbe unde min vader ene mi ervet heft wente in dessen dach, mid der sunder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

van Lynthorst de twe del vryg unde umbeworen unde beholde mi noch minen erven dar nicht mer an numbermer to vorderne edder to eschene, vor vive unde neghentech mark de mi rede betalet sint. Des hoves also ik ene beseten hebbe mid der sunder unde mid al deme dat dar to hort schal ik eme unde sinen erven mid warscop miner erven en recht warent wesen in desser wis, were dat se jement dar ane hinderde, dar scolde ik unde mine erven ene unde sine erven van untledeghen, dat love ik jum en trowen. Dit heft ghedeghediget unde over wesen Johannes Soltov voghet to Horborch, Wolder voghet wesen hadde to Luneborch stede unde ewich to blivende sunder bose lyst unde wi Johannes unde Woler (!) bekennet, dat wi dit deghediget hebbet unde hebbet dessen bref mede beseghelet mid usen inghe-seghelen, de gheven is na godes bort dritteyn hundert jar in deme vere unde sosteghesten jare, to sunte Peters daghe.

Aus dem Originale des Familienarchives mit 3 Siegeln, von denen das mittelste zerstört ist.

65.

1364. April 2.

Heinrich von Heimbruch, Knappe, verkauft an den Pfarrer von Wilstorf einen Freihof zu Wilstorf.

Ik Hinrik van dem Heymbroke en knape van wapene bekenne openbare in dessem breve, dat ic heren Hartwighe van Hamme de nū kerchere is to Wildestorpe unde allen synen nakomelinghen we de synt in der kerken to Wildestorpe na jaren mit rade mit willen unde mit vulbort aller miner rechten erfnamen unde miner vrende vorkoft hebbe rechtliken unde redeliken ewighen to besyttende vor twyntych mark Hamborgherer penninghe my rede betalet unde an myne nūt ghekeret, mynen vrygen hof de belegen is to Wyldestorpe, dar nu oppe unde ynne wonet unde den nū buwet Heyne Hartwighes unde Henneke Hartwighes twe brūdere, de alle jaar umbeworen to sunte Mychaelis daghe gheld unde gelden schal alse van desses kopes weghen veer schepel rogghen Stederer mathe an der wedeme

to betalende unde to ghevende myt aller nůth, vryheyt, eghendome unde rechticheyt unde mit denste, alse he dar beleghen is, beyde an holte, an velde, an wathere, an wysche, an weyde, an ackere unde an dryft, vortmer an allen stucken de dar to horet unde van oldinghes hebbet to ghehort, van wonheyt, efte van seden, wo men de nomen mach bet in dessen dach. An deme sulven hove sunt ok anderes nene ghulde unde renthe behalven en schepel rogghen ghulde Stederer mathe, de oldinghes dar heft ynne ghewesen an dessen jegenwardighen kop, unde de sulve schepel gheld doch half alle jaar deme ghenen de dar kerchere to Wildestorpe unde de andere helfte gheld to deme buwe der kerchen to Wildestorpe. Vortmer ik unde myne rechten erfnamen unde de nabeschrevenen lovere scolen unde willen des sulven hoves rechte warende wesen vor alle den ghonen, de dar opspreken moghen. Unde were dat gement den vorescrevenen heren Hartwighe efte syne nakomelinghe mit jenighen stucken in deme vorbenomedem hove oder an jenigher rechticheyt des hoves hynderen eder beweren wolde, dar scolen unde willen ik unde myne erfnamen unde de nabeschrevenen lovere densulven heren Hartwighe unde syne nakomelinghe van untweren unde schadelos afnemen to hant, wenne ik unde myne erfnamen efte de sulven lovere dar umme werden ghemanet. Dat love ik deme sulven heren Hartwighe unde synen nakomelinghen van miner weghen unde van myner erfnamen weghen an ghuden thruwen ane arghelyst. To betughinghe desser stucke is myn ynghesegheel myt myner wytschap unde vulbort ghehenghet vor dessen bref. Nu boven desse vorbeschrevenen stucke heft desse vorbenomede here Hartwich kerchere to Wildestorpe van syner weghen unde van syner nakomelinghe weghen my unde mynen rechten erfnamen de gnade ghegheven, dat ik unde myne erfnamen dessen vorebenomeden hof weder kopen moghen bynnen veer jaaren nu neghest to komende, jo to sunte Mertines daghe vor twintich mark Hamborgherer penninghe deme sulven heren Hartwighe oder synen nakomelinghen uppe deme damme to Horborch an reden Hamborgheren sulver penninghen umbeworen to betalende. Unde wanne wy den wederkop don willen to sunte Martines daghe, dat scole wy vor segghen deme kercheren to Wildestorpe des neghesten sunte Michelis daghe dar vore. Unde were dat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

de wederkop aldus bynnen veer jaren nicht enschude, so schal id en ewichkop wesen, alse id doch is. Unde wy Bertold, des vorbenomeden Hinrikes broder, Olde Bertold, Ludolf syn sone, Bertold heren Hinrikes sone, alle ghenomet van dem Heymbroke unde Wolder, der vorbenomeden Hinrikes unde Bertoldes suster man[1]) loven an ghuden thruwen myt samender hand myt deme vorebenomeden Hinrike unde vor ene deme vorbenomeden heren Hartwighe unde synen nakomelinghen kercheren to Wildestorpe alle de vorbenomeden stucke ane arghelyst to holdende unde to lestende, wor is een nooth is unde wanne wy eder user jenich dar umme ghemanet werden. Unde thů ener tughinghe desses sulven lovedes sunt use ingheseghele mit user witschap unde vulbort vor dessen bref ghehenghet. Desser stucke sunt thughe de erbaren unde de beschedenen lude: her Ludeke Wytingh sanghmester to Hamborch, her Johan van Handorpe en vicaries to Rameslo, her Peter de de kerken to Wildestorpe heft ghehuret unde Rover des voghedes ghesynne to Horborch unde vele anderer gode lude, de thughen moghen. Desse bref is utegheven, unde desse stucke unde desse kop is gedeghedinghet uppe deme damme to Horborch, na godes boort dusent jaar drehundert jaar an deme veer unde sostighesten jare, des neghesten dynghedaghes na deme ersten sondaghe na Paschen wanne me synghet quasi modo geniti.

Aus dem Originale des Stadtarchivs zu Hamburg (früher im Archiv des Domcapitels) mit 6 Siegeln.

[1]) Auf den Pergamentstreifen der letzten 5 Siegel sind diese Personen bezeichnet *grote Bertold, olde Bertold, Ludolf, Lutke Bertold, Woldeke.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

66.

1364. Nov. 11.

Der kleine Bertold von Heimbruch verpfändet dem ehemaligen Vogt von Lüneburg, Woldecken, und dem Woldecken Bremer seinen Hof zu Wilstorf.

Ick lutteke Bertold hern Hinrikes sone vamme Heymbrŏke bekenne in dessen jeghenwardighen breve, dat ick mid vŭlbord alle myner erven de nu sint unde noch thŏ comen mŏghen hebbe vorsed mynen hof tho Wildestorpe, dar Riclef uppe wonet, mid aller slachte nŭt in watere, in holte, in weyde, in ackere unde mit alleme rechte, unde wi in deme hove nen recht mer beholet, Voldeken de voghet wesen hadde tho Luneborch unde Woldeken Bremeren synen vedderen unde eren rechten erven vor vertich marck Luneborchghere penninghe de my rede betalet sint na willen, des ick um unde eren rechten erven en recht warand wesen wille vŏr al den jenghen de se in deme hove unde in deme gŭde hinderen wolden war des nŏt is. Des mach ick den hof wedder losen tho allen suntte Mertens daghe, mer eren tyns vore utht tho nemende ane hinder unde vŏretoch, unde wanne ick den hof tho suntte Mertens daghe losen wille, dat scal ick em kundeghen tho suntte Michahelis daghe dar vŏre. Wert dat se jement hinderen wolde in dessen gŭde also hir vŏre screven steyt, tho den ersten dat wi manet worden bynnen achte daghen darna so scole wi inriden tho Luneborch unde dar nicht utht, wi ne gheven em vertich rede marck Luneborchgher unbeworne rede penninghe unde jo eren tyns to vŏren. Dit love ik lutteke Bertold sakewolde unde ole Bertold vamme Heymbrŏke unde Hinrick unde grote Bertold brŏdere, Ludolfs sone vamme Heymbrŏke unde Juriges van Hidzacker unde Bertold syn sone de se wonet uppe deme Mŏre benedden Horchborch alle medelovers untrŭwen mid ener samenden hant ane jengherleyge voretoch unde arghelist stede unde vast tho holende. Tho ener waren betŭghinghe so hebbe wi vore sprokenen alle unse inghe-seghele henghet tho dessen breve, de is ghegheven na goddes

bord dusent jar dre hundert jar in deme vere unde sestegesten jare, in deme hilghen daghe suntte Mertens.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit 6 Siegeln, von denen nur das fünfte (Hitzacker) erhalten ist.

67.

1364. Dec. 21.

Bertold von Heimbruch, Heinrich's Sohn, verkauft seinem Vetter Bertold, Ludolf's Sohn, von Heimbruch drei Höfe zu Wülmsdorf.

Ik Bertold van deme Heymbrŏke hern Hinrikes sone bekenne al openbare in dessen breve, dat ick mid vŭlbord al myner erven de nŭ synt unde noch tho comen mŏghen, hebbe vercoft to enen ewighen cope Bertolde mynen vedderen Ludeleves sone unde al synen erven myne hŏve dre tho Wŭlmerstorpe vor sesse unde vertich marck Lŭneborchghere pennighe de he my na willen betalet heft, den enen dar Berchman uppe syt unde wonet, man unde gŭt unde syne dochter Aleken unde wat van ym comen mach, den anderen dar Clŭvere uppe wonet, den dridden dar Vŭr uppe wonet hadde, in holte, in velde, in ackere, in weyde, in wischen, in watere, mid alme rechte unde mid aller slachter nŭt, also se myn vader ervet heft unde also ick se beseten hadde. Unde wil mynen vedderen Bertolde Ludeleves sone unde al synen erven der dryger vorsprokenen hŏve unde des vorsprokenen gŭdes en recht warand wesen, wanne unde war he des bedarft. Dit love ick Bertold van deme Heymbrŏke hern Hinrikes sone mynen vedderen Bertolde Ludeleves sone unde ick Bertold van deme Heymbrŏke de eldere unde Hinrick unde Ludelef beyde gheheten van deme Heymbrŏke knapen mid ener samenden hant stede unde vast tho holende ane jengher hande arghelyst. Tho ener wareren betughinghe so hebbe wi vorsprokenen alle henghet unse ingheseghele tho dessen

breve, de is gheven na godes bŏrd drutteyne hŭndert jar in deme vere unde sostegesten jare, tho suntte Thomases daghe des hilghen apostoles.

Aus dem Originale des Familienarchives mit den 4 Siegeln des Ausstellers und der Bürgen.

68.

1366. Janr. 6.

Bertold von Heimbruch, Heinrich's Sohn, verkauft seine Güter zu Appel an seinen Vetter Heinrich, Ludolf's Sohn.

Ik Bertold van dem Heynbroke hern Hinrikes sone bekenne openbar in dessem breve, dene ik mid minem ingheseghele beseghelet hebbe, dat ik mid vulbort al miner erven de nu sint unde noch to komen moghen hebbe vorcoft ewich ane weddercop unde anwart al dat ik hadde in dem dorpe to Apple dat mi min vader ervet hadde, recht unde unrecht, were unde ghuet, hueve unde hoeve, acker, wische, water, weyde, maste, drift, allen eghenduem, unde beholde mi noch minen erven dar nicht mehr ane, Hinrike minem vedderen Ludelves sone unde sinen rechten erven vor twintech mark pennige, de mi rede betalet sint in desser wis, dat ik unde mine erven ene unde sine erven ston waren ene rechte warent vriy unde umbeworen vor allerleye anval, dat love ik em entrowen mid mynem medelover Ludelve van dem Heynbroke min vedder mede to warende mid ener samenden hant; unde ik Ludolf bekenne dat ik mid samder hant mede love unde ware, alse hir vore schreven steyt, unde hebbe dessen bref mede beseghelet mid minem ingheseghele, de gheven is na godes bort dritteynhundert jar in deme sosse unde sosteghesten jar, in der hilghen dren koning daghe to twolften.

Aus dem Originale des Familienarchives mit den 2 Siegeln Bertold's und Ludolf's.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

69.

1366. April 5.

Bertold von Heimbruch, Knappe, Heinrich's Sohn, verkauft an seinen Vetter Bertold, Ludolf's Sohn, und dessen Sohn Ludolf einen Hof zu Grauen.

Ik Bertold van dem Heynbroke knape hern Hinrikes sone bekenne openbar in desseme breve, dene ik mid minem ingheseghele beseghelet hebbe, dat ik mid vulbort al miner erven de nu sint unde noch to comen moghen hebbe vorcoft ewich minen hof to Growinge, dar Ludeke uppe wonet, man unde guet, mid allen rechte unde mid al deme dat dar to hort an holte, acker, wische, water, weyde, drift, maste, al so alse ik ene beseten hebbe wente in dessen dach, und beholde mi dar nicht mehr ane noch minen erven, Bertolde minen vedderen Ludolves sone unde sinem sone Ludeleve unde eren rechten erven, unde weme se ene erven willet bi live edder na dode, vor vere unde twintech mark Luneborgher pennige, de mi rede betalet sint in desser wis, dat ik unde mine erven se unde ere erven unde mid us Hinrik Bertoldes broder, Ludelef Bertoldes sone des elderen mine vedderen van dem Heynbroke waren scolet ene rechte warent vrig vor allerleye rechten, hinder edder anval. Dat love we jum mid ener samenden hant entrowen. Des heft he mi enen weddercop gheven, dat ik den hof unde man wedder copen mach vor dat silve ghelt nu to dem neghesten sunte Peters daghe in der vasten vort over en jar, dede ik des nicht, so hedde ik dar nenen weddercop mer ane noch mine erven. Unde we Hinrik unde Ludelef vore numpt bekennet, dat we mede lovet unde waret alse hir vore schreven steyt unde hebbet dessen brif mede beseghelet, na godes bort dritheyn hundert jar in deme sosse unde sosteghesten jare to paschen.

Aus dem Originale des Familienarchives mit 3 Siegeln, deren erstes, das des Ausstellers, zerstört.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

70.

1366. Sept. 14.

Ludolf von Heimbruch, Jürges von Hitzacker, und dessen Kinder, Jürges und Bertold, verkaufen an Bertold, Ludolf's Sohn, und dessen Sohn Ludolf von Heimbruch einen Hof und wüstes Gut zu Ketzendorf.

We Ludolf van dem Heynbroke, Jurges van Hidzacker, Jurges unde Bertold sine kindere bekennet openbar in dessem breve, dene we mid unsen ingheseghelen beseghelet hebbet, dat we mid vulbort al user erven hebben vorcoft enen ewighen erven cop sunder weddercop Bertolde Ludeleves sone unde Ludeleve sinen sone unde eren rechten erven van dem Heynbroke al dat we hadden in dem hove to Ketzendorpe, dar Heyne Curdes oppe wonet hadde, dar he besettinge unde ensettinge an hadde, unde vortmer an dem wuesten guden dat dar to lecht, wnde wot we dar hadden in dem dorpe mid allem rechte, an holte, an velde, an weyde, wyschen, maste, akkere, drift, unde beholdet us dar nicht mehr an noch usen erven vor vifteyn mark Hamborgher pennige de us rede betalet sint in desser wis, dat we unde use erven se unde ere erven, waren scolen ere rechte warent vor allen hinder. Dat love we jum en trowen mid ener samden hant in dessem breve unde mid us unde vor us Hinrik Ludeleves sone, Bertold hern Hinrikes sone use vedderen mede to warende quit unde vrig unde allerleye ansprake unde arghelyst. Unde we Hinrik unde Bertold van dem Heynbroke vore numpt bekennet dat we mede entrowen lovet unde waret alse hir vore schreven steyt, unde hebbet dessen bref mede beseghelet mid usen ingheseghelen. Na godes bort dritteyn hundert jar in deme sosse unde sosteghesten jare, in deme hilghen daghe des hilghen cruces do id hoghet wart.

Aus dem Originale des Familienarchives mit 6 Siegeln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

71.

1367. Janr. 21.

Bernhard von Heimbruch und seine Gattin Alheid[1]) *verkaufen der Marien-Bruderschaft in der Altstadt Lüneburg eine Mark Zins von ihrem Hause, Hofe und Hofstätte zu dem von ihr bereits besessenen Zins von einer Mark.*

Nos consules etc. tenore presencium recognoscimus protestantes, quod Bernardus van dem Heymbrůke et ejus uxor Alheydis unanimi consensu vendiderunt et resignaverunt fraternitati beate Marie virginis in antiqua civitate Luneborgh et ejusdem fraternitatis provisoribus, qui pro tempore fuerint, redditus unius marce in domo, curia et area, quas idem Bernardus nunc inhabitat et possidet, que olim Ghesen Levensoneschen pertinebant. Eciam provisores fraternitatis preexpresse habuerunt jam per multos annos in domo et area prefatis redditus unius marce, quam ab Alberto Schimmelpenningh comparabant. Harum duarum marcarum redditus persolvi debent expedite singulis annis provisoribus sepedictis ad usus fraternitatis memorate, sicut tamen, quod una marca dabitur in festo pasche reliqua dabitur in festo Mychaelis. Possunt quoque redditus istarum duarum marcarum reemi pro triginta marcis denariorum Luneburgensium vel unius marce redditus pro quindecim marcis, quandocunque hoc placuerit prenarrate domus possessori. Quamdiu tamen prenominati redditus remanent in domo et area sepedictis, provisores redditus tollentes dabunt consulibus in Luneburg exactionem que schot dicitur de redditibus antescriptis. In cujus facti testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini MCCCLXVII, in die Agnetis virginis.

Aus dem Copialbuche Registrum primum *fol. 113 im Lüneburger Stadtarchive. Regest bei Volger, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg I, 382. No. 579.*

---

[1]) Es fällt auf, dass weder die Bezeichnung *strenuus* oder *validus*, noch das sonst nie fehlende *concivis noster* den adligen oder bürgerlichen Stand bestimmt bezeichnet. Ein Bernard von Heimbruch ist in dieser Zeit sonst ganz unbezeugt und wage ich es nicht, ihn in die Stammtafel einzureihen. Vielleicht dass er ein ausserehelicher Sohn ist, der in den Bürgerstand eingetreten war.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

72.

1370. Janr. 13.

Heinrich von Heimbruch schenkt dem Kloster zu Buxtehude als Mitgift seiner Tochter Abele den Zehnten zu ‚Ottenstedt'.

Ik Hinrik van dem Heymbroke Ludeleves sone bekenne unde betūghe openbar in dessem breve, dat ik mid willen, rade unde vulbord mynes broders Bertoldes unde Hinrikes mynes sones unde alle myner erven unde vrend, de nu sint unde noch tho komen mōghen, hebbe gheven unde laten mid myner dochter Abelen de ik hebbe beraden unde gheven in dat Closter to Buxtehude den thegheden to Ottenstede unde allent, dat use vader in deme thegheden hadde unde dat dar tho behord unde alse de an us ervet is van usem vadere, dat gheve ik unde late deme proveste unde den vrūwen unde dem conventhe des closters to Buxtehude ewich unde iymbermer by dem clostere unde conventhe to blivende unde to besittende ane jenigherleye ansprake unde hinder mynes eder myner erven unde nymbermer uppe den tegheden to sakende. Dat betughe ik Hinrik van dem Heymbroke vorghenomet in dessem breve under mynem ingheseghele mid myneme brodere Bertolde unde myneme sonen Hinrike. Unde ik Bertold des vorscreven Hinrikes broder unde Hinrik des vorscreven Hinrikes sone bekennet mede in dessem breve dat alle desse vorscreven stūcke synt gheschen unde handelet mid usem ganzem willen unde vulbord unde willet nymbermer saken noch vordern uppe den vorscreven thegheden na dessem daghe alse desse bref ghegheven is. Dat love wy alle in trowen mid samender hand dem proveste to Buxtehude unde den menen vrūwen unde conventhe des sūlven closters to Buxtehude stede unde vast to holdende ane arghelyst, unde hebbet to ener openbaren betughinghe alle desser vorscreven betūghinghe user alle ingheseghele ghehegghet (!) laten wittliken to dessem breve, de ghegheven is na godes bord drytten hunderd jar in deme seventighesten jare, des achten daghes tho twelleften.

Aus dem Originale im Staatsarchive zu Hannover, dessen 3 Siegel abgefallen sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

73.

1370. Juni 19.

Herzog Albert von Mecklenburg mit seinen Anhängern errichtet mit dem Herzoge Magnus von Lüneburg und dessen Anhängern eine Sühne.

. . . . Alle desse vorscrevenen dingh stede und vast to holdende sunder jenigerleye argelist love wi hertoge Albert vorbenomd vor us, vor use erven unde sunderliken mit us use sone hertoge Hinrik und use leven trůwen . . . . usem vorbenomden ome hertogen Magnuse van Lůnenborgh und sinen erven und to erer hant den erbaren luden Syverde van Salderen, Mathiase van Jagowe ridderen, Henrike van dem Heyenbroke, Frederike van Wosterowe, Gheverde van Plote. Johanne Sporeken, Hannese van dem Knesbeke, Johanne van Wittorpe und Bertold Kinde knapen, in guden truwen in dessem breve. Daer to tůge und to openbarer bekantnisse use und user vorbenomden medelovere ingesegele angehenghet sint, de geven is up deme Kosande jegen Boycenborgh, na godes bord drůtteynhundert jar in dem soventigestem jare, des midwekens na des hilgen lichames daghe.

Aus: Sudendorf, Urkundenbuch IV, S. 29. No. 31. Original im Staatsarchive zu Hannover.

74.

1371. März 30.

Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verpfändet unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes dem Bischofe Heinrich von Verden, dem Domcapitel daselbst und Genannten das Schloss Rethem mit der Vogtei zu Wahlingen, das Schloss Kettenburg und das Schloss Lauenbrück.

We Mangnus van der gnade ghodes hertoghe to Brunswich unde to Luneborg bekennet openbare in desseme breve, dat we myd rade unser truwen man deme erhafteghen vadere in ghode, hern Hinrike byscope to Verden, deme proveste, deme dekene,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

deme cappittele darsulves, hern Hinrike van Ydzendorpe, Hinrike syneme sone, hern Hermene Rutzen, Hinrike van Langleghen. Dyderike unde Kerstene van Wolstorp, Syverde unde Dyderike Soltowen, Johanne unde Ludolve van Honhorst unde eren nakomelinghen unde eren erven, unde to erer truwen hant, her Harberte Klenkoke, Johanne Cluvere, Danyle van Borch, Menreke unde langhen Vrederike gheheten de Schulten, Hinrike van deme Heymbroke hebbet ghesat unde settet in desseme breve unse slothe Rethem also dat Rabode Wall heft ghehat, unde ok myd deme ghude dat gheheten is de voghedye to Walye, unde de Kedenborch alze Bredeke van Berghen unde Hennyngh Havichorst hebbet ghehat unde de Lowenbrugghe alze ze Johan van Tzarnhusen heft ghehat, myt alleme rechte, richte, thyns, myt aller nůt unde myd aldeme dat dar to hort . . . .

. . . . Alle desse vorscrevenen stucke hebbe we . . hertoghen Magnus vorbenomt vor uns unde unse erven gelovet in truwen, unde lovet in desseme breve . . den vorscrevenen hern Hinrike byschuppe, deme proveste, deme dekene, unde deme cappittele, hern Hinrike van Ydzendorpe unde Hinrike syneme sone, hern Hermene Rutzen, Hinrike van Langleghen, Dyderke unde Kerstene van Wolstorpe, Syverde unde Dyderike Soltowen, Johanne unde Ludolve van Honhorst unde eren erven unde nakomelingen, unde to erer truwen hant hern Harberte Klenckoke, Johanne de Cluvere, Danyle van Borch, Minrike ande langhen Vrederike gheheten de Schulten, Hinrike van dem Heymbroke unde deme unde de dessen bref hedden myd des vorbenomden bischup Hinrikes willen unbrokeliken to holdene sunder arghelist. Unde we her Hans van Honleghe, her Fritze unde her Gherard van Wederden, her Dyderik van Alten, her Syverd van Saldere, Bodo van Saldere, Jan van Saldere unde Syverd van Saldere brodere were dat unse vorbenomde here hertoge Magnus ofte jement van siner weghene byschuppe Hinrike van Verden unde de genne de hir vor ghescreven stad in den sloten de hir vor screven stad unde in den panden unde in den voghedyen unde in al deme dat dar to hord vorunrechteghede, des schulde we truweliken by en blyven unde helpen en dat wedder stan myd al unser macht. Dat love en in truwen vor unsen leven heren hertogen Magnus unde sine erven unde nakomelinge unde hebbet en dat ghelovet mit samender

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hant in truwen stede unde vast to holdene ane argelist. To ener betuginghe, hebbe we unse ingeseghel mid unses vorscrevenen heren ingheseghel witliken henget laten in dessen bref, de geven is na godes bort drutteinhundert jar, an deme en unde soventeghensten jare, in deme hilgen daghe to palmen.

Aus: Sudendorf, Urkundenb. zur Gesch. der Herz. v. Braunschweig u. Lüneburg. IV, S. 100 u. 102, No. 148 nach einem Copialbuche.

75.

1371. Juli 6.

Herzog Albrecht nimmt Heinrich von Heimbruch in seine Dienste gegen Herzog Magnus und belehnt ihn mit dem ‚Vorenbun' an der Seeve und einem Burglehen zu Harburg.

Wy Albrecht van godes gnaden hertoghe to Sassen unde to Luneborch bekennen openbare in desseme breve, dat wy ghedeghedinghet hebbet myt deme vromen manne Hinrike van dem Heymbroke also dat he uns myt lyve unde myt gude getruweliken denen scal unde wil de wyle unse krich myt hertoghen Magnus waret, unde hir umme hebbe wy deme sulven Hinrike gheredet unde gelovet to ghevende driddehalfhundert mark penninghe unde dar to eyn perd van twintich marken edder twintich mark, unde wy schullen eme dessen krich uth stan vor allen wytliken scaden den he redeliken bewisen mach. Ok hebbe wy deme sulven Hinrik gheredet unde ghelovet dat wy eme lenen willen dat vǒrenbun vor der Sevene myt all deme dat dar toghehoret. Unde ok wille wy eme lenen ene kemenaden uppe deme hus to Horeborch, de he hebben, beholden unde besitten scal vor en borchleen. Unde wolde wy Hinrike des nicht ghunnen, dat he uppe deme huse to Horeborch sete unde de kemenaden vor eyn borchleen behelde, so schulle wy unde willet eme ander gud dat also gud sy edder also vele penninghe dar vore gheven also unser manne twe unde Hinrikes vrunde twe dunket redelich wesen. To orkunde dat wy deme vorscrevene Hinrike alle desse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stucke stede unde vast holden willen, so hebbe wy unse inghezegel henghet to desseme breve. Unde wy borghermestere unde rathmanne der stad to Luneborch bekennen in desseme sulven breve, dat wy myt unsem vorbenomeden heren alle desse vorscrevenen stucke myt deme sulven Hinrike van dem Heymbruke ghedeghedinghet hebbet unde loven myt unseme heren vorbenomet deme sulven Hinrike myt ener sameden hant alle desse vorscrevenen stucke ghancz stede unde vast to holdene sunder yenergherleye arghelist. To orkunde hebbe wy unse inghezeghel ghehenghet an dessen bref, de ghegheven is na godes bort drydteynhundert jar dar na in deme en unde seventighesten jare, dar na in deme achteden daghe sunte Peters unde Paules der hilghen apostele.

Aus dem Original im Familienarchive mit den Siegeln des Herzogs und der Stadt Lüneburg.

76.

1371. Oct. 13.

Kaiser Karl IV. erklärt den Herzog Magnus von Braunschweig und dessen Bruder Ernst sowie ihre Anhänger (genannte Grafen, Ritter, Knappen und Städte) in die Reichsacht, wegen des Widerstandes gegen die vom Kaiser mit dem Herzogthum Lüneburg belehnten Herzöge Wenceslaw und Albrecht von Sachsen.

Unter den Adligen[1]) *befinden sich auch:*
Ludolphus, Bertholdus et Bertholdus de Heyembruke.

. . . . Datum Prage, anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo primo, indictione nona, III° ydus Octobris, regnorum nostrorum anno vicesimo sexto, imperii vero decimo septimo.

---

[1]) Das Copialbuch, nach welchem Sudendorf druckte, setzt hinter einen der vor den Heimbruchs stehenden Namen *(Wernerus de Medinghe) milites*, so die darauf folgenden Namen, also auch die Heimbruchs als Knappen bezeichnend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus dem Original im Lüneburger Stadtarchive. Auszugsweise daraus bei Volger, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg II, 89. No. 710. Nach einem Copialbuche des Stadtarchivs zu Hannover vollständig bei Sudendorf, Urkundenb. der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg IV, 159. No. 219. Daselbst auch ältere Drucke denen hinzuzufügen: Vogell, Gesch. des Hauses Behr. Anhang, S. 25.

77.

1371. Dec. 1.

Bischof Heinrich von Verden lässt auf Ansuchen des Herzogs Albrecht von Sachsen und Lüneburg wegen öfteren Gebrauchs von der Urkunde vom 13. Oct. 1371 (Achtserklärung des Kaiser Karl IV. gegen den Herzog Magnus und Genossen) ein notarielles Transsumpt in Lüneburg anfertigen.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem mille simo trecentesimo septuagesimo primo, indictione decima, prima die mensis Decembris, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape undecimi anno primo.

. . . . Acta sunt hec in estuario fratrum minorum in Luneborg sub anno, indictione, die, mense, hora et pontificato quibus supra, presentibus nobilibus Wedekindo de Monte, ecclesie Mindensis advocato, Baltazar de Camintz, [1]) necnon robustis famulis Johanne de Milstrich, Conrado Barfut, [2]) Nicolao Specht, Fritzone de Glyne, Henrico de Heymbruke, Bertoldo de Offensen et magistro Johanne Weygergank cantore ecclesie Verdensis, Johanne de Pentze, Thiderico Hersevelde, Wernero Melbeken, Johanne de Empzen presbyteris ac Hinrico Brunonis et Johanne Wysen notariis publicis Mindensis, Misnensis, Brandeburgensis

[1]) Sudendorf druckt *Camnitz.*

[2]) Sudendorf druckt *Barsut.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et Verdensis diocesium et pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Aus dem Archive der Stadt Minden nach einer Abschrift gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch IV, S. 165. No. 231.

78.

1372. (April).

Albert Hoyke und Diedrich Springintgud berichten dem Rath der Stadt Lüneburg über die zwischen Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Magnus von Braunschweig stattgehabte Tagfahrt zu Bernburg und ertheilen Rathschläge.

. . . . Hertoghen Magnus volk klaghet ok dat den vanghenen nen dach werden kŏnne also dar deghedinghet sy. Weme gy nu mit beschedenheyt dach gheven kŏnnen dest Wulebrande van Reden unde den sinen dach werde dar bewiset jŭk ane dat de schult unse nicht en sy, manet ok jo umme dat gud dat her Syvrit van Salderen nomen heft unde latet Hinrike van deme Heynbrŭke unde Hogheherten daghe dar mit eme umme holden.

Albertus Hoyke et Thidericus Springintgud.

Aufschrift: Discretis viris dominis consulibus in Lŭneborch detur.

Volger, Ukb. der Stadt Lüneburg, II, 114. No. 743 nach einer 1880 nicht gefundenen Orig.-Urkunde des Stadtarchivs zu Lüneburg, nach welchem auch Sudendorf, Urkundenbuch IV, 178. No. 251 druckte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

79.

1372. April 23.

Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verpfändet genannten Knappen unter Vorbehalt des Oeffnungrechtes das Schloss Meinersen mit Vogtey und Gericht und gestattet ihnen, das Schloss, falls er es nicht bis zum 1. Mai 1373 einlöst, an andere seiner Mannen zu verpfänden.

We Magnus von der gnade goddes hertoghe to Brunswich und to Luneborch bekennet openbare in dessem brefe vor alle den die on sehen, horen odir lesen, dat we den vromen knapen Hanse und Rudkere geheiten van Else, olden Ernste Sporken, Johanne Sporken sinem vetteren, Ludolfe und Manken broderen geheiten von Estorpe und allen oren erven und to orer truwen hand hern Thiderike Sporken kerkheren to Winsen ub der Luw, Ludolfe unde lutken Bertolde geheiten von dem Heymbroke, Manegolde von Estorpe Eggardes sone, Hartmanne Sporken, Otraven und Johanne broderen gheheiten von Bervelde hebbet ghesat und vorpendet unse slod Meynersem myd der voghedie, myd allirleye rechte, gerichte, nod und tobehoringhe, alzo id dar to horet, vor virteinhundirt mark Lunenborgher pennynghe und vor andirhalfhundirt lodighe mark und seventhein lodighe mark Brunswikser wichte und witthe, die uns reyde bereydet und betalet sint . . . .

Dez to urkunde hebbe we unse inghesegel vor us unde use erven ghehenget laten an dessen briff, die gheven es to Brunswich nach ghoddes ghebort drutteinhundirt jare danach in deme twey und seventichsten jare, an sende Gorgen daghe des hilghen mertelers.

Aus: Sudendorf, Urkundenbuch IV, S. 184. No. 264 nach einer Originalurkunde des Staatsarchives zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

80.

1372. Decbr. 6.

Siverd von Saldern und Diedrich von dem Berge geloben Heinrich von Heimbruch und Otto von Glyn, den mit ihnen eingegangenen Waffenstillstand getreu zu halten.

We her Syverd van Saldern unde Diderik van dem Berge bekennen openbare in desseme breve, dat we den vromen luden Hinrike vanme Heyenbroke unde Otten van Glyn hebbet ghelovet enen rechten olden hantvrede, den we . . holden ende vorwaren willet vor de slote unde wicbelde to Dannenberghe unde to der Pritsetzen van staden an wente to dem neghesten sunte Fabiani unde Sebastiani daghe, den man lateren twelften het (*Janr. 20.*), den dach al in aller wise, alse de heren van Sassen unde hertoghe Magnus van Brunswik den vrede in beiden siden beseghelt hebben. Tho ener groteren betughinghe so hebbe we . . vorbenomde unse ingheseghele witliken ghehenghet to dessem breve, de gescreven unde gheven is na godes bort drutteynhundert jar in deme twe unde soventighesten jare, in sunte Nicolaus daghe des hilghen bischopes.

Aus dem Originale des Lüneburger Stadtarchivs mit den 2 Siegeln der Aussteller. Daraus auch Volger, Urkundenb. der Stadt Lüneburg II, S. 143. No. 772.

81.

1373. März 30.

Heinrich von Homburg gelobt den Herzögen Wenzel und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und dem Rathe der Stadt Lüneburg, in der Stadt oder in einem herzoglichen Schlosse eine rechte Gefangenschaft abzuhalten.

. . . . Al desse vorscreven stucke unde en jewelk besundern love ik Hinrik here to Homborgh vorbenomed den vorscreven heren, hern Wentzlawe unde hern Albrechte hertoghen to Sassen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde to Luneborg unde eren erven unde dem rade to Luneborg unde to erer truwen hant deme eddelen Balthasar van Camintz, unde den vromen mannen Hinrike vanme Heyenbroke, Otten van Glyn, unde Corde Barfuten stede unde fast to holdende sunder jenegherleye wedderspraake. Unde to orkunde desser vorscrevenen stucke hebbe ik Hinrik vorbenomed myn ingheseghel witliken unde mit willen henghet to desseme breve, de gheven is to Luneborg na godes boort drutteynhundert jar in deme dre unde seventighesten jare, des midwekens na dem sondaghe, wanne man singhet Letare.

Aus der Original-Urkunde im Archive der Stadt Lüneburg. Gedruckt bei Volger, Urkb. der Stadt Lüneburg II, 157. No. 793. [1])

82.

1373. Nov. 25.

Die Herzöge Wenzel und Albrecht von Sachsen und Lüneburg überweisen dem Michaeliskloster zu Lüneburg einen neuen Bauplatz und die Pfarrkirche St. Cyriaci in Lüneburg.

. . . . Datum, actum et decretum Luneborgh, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo tertio, mensis Novembris die vicesima quinta presentibus nobilibus dominis Wedekino de Monte et Balthazar de Camencz; ac strenuis viris dominis Wernero de Bertensleve et Ludolpho de Alvensleve militibus; Hinrico de Heyenbroke et Hermanno Sporeken famulis nec non honestis viris Paulo de Monte notario nostro, Johanne Viskule, Alberto Hoyke et Hartwico de Salina proconsulibus, Hartwico Abbenborgh, Johanne de Ponte, Johanne Semmelbecker, Ludolpho de Vintlo, Heynone Sotmester, Jacobo de Ponte, Thiderico Bromes,

[1]) Die von Volger erwähnte fast gleichlautende Urkunde von 1373, Juli 16. *(des neghesten daghes aller apostele alse se ghedelet worden)* ist von Sudendorf, Urkundenbuch IV, 243. No. 343 aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover abgedruckt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicolao de Molendino et Johanne Rokswale consulibus ac multitudine opidanorum opidi predicti ibidem testibus in premissis.

Urkundenb. des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg II, 407. No. 663. Aus dem Original im Staatsarchiv zu Hannover (danach hier). Volger, Urkdb. der Stadt Lüneburg II, 185. No. 815 aus dem Orig. des Stadtarchivs zu Lüneburg (1880 nicht gefunden). Frühere Drucke bei Rethmeyer Chronik S. 653; Scheidt, Origines Guelficae IV. praef. LI.

83.

1374. März 12.

Berthold von Heimbruch, Herrn Heinrich's Sohn, bestätigt dem Kloster zu Buxtehude den von seinem Vater überlassenen dritten Theil des Zehnten zu ‚Ottenstede'.

Ik Bertold van dem Heymbroke hern Hinrikes sone enes rydderes bekenne unde betůghe openbar in dessem breve, dat ik hebbe avelaten unde late af van alle der ansprake des drydden deles des thegeden to Ottenstede, den myn vader deme god gnade gheven hadde unde heft deme clostere unde conventhe to Buxtehude vor syne zele unde myner můder zele. Dar late ik degher af unde al vor mik unde alle myne erven, de nu sint unde noch tho komen moghen, unde wil noch schal nymbermer na dessem daghe eder myne erven eder vrend den provest, vrowen unde dat convent to Buxtehude hinderen eder besweren in deme vorscreven thegheden. Unde wy Hinrik unde Bertold brodere, Lůdelef des olden Bertoldes sone unde Hinrik des vorscreven Hinrikes sone alle gheheten van dem Heymbroke, wenthe alle desse vorscreven stůkke ghescheen sint mid user witschop, vůlbord unde willen, so hebbe wy dat ghevůlbordet unde vůlbordet dat in desse scrift degher unde to male. Dat love wy mid Bertolde usem vydderen vorbenomet unde he mid uns deme vorscreven proveste unde conventhe to Buxtehude in desser scrift stede unde vast to holdende mid samender hand ane arghelyst. Unde hebbet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

to ener groteren betŭghinghe alle desser vorscrevenen stŭkke alle use ingheseghele witliken ghehenghet laten tho dessem breve, de ghegheven is na godes bord dryttenhŭnderd jar in deme vere unde seventighesten jare, des sondaghes tho mytvasten.

Aus dem Originale im Staatsarchive zu Hannover. Von den 5 Siegeln hängen das des Ausstellers, das Berthold's, des Bruders von Heinrich, und Heinrich's, des Sohnes von Heinrich an erster, dritter und fünfter Stelle an.

84.

1376. Juni 12.

Die Herzöge Wenzel und Albrecht von Sachsen und Lüneburg geloben den Gebrüdern Daniel und Iwan von Borch und ihren genannten Treuenhändern 100 löthige Mark von der Reichssteuer der Stadt Lübeck am 8. Sept. 1377 zu bezahlen, und stellen dafür Bürgen, darunter Heinrich von Heimbruch.

Wy Wenczlaf unde Albrecht van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborch bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat wy den wysen luden Dannele unde Ywene junghen Hinrikes sones van Borch unsen leven ghetruwen unde eren erven unde deme ghönnen de dessen bref heft mit ereme willen unde to eren trŭwen handen Woldeken voghede to Mözdeborch . . . . van unseme thynze, den uns de raad van Lubeke alle jarlikes van unses heren weghene des keysers plecht to ghevende, schuldich sin van rechter schuld hundert lodighe mark Brunswikescher witte unde wichte, de wy en scolen unde willen rede unvortaghet betalen van deme thynse in desser neghesten unser vrowen daghe also se gheboren wart vort over en jar na der utghift desses breves in unser stad to Luneborch unvorkŭmmert vor alles weme, unde dat ghelt unde eren boden to velighende dor unse land vortan wente to Hamborch, edder to Boxtehude, edder to Horneborch in der dryer stede ene, wor en dat bequemest is vor al den ghönnen, de dorch unsen willen don unde laten willen. Dat love wy en trŭwen in dessen breve, de ghe-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vestent is mit unsen inghezeghelen. Were dat wy en der beredinghe nicht endeden also vorescreven is, so scolen dat unse borghen, de hir na ghescreven stad, vor uns don. Unde wy her Dyderik van Alten, Cůrd van Zaldere, Wasmund van Medinghe, Cůrd van Boldensen, Hennigh van Bodendike, Hinrik van dem Heymbroke, Hermen Sporeke, Otraven van Bervelde, Hans van dem Berghe, Ludelef van Estorpe unde Zegheband van Estorpe bekennen unde loven in guden trůwen mit samender hant openbar in dessem sulven breve. Alle desse vorescreven stucke love wy .... Hinrik van dem Heymbroke .... den vor benomeden Dannele unde Ywene to holdende unde hebben des to bekantnisse unse inghezeghele mit unser vorscreven heren inghezeghelen to dessem breve ghehenghet laten, de ghescreven unde ghegheven is to Luneborch na godes (bord) dritteyn hundert jar in deme sos unde soventighestem jare in des hilghen Lychammes daghe.

Aus Sudendorf, Urkundenbuch V, 93. No. 82 nach dem Originale des Staatsarchives zu Hannover.

85.

1377. Oct. 24. — Dec. 6.

Verzeichniss über den Schaden, welcher dem Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg und seinen Unterthanen von dem Herzoge Otto von Braunschweig und dessen Leuten und Helfern während der Sühne und des Friedens zugefügt worden ist, unter andern auch über die Gefangenschaft des Bertold Kind, des Heinrich von Heimbruch, des Anno von dem Knesebeck etc.

.... Ok heft pape Otte unde syne hulpere uns bynnen vrede affgevangen Bertolde Kynde unde Hinrik van dem Heymbroke des se to schaden hebbet achte hundert mark unde hebbet uns ok soder der tyd aff gevangen unsen man Anne van deme Knesbeke.

Aus Sudendorf, Urkundenbuch V, 137. No. 124, nach dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Die Datirung nach Sudendorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

86.

1377. Oct. 13.

Berthold von Heimbruch, Knappe, Herrn Heinrich's Sohn, des verstorbenen Ritters verkauft an Heinrich, Ludolf's Sohn, seinen Vetter ein Wehr auf der Hude bei der Seeve, das er von weiland Ludolf, Berthold's Sohn, von Heimbruch, seinem Vetter, geerbt hat.

Ik Berteld van dem Heymbrůke knape hern Hinrikes sone van dem Heymbrůke ickes wenne ridderes bekenne unde betůghe openbare in dissem jeghenwordighen breve, dat ik mit willen unde vůlbord alle miner erven unde vrůnde, de nu sint unde der de noch tůkomen moghet, verkoft hebbe unde verkope in disser scrift redelken unde rechtelken tů enem rechten ervekope Hinrike van dem Heymbrůke Lůdelves sone minem vedderen unde sinen rechten erven ene were up der Hůde bi der Sevene, de mi angheervet unde anghestorven is van Lůdelve Berteldes sone van deme Heymbrůke minem vedderen, deme god gnedich si, brůkliken tů besittende mit allem rechte, mit aller tůbehoringhe unde mit aller slachte nůt sunder jenigherleye bewernisse efte bisprake van mi efte van minen erven eder vrůnden. Vor disse vorbenomden were heft he mi beret unde betalet dre mark Lůneborgher penninghe also dat mi noghet. Vortmer schal ik unde mine erven unde willet disser vorbescrevenen were ere rechten warende wesen, wor unde wanne se dat van uns esghet. Tu ener groteren bekantnisse hebbe ik vorbenomde Berteld hern Hinrikes sone van dem Heymbruke min ingheseghel witliken unde mit willen an dissen bref ghehenget laten, de ghegheven is na godes bord dusend drehundert jar in dem soveden unde soventighesten jare, des neghesten dinghsedaghes na sunte Dyonisius daghe unde siner selschůp der hilghen mertelere.

Aus dem Originale des Familienarchivs mit dem beschädigten Siegel des Ausstellers.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

87.

Um 1378.

Die Vögte in Lüchow verlangen von Heinrich von Heimbruch und Anderen als Friedensbürgen die Herausgabe eines von den Lüneburgern Gefangenen.

Usen grŏt thovorn Hinrik vanme Heymbruke, Otto van Glyn, Dyderik Hogheherte unde Herman Sporeke, wetet, dat de Luneborghere unde ere denere hebbet uns ofghevanghen Henneken Meynestorpen myt syneme knechte in eneme bezeghelden wyssenen vreden, dar gy uns vor lovet hebbet. Hir umme bidde wy ju vrentliken, dat gy uns ene los gevet. Do gy des nicht, so moten wy jŭ manen vor heren unde vor riddern, vor knapen unde vor allen ghuden luden, also wy allerswarlikesten kunnen unde moghen.

Werneke Rokswale und Hermen Lasbeke advocati in Luchow formant hec.

Aufschrift: Famosis famulis Hinrico de Heymbruke et Ottoni de Glyn, Tyderico Hogheherten, et Hermanno Sporeke etc.

Aus Volger, Urkb. der Stadt Lüneburg, II, 291. No. 920 nach einer 1880 nicht wieder aufgefundenen Original-Urkunde im Stadt-Archiv zu Lüneburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

88.

1379. Juni 19.

Die Herzöge Wenzel und Albrecht von Sachsen und Lüneburg verleihen Woldecke, dem Vogte des Schlosses Moisburg und seinem Sohne Ludolf das Schloss und die Vogtei Moisburg mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit, geistliche und weltliche Lehen ausgenommen, unter Vorbehalt des Oeffnungsrechtes, zur Leibzucht für 1700 Mark Pfennige und geloben, sie und deren Erben nicht eher vom Schlosse und der Vogtei zu entsetzen, als bis jene Summe zurückbezahlt, und für die im Schlosse, in der Vorburg und in der Mühle unternommenen Bauten Vergütung geleistet sein wird. Nach dem Tode der Herzöge sollen sich Woldecke und sein Sohn mit dem Schlosse Moisburg zu den ihnen nachfolgenden Herzögen halten, welchen die Nachfolge laut der über die Herrschaft Lüneburg errichteten Sühne gebührt.

. . . . Alle desse vorscrevenen stucke sament unde en jewelik besundern love wy Wenczlaw, Albrecht vorbenomet unse erven unde nakomelinge dessem vorbenomeden Woldeken unde Ludelve unde oren erven, to eyner truwen hant Wasmede van Medinge, Hinrike, groten Bertelde unde lutteken Bertolde alle geheten van dem Heymbroke, langen Ernste Sporeken, Detleve Kinde, Hermene unde Hanse von Wersbe, Curde van Boldensen dem jungeren, Borcherde van Hemelinge stede, vast unde unvorbroken to holdene sunder argelist. To eynem orkunde unde merer bekantnisse alle desser vorscrevenen stucke hebbe wy Wenczlaw unde Albrecht unse ingheseghel an dessen bref gehangen laten, de gheven is na godes bord drutteyn hundert jar in dem neghen un soventigesten jare, des neghesten sondaghes vor sunte Johannes daghe baptisten.

Aus Sudendorf, Urkundenbuch etc. V, 194. No. 157 nach einem Copialbuche des Staatsarchivs zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

89.

(1380?)

Mangold von Estorf berichtet, wie Berthold von Heimbruch und Johann von dem Berge in Bleckede, Stiepelse und Dahlem (alle bei Bleckede) gehaust haben.

Mynen denst tŏvoren. Wetet ye ratmanne to Lūneborgh, dat Bertold van dem Heymbrūke unde Johannes van dem Berghe to Blekede vorbrant dat vorwerk unde stelle unde balken unde wat up deme slote is, dar se schaden ane dŭn mŏghen, unde ok is my to wetende worden, dat se to deme Stypelse scholen nŏmen hebben. Hir bidde ik jū umme, dat gy dar breve senden unde maken dat, dat dar neen schade mer ensche. Wetet, dat Dalen vorbrant is, unde se hoūwet den haghen, dat it nŭmmer mer kan beset werden.

Per me Manegoldum de Estorpe.

Aufschrift: Honorabilibus et discretis viris consulibus civitatis Luneborgh hoc detur.

Aus Volger, Urkb. der Stadt Lüneburg, II, 309. No. 941 und Sudendorf V, 207. No. 170 nach einer 1880 nicht wieder aufgefundenen Original-Urkunde im Archive der Stadt Lüneburg. Ueber die Datirung s. Sudendorf V, Vorbericht S. CXXII.

90.

1382. Febr. 2.

Heinrich und Berthold, Ludolf's Söhne, Berthold Herrn Heinrich's Sohn, Heinrich und Meinrich, des zuerst genannten Heinrich's Söhne, alle Knappen, genannt von Heimbruch verkaufen ihre Lehnrechte an 7½ Morgen Landes im Kirchspiel Este an Heinrich Stubben.

Wy Hinrik unde Bertold Ludeleves zonen Bertold hern Hinrikes zone Hinrik unde Minrik des vorscrevenen Hinrikes zonen knapen alle gheheten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

van dem Heymbroke doet witlik alle den ghenen de dessen bref zeet unde horet lesen, dat wy mid willen unde wulbord al unser rechten erven hebbet ghelaten unde vorkoft unde latet unde vorkopet in desser scrift Henneken Stubben unde zinen erven dat lenrechte unde eghendom den wy hadden in achtehalven morghen landes, de desse vorscrevene Henneke van uns tho lene hadde, de beleghen zint in dem kerspele tho Esschede, vif morghene up des Greven lande unde darby in der stripen, driddehalf morghen twischen Heynen ghude van Ritbeke unde Henneke ghude des Harden, vor achte mark pennighe, de uns al betalet zint na unseme willen in desser wys, dat wy unde unse erven ninerleye recht beholden scolen edder willen in den vorscrevene Ghude. Vortmer scal unde mach desse vorscrevene Henneke unde zine erven desset vorscrevene ghud vorkopet vorsetten nach zinen willen zŭnder unsen wulbord unde rad. Unde hebbet tho ener betughinghe unse ingheseghele ghehenget laten in dessen bref, de gheven is na godes bord drutteynhundert jar in dem twe unde achtenthegesten jare, in dem hilghen daghe tho Lichtmissen.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover. Die 5 Siegel sind abgefallen.

91.

1382. Nov. 11.

Heinrich, Ludolf's Sohn, Knappe, von Heimbruch schenkt dem Kloster zu Buxtehude einen halben Hof zu Eiendorf, dessen andere Hälfte er schon vormals an das Kloster gegen den Hof zu Hollinde vertauschte.

Ik Hinrik van dem Heymbroke knape Ludeleves sone bekenne unde betughe openbare in desseme breve, dat ik myt vulbord Bertoldes mynes bolen umme salicheyt willen unser unde unser olderen sele unde sunderghen unses vaders, deme god gnedich zy, do men ene tho der erde bestedeghede, gaf deme convente unde clostere tho Buxtehude, dar he graven licht unde wy ok denken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tho ligghene, unsen halven hof, beleghen in dem dorpe tho Eylendorpe, den Henneke Nannen bůwede. Vortmer de anderen helfte des sulven hoves, de my thovel, do Bertold myn bole unde ik unse gud deleden, de sulven helfte myt aller rechticheyt unde thobehoringhe vorwesselde ik myt provest Fredericke, deme god gnedich sy, umme den hof tho der Hollinden, de noch unse is, dessen vorbenomeden hof gans unde altomale, also he beleghen is in dem dorpe tho Eylendorpe, myt holte, myt velde, myt akkere, myt watere, myt wisschen unde myt aller thobehoringhe hebbe ik myt vulborde Bertoldes mynes bolen ghelaten unde gheven, gheve unde late in desser scrift in aller wyse, also hir vore screven steyt, van myner unde myner rechten erven wegene ewichliken unde imbermer by dem clostere tho blyvende. Unde wy Bertold hern Hinrikes sone ridders, Hinrik unde Mynrik des sulven vorscrevenen Hinrikes sonen alle gheheten van dem Heymbroke stedeghet unde vulbordet al desse vorscrevenen gave unde wesle in aller wys also hir vorescreven steyt vor uns unde unse erven, unde beholdet uns unde unsen erven nynerleye recht in deme vorbenompden hove, ghůde und dorpe, noch in hoghesten edder in sydesten, unde willet des dem clostere rechte warende wesen, wor und wanne eme des nod is vor al de ghene, de se myt rechte dar inne hinderen moghet sunder ienigerleye arghelist. Ghescreven na godes bord dusent jar drehundert jar in dem twe unde achtenteghesten jare, in dem hilghen daghe sůnte Mertens des hilghen biscopes, unde hebbet tho ener groteren betughinghe unse inghezeghele myt witschop ghehenghet vor dessen bref.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Das Siegel des Ausstellers an erster und das Meinrich von Heimbruch an vierter und letzter Stelle hängen an. Die beiden mittleren sind unkenntlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

92.

1383. Juni 24.

Heinrich, Ludolf's Sohn von Heimbruch schenkt dem Altenkloster die zweite Hälfte seines Hofes zu Eiendorf.

Ik Hinrik van dem Heynbroke, Ludeleves sone bekenne unde betughe openbare in desseme breve, dat ik myt willen unde myt vulborde Bertoldes van dem Heynbroke mynes broderes, Bertoldes van dem Heynbroke mynes vedderen hern Hinrikes sone van deme Heynbroke enes ridders, Hinrikes unde Mynrikes myner kindere unde vortmer al myner erven, de dat von rechte vulborden scholden, hebbe gheven unde laten, gheve unde late in desser scrift myt beradenden mûde unde vrigen willekore umme salicheyt mynes vaderes myner moder myner unde myner vrûnde sele deme proveste unde convente des closteres tho Buxtehude de helfte des hoves unde ghudes de beleghen is in dem dorpe tho Eylendorpe, den en ghebuwet hadde wanne daghes de Nanne het, myt holte, weyde, ackere, watere, wischen, myt aller slachte nûd unde thobehoringhe, alze he my unde Bertolde mynen brodere vorbenomsed heft thoghehord unde uns angheervet is, unde alzo wy des ghebruket hebbet. Unde beholde my unde mynen erven in deme vorbenompden hove unde ghude nicht eghendomes rechticheit edder thobehoringhe, men ewichliken by deme vorbenomeden proveste unde convente tho Buxtehude tho blyvende unde tho brukende jumbermer. Vortmer wy Hinrik, Bertold syn broder, Bertold unse veddere, Hinrik unde Mynrik brodere, des vorbenompden Hinrikes sonen alle vorscreven unde unse erven scholet unde willet deme proveste unde convente des closters tho Buxtehude vorbenompd des vorscrevenen halven hoves unde ghodes tho Eylendorpe rechte warende wesen, wanne, wor unde wo dicke en des is nod jeghen al de ghene, de se myt rechte hinderen, anspreken edder beweren willen jenigherleye wise, unde hebbet tho ener betughinge al desser vorscreven stucke unde ghave unse inghezeghele myt wischap ghehenghet laten in dessen bref, de gheven is na godes bord drutteynhundert jar in dem dre unde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

achtenteghesten jare, in dem hilghen daghe suntte Johannes baptisten.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Die fünf Siegel sind abgefallen.

93.

1383. Juni 24.

Berthold von Heimbruch verkauft die Hälfte eines Hofes zu Eiendorf an das alte Kloster.

Ik Bertold van dem Heynbroke Ludeleves sone bekenne unde betughe openbare in desseme breve, dat ik myt willen unde myt vulborde Hinrikes mynes broderes, Bertoldes mynes vedderen hern Hinrikes sone van deme Heynbroke enes ridders, Hinrikes unde Mynrikes mynes vorbenompden broderes kindere unde alle myner erven, de dat van rechte vulborden scolden, hebbe vorkoft unde vorkope in desser scrift the eneme steden ewighen ervekope myt beradene mode unde vrygeme willekore deme proveste unde convente des closters tho Buxtehude de anderen helfte des hoves unde ghudes in deme dorpe tho Eylendorpe, den Hinrik myn broder deme sulven clostere tho Buxtehude heft ghegheven, den Nanne wannes daghes ghebuwet hadde myt holte, weyde, ackere, watere, wischen, myt aller slachte nud unde myt aller thobehoringe, alse he my unde Hinrike myneme brodere vorbenompd heft thoghehord unde uns anervet is, unde wy des ghebruket hebbet. Unde beholde my unde mynen erven in deme vorbenompden hove unde ghude nicht eghedomes rechticheit edder thobehoringe, men ewichliken by deme clostere unde convente tho Buxtehude tho blyvende unde tho brukende, vor vifteyn mark Hamborgher pennighe des se my betalet unde bereed hebbet na mynen willen, unde de in myne unde in myner erven nutticheit ghekomen synt. Vortmer scole wy Bertold unde Hinrik Ludeleves sonen, Bertold hern Hinrikes sone, Hinrik unde Mynrik des vorscrevenen Hinrikes sonen van deme Heynbroke alle vorbenompd des vorscrevenen hoves unde ghudes tho Eylendorpe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechte warende wesen, wanne, wor und wo dicke en des nod is jeghen alle de ghene, de se myt rechte hinderen, byspraken eder beweren willen eder moghen jenigherleie wise. To ener betughinghe alle desser vorscrevenen stucke unde kopes so hebbe wy alle unse inghezeghele myt willen unde wiscap ghehenghet laten an dessen bref, de gheven is na godes bord dusent jar drehundert in deme dre unde achtenteghesten jare, in dem hilghen daghe sunte Johannis baptisten.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Die 5 Siegel sind abgefallen.

94.

1384. Juni 1.

Prior und Mönche des Michaelisklosters zu Lüneburg melden dem Bischofe Johann zu Verden die vorgenommene Abtswahl.

. . . . Acta sunt hec Luneborg in capella supra dicta sub anno domini millesimo CCC°LXXXIIII° die prima mensis Junii . . . .

Et ego Jordanus de Yltene dyaconus monachus et professus premissis omnibus consensi et consencio et propria manu me subscripsi et sigillo carens sigillo domini Ludolphi de Heymbroke monachi meo nomine feci sigillari.

Et ego Ludolfus de Heymbroke unus e compromissariis predictis omnibus et singulis premissis interfui et in eundem electum consensi et consencio et propria manu huic decreto me subscripsi. . . . .

Aus Urkundenb. des Klosters St. Michaelis II, 446. No. 732a nach dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover. An achter und neunter Stelle hängt das Siegel des Ludolf. In der an demselben Tage vollzogenen Wahlurkunde (ebenda No. 732) wird Ludolf auch als Compromissarius erwähnt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

95.

(1385.) Febr. 28.

Die Lüneburg'sche (und Calenberg'sche) Ritterschaft und die Rathmannen der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen theilen den Herzögen Friedrich und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit, dass sie bei dem Herzoge Wenzel von Sachsen und Lüneburg sich um die Erhaltung des Friedens nach Laut des getheidingten Sühnebriefes beworben hätten. Im Besitze der Zusage desselben, die Vermittlung der Schreibenden anzunehmen, bitten sie die Herzöge, sich ebenfalls zu einer friedlichen Beilegung der Irrungen, ihrer gern gebotenen Vermittlung zu bedienen.

Unter den über 140 Vertretern der Ritterschaft stehen an Stelle 103 und 104:

Bertold und Hinrik van dem Heymbroke . . . . Gescreven to der Nyenstad, des dinsedages na sunte Mathias dages . . . .

Nach einem Copialbuche des Lüneburger Stadtarchivs gedruckt bei Scheidt, hist. und diplom. Nachrichten vom hohen und niederen Adel in Teutschland. Hannover 1754. S. 134 ff. Vergl. den Chronol. Index. Auszug nach demselben Copialbuche (mit sinnstörenden Fehlern) in Volger, Urkb. der Stadt Lüneburg II, 369.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

96.

1385. April 15.

Schiedsspruch in den Zwistigkeiten der Herren von Mandelsloh mit dem Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg, gefällt durch Graf Ludolf von Wunstorf, Ritter Brand von dem Hus, und als Obmann Graf Otto von Hoya und Bruchhausen auf Grund der Antworten des Herzogs gegen die Klagen der von Mandelsloh.

Dyt sind unse antworde de we Albrecht van goddes gnaden hertoge to Luneborch unde to Sassen antworden to den schulden dar uns de van Manslo umme tospreket . . . . unde blyvet by iū to vorschedende . . . .

. . . . To dem vertegeden artikele also se scrivet unde de sek begind: To dem vertegeden male spreke we ŏme to dat Hinrik van dem Heymbroke unde andere sine gesellen unde denre reden ute Winsene unde dar weder to unde schinden uses heren straten van Bremen de us vor en pand stund, unde venghen dar uppe kopplude unde nemen ŏn dat ŏre unde venghen Bokelere unsen voghed, Dyderike van Bardenvleten unde wunnen ŏn ore have aff unde schatteden se, des we unde de use to schaden hebbet twe hundert lodeghe mark.

Dar antworde we (*Herzog Albrecht*) to: Dat is uns unwitlik, unde blivet by iū to vorschedende, were dat de jenne, de den schaden schulle gedan hebben, uns unse slot untledegede edder en unser borgere wer we denne der tichte icht ledich sin.

Hir spreke we (*die Schiedsrichter*) upp vor recht: Kan he den vore bringhen, de den schaden heft gedan, dat he sin slot untledege, dat scal he don. Kan he des nicht, so mach en siner borgere dat slot van der tichte untledeghen.

. . . . Al dusse vorscrevenen stucke unde artikele bringe we Ludolff greve to Wunstorpe unde her Brand van dem Hus schedeslude unses heren van Luneborch by iū edele here Otto greve tor Hoye also by eynen overman to vorschedende mid rechte, unvertegen unsem heren van Luneborch des rikes breve, unde to brukende darna sines rechten, wur unde wanthe he des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

to rechte bruken mach. Gescreven under her Johannes inghezegele van Escherte des we beyde bruket to dusser tyd, wante we unse nicht by uns en hebben.

Otto comes in Hoya et in Brochusen.

Umme de claghe unde antvorde unses hern van Lunebůrch unde der van Mandeslo unde uppe de recht de dar up ghevunden zint van erer beyder scedesluden, hebbe wy uns bevraghet van wizen luden unde zint van en berichtet, unde ne wetet ouk sulven nicht rechters den also hir na ghescreven steyt van artikelen tů artikelen, de ze uns bescreven hebbet.

Umme den verteynden artikel de zik beghint: Tů dem verteynden male etc. unde antvorde unde ordele dorup, ne wete wy rechters nicht: Untladet de zakewolde eder eyn zyn borghere dat slot na rechte, so ne ys he van des slotes weghene dar nichtes plichtich umme . . . . Ghegheven under unsem inghezeghele dat gehenget ys an desse quaternen na godes bord drutteyn hundert yar an deme vif unde achtentigesten yare des sonnavendes vor misericordias domini.

Aus den Originalen des Staatsarchivs zu Hannover, gedruckt in Sudendorf, Urkundenbuch VI, 127 ff. No. 118. [1])

---

[1]) Sudendorf bemerkt hierzu in der Vorrede S. CXXVI: „Auch beklagten (die von Mandelsloh) sich, dass auf den ihnen verpfändeten Strassen des Stifts (Bremen) Heinrich von Heimbruch aus Winsen mit seinen Gesellen und Dienern (reden = ausgeritten sei) Strassenraub getrieben, Kaufleute gefangen und geplündert, dass er namentlich ihren Vogt Bokeler und Diedrich von Bardenvlet gefangen, beiden ihre Habe genommen und sie geschatzt habe. Den dadurch erlittenen Schaden berechneten sie zu zweihundert mark löthigen Silbers. In diesem letzteren Falle leugnete der Herzog alle Mitwissenschaft. Seine Behauptung mag richtig sein, denn, da Winsen an der Luhe schon 1374 ein Pfandschloss der Stadt Lüneburg geworden sein soll, so kann Heinrich von Heimbruch, als ein von der Stadt auf das Schloss gesetzter Vogt, entweder auf ihr Geheiss oder auf eigene Verantwortung gehandelt haben. (Lüneburg'scher Vogt zu Winsen war übrigens 1386 Segheband Vos. S. Urk. von 1386 Aug. 23.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

97.

1368. (ca. Juni 25.)

Die Herzöge Wenzel und Rudolf von Sachsen und Lüneburg und die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg errichten, unter Zustimmung der Prälaten, Mannschaft und Städte für ewige Zeiten einen Vertrag mit einander und mit allen Einwohnern der Herrschaft Lüneburg über die Erbfolge und den Einfluss der Stände auf die Landesangelegenheiten.

. . . . Schude aŭer dat wy under uns edder unse erŭen under sik edder wy edder unsen erŭen mit jenigen unser herschop Lŭneborg, prelaten, manne, radmanne edder borgere unser stede Lŭneborg, Honovere edder Ullessen to jeniger schelinge quemen, des god nicht enwille, der men sik in vruntschop anders nicht vordregen enkonde, twisschen weme de schelinge were, de scholden don unde nemen alze vele, alse de plichtich were tŏ antwerdende, und tŏ donde na bezegginge der prelaten unser herschop Luneborg, der ebbete tŏ Lŭneborg, tŏ Ulssen und tŏ Schermbeke, der proŭeste tho Ebbekestorpe, tŏ Lŭne und tŏ Medinge und der herschop manne, der herschop marschalkes, enes van dem Heynbroke, enes van dem Knesbeke, enes van dem Berge, enes van Estorpe, und enes der Groten aff desse ziid der heyde, und ute der manschop oŭer der heyde sesse, enes van Reden, enes Kniggen, enes van Alten, enes van Marneholte, enes van Esscherde, und enes van Alden, unde twyer borgermestere van Luneborg, twyer van Honovere und twyer van Ulssen, edder verstorŭen de slechte alle edder en deel, edder were in der slechte welk nemand drepelikes, so schollen de anderen, ute anderen slechten der herschop mannen in de stede anderswene dar tŏ kezen . . . .

Aus dem Registrum principum A. im Lüneb. Stadtarchiv gedruckt Sudendorf, Urkundenbuch etc. VI, 158. No. 143. Die Zeit bestimmt sich aus einem auf Grund dieses Vertrages von den betheiligten Fürsten am 25. Juni 1386 zu Bernburg ausgestellten Reverse (Sudendorf, Urkdb. VI, 161. No. 144.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

98.

1386. August 23.

Der Knappe Berthold Kind nimmt das Schloss Hitzacker von der Stadt Lüneburg in Pfandschaft.

. . . . Und wi Wasmud van Medinge, Ludeleff van Estorpe, Werner Grote, Hinrik van deme Heymbrŏke, Ludeleff van deme Heymbrŏke voged to Mosedeborg, Hartman Spŏreke, Segeband Vos voged to Winsen, Deetleff Kind und Ludeleff van Hidzackere knapen bekennet und betŭget openbare in desseme sulven breve, dat wi alle desse vorscrevenen stŭcke und eyn jewelk besundern vor Bertholde Kinde vorbenŏmed und sine erven und myd en gelovet hebben, und loven in desseme breve myd samender hand den radmannen und den borgeren der stad Lŭneborg de nŭ sin und eren nakomelingen in guden trŭwen stede vast und unvorbroken to holdende sŭnder jenigerleye hŭlperede wedderspraake eder list. Und to bekanntnisse alle desser vorscrevener stŭcke hebbe ik Bertold Kind sakewolde und wi Wasmod van Medinge, Ludeleff van Estorpe, Werner Grote, Hinrik van deme Heymbrŭke, Ludeleff van deme Heymbrŭke voged to Mosedeborg, Hartman Spŏreke, Segeband Vos voged to Winsen, Detleff Kynd und Ludeleff van Hidzackere borghen und medelovere alle vorbenomed hebben unse ingesegele witliken gehenget laten vor dessen breff, de gheven is na godes boord drytteynhundert jar dar na im deme sess und achtentigisten jare, in sŭnte Bartholomeus avende des hilgen aposteles.

Aus dem Originale des Stadtarchivs zu Lüneburg mit den 10 Siegeln der Aussteller, deren fünftes und sechstes die der Heimbruch sind. Gedruckt bei Volger, Urkundb. der Stadt Lüneburg II, 398 No. 1034.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

99.

1388. Juli 15.

Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg gelobt, 70 namhaft gemachte, noch in seiner Gewalt nicht befindliche Gefangene, welche am 28. Mai vor Winsen an der Aller, zum Theil auch früher gefangen worden sind, nebst ihren gefangenen Knechten vor dem nächsten 18. April oder spätestens 1/4 Jahr nachher aus der Gefangenschaft zu befreien. Mit Bewilligung seines Bruders des Herzogs Bernhard verpfändet er für die Erfüllung seines Gelöbnisses der Stadt Lüneburg das Haus und die Stadt Lüchow, bis er die Gefangenen befreit haben wird. Sobald aber die merklichsten unter ihnen die Freiheit erlangt haben, will er für die übrigen nach Ermessen der Prälaten und Mannschaft in seinem Rath der Stadt Lüneburg andere genügende Sicherheit stellen, und dieser soll ihm alsdann das Haus Lüchow wieder ausliefern.

Unter den Gefangenen befindet sich auch

. . . . Hinric van dem Heymbroke . . . .

Unde des to bekantnisse hebbe we brödere beyde unse ingeseghele witliken und met willen gehenget heeten an dessen breff, de gheven is to Luneborch, na godes börtdritteynhundert jar darna in dem achte unde achtentigesten jare, in deme hilgen dage aller apostelen, also se gedeelet worden.

Aus Sudendorf, Urkundenbuch VI, 236. No. 218 nach dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Nach einem Transsumt von 1394 in Volger, Urkdb. der Stadt Lüneburg III, 41, No. 1133. Aeltere Drucke: Scheidt, bibliotheca historica Goetting., 124. Vogell, Geschlechtsgesch. des Hauses Behr. Anhang, Urk.-Samml. S. 35.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

100.

1390. Oct. 30.

Testament der Elisabeth von Bervelde, eheliche Hausfrau weil. Ulrichs von Bervelde zu Gunsten des Michaelisklosters zu Lüneburg.

. . . . To dessen testamente to schickende unde to handelde alse vorscreven is, kese ik minen sone *(Ulrich)* den abbet, her Wilken van Ylten den prior des closters to sunte Michele to Luneborg, mynen sone her Merten van Bervelde provest to Dannenberghe, unde Diderike Ruschen myner dochter sone, unde bidde se, dat se na myneme dode willen desset testament annamen unde vulbringhen, alse ik ene des tolove. Dyt is geschen na godes bord M°CCC° in deme LXXXX jare in alle godes hilgen avende dar ieghenwardich was her Wilken van Ylten de prior, unde her Ludelef van deme Heymbruke dede de koster was to sunte Michele.

Aus dem Urkundenbuch des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg II, 478. No. 770 nach einem Copialbuche. Vorher schon gedruckt bei Scheidt, hist. und diplom. Nachrichten vom hohen und niederen Adel in Teutschland, 564 ff. No. CXCII.

101.

1392. Febr. 7.

Lüder Maneke, bischöflicher Official in Verden, thut kund, dass die Wittwe Geseke Wild zu Asshausen einen Hof in ‚Ygendorpe' (Eyendorf bei Salzhausen, A. Winsen a. d. Luhe), aus welchem sie einen Zins schon seit 12 Jahren dem Kloster St. Michaelis rückständig geblieben war, dem Caritator des Klosters Ludolf von Heimbruch abgetreten habe.

. . . . Nos Luderus Maneke officialis curie Verdensis notum esse cupimus protestantes, quod nuper religioso viro domino Ludolpho de Heynbroke caritatore monasterii sancti Michaelis in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Luneborch actore ex una, et Gheseken Wildeschen vidua morante in Ashusen rea parte ex altera comparentibus in judicio coram nobis, pro parte dicti domini Ludolphi caritatoris propositum fuit cum querela quod . . . .

Datum et actum Luneborch in curia . . episcopi Verdensis anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, indictione XV, mensis Februarij die VII, hora vesperarum vel quasi . . . .

Aus Urkdb. des Klosters St. Michaelis in Lüneburg II, 487 No. 779 nach dem Originale im Staatsarchive zu Hannover.

102.

1392. Sept. 20.

Ludolf von Heimbruch verpflichtet sich wegen des Schlosses Moisburg den am gleichen Datum ausgestellten Sotebrief der Lüneburg'schen Landschaft und Städte anzunehmen und zu befolgen.

Ik Ludolff van dem Heymbroke bekenne openbare in desseme breve, dat ik van sunderkem gehete der hochgebornen vorsten myner gnedigen heren hertogen Berndes und hertogen Hinrikes hertogen to Brunswich und to Luneborch witliken und mit gudem willen in trowen ghelovet und to den hilgen gesworen hebbe mit upperichteden vingheren und myt staveden eden und love und swere also sulves in desseme breve alle den, de in der zate zynd eder dar in komet, de myne vorschrevenen heren mit den prelaten, manschop, steden und wicbelden der herschop Luneborch gemaket und vorbrevet hebbet, dat ik alle stucke dede zatebreve utwiset, de mik anroret und besunderen na utwisinghe desses breves truweliken und erfflikin in naschrevener wise unvorbroken holden wille, und dat ik enen jewelken, de in der zate is eder dar in kumpt, syner privilegia und breve, rechticheit und vryheit zynes lives und zynes gudes unrechtes to erwerende na besecginge de zateslude alle eder des mesten deles van en erfliken bystendich wesen wille, und dat ik, noch de myne, mynen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorschreven heren, noch den eren, noch eren erven eder eren nakomelingen, noch yemende anders mit vorsate dar nene wys to helpen wille van deme slote Mŏsedeborch mit rade, noch mid dăd, noch mit kosten, noch mit volghe, noch jenigerleye anderer hulpe, da ze zamend eder besunderen yemende, de in der zate is eder dar in kumpt, mit vorsate vorunrechtegen eder vorsulfwoldigen eder de sulven zate in jenigen stucken, de dar an roret, vorbreken. Schude aver, des god nicht enwille, dat myne vorschrevenen heren, ere erven, eder nakomelinge eder yemend, vor den ze na der zatebreve utwisinge antworden schullet, yenige zatebrake deden, und wederdeden ze des nicht na der zateslude besecginge, eder reden se dar nicht vore in, eder geven ze dat gelt nicht weder ut, dat uppe der zate steit, und deden ze der dryer stucke nĕn, eder vor unrechteden ze yemende vorder, de in der zate were na utwisinge der zatebreve, wanne ik denne van den zatesluden al, eder van dem mestendele van en dar to mit eren breven esschet werde, so wil ik de sulven zate und allent, dat dar ynne begrepen is, myt dem vorbenomden slote Mŏsdeborg na besecginge der zateslude al eder des mestendels van en truweliken helpen beschermen und ane argelist unrechtes erweren und ik wil des mit dem sulven slote Mŏsdeborch myt den, de in der zate zind eder dar in komet, zo lange tozamene bliven, bet myne vorschrevene heren, ere erven eder nakomelinge, by wes tiden de zatebrake schude, der vore und naschrevener dryer stucke en gedan hedden na der zatebreve lude. Wanne aver myne vorbenomden heren eder ere erven eder nakomelinghe zodane zatebrake weder dan hedden, alse voreschreven is, eder dar vore in reden eder de summen geldes, de uppe de zate steit, weder utegeven hedden und to der summen de zatebrake weder dan hedden na utwisinge der zatebreve, so wil ik my mit dem vor benomden slote Mŏsdeborch an myne vorschrevenen heren, ere erven eder nakomelinge in der vorbeschrevenen herschop Luneborch na alse vore ghensliken holden. Ok en wil ik nenen zatebreker, wanne my der zateslude welk dat vorkundiget in erem breve, nergene witliken vordegedingen, noch beschermen, noch hegen hoŭen eder husen. Worde ik ok to zatesmanne gekoren, so wil ik myne tid over na der zatebreve lude de zate annamen to vorstande, und de stucke don, de my denne alse eneme zates-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

manne boret to donde van der zate wegene. Ik en wil ok dit sulve slot Mösdeborch nemende zaten, antworden eder mit willen laten, he de dat slot annamen schal, hebbe erst de sulven zate und alle vore und naschrevenen stucke gelovet, gesworen und vorbrevet in desser sulven wise. Und wanne de, deme ik dat vorbenomde slot lete, dat also vorbrevet hedde, eder wanne myne vorbenomden heren, ere erven eder nakomelinge dat vorbenomde slot lozeden van deme, de dat slot na my inne heft, so schal de der lofte und ede, de he van des sulven slotes wegene to der sulven zate dan heft, ledich wesen. Konde ik aver mit nemende mynes geldes bekomen, de mit dem slote Mösdeborch in der zate wesen wolde, icht myne vorschrevenen heren dat slot nicht enlozeden na utwisinge der breve, de darup gegeven zind, so scolde de, de dat slot inne hedde, dat slot den zatesluden beden, de mochten em syn gelt, dat de breve, de dar up gegeven synd, utdrucket, bynnen enem halven jare geven. Deden ze des nicht, so mochte de, de dat slot na my inne hedde, synes geldes bekomen mit zinem genoten na syner breve lude, wol dat he in der zate nicht enwere, und dat scholde weder zyne lofte und ede, de he to der zate van des slotes wegene gedan hedde, nicht wesen und so schal he ok des vorbundes mit dem sulven slote Mosdeborch aŭe wesen. Doch schal he gelik der unbesloteden manschop, de in der zate zind, denne to der sulven zate vorplichtet bliven. Toge he aver mit wonynge ut der herschop Luneborch, so mach he desser zate und ede und lofte de he darto dan heft ledich und loswesen, icht he wille deste he dat den zates luden upschrive in zinem breve. Ok enwil ik Ludolff vorbenompt, noch de jenne, de dat vorbenomde slot Mosdeborch na my inne hebbende werd, enschal nenem tokomenden vorsten to Luneborch huldegen, he enhebbe erst de sulven zate sworen und vorbrevet, eder de summen geldes, de in de zatebreven utedrucket is, erst utegeven na der sulven breve lude alse myner vorbenomden heren sunderke breve, dar se my alle desse vorbenomden stucke und en iewelk besunderen inne heten hebbet, und alse de zatebreve dat ghensliken wol utwisset. Und to bekantnisse mynes vorschrevenen truwen loftes unde ede hebbe ik witliken und mit willen myn ingezegel an dessen breff gehenget heten, de gegeven is to Tzelle na godes bord dritteynhundert

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jar dar na in dem twe und negentigesten jare, in sunte Mathei avende des hilgen apostoles und evangelisten.

Aus der Originalurkunde des Stadtarchivs zu Lüneburg mit dem in der Umschrift unleserlichen Siegel des Ausstellers. Bei Sudendorf gedruckt VII, 127. No. 108 nach einem Copialbuch.

103.

1392. Oct. 21.

Die Stadt Lüneburg nimmt zur treuen Hand aller Mitglieder der von den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit Landen und Leuten der Herrschaft Lüneburg errichteten Sate die Urkunden in Verwahrung, welche die Pfandinhaber der Lüneburgschen Schlösser der genannten Schlösser wegen ausgestellt haben.

We borghermestere und radmanne der stad Luneborg bekennet openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy to truwer hand alle deriennen de in der zate sint edder dar noch inkomet, de unse gnedigen heren junkher Bernd und her Hinrik hertogen to Brunswik und to Luneborg mit landen und luden in der herschop Luneborg gemaket und en vorbrevet hebbet, in unse bewaringe und hude entfangen hebbet de breve, de Otte Grote unde sine sonen, Hans van dem Berge und sine sonen oppe de Lowenbrůgge, Ludeleff van dem Heymbroke oppe Mǒzedeborg, Segeband Vos oppe Horburg, Ludeleff und Manegold brodere geheten van Estorpe uppe Blekede, Frederik und Albert van Wustrowe oppe Wustrow, Pardam, Werner und Hans van dem Kneesbeke oppe dem Kneesbeke und Johan van Bervelde und Hůgo van Esscherde oppe Meynerssen vor sik und ewigliken vor ere nakomelinge uppe den sulven sloten alle den, de in der vorbenomeden zate sint, edder dar noch in komet, under eren ingesegelen van der slote wegene gegheven hebbet. Und de sulven breve scolle wy und willet en allen, de in der zate sint

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

edder dar in komet, truweliken to gůde holden, und en de bruklik maken to vormaninge eres rechten na der zateslude all edder des mesten deeles van en beseggende, wanne des weme behůff edder not wert. Qwemen ok na desser tyd ienige breve in unse bewaringe oppe de sulven edder andere slote in der herschop Luneborg den vorscrevenen breven gelyk, dar mede scolle wy und willet dat ok also sulves holden. Dit love wy alle den, de in der vorbenomden zate sint edder dar noch in komet, truweliken to holdende sunder alle list, unde hebben des to bekantnisse unser stad ingesegel witliken gehenget heten to dessem breve. Gheven na godes bord drutteynhundert jar darna in dem twe unde neghentigesten jare, in der hilgen elven dusend megede dage.

Aus dem Originale des Stadtarchives zu Lüneburg, nach welchem auch Volger, Lüneburger Urkundenb. III, 236. No. 1305 druckte. Aus dem Originale des Stadtarchives zu Hannover gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch VII, 135. No. 112.

104.

1393. Aug. 5.

Bestimmung über die Anzahl der von Mannschaft und Städten der Herrschaft Lüneburg zu stellenden Gewappneten.

Des dingesdages vor Laurencii do de sateslude van dem dage to Winsen op der Alre qwemen, weren de aff desse syd der heyde to samende to Luneborg und vorrameden umme were to holdende dorch bescherminge der zate und des landes aldus:

de stad van Luneborg scal holden XL gewapend, alse X erer borgere und XXX guder lude.

de van Ulssen X wapend.

de van deme Knesbeke VI wapend.

de van Werbeke VI wapend.

de van Wustrowe VI wapend.

Gunter Plote scal wesen sulff ander wapend.

Boldewin van dem Knesbeke sulff ander wapend.

Hinrik van dem Berge sulff ander wapend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hermen Dargessen sulff drudde wapend.

Clawes, Jorden, Hans und Anne van dem Knesbeke, de van der Lewenbrugge, Hans van dem Berge und Werner Grote sulff verde wapend.*)

Ludeleff van Mosedeborg sulff ander wapend.

Hinrik van dem Heymbroke sulff ander wapend.

de voged van Horborg sulff verde wapend.

Segeband van Estorpe to Verssen sulff ander wapend.

de van Boldensen to Holdenstede IIII gewapend.

de**) van Estorpe to Bernstede, Wasmod van Medinge sulff ander wapend.

Aus einem Copiar der Stadt Lüneburg gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch VII, 212. No. 191.

105.

1394. Juli 25.

Verzeichniss der erwählten Satesleute.

Anno domini M°CCC°XCIIII° circa festum Jacobi apostoli infrascripti eligebantur in sateslude.

in Luneburg de consulibus: domini Nicolaus Schomakers, Otto Garlop, Dytmarus Duckel et Johannes Semelbecker.

de famulis et aliis ibidem: dominus Wernerus de Bodendyke miles, Albertus de Wustrow et Hinricus de Heymbroke.

in Ullessen: Thidericus Lembeke proconsul et Godfridus de Elringdorpe consul.

in Honovere: Johannes Thurcke proconsul et Engelbertus Watervorer consul.

de curionibus ibidem: Mauricius comes in Speygelberge, domini Adolphus de Holte, Olricus Bere milites, Wilbrandus de Reden longus et Wernerus de Alten.

Aus einem Copiar der Stadt Lüneburg gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch VII, 282. No. 273.

---

*) *van Hidzacker* ist von derselben Hand übergeschrieben, ohne dass die Stelle in der Zeile bezeichnet ist, wohin es gehören soll.

**) Uebergeschrieben: *Hinrik.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

106.

1394. Sept. 29.

Eid der am 25. Juli 1394 erwählten Satesleute.

We . . Werner van Bodendyke rydder, Albert van Wustrow und Hinric van dem Heymbroke knapen . . . Clawes Schomakers, Otto Garlop, Dytmer Duckel und Johann Semelbecker radmanne to Luneborg . . Dideric Lembeke borghermester und Godeke van Elringdorpe radman to Ullessen, ghekorene zateslude der ghemenen sate in der herschop Luneborg bekennet openbare in dessem breve, dat we alle und unser jewelk besundern mit deme eddelen greven Mauriciese to Speygelberghe und mit den strengen hern Olrike Beren und hern Alve van Holte ridderen, langen Wilbrande van Reden, Wernere van Alten knapen, Johanne Thurcken borghermestere und Engelbrechte Watervorere radmanne to Honovere ok satesluden der sulven zate, we mit en und se mit uns van sunderghem hete der hochgebornen vorsten unser leven gnedighen heren hertogen Berndes und hertogen Hinrikes hertogen to Brunswic und to Luneborg witliken und mit gudem willen annamet hebbet de vorscrevene sate to vorstande twe jar van gifte desses breves na utwisinge der satebreve de unse vorscrevenen heren dar up gegheven hebbet, und dat we na utwisinge der sulven satebreve by der zate don und de vorstan willet, und de edder den de wes in der zate vorbreke beseggen willet, wanne we na der satebreve lude darto esschet werden truweliken na al unsen synnen und witten dem armen alze dem riken enem yewelken ghelyke to synem rechte, und dat we dar anders nicht by dŏn, edder laten willet, noch umme ghunst, hat, edder vrochten, noch dorch jeniger anderen sake willen ane argelist. Alle desse vorscrevenen stucke und en yewelk besundern hebbe we vorbenomden . . Werner van Bodendyke, Albrecht van Wustrow, Hinric van deme Heymbroke, . . Clawes Schomakers, Otto Garlop, Dytmer Duckel und Johan Semelbecker, . . Dideric Lembeke, und Godeke van Elringdorpe in truwen ghelovet, und to den hilghen gesworen mit upperichteden vyngeren und mit stavĕden eden alle den zamend und besundern de in der vorscrevenen zate synd edder dar yn komet. Und we lovet und sweret en also sulves in desseme breve, den we to bekantnisse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unser truwen lofte und ede witliken und mit gudeme willen hebbet beseghelt heten na godes bort dritteynhundert jar dar na in deme ver und neghentigesten jare, in sunte Michaelis des ertzeengels daghe.

Aus dem Originale des Stadtarchivs zu Lüneburg, dem die Siegel des Duckel, Semelbecker und Lembeke noch anhängen. Sudendorf, Urkundenbuch VII, 298. No. 303 und Volger, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg III, 286. No. 1363 aus demselben Originale.

107.

1394.

Die Satesleute zu Lüneburg und in der Umgegend hatten den ritterbürtigen Mitgliedern der Sate angezeigt, dass Segeband Vos ihre Hülfe begehrt hat gegen die von Brobergen, weil sie in seiner Vogtei gröblich Gewalt und Schaden gethan haben, und kein Recht von ihnen zu erlangen sei; sie fordern deshalb die ritterbürtigen Mitglieder der Sate auf, ihren Pflichten gemäss zu Neujahr selbander bewaffnet zu kommen, oder wenn sie nicht selbst kommen können, zwei Gewaffnete zu senden nach Harburg, um dem Vos zu seinem Rechte zu helfen. Der Aufforderung gemäss schicken dieselben zum Theil zwei, zum Theil einen Gewaffneten nach Harburg.

Infra scripti miserunt nuper armigeros Segebando Vos in Horborg ex mandato sateslude:

Pardam van dem Knezebeke II ghewapent.
de van Werbeke II.
Vrederik und Albert van Wůstrow II.
Klawes, Jordan, Hans und Anne van dem Knezebeke II.
de van Boldenzen to Holdenstede II.
her Hinric van Velthem II.
her Werner van Bodendike II.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gůnte van Plote I.
Pardam van Plote I.
Boldewin van dem Knezebeke I.
Hinric van dem Berghe I.
Hermen Darghessen I.
de Groten und de van dem Berghe to der Lowenbrůghe II.
Ludelef van Mozedeborg I.
Segeband van Estorpe to Versen I.
Wàsmod van Meding I.

Aus einem Copiar der Stadt Lüneburg gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch VII, 327. No. 344.

108.

1395. Juni 14.

Otto, Probst des Klosters Heiligenthal zu Lüneburg, klagt bei den Satesleuten des Landes Lüneburg wider den Knappen Segeband von Heimbruch, dass derselbe, obgleich zwischen ihnen kein Streit war, ihm vor Lüneburg ein Pferd im Werthe von 16 Mark mit einem Federbusche aus dem Hause seines Vetters Ludolf von Heimbruch, Mönches zu St. Michaelis, räuberischer Weise genommen habe.

Erwerdigen wisen heren und leven vrunde, sateslude des landes Luneborg. Ik Otte provest des closters Hilgendal binnen Luneborg clage jw in dessem breve, dat Segeband van dem Heymbruke knape my vor Luneborg rofliken nomen heft en perd van sesteyn marken myd enem puszelen ud hern Ludelves hus van dem Heymbruke synes vedderen Monekes to sunte Michele, alz ik nene schelinge mit eme enwiste. Bidde ik odmudelken und esche jw mid dessem breve, dat gi dar to don, alz gi van der sate wegene plichtich sin to donde. Dat wil ik gherne vordenen. Screven under minem secrete, na godes bord XIII^c jar na in dem XCV. jare, des mandages na des hilghen lichames daghe.

Aus einem Copiare der Stadt Lüneburg gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch VIII, 42. No. 52.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

109.

1396. Juli 12.

Abt Ulrich vom Michaeliskloster zu Lüneburg entscheidet den Streit über die Erbschaft des Priesters Marquard von Dannenberg.

. . . . Data et acta sunt hec Luneborch in domo habitacionis nostre anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, indictione quarta, mensis Julii die duodecima, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providencia pape noni anno septimo, presentibus honorabilibus ac religiosis dominis Hinrico de Reden, Johanne de Ylten et Bertoldo de Heymbruke professis monasterii nostri supradicti, necnon discretis viris dominis Volrado Lassan, Tyderico de Rottorpe presbiteris et Alberto lectore clerico Verdensis diocesis predicte, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit Notariatszeichen und Unterschrift und dem Siegel des Abts, gedruckt in Urkundenbuch des St. Michaelis-Klosters zu Lüneburg II, 515. No. 806.

110.

(1396.)

Heinrich von Heimbruch beschwert sich bei den Satesleuten zu Lüneburg über angethanen Schaden.

Minen denst tovoren. Guden frunde als gi my gescreven hebbet, hebbe ik wol vornomen. Des hebbe gi und juwe hulpere my und den mynen groten unvorwinliken schaden gedan ane myne schulde, als ik des van jw unbesorgt was, und bidde jw dat gi my den schaden weder don, dat ik dar nicht vorder umme manen eder scriven dorve und anders nichtes umme nod en sy. Des wille ik gerne umme jw vordeynen. Ok als gi scrivet in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eyner utscrifft van der zate uptosecgende, des en weet ik nicht, dat ik dat jergen gedan hebbe. Screven under mynem ingesegel.

Hinrik van dem Heymbroke.

Aufschrift: Den bescheidenen luden den zatesluden to Luneborch mynen guden vrunden.

Sudendorf, Urkundenbuch VIII, 108. No. 117 aus einem 1880 nicht aufgefundenen Originale des Lüneb. Stadtarchivs

111.

1397.

Knappe Wilbrand von Reden und Bürger Heinrich Hoyers zu Hamburg stellen einen Revers aus, dass Bürgermeister und Rathsherren der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover ihnen 2000 Mark Pfennige schulden, und ihnen dafür das Schloss Lüdershausen auf die Dauer von 2 Jahren überantwortet haben, damit sie daselbst Vögte und Amtleute der vier Städte seien, und versprechen ihnen das Schloss mit Vogteien und Gebieten zu bewahren und es nur den Herzögen von Lüneburg, von welchen die Städte es besitzen, auf Verlangen der Städte zu öffnen.

. . . . Alle desse vorscrevenen stucke unde en jewelk besunderen love wy Wilbrant und Hinrik vorbenomd vor uns und vor unse erven mit unsen nascrevenen medeborghen mit samender hant den borgermesteren und radmannen der stede Lubeke, Hamborg, Luneborg und Honovere, de nŭ sint, und eren nacomelingen in guden truwen stede, vast und unvorbroken toholdende sunder alle list. Und wy Ortghis Klenke ridder, Ludolf van Estorpe, Hinrik van dem Heymbroke, Werner unde Otte Groten knapen. Johan Hoyers borgermester to Hamborg, Johan Nanne radman darsulves unde Johans Ecberti borger darsulves bekennet und dot witlik in dessem sulven breve, dat we alle vorscrevenen stucke und en jewelk besunderen vor langen Wilbrande und Hinrike Hoyers beyde vorbenomd und vor ere erven und mit en ghelovet hebben und loven in dessen breve mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

samender hant, den borgermesteren und radmannen der vorbenomden ver stede, unde eren nacomelyngen in den sulven steden, in guden truwen, stede, vast und unvorbroken toholdende sunder alle list, hulperede, und wedderspreke. Und to vullenkomener bewysinge aller vorscrevenen stucke hebbe wy lange Wilbrand van Reden und Hinrik Hoyers sakewolden und we Ortghis Klenke ridder, Ludolf van Estorpe, Hinrik van dem Heymbroke, Werner unde Otte Groten knapen, Johann Hoyers borgermester to Hamborch, Johann Nanne radman darsulves unde Johan Ecberti borger darsulves*) borghen und medelovere alle vorbenomd unse inghesegele witliken und mit willen henget laten vor dessen bref, gheven na godes bord XIII^c jar dar na in den XCVII jare.

Aus einem Copialbuche der Stadt Hannover gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch VIII, 281. No. 199. aus einem Copialbuche.

112.

1398. März 17.

Segeband von Heimbruch verkauft den Burgmannen zu Horneburg einen halben Hof zu Heimbruch.

Ik Segheband van dem Heymbrŏke do witlik al den de dessen breff seet edder hŏret lezen, dat ik mit willen unde vulbord al myner erven unde vrŭnde, de nŭ sint edder der de noch tokomen moghet, hebbe vorkofft unde vorkope in desser schrifft redeliken to enen rechten erve kope den borchmannen meenliken to Horneborg unde eren rechten erven unde deme de dessen breff mit erem unde mit erer erven willen hefft mynen halven hoff to dem Heymbroke, den nu to tyden buwet Henneke van Ghellertzen, brukliken to bezittende mit allem rechte alse de hoff beleghen is an dorpe, an velde, an akkere, buwet unde unbuwet unde mit aller slachte nud vor druttech mark penninge pagimentes also to Homborg ghinge sint, de uns degher

*) Statt dieser Namen hat das Copialbuch nur die Buchstaben *A B C*, die auch bei der ersten Erwähnung der Bürgen vor den später eingetragenen Namen stehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde al betalet sint na usem willen, unde ik unde myne erven schollet unde willet desses vorbenomden hoves mit aller tobehoringe alse hyr vore steyt gheschreven ere rechte warende wezen, wor unde wan se dat von uns esschet. Ok hebbe wy de gnade beholden van en, dat wy moghet to allen sunte Peters daghen den vorschreven halven hoff wedderkopeu umme also vele penninge also vorschreven steyt, wanne wy dat don willet, dat scholle wy jum witlik non in der hochtyd to wynachten, darna to dem neghesten tokomende sunte Peters dag schole wy unde willet jum bereden drittech mark des vorschrevenen pagimentes mit reden penningen sunder jenegherleye vortoch unde ane hinder. Were ok dat wy de drittech mark nicht uthgheven to dem neghesten tokomende sunte Peters daghe, wan wy on de losinge witlik ghedan hebbet to Wynachten, so schal de halve hoff ere ervelike eghen wesen. Unde wy Hinrik unde Berthold beyde gheheten van dem Heymbroke bekennet in dessem sulven breve dat alle desse vorscreven stucke sint gescheen mit unsen vulborde unde ghuden willen. To ener groteren betughinge dat alle desse vorscreven stucke stede, vast unde unvorbroken holden werden sunder arghelist, so hebbe ik Segeband sakewolde unde wy Hinrik unde Bertold alle vorschreven unse rechten inghezegele an dessen breff gehanghen, de gheven is na godes bord dritteyn hundert jar in deme achteden unde neghentighesten jare, des sondages to mitvasten.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover, an dem von 3 Siegeln nur noch das Siegel Segeband's erhalten ist.

113.

1398. März 31.

Bernhard, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg belehnt Heinrich von Heimbruch mit dem halben ‚Vorenbun' und den dazu gehörigen Wassern.

We Bernd van godes gnaden hertoghe to Brůnswich unde to Luneborch bekennen openbare in dessem breve vor alsweme de ene sen horen effte lesen dat we umme bede willen unses leven

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

getrůwen Hinrikes van deme Heymbroke belenet hebben unde belenen ene unde syne rechten erven myt dem halven vorenbunen unde myt den wateren de dar to hŏrt alse Hinrik erghenant van uns unde unser herschop to lene hefft. In alle dessen vorscrevenen stucken beholde we uns unde unsen rechten erven nenerleye macht unde rechticheyt men dat de vorscrevene Hinrik unde syne rechten erven van uns unde unsen rechten erven dat to lene entfanghen scholen alse en islik gůd man syn len entfanghen schal van synem lĕnheren. Alle desse vorscrevenen stůcke love we Bernd vorscreven vor uns unde unse rechten erven dem vorscrevenen Hinrike unde synen rechten erven stede unde vast to holdende sunder jenegherleye arghelist. Desses to orkůnde hebbe we Bernd hertoghe to Brůnswich unde to Luneborch unse ingheseghel ghehenget heten an dessen breff vor uns unde unse rechten erv̆en, de ghegheven is na godes bŏrd dritteyn hundert jar dar na in dem achten unde neghestighen jare, des sondaghes to palmen.

Aus dem Originale des Familienarchivs mit dem anhängenden Siegel des Ausstellers.

114.

1401. Nov. 29.

Detlef Kind und seine Söhne Wasmod, Bertold und Ludolf verkaufen dem Mönche Ludolf von Heimbruch im St. Michaeliskloster in Lüneburg für dieses Kloster zwei Höfe in Häcklingen und andere Grundstücke.

— dat wy hebben vorkoft unde vorkopet in dessem jeghenwardigen breve her Ludelve van dem Heymbroke monike to sunte Michele to Luneborch unde dem ghemenen kloster darsulves unde demjennen de dessen breff heft sunder ere wedderspraake . . . . na godes bord verteinhundert jar, darna in dem ersten jare in dem hilgen avende sunte Andreas des hilghen apostoles.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover gedruckt in dem Urkundenbuch des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg III, 548. No. 837.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

115.

(1402.) Febr. 9.

Die Stadt Lüneburg lädt die Städte Hannover und Uelzen und eine Anzahl Mannen der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg ein in Sachen der Stadt gegen die Herzöge.

Ludt eynes breves dorch de van Luneborg an de van Honover unde Ullesszen sampt andernn gesantt:

Salutem. Leve besundere vrunt, wy hedden mit juw wol wes to sprekende, dar juw unde uns macht ane licht, des wi juw nicht toscriven konnen. Mochte gy des neghesten sondages vor dem tokunftigen palmen darumme sulven by uns komen to Luneborg dat over tosprekende, dat seghe wi gherne, wente uppe desulven tid alse wi uns vermodet sunderke vrunde werdet mede darumme komende by uns, den dat mede anrored, unde bidden dis juwe antworde. Schreven des anderen daghes in der vasten under unsem secrete.

Hyr werden vortellet de guden manne dar anne de breve des rades to Luneborg, des ludes wu vorgescreven, gesandt worden:

. . . . Item en breff Hinricke van dem Heymbroke unde Bertelde synen vedderen to der Linthorst. Item en breff Ludelve van Meseborg . . .

Aus einem Copialbuche des Staatsarchivs zu Hannover gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch IX, 215. No. 151.

116.

1402. April 16.

Prälaten, Mannen (darunter Heinrich von Heimbruch) und die Städte Hannover und Uelzen machen Vermittlungsvorschläge für die Streitigkeiten der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg mit der Stadt Lüneburg.

Na godes bort veirteinhundert jar und twe jar des dridden sondaghes na paschen alse men singhet jubilate.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Her Olrik to sunte Michele to Luneborg, her Ludeleff to der Oldenstad und her Stacius to Schermbeke abbete, her Hinrik to Ebbekestorpe, her Johan to Lůne, unde her Johan to Medinge proveste, Ludelef van Estorpe, Ludeleff Knigge, Pardem van dem Knesbeke, Werner van Alten, Hinrik van deme Heimbroke, Johan van Bervelde unde Werner Grote der herschup manne, Diderek van deme Steinhus und Diderek Lutzecke uth deme rade to Honnovere, Hinrik Redeber unde Diderek Lembeke uth deme rade to Ullessen, hebbet van der fursten wegene to Luneborch af eyne half unde van des rades und borger wegene to Luneborch af ander half umme schelinghe to beident syden vruntliken gheramet uppe der fursten unde des rades betach desser nascrevenen stucke: . . . .

Aus dem 1880 nicht wiedergefundenen Originale des Stadtarchives zu Lüneburg gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch IX, 233. No. 167.

117.

1403. Juni 7.

Prälaten, Mannen und Städte der Herrschaft Lüneburg beraumen eine Tagfahrt zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und der Stadt Lüneburg auf den 27. Juni an. Die zur Tagfahrt erschienenen Abgeordneten sollen bevollmächtigt sein, allen Streit der Herzöge mit der Stadt Lüneburg in Freundschaft zu schlichten, oder, wenn dies nicht angeht, nach dem Rechte zu entscheiden.

Na godes bort MCCCCIII jar des donredages in dem pinxsten hebbet unser heren prelaten, man unde de ute den steden, de to Luneborg do sammeld weren, enes dages vorramed twisschen den hochgebornen fursten hern Bernde und hern Hinrike hertoghen to Brunsswik und to Luneborg aff ene half und dem rade, den borgeren und der stad Luneborg aff andere half in desser wise:

De prelaten und van den mannen und ute den steden Honover und Ulsen schullet komen to Luneborg, so dat se dar sin des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

neghesten midweken na sunte Johannis daghe. Van der prelaten wegene de ebbete van sunte Michaele to Luneborg, van olden Ulsen und van dem Schermbeke und de proveste van Ebbekestorpp, van Lune und van Medinge. Van der manschopp wegene her Olrik Bere, Ludelef van Estorpp, Ludelef Knigge, Johan van Bervelde, Hinrik vam Heymbroke, Werner Grote, Pardem van Plote. Und uth den vorbenomeden steden van der stede wegene twe edder mer uth dem rade van Honover, und twe edder mer uth dem rade van Ulsen, und icht unse heren edder de rad dar wene van den prelaten, mannen edder ute den steden mer to bidden wolden . . . .

Aus einem 1880 nicht wieder aufzufindenden Originale des Lüneburger Stadtarchivs gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch IX, 283. No. 211.

118.

1404. August 21.

Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg einerseits und die Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen andererseits verpflichten sich zur Annahme eines von Abgeordneten aus Mannschaft und Städten vermittelten Vergleichs über gegenseitige Streitigkeiten, behufs Herstellung eines freundlichen Vernehmens, vom Tage an bis zum 26. April 1405.

Urkunde für die Stadt Lüneburg.

. . . . unde we Ludolff van Estorpe, Ludolff Knygge, Werner Grote, Bertold van Vermerssen, Hinrik van dem Heymbroke, Hinric Hertoge bekennet, dat we van der vorscrevenen unser heren wegene myt hern Alberte van der Molen, hern Hinrike Visculen, Dyderike van dem Stenhus, Dyderike Lutzeken, Godeken Elderingedorpe unde Hanse Schirhorne, borgermesteren unde ratmannen erer stede Luneborch, Honover unde Ullessen desse vorbenomden stucke gedegedinget hebben . . . .

. . . . na godes bord verteynhundert jar darna in deme verden jare des negesten donredages vor sunte Bartolomeus dage.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Urkunde für die Herzöge.

. . . . unde wy her Albert van der Molen, her Hinrik Vischkule, Dyderik van dem Stenhůs, Dyderik Lutzecke, Ghodeke Elderingdorpe unde Hans Schirhorn borgermestere unde radmannen der stede Luneborgh, Honovere unde Ullessen bekennet dat wy van der vorscrevenen stede wegene mid den duchtigen knapen Ludelven van Estorpe, Ludelve Knicghen, Wernere Groten, Bertolde van Vermerssen, Hinrike van dem Heymbroke, unde Hinrike Hertoghen desse vorscrevenen stůcke ghedeghedinget habbet . . . .

. . . . na godes bort verteynhundert jar, darna in deme verden jare des negesten donersdage vor Bartholomei des apostels.

Aus der Originalurkunde des Stadtarchives zu Lüneburg (1880 nicht gefunden) und des Staatsarchives zu Hannover gedruckt bei Sudendorf, Urkundenbuch IX, 348. No. 256.

119.

1406. April 5.

Berthold von Vermersen, Knappe, verspricht, das ihm von den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover für eine Schuld von 2000 Mark übergebene Schloss Bleckede als Vogt oder Amtmann zu verwalten.

. . . . wy Hinrik van Heymbroke, Borchard van Bervelde, Frederik van Langelen, korte Johann van Alden, Werner van Althen unde Cord van Boldensen knapen . . . . *leisten Bürgschaft für den Aussteller.*

Gheven na godes bord verteinhundert jar dar na in dem sesten jare des neghesten mandaghes na dem sondaghe to palmen.

Aus dem Originale des Stadtarchivs zu Lüneburg mit den Siegeln des Ausstellers und der Bürgen, darunter auch das Heinrich's von Heimbruch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

120.

1406. Nov. 2.

Die vier Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover bekennen, Werner von dem Berge, Knappen, für eine Schuld von 2000 lübischer Mark das Schloss Lüdershausen übergeben zu haben, um dort als Vogt zu sein.

Die Uebergabe findet statt an Werner von dem Berge selbst und an seine Treuenhänder:

. . . . den duchteghen Hinrike und Diederike von dem Berghe sinen vedderen, Otten Groten, Hinrik van dem Heymbroke, Gherde van Wustrow, Pardeme van Plote, knapen.

Aus dem Originale des Stadtarchives zu Lüneburg mit den Siegeln der vier Städte.

121.

1406. Nov. 2.

Werner von dem Berge, Knappe, verspricht, auf dem ihm für eine Schuld von 2000 lübische Mark übergebenen Schlosse Lüdershausen als Vogt der vier Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Hannover zu sein.

Seine Bürgen sind:

Hinrik van dem Berghe, Diderik van dem Berghe, Otte Grote, Hinrik van dem Heimbroke, Gerd van Wustrow und Pardem Plote knapen . . . .

. . . . gheven na godes bort verteinhundert jar dar na in dem sesten jare des neghesten dages na alle godes hilligen daghe.

Aus dem Originale des Stadtarchivs zu Lüneburg mit 7 Siegeln, deren fünftes das Heinrich's von Heimbruch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

122.

1407. Juni 15.

Abt Ulrich zu St. Michaelis in Lüneburg trifft Bestimmungen bezüglich einer Schenkung des verstorbenen Mönchs Ludolf von Heimbruch an das Kloster, bestehend in Einkünften in Häcklingen und Odeme. [1])

. . . . Quod religiosus vir dominus Ludolphus de Heymbroke monachus professus monasterii supradicti pie recordacionis in fine vite sue volens divinum domino concedente ampliare cultum . . . . viginti marcarum redditus . . . . non in titulum beneficii, sed intuitu quarundam elemosinarum . . . . post obitum suum faciendarum perpetuis temporibus servandis deputavit et assignavit. . . . . Datum et actum Luneborch, anno domini MCCCCVII, ipso die beati Viti martiris gloriosi.

Aus einem Copialbuche des Staatsarchivs zu Hannover gedruckt im Urkundenbuch des Michaelisklosters zu Lüneburg III, 573. No. 877.

123.

1409. April 23.

Werner von dem Berge verkauft an Segeband von Heimbruch je einen Hof zu ‚Herdesbuttele', zu Nindorf, und zu Klein-Klecken, sowie eine Kothstelle zu Gross-Klecken gegen das Dorf Schmessau bei Hitzacker.

Ik Werner van dem Berghe unde myne erven bekenne unde bethůge openbare an dessem openen breve vor alsweme, dat ik hebbe vorcoft unde vorcope to enen rechte erve kope Seghebande vanme Heynbroke unde sinen erven enen hoff to Herdesbuttele unde enen hoff to Nyndorpe unde enen hoff to lůtteken Klekken unde enen koten to groten Klekkene, dar Heyne

[1]) 1401 Nov. 29. von Ludolf von Heimbruch käuflich erworben. Vergl. No. 114.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sceltere uppe wonet, dat dar licht in der voghedie to Horborch myd allerley nŭd unde tobehoringe bŭten unde bynnen in holte, in velde in aller wise, alse Hanse van den Berge mynem vadere dat gehort hadde, vor dat dorp to Smessouwe unde myd al syner tobehoringe, alse Segheband unde sine erven my dat ghelaten heft an sinen breve. Unde to den erghenompden hoven unde koten hebbe ik ergenompde Werner van den Berghe Seghebande ergenompd ghegheven achtentich mark unde dre mark wol to willen vor dat vorgenompde dorp Smessouwe. Ok so scal ik Werner van den Berge unde myne erven unde willen Seghebande van deme Heynbroke unde synen erven desser ergenompden hŏve unde koten rechte warende wesen vor alle rechte ansprake, wor unde wo vakene em des nod is unde behŏff. Ok wil ik Werner van den Berghe unde myne erven Seghebande vanme Heynbroke unde synen erven de lenware to ghŭde holden also lange bed se de vorwerven konen van den heren. Alle desse vorscrevenen stŭkke love ik ergenompde Werner van den Berge unde myne erven sakewolden myd mynen medelovers Hinrik unde Dyderik gheheten van deme Berghe wy loven alle myd ener sameden hand in ghŭden truwen Seghebande vanme[1]) Heynbroke unde sinen rechten erven unde deme jenen de dessen breff hefft myd sinem willen stede vast unde unvorbroken to holende sunder jenegerleye argelist eder hulperede. Des to groterer bekantnisse hebbe wy sakewolde unde medelovers unse rechten ingezegele witliken unde myd ghuden willen ghehenget laten an dessen breff, de geven unde screven is na godes bord verteynhundert jar dar na an deme negheden jare, in suntte Juriens dage des hilgen mertelers.

Aus dem Originale des Familienarchives mit dem an dritter Stelle erhaltenen Siegel des Dietrich von dem Berge.

---

[1]) Das Original hat *van deme,* unterpunktirt aber die Buchstaben *de* zum Zeichen der Tilgung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

124.

1409. Sept. 8.

Segeband und Evert von Estorf verkaufen Heinrich von Heimbruch, Knappen, einen Hof zu Flestedt, einen Hof zu Glüsingen und einen Hof über dem Deiche, sowie alle ihre Besitzungen zu Hitfeld.

Wi Segheband unde Everd brodere gheheten van Estorpe knapen bekennet unde betŭghet openbare in dessem breve vor allesweme, dat wi mid willen unde vŭlbord al unser erven unde al der ghennen den dat mid rechte boret to vulbordende, hebbet vorkoft unde vorkopet jeghenwardighen in dessem breve to eneme ewighen steden ervekope deme vromen knapen Hinrike van deme Heymbroke sinen erven unde deme ghennen de dessen bref heft sunder ore wedderspraake, enen hof to Glusinghe enen hof to Vlestede unde enen hof over dem dike dar Hucveld oldinghes uppe ghewonet hadde unde wes wi in deme dorpe to Hitvelde hebbet mid aller rechticheyt, tobehoringhe unde aller sclachte nŭd in holte, in velde, in watere, in weyde, in wischen unde in broken, wor unde wo dat gheleghen is unde me dat nomen mach, alzo wi dat wente an desse tid brukliken ghehad hebbet, vor achte unde twintich Lubesche mark, de uns degher unde al na willen betalet sint, unde scholet unde willet on des vorscreven ghudes rechte warende wesen, wanne, wor unde wo vakene on des nod unde behuf is, unde ze dat van uns eschende sint. Vortmer so schole wi unde willet deme vornompden Hinrike, sinen erven unde deme holdere desses breves sunder ore wedder-sprake de lenware des vorscreven ghudes trŭwliken to ghude holden. Alle desse vorscreven stucke unde der en jewelik besunderen love wi vornompden Segheband unde Everd vor uns unde unse erven Hinrike sinen erven erghenomed unde deme ghennen de dessen bref heft sunder ore wedderspraake, stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder jenegherleye arghelist, hulperede unde wedderspraake, unde hebbet des to ener groteren betughinge unse ingheseghele witliken ghehenghet an dessen bref, de gheven is na godes bord verteinhundert jar darna in deme negheden jare, in deme hilghen daghe unser leven vrowen alzo ze gheboren ward.

Aus dem Originale des Familienarchivs mit 2 Siegeln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

125.

1411. März 1.

Segeband von Heimbruch, Knappe, übergibt seinem Vetter Berthold von Heimbruch zur Tilgung einer Schuld Ländereien im Lauenbruch, Gärten vor dem ‚Voswinkel', einen Hof zu Daersdorf, einen Meierhof zu Appel und sein Gut zu Regesbostel.

Ik Segebant van dem Heyenbroke knape bekenne openbare in dessem breve vor allesweme, besegelt myt mynem inghesegele, dat ik van Bertelde van dem Heyenbroke minen vedderen upgenomen hebbe ene genoge summen geldes, de ik an myne unde myner erven nuth gekeret hebbe, dar vore ik mit myner erven vulborde, de dit andrap edder jenigerley wys anroren mochte, vorkoft und in de brukenden nutsamen were leddich und los gheantwerdet unde gelaten hebbe unde late so sulves myt craft desses breves dem sulven Bertelde unde sinen erven leddich unde los dit nabescreven gut, alse myn halve stucke landes in dem Louwenbroke, myne twe garden vor dem Voswinkele unde wes ik vorder in dem sulven Voswinkele hebbe unde mynen hoff to Dalstorpe unde wes ik in dem meyerhove to Happelen hebbe unde dar to myn gud to Regerborstelde myt alleme rechte, nut unde tobehoringhen in dorpen, ackern, weyden und wisschen, alse dat belegen is myt erfflikeme rechte unde ewichliken to besittende. Ik unde myne erven willet unde schullet kopes unde gudes vorbenomd ere rechten warende wesen wor unde wan en des behoff is, unde hebbe hirmede desses benomden gudes ene rechte gantze ewighe vorticht gedan, alse dat ik unde myne erven nicht mer rechtes dar an enhebbet edder beholdet. Alle desse vorscrevon stucke und er jewelk besunderen love ik vor my unde myne erven dem vorbenomden Bertelde unde sinen erven stede, vaste unde unvorbroken to holdende. Vortmer ik Hinrik van dem Heyenbroke veddere des vorscreven Segebandes bekenne, dat desse vorscreven kop alles benomden gudes geschen is myt myner witschop unde guden vulborde unde love den vor my unde myne erven truweliken to holdende und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hebbe des to bekantnisse myn ingesegel ok gehenget an dessen breff. Gheven na godes bort verteinhundert jar dar na in dem elften jare, des ersten sondages in der vasten.

Aus dem Originale des Familienarchives. Beide Siegel zerstört.

126.

1411. Aug. 23.

Martin von Wersabe bekennt, Berthold von Heimbruch 200 lübische Mark schuldig zu sein.

Ik Merten van Wersebe und myne rechte erven bekennet und betuget openbare in dessem breve vor allesweme de ene zeet eder höret lesen dat wy schŭldich sind rechter schult Bertolde van deme Heyenbroke sinen rechten erven und den hebbere desses breves zunder ere wedderspraake twe hundert Lŭbessche marck pagementes alz tho Hamborch ginghe und gheve ys de wy en scŏlet und willet unghehindert und unghekŭmmert betalen to desseme negesten sŭnte Mychelis daghe vort over eyn jar na gifte desses breves zunder lengheren vortoch. Weret dat hir jenich hinder eder brake ynne schŭde, so bekenne wy her Erp van Lunenberghe zangmester in der kerken to Bremen, her Helmbert van Tzestersvlete rytter, Frederic de Schulte, Hermen van der Osten, Otte van Borch und Ghyse de Clŭvere borghen, wan wy dan ghemaned werdet van Bertolde van sinen erven edder van deme hebbere desses breves vorghescreven sunder ere wedderspraake van eren waren boden in mallykes huse eder in unse jeghenwardicheit, so scole wy und willet althohand na der manynge bynnen den neghesten achtedaghen unser nyn uppe den anderen tho wachtende sammentliken und unvortoghet inryden tho Buxtehude en recht legher the lygghende und nyne wys dar uth, wy en hebben en de vorscrevenen twe hundert Lŭbessche marck des sŭlven pagementes mid reden pennyngen [betalet] [1]) eder mid guden twiscutte nŏghaftigen panden [de man na m]ake [2])

[1]) Lücke von etwa 6 Buchstaben in Folge eines Loches.

[2]) Lücke von etwa 8 Buchstaben. Beide Lücken sind ergänzt nach einer Urkunde von 1395 in Cassel, Bremer Urkunde 297,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

trecken unde voren mach, dar eyn gud man den anderen wal mede bereden kan, alzo dat yd en yo werde deger und altomale, eder wy en komen dar uth mid eren guden willen. Alle desse vorscrevenen articule und stůcke und der eyn yewelik bysunderen loven wy vorbenompde Merten zakewolde, her Erp van Lunenberge zanghmester in der kerken tho Bremen, her Helmberd, Friderick, Hermen, Otte unde Ghyse bŏrghen eer ghenŏmed mid ener sameden hand Bertholde sinen erven und den hebbere desses breves sunder ere weddersprake vorghescreven in guden truwen und hebbet dat mid uphgherichteden vingheren mid guden willen lyffliken uppe den hilleghen ghesworen vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleye lyst, hulperede, nye vůnde und weddersprake, de en tho hinder und tho schaden komen mochte an desser vorscrevenen betalinge. To ener groteren betůginge desser vorscrevenen stůcke so hebbe wy beyde zakewolde unde bŏrghen vorscreven unse ingheseghele zamentliken ghehenghet laten witliken an dessen breff, de ghegeven ys na godes bord veerteynhundert jar in dem elften jare des hilleghen avendes zůnte Bartholomei des apostels.

Aus dem Originale des Familienarchivs. Von den Siegeln ist das des Ausstellers, sowie die von Zesterfleth, Schulte und Clüver erhalten.

127.

1412. August 16.

Segeband von Heimbruch verzichtet auf die seiner Familie zustehenden Ansprüche auf Besetzung einer Präbende bei Gelegenheit einer Probstwahl im Kloster zu Buxtehude.

Nycolaus officialis curie Verdensis universis et singulis presencia visuris seu audituris salutem et de infrascriptis noticiam. Noverint quod constitutus coram nobis in judicio honestus famulus Seghebandus dictus van dem Heygenbroke Verdensis dyocesis non coactus, nec circumventus seu vi, metu inductus sed deliberato animo dixit, proposuit et in veritate recognovit, quod licet ipse et sui amici ac progenitores et consanguinei aliquando prepositum in Buxtehude noviter electum, receptum et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

admissum pro una prebenda in monasterio sanctimonialium ibidem habenda et adipiscenda inpetivissent et angariassent et quod per talem inpeticionem et inquietudinem ab eodem domino preposito semper aliqua subsidia et suffragia taliter qualiter postulassent, ex hoc de facto et minus juste contra deum et justiciam fecissent atque nullum jus in predictis habuissent nec haberent quocunque modo. Considerans itaque dictus Seghebandus premissa fuisse et esse injuriosa et calumpniosa ac de facto attemptata, quare ipse Seghebandus, ipsum ad hoc eciam ejus consciencia stimulante sponte et deliberato proposito, omnibus et singulis inpeticionibus molestacionibus et angariis ac calumpniis et quibuscunque nominibus censeantur hucusque quacunque racione attemptatis pure et simpliciter renunciavit, et quod ipse et sui heredes talia ut premittitur contra quemcunque prepositum pro tempore existentem et ipsum monasterium Buxtehude nunquam vellet nec deberet attemptare per se seu alium vel alios publice vel occulte directe vel indirecte quoquomodo seu forma. Adjecit eciam, quod si ipse et sui progenitores aliqua emolumenta seu suffragia ab aliquibus prepositis dicti monasterii precedentibus seu ab ipso monasterio percepissent et sublevassent hoc circa prepositum pro tempore existentem et ipsum monasterium coram viribus quibus possent deservire vellent, quando et quociens ipsis necessarium fuerit seu opportunum, omnibus et singulis excepcionibus contradiccionibus et defensionibus juris canonici et civilis expresse renunccians, et quod hec omnia et singula premissa firmiter et inviolabiliter vellet et deberet observare, fide prestita corporali tactis sacrosanctis scripturis juramento confirmavit. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium premissorum presens publicum instrumentum per Hermannum notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique officialatus sigilli jussimus appensione muniri. Acta sunt hec in ecclesia sancti Petri Buxtehude. Presentibus discretis viris dominis Hermanno Monlike, Johanne Hezelingh vicariis ibidem et Bertoldo Koc rectore ecclesie in Totstede Verdensis diocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Anno domini MCCCC° duodecimo, indictione quinta, mensis Augusti die sedecima, hora primarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis divina providencia pape XXIII anno tercio.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Et ego Hermannus dictus Dyckenberch clericus Monasteriensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictis protestacioni recognicioni et renuncciacioni nec non omnibus aliis et singulis una cum prenominatis testibus presens interfui, easque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc presens publicum instrumentum exinde confeci
(S. N.) et in hanc publicam formam redegi, quod de mandato dicti domini officialis signo et nomine meis solitis et consuetis una cum sigillo officialatus ipsius appensione signavi requisitus et rogatus in testimonium premissorum omnium et singulorum. Illa vero verba in margine posita inter sedecimam et decem et septimam regam videlicet deservire vellet approbo non vicio sed errore.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit Notariatszeichen und anhängendem Siegel des Officials.

128.

1418. Januar 6.

Berthold Schulte und sein Sohn Johann verkaufen mit Zustimmung ihres Vetters Minrich Schulte zwei Höfe zu Jehrden, und einen Hof nebst zwei Kothwehren zu Mekelnfelde an Berthold von Heimbruch.

Wy Bertold de Schulte unde Johan de Schulte des sulven Bertoldes sone bekennet openbare in dessem breve, dat wy myd willen unde vulbort all unser erven unde sundergen myd vulbort Minrikes des Schulten unses vedderen hebbet vorkoft unde vorkopet jegenwardegen in desser scrift Bertolde van dem Heymbroke unde sinen rechten erven unse twe hove belegen uppe den Jerden, enen hoff to Mekelenvelde, dar uppe wonet hadde Hockeling, unde twe Kotwere dar sulves myd aller rechticheyt, tobehore unde slachte nud, alze uns dat van unsen elderen angeervet ys, vor twe unde veertich mark Hamborger penninge de ze uns in reden penningen betalet hebbet unde an unse nutte gekomen z[int. Des] [1]) vorscreven gudes schulle wy unde willet

[1]) Lücke durch ein Loch verursacht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bertolde vornompd unde sinen erven tostan unde recht warende wesen, wan unde wor on der behŏf unde not ys. Ok en schulle wy unde willet desser vorscreven hove unde kotwere bynnen den negesten teyn jaren na ghifte desses breves nicht wedderkopen. Wan aver de teyn jar vŏrgan zint, zo mogen wy unde unse erven dat vorscreven ghŭd vor de vorscreven summen gheldes alle jar wedderkopen unde want wy den wedderkop dŏn willet, zo schulle wy unde willet on dat vorkundegen in den veer hilgen dagen to pinxten. Denne in den achte dagen sunte Mertens negest darna schulle wy unde willet Bertolde unde sinen erven vornompd de vorscreven summen gheldes dèger unde all nochaftigen sunder jenegerleye hinderinge betalen unde bereden. Alle desse vorscreven stucke unde en jewelik besunderen love unde rede wy Bertolt, Johan, Minrik alle geheten Schulten unde unse erven Bertolde van dem Heymbroke vorscreven unde sinen rechten erven stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder alle lyst unde wedderspraake. Des to bekanntnisse hebbe wy myd willen unde wyscopp unse ingesegele gehenget laten to dessem breve. Gheven na godes bort veerteynhundert unde in dem achteynden jare, in dem hilgen dage der hilgen dryer koninge.

Aus dem (durch einen Schnitt cassirten) Originale des Familienarchives mit einem Siegel.

129.

1418. Juni 7.

Die Herzöge Bernhard und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg belehnen Berthold von Heimbruch mit zwei Höfen zu Karoxbostel, dagegen hat er ihnen abgetreten einen Hof zu Lauenbruch mit Ländereien bei dem Holze ‚Voswinkel' genannt, von welchem Hofe 6 Mark Zins an das Schloss zu Harburg bezahlt werden.

Wi Bernd und Wilhelm van godes gnaden hertogen to Brunswic und to Luneborg bekennet openbare in dissem breve, dat wi und unse erven na rade unses truwen rades unsem leven getruwen Bertolde van dem Heymbroke und sinen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erven gelaten hebben unse twe hove to dem Karokesborstell belegen bi Hidvelde mit ackeren, holten, wisschen, weyden und aller tobehoringe und slachter nůt brukelken to brukende alse de unser herschopp van oldinges gehord hebben bette an dissen dagh. Und de sulven hove twe schullen Bertold vorbenomt und sine erven to rechten tyden van uns und unsen erven to lene entfangen, wen syk dat gebored. Hir vore heft he uns und unser herschop to wedderstadinge gelaten enen hof belegen in dem Lowenbroke dar nu tor tyd Hinrik Stake upp woned mit ses halven stucken landes belegen darsulves by Otten Groten lande in dat westen wente to dem holte, dat de Voswinkel het und van dem vorbenomden hove ghat to tinse ses mark to dem slote Horborg alle jar to betalende. Alle disse vorscrevenen stucke samend und besunderen love wi vor uns und unse erven dem vorbenomden Bertolde und sinen erven in guden truwen stede, vast und unvorbroken to holdende sunder alle list. Und hebben des to bekantnisse unse ingesegele witliken gehenget heten an dissen bref. Geven to Luneborg, na godes bord verteyn hundert jar dar na in dem achteynden jare, des dinxedaghes na sunte Bonifacii dage.

Aus dem Originale des Familienarchivs mit den beiden Siegeln der Herzöge.

130.

1418. Juni 24.

Ludolf von Moisburg verpflichtet sich, an Geze Rovers Wiese keine Ansprüche mehr zu thun.

Ik Ludelef van Mozedeborch knape bekenne opembar in dessem breve vor my unde vor myne erven, dat ik de ansprake, de ik ghedan hebbe alsus langhe an Gezen Rovers wisch de nů to tyden buwet Godeke Goden, beleghen buten dykes, genczlichen unde al bydan hebbe, unde schal se unde we desser sulven wischen besitter is na dessem daghe nicht měr hinderen, men vorderen myt alle den mynen, wůr wy konen. Hir vore heft ze my vrundliken gheschenket to twen tiden, to der ersten tid zes

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mark, to der anderen tid teyn mark, unde hebbe des to bekantnisse myn inghezegel henghet vor dessen breff, na godes bord verteynhundert jăr dar na in dem achteynden jare, in sunte Johans baptisten daghe.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit anhängendem Siegel (Umschrift undeutlich).

131.

1419. Febr. 22.

Knappe Segeband von Heimbruch verkauft unter Zustimmung seiner Vettern Heinrich und Berthold von Heimbruch an das Kloster Buxtehude einen wüsten Hof im Dorfe zu ‚Herdesbuttele', den er vormals neben andern Gütern für sein väterliches Erbe, das Dorf Schmessau gekauft hat.

Ik Segebant van dem Heymbroke knape bekenne openbare in dessem breve, dat ik myd willen unde vulbord myner erven vorkofft hebbe unde vorkope jegenwardich in desser scrift den ersamen heren Johanne proveste, convente des closters Buxtehude unde oren nakomelingen to enen rechten steden ervekope mynen hoff, de belegen ys in dem dorpe to Herdesbuttele, de nŭ to tiden wuste ys, vor sesteyn mark Lubescher pennige, de my van on degher unde al betalet zint unde in myne nutte gekeret hebbe, myd aller rechticheyt, tobehoringe unde slachte nŭd, wo men dat benomen mach, alzo my de sulve hoff van Werner van dem Berghe saliger dechtnisse myd andern hoŭen unde ghude worden ys, vor dat dorp Smessowe belegen uppe den Dravenen, dat myn vederlichen erve was,[1]) und hebbe on dessen vorscreven hoff in ore rowelike, bruklike were gedan unde gelaten. Unde ik unde myne erven schullet unde

[1]) Der Kaufbrief ist vom 23. April 1409 (No. 123). Drawene, von drawa dem wendischen Worte für Wald, war ursprünglich die Bezeichnung des ganzen an den Bardengau grenzenden Gaues, schränkte sich aber später auf gewisse Gegenden desselben ein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

willet den vorscreven proveste, convente unde oren nakomelingen des sulven hoves unde were to Herdesbuttel myd aller tobehoringe rechte warende wesen, wanne wor unde wo vaken on des behoff ys unde ze dat van uns esschende zint. Were ok dat jemend rechte ansprake an dessem vorscreven hove hedde, dar schole wy unde willet ze schadelos off entheven. Des to bekantnisse hebbe ik myn ingesegel witliken an dessen breff gehenget laten. Vortmer zo bekenne wy Hinrik unde Bertold knapen geheten van dem Heymbroke vor uns unde unse erven, dat desse kop in aller wise, also vorscreven steyt, myd unser vulbord unde gudem willen geschen ys, unde willekoret unde vulbordet dat jegenwardich in dessem breve. Des to merer bewisinge hebbe wy ok unse ingesegele myd des vorbenomden Segebandes unses vedderen ingesegele myd willen an dessen breff gehenget heten, gheven na godes bort veerteyn hundert unde in dem negenteynden jare, in deme hilgen dage sunte Peters also he hoget wart uppe den stöl.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover. Von den 3 Siegeln ist nur das Segeband's an erster Stelle erhalten.

132.

1420. Juli 25.

Albert, Johann und Hermann von Wittorp verkaufen an Berthold von Heimbruch, Knappen, einen wüsten Hof zu Vlestedt.

Wy Albert Johan unde Hermen brodere geheten van Wittorpe knapen bekennet openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy myt vulbort alle unser erven vor vertich mark Luneborger pennynge, de uns ghensliken betalet unde in unze unde unser erven nut gekomen synt, vorkofft hebben unde vorkopen in dessem breve deme duchtigen knapen Bertolde van deme Heymbroke unde synen erven unsen wösten hoff, alse de belegen is in deme dorpe te Vlestede, myt ackere, holte, wysschen, weyden, rechticheyden unde myt allerhande slachte nut unde

tobehoringen wo men de benomen mach, alze den uns unse elderen geervet unde wy bette an dessen dach beseten hebben. Desses sulven hoves myt alle syner tobehoringe unde des kopes wylle wy eme unde synen erven tostan unde warende wesen, wor unde wanne en des not unde behuff wert. Alle desse vorscrevenen stucke love wy Albert, Johan unde Hermen vorbenomd vor uns unde unze erven deme erbenomden Bertolde unde synen erven in ghuden truwen stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder yenigerleye argelist, unde hebbet des to bekantnisse unde merer vorwaringe unse ingesegele witliken unde myt ghuden wyllen ghehenget an dessen breff. Gegeven na godes bort verteynhundert yar dar na in deme twintigesten yare, in sunte Jacopes daghe des hilgen apostels.

Aus dem Originale des Familienarchives. Von den 3 Siegeln das mittelste (Johann) bruchstückweise erhalten.

133.

1421. Febr. 22.

Knappe Berthold von Heimbruch bezeugt, dass ihm das Kloster Buxtehude drei Höfe zu Wilsdorf, Mekelenfelde und Glüsingen und den halben Zehnten zu Wilsdorf verpfändet hat.

Ik Bertold van dem Heymbroke knape bekenne openbar in dessem breve vor myk und myne erven, dat provest Gherleff saligher dechtnisse, de ichteswanne provest was des closters to Buxtehude, my und mynen erven van des vorscrevenen closters weghen ghesated hefft ore dre hove der een beleghen is to Wildesdorpe de andere to Mekelenvelde und de drydde to Glüsinge und oren halven tegheden to Wildestorpe vor hundert Lubesche mark penninge, de ik ome in reden penningen betalet und entrichtet hebbe in desser nascrevenen wise, dat de provest to Buxtehude, de na tyden is, de vorscrevenen hove und den halven tegheden van my und van mynen erven vor de vorscrevene

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

summen penninge alle jar wedder losen mach, also wan he my edder mynen erven myt breven edder myt boden in myne jeghenwordicheyt edder in myne woninge de losinge vorkindighen led bynnen den achtedaghen sunte Michahelis, und denne bynnen den achte daghen sunte Mertens neghest darna schal de vorscreven provest, de na tyden is, my edder mynen erven de vorscrevene summen penninge wedder gheven und betalen bynnen der stad to Lŭneborch, dar ik edder myne erven de betalinge vruntliken entfăn schullet und willet. So schal ik edder myne erven und willet deme vorscrevenen proveste, de na tyden is und deme clostere de vorbenompden hove und den halven tegheden wedder antweren und volghen laten quyt, leddich und lŏs sŭnder jenigherleye hinder, weddersprake edder lenger vortoch. Des to bekantnisse hebbe ik myn ingheseghel witliken ghehenget laten an dessen breff, de gheven is na godes bord verteynhundert jar darna in deme enen und twinteghesten jare, an dem hilghen deghe sŭnte Peters also he ghehoghet wart uppe den stŏl.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover, dessen Siegel abgefallen.

134.

1428. Aug. 19.

Berthold von Heimbruch und seine Söhne Heinrich und Berthold bekennen, zwei Höfe zu Karoksbostel zu Lehen von den Herzögen Bernhard und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg empfangen zu haben und cediren denselben einen Hof in Lauenbruch.

Ik Bertold van dem Heymbroke bekenne openbar vor mich unde Hinrike unde Bertolde myne sone und alle unse rechten erven de van mynem und eren lieven geboren werden, dat my unde den vorgenanten mynen erven de hoichgebornen fursten her Bernd und her Wilhelm hertogen to Brunsswig unde Luneborch vor sick und ore erven gelaten hebben twey hove to deme Karokesborstelle belegen by Hidvelde mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ackern, holten, wisschen, weyden und aller tobehoringe und slachter nud redeliken to brukende, alze de orer hersschup gehord hebben wente an dessen dach. Unde ik Bertolt und myne sone vorgenant unde alle unse erven van unsem lieve geborn schullen unde willen desse vorscreven twey hove tom Karokesborstell van den vorgenanten unsen gnedigen heren, eren erven unde hersschup to lehene hebben unde de entfangen wanne unde wu sik dat ym rechten borth. Unde to wedderstadinge desser twyer hove hebbe ik Bertolt vorgenant van myner unde myner erven wegen den vorgenanten mynen gnedigen heren, oren erven unde nakomelingen unde orer hersschup wedder gelaten enen hoff belegen in dem Lauwenbröke, dar Hinrik Stake uppe wond hadde, mit ses halven stuck landes belegen darsulves by Otten Groten lande in dat westen wente to dem holte dat de Vosswinkel hett, unde van deme vorbenomeden hove ghatt to tynsse sess merck to deme slote Horborch alle jar to betallnde. Und ik Bertold und myne sone vorgenant und alle unse rechten erven alz vorscreven iss enschullet nemede in den vorgenanten hoven unde buwe darup tegen de vorgenanten unse gnedigen heren, ere erven und herschup neynewiss witliken husen noch hegen, noch husen noch hegen laten, unde beide hove unde buwe schal den vorgenanten heren, oren erven und herschup open sin to allen oren nuden und noden, wan se dat esschen edder esschen laten. Ok schal ik Bertolt vorgenant, Hinrik unde Bertold myne sone und unse erven alze vorscreven iss, ore prelaten, papen, mann unde undersaten, land und lude, de se verbidden, van den hoven unde gebuwe daruppe unde dar wedder to vor schaden, unvoge truwelken vorwarn unde ok ore geleyde unde velicheyt upp oren straten unde anderss war unde ore bunde, de se mit eren hern und frůnden hebben gedan und noch donde werden, truwelken holden. Alle desse stucke samppt unde eyn juwelk besundern de bekenne und love ik Bartolt van deme Heymbroke vorgenant vor Hinrike und Bertolde myne sone und alle myne und ore lieves erven den genanten mynen gnedigen heren, oren erven unde orer hersschup in guden truwen stede, vast unde unvorbroken ane alle lyst truwelken to holdende, und hebbe to furderer wissenheyt dyt sulve nastavedes edes mir lyffliken vyngeren upp dessen breff to den hilgen geswaren und to furderer bekant-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nisse myn ingezegele an dessen bref hengen heten. Na godes gebort dusent veyrhundert jar und darna in deme acht unde twyntigesten jare, am donrssdage na unser leve fruwen krutwiinge.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit dem Siegel des Ausstellers.

135.

1428. Oct. 26.

Die Herzöge Wilhelm und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg benachrichtigen die Inhaber der zur Herrschaft Lüneburg gehörigen Schlösser, dass sie sich künftig an die Herzöge Bernhard, Otto und Friedrich zu halten haben.

Allen greven, vryen, rittern, steden und borgern und alle denyennen de unse stede und slote inne hebben sampt und besundern als mit namen: Czelle mit der hochgebornen furstinnen frauwen Margareten van Hessen, hertoginnen to Brunsswig und Luneborg, Stellegede mit dem erwerdigen hern Johanne bisschoppe to Verden, Lauwenbrugge Ertmanne Schulten, Moysedeborch Ludelve und Borcharde van Moysedeborg, Hidzacker Hartwige van Bulowe, Dannenberge hern Ficken van Bulowe .... entbede wy Wilhelm und Hinrick hertogen tho Brunsswig und Luneborg unsen grut ....

Des to bekantnisse hebbe wy unse ingesegele drucken heten neden an dessen breff, na gods gebort dusent veerhundert und in dem acht unt twintigesten yare, am dinstage negest na der elven dusent megede dage.

Aus dem Originale auf Papier mit zwei aufgedruckten Siegeln im Staatsarchive zu Hannover. Ungenau gedruckt bei Erath, historische Nachricht von den im Braunschw.-Lüneb. Hause getroffenen Erbtheilungen (1736) S. 52. Daraus in Kleinschmidt, Sammlung der Landtagsabschiede I, 126.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

136.

1431. Dec. 25.

Bischof Johann von Verden versetzt an Ludolf und Burchard von Moisburg das Schloss Lauenbrück.

Anno eodem *(1431)* in den heiligen Weynachten hat dieser Bischof *(Bischof von Verden Johannes von Atzel)* entlehnet 4000 Marck Lübsch von Ludolff und Burchardten von Maseburch und ihnen dafür eingethan die Löwenbrügge, gleichwie ihm dieselbe von Hertzogen Otten und Friderichen zu Braunschweich und Lüneburg versetzen sein. [1])

Aus Cyriaci Spangenbergs Chronicon Verdense. (1776.) pag. 131.

137.

1437. Mai 29.

Heinrich und Berthold von Heimbruch quittiren über den Empfang von 100 Lübischen Mark wegen der ihnen vom Kloster zu Buxtehude versetzt gewesenen halben Zehnten zu Wilsdorf und 3 Höfe zu Wilsdorf, Glüsingen und Mecklenfelde.

Wy Hinrik unde Bertold brodere van deme Heymbroke des zelighen Bertoldes sons knapen kekennet unde betughet openbar in desseme breve vor uns unsen broder sustere unde erven, dat wy van deme ersamen hern Johanne Bringhmanne proveste des closters to Buxtehude hebbet entfanghen unde upghebord in reden pennynghen hundert Lubesche mark van der losinghe weghen, de he uns to rechten tyden vorkundighet unde ghedan hadde, eres halven tegheden to Wyldestorpe unde erer dryer hove unde ghudere, der en beleghen is in deme sulven dorpe to Wyldestorpe, de ander to Glusinghe

[1]) Lauenbrück, das wir nach No. 135 noch im Jahre 1428 im Pfandbesitze des Ertmann Schulte sahen, wird 1460 an Werner Grote für 1810 Mark, 1475 aber an Ludolf von dem Knesebeck verpfändet. (Originale im Staatsarchive zu Hannover). Weiteres siehe bei Maneke, Beschreibung der Städte etc. im Herzogthum Lüneburg I, 248.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unde de drudde to Mekelenvelde, de de zelighe provest Gherlich de ychteswanne provest was des vorbenomden closters unsem zelighen vadere erghenant unde synen rechten erven vor de vorscreven summen ghesatet unde vorpendet hadde, wilke hove unde ghudere unde halven tegheden vorbenant, hebbe wy van unser, unses broders, susteren unde unser erven weghen dem vorbenanten . . proveste unde clostere de wedder vorlaten quyd, ledich unde loes, unde vorlaten unde antwerden en de in ere were unde bezittinghe yeghenwardich in desseme breve sunder yenigherleye hinder edder wedderspraake, unde vorlaten unde vorkesen aller ynsaghe, ansprake unde rechticheyt, de de unse zelighe vader vore unde wy, unse broder unde sustere alze erven na darane ghehad hebben went an desse tyd. Unde were ok, dat yenigherleye breve van deme vorbenanten . . proveste unde closter unsem zelighen vader unde uns unde unsen erven uppe de vorscreven hove unde ghudere unde den halven tegheden vorbenant, vorzeghelt weren, de de deme vorbenanten . . proveste, synen nakomelinghen unde clostere mochten schedelik wesen, unde uns, unsem brodere, zusteren unde unsen erven mochten vromelik syn, dar schole wy uns unde unse erven nenerleye wys mede behelpen, men de scholen alle machtloes wesen, unde wy van unser, unses broders, zusteren unde unser rechten erven weghen quiteren unde vorlaten den erghenanten . . provest, syne nakomelinghe, unde dat vorbenante closter to Buxtehude van den vorscreven hundert marken in der besten wyse alze en nōt unde behueff ist, unde vorlaten unde vorkesen alle hulpe ghestlikes edder werlykes rechtes, dar wy uns edder unse broder, zustere unde unse erven teghen den erghenanten . . provest unde closter unde de vorbenanten ghudere mochten mede behelpen to ewyghen tiden. Unde des to merer betuchnisse der zekericheyt hebbe wy Hinrik unde Bertold brodere vorbenant vor uns, unsen brodere, susteren unde unse erven unse inghezeghele witliken ghehenghet laten an dessen breff, de de screven is na godes bord dusen veerhundert jar dar na in dem seven und druttighesten jare, an des hilghen lychammes avende unses heren Christi.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover, dessen zwei Siegel abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

138.

1437. Dec. 11.

Burchard der ältere von Moisburg und Johann Schulte, Sohn Berthold's, Burgmann zu Horneburg, entsagen ihres Rechtes an drei dem Kloster Buxtehude verkaufte wüste Höfe zu ‚Wormelinge' (ob Wörme?) bei Jesteburg.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo septimo, indictione quinta decima, mensis Decembris die undecima, hora vespere vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno septimo in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presentiis personaliter constituti famosi famuli Borchardus senior de Mozedeborch ex una nec non Johannes Schulte filius quondam Bertoldi Schulten, borchmannus in Horneborg, laici Verdensis et Bremensis diocesis partibus ex altera de et super debitis et impignorationibus quorundam bonorum, trium desertarum curiarum in Wormelinge in parrochia Jersedeborch dicte Verdensis diocesis situatis multa verba et altercationes diversas mutuo inter se habentes. Sic quod idem Johannes Schulte antedictas tres curias cum omnibus juribus et pertinenciis suis dicto Borchardo in defalcationem debitorum sibi debendorum, ut idem Borchardus asseruit, debuisset sibi easdem impignorasse et pro pignore posuisse, quod tamen prefatus Johannes Schulte contradixit et hoc minime se fecisse negavit. Tandem multis et diversis altercationibus hinc inde inter se habitis prefatus Johannes Schulte dixit dicto Borchardo: Si vellet esse et stare contentus et omnem impetitionem, si quam in dictis curiis ac bonis ut asseruit habere pretenderet, dimittere vellet et renunciare, extunc honorabilis vir dominus Johannes prepositus monasterii in Buxtehude dicte Verdensis [diocesis] deberet sibi de pecuniis, pro quibus ipse antedictas tres curias dicto domino . . preposito et monasterio suo vendidit, undecim marcas Lubicenses tradere, solvere et pagare. Qui quidem Borchardus deliberato animo et spontanea voluntate non vi, dolo aut metu circumventus omnem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

impetitionem et contradictionem, si quam in dictis bonis et curiis quovis modo haberet seu eciam habuisset, omnibus melioribus modo, via, jure, causa et forma quibus melius et efficacius potuit et debuit, ad utilitatem dicti monasterii in Buxtehude et prefato . . preposito ibidem presenti et solempniter recipienti libere resignavit, dimisit et renunciavit. Et tunc eodem instanti antedictus dominus . . prepositus dicto Borchardo prefatas undecim marcas Lubicenses in certo termino sibi prefixo solvere, dare et pagare promisit. Super quibus omnibus et singulis memoratus dominus Johannes prepositus requisivit me notarium publicum infrascriptum, ut sibi super promissa unum vel pluria publicum seu publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec in curia monasterii Buxtehude in transitu sub dormitorio, sub anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu quibus supra, presentibus discretis viris domino Arnoldo de Weye presbitero et capellano ibidem et Sandero Sanderi clavigero dicti Verdensis diocesis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

(S. N.) Et ego Eylhardus de Heveren clericus Mindensis publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria conscriptum exinde confeci, publicavi et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit dem Zeichen des Notars.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

139.

1438. Oct. 18.
1443. Oct. 28.

Gerhard Kopinschup, Domdechant von Verden cedirt dem Berthold von der Werwe seine Ansprüche aus einem (einverleibten) Vertrage mit Heinrich, Berthold und Ludolf von Heimbruch, Gebrüdern, nach welchem diese ihm einen Kornzins von ihrer Mühle zu Karoxbostel zu zahlen schuldig sind. [1])

Ik Gerardus Kopinschup deken der kerken to sunte Andreas to Verden bekenne und betuge opinbar in diesem brefe und do kund witlik und opinbar allen den jenen, de ŏn sehin eder horen lesen, alse Hinrik, Bertold unde Ludolff vomme Heimbroke brodere my unde dem jenen, de oren vorsegilden bref hefft, den se my gegeven, vorschreven und vorsegilt hebben alle jar to gevende vere wichimpten roggen vor hundert Lubessche mark in der molen tom Karokesborstel na inholde des vorschreven ores brefes, de de ludet von worde to worde aldus:

Wy Hinrik Bertolt und Ludolf brodere alle geheten von dem Heimbroke bekennet opinbar in diesem brefe, dat wy hebben vorkofft und vorkopen mit craifft dieses brefes vor hundert mark Lubesschs vere wichimpten roggen Luneborger mate jarliker rente an unser molen to deme Karokesborstel deme ersamen heren Gerde Kopinschuppe deken to sunte Andreas to Verden, welke vere wichimpten roggen wy scholen unde willen alle jar bringen twisschen sunte Michaelis und sunte Mertens dage wor se de vorschreven her Gerd hebben wil in de stad to Luneborg up unsen schaden unde koste und gudmarkend geve korne umbehindert und umbekummerd von allesweme. Weret sake, dat de mole vorbrende eder vordorve, dat god vorbede, so wolde wy de vere wichimpten roggen eme geven uthe allem unsem gude, wur wy dat hebben. Wanne wy des nicht endeden, so vorschreven is, so scholde wy und wolden in de stad Lune-

[1]) Vergl. die Achtserklärung von 1445. Mai 28. No. 141.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

borg riden und dar nicht uth, dat vorschreven korne sy wol to danke betalet. Jedoch hebbe wy de gnade beholden, dat wy na viff jaren von gifft dieses brefes mogen unse korne wederkopen vor hundert mark alle jar, wanne wy dat vorkundiget in den achtedagen to passchen unde dat gelt mit dem tokomenden tinse to sunte Michaelis dage betalen in der stad Luneborg. Alle diese vorschreven artikele samentliken und besundern love wy Hinrik Bertold unde Ludolf unde sweren dat to den hilgen truweliken sonder jenigerleie hulperede, insage eder nye vunde vast unde wol to holdende hern Gerde vorschreven unde we dissen bref hefft mit synen willen. Des to merer bekantnisse hebbe wy alle unse ingesigile vor uns unde unse erven mit guden willen hengit an dissen bref, de gegeven is na godes bord verteinhundert jar darna in dem achte undertigisten jare, in sunte Lucas dage des hilgen ewangelisten.

Densulven vorsegilden bref hebbe ik geantwordet unde overgegeven dem ersamen Bertoldo von der Werva unde hefft den mit mynen willen, witschup unde ganczer vulbord den genanten vomme Heimbroke darmede to manende unde to vorderende na synen willen, recht als ik sulves scholde unde wolde gedan hebben, offt ik den bref sulves beholden hedde, unde wes he daranne schigket unde deit tegen die genanten vomme Heimbroke, is he von myner wegene vulmechtig sonder nyne wedersprake. Des to bekantnisse hebbe ik myn ingesigil witliken unde mit willen an dessen bref gehangen, de gegeven is na godes bord dusent verhundert darna in dem dre und vertigisten jare, an sunte Symonis unde Jude dage der hilgen aposteln.

Aus dem Originale des Familienarchivs mit dem Siegel Gerhards.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

140.

1443. Dec. 4.

Otto, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, bezeugt einen zwischen Heinrich von Heimbruch und dem Erzbischof von Bremen wegen einer Pfändung zu Ehestorf angebahnten Vergleich.

Wy Otto van godes gnaden to Brunswyk und Luneborch hertoghe bekennen und dŏn kunt openbare in desseme unseme breve vor alsweme, dat de erwerdigeste in god vadere her Gherd gekoren und bestetigede here to Bremen unse leve here und oheme am mandaghe na sancte Andree daghe [1]) negest vorgangen to Elstorppe vor dem Rodesdale upp eyneme openbaren dage Hinricke van Heimbroke unseme leven getruwen beschuldighede und anklagede van eyner pandinge wegen de desulve Hinrik van syner, synes broders und syner vedderen wegen upp deme holte to Edestorppe [2]) gedan hefft, so he menet dat he mit rechte mochte, dar he elven effte twelff Lubesche mark van hefft upp geboret und entfanghen. Dar to de vorgenante Hinrik vor uns darsulves upp deme daghe antworde, dat he an deme genanten holte den dridden deel hedde, alse dat an ŏn van synen elderen gekomen und beervet sy, so he dat wol wil bewisen, wan des to donde were, unde alsdenne swyne uppe dat genante syn holt sunder synen willen gedreven weren, de hebbe he gepandet und sodanne genante gelt upp syn recht dar van genomen. Jo doch so hefft he umme unser und itliker unser prelaten und rede bede willen hyrna benomet, dat sulve gelt deme vorgenanten unseme heren und oheme van Bremen upp deme genanten dage vorwissent wedder to gevende dar he mede uth bescheyden und openbare utgesecht hefft syne rechticheit an dem genanten holte hebbende, darmede unvorvenghlik und unschedelik to wesende, dar se under anderen dage umme holden willen so dat vordere twisschen ŏn besproken is. Dat desset vorghescreven in vorgerorder wyse also ghescheen sy, dar synt myt

[1]) Dec. 2.

[2]) Es sind hier Elstorf und Ehestorf bei Harburg gemeint, nicht die bei Zeven gelegenen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

uns anne und over ghewesen de werdighen heren Ludolph to sunte Mychaele bynnen Luneborch und her Johan tome Schermbeke ebbete, de ersame here Dyderik provest to Lune, de gestrengen her Ficke van Bulaw, her Gunsel van Velthem, her Johan van Odbernhusen rittere, de duchtighen Gherd van Wůstraw, Segeband van dem Berghe und Werner Bere unse leven andechtigen unde getruwen. Desses to openbarerer bekantnisse hebbe wy vorgenante furste und wy her Ficke van Bulaw, her Gunsel van Velthem und Gherd van Wůstraw vorbenant unse ingesegele umme des vilgenanten Hinrickes bede willen an dessen breff witliken gehenget heten, de de ghegeven is na Christi gebord veerteynhundert und darna in deme dre und veertigesten jare, am midweken sunte Barbaren dage der hilghen juncfrouwen.

Aus dem Originale des Familienarchives. Von den 4 angehängten Siegeln sind nur die drei ersten erhalten.

141.

1445. Mai 28.

Heinrich und Bertold von Heimbruch, Gebrüder, werden nebst Friedrich von Borstel und Hermann von Wersebe vom Kaiser Friedrich IV. wegen Bertolds von der Werve in die Acht erklärt.

Heinrich und Bertold von Heimbruch gebruder, Friedrich von dem Borstel und Herman von Wersebe von wegen Bertolds von der Werve.

. . . . wann die obgenanten alle an unserm und dez heiligen reichs hofgerichte in die achte mit urteil und recht geteilt sein, darumb sprechen und verkunden wir sy in unser und desselben reichs achte und nemen sy ausz dem friden und seczen sy in den unfrieden.

. . . . Disz acht und aberacht hat unser gnedigister herre der kung gesprochen zu Wienne, am freitag nach gotsleichnambstag, anno etc. XLV° unsers reichs im sechsten jaren.

Nach einer Handschrift des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs (No. 71) gedruckt bei Chmel, Geschichte Kaiser Friedrich's IV. II, 735 (Beilage II).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

142.

1450. Dec. 1.

Heinrich und Berthold von Heimbruch verkaufen allen Besitz in der wüsten Meile im Altenlande auf der Hove belegen an das Kloster Buxtehude.

Wy Hinrick und Bertold brodere vamme Heymbroke knapen bekennen opembare in dessem breve vor uns und [unse erven unde] vor alsweme, dat wy mit wolbedachten mode und gudem berade vor hundert und sossundortich marc penninge Luneborger weringe de uns to gantzer noge betalt und vort in unse und unser erven kentlike nuth gekomen sint, mit vulborde dersulven unser erven unde alle der yennen de dat mede anroren [mag, enes] rechtes kopes vorkoft und laten hebben vorkopen und laten in were so sulves in und mit craft desses breves dem werdigen hern Hinricke Hilmers proveste tom Oldenbuxtehude und sinen nakomelingen provesten und voreweseren darsulves to des closters behuff all unse lantgudere, de wy hebben in der wůsten myle in dem Oldenlande,[1]) uppe der Hove belegen mit all eren tobehoringen, holtingen, wisschen und weyden und darto mit den hogesten und sydesten gerichten nichtes utgenomen, sodane gudere vort to ewigen tyden to besittende mit alsodaner rechticheid, alse de unsere elderen vore und wy nu na de beseten und bedreven laten hebben, also dat de genante provest und sin closter mit sodanen guderen und all eren tobehoringen

[1]) Zesterfleth, Beschreibung des Alten Landes (Hamburg 1847) führt S. 9 den Namen ‚*dat woste land*' als Bezeichnung des alten Landes aus Urkunden der letzten Jahre des 13. Jahrhunderts an. Doch kann hiermit der Name ‚Wüste Meile' nicht zusammenhängen, der noch mehrfach z. B. 1457 und 1460 (als wüste Meile zur Este) in Originalurkunden des Staatsarchives zu Hannover vorkommt. Es scheint eine durch die Sturmfluth vom 14. December 1412 (s. Zesterfleth, 11) entstandene Verwüstung der dritten Meile zu sein, der diese den Namen der wüsten verdankte. Die Urkunde bei Pratje, Herzogth. Br. u. V. IV, 199 von 1435 sagt direct von diesem Gebiet, dem Neuland östlich von Buxtehude aus und ‚uppe der Hove', dass es durch Ueberschwemmung wüst sei. Damit nicht dem Kloster, falls es gelänge, einstmals das Land wieder einzudämmen, ein Schaden erwachse, stellt sie durch Aussagen der ältesten Leute, die sich des Zustandes vor der Fluth noch entsinnen, den Rechtszustand dieses Gebietes vor der Zerstörung der Deiche fest.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

don und laten mogen wat se willen. Und wy schullen und willen dem vilgenanten heren proveste und sinem clostere sodaner gudere alle rechte warende wesen vor aller rechten ansprake, wo vake en des nod und behuff werd und se dat van uns esschen. Und wy enhebben uns effte unsen erven in dissen gudereu nenerleye rechticheit, ichte wedderlose beholden, sunder wy hebben der vor uns, und unse erven ene ewige vullenkomene affticht gedan und don de so sulves in crafft desses breves, den wy des to merer bekantnisse bevestent und vorsegelt hebben mit unsen anhangenden ingesegelen. Und to groterer zekerheit aller vorscreven stucke hebbe wy vort gebeden den erwerdigen in gode vadere heren Ludolve abbete to sunte Michaele bynnen Luneborg ordens sunte Benedicti, de werdigen ersamen und vorsichtigen heren Ludolve proveste to Medinge, heren Johanne Rickersen, dekenne und heren Brune domheren to Rameslŏ, heren Egghard Wangelowen radmanne, Johanne van Emberen, Hinricke Ryben, und Hinricke van der Molen borghere to Luneborg dessen sulven breff mit eren ingesegelen mit uns to vorsegelende. Und wy Ludolff abbet, Ludolff provest, Johannes deken, Brunoldus domhere, Egghardus Wangelow radman, Johann van Emberen, Hinrick Rybe und Hinrick van der Molen borghere vorbenant bekennen und betugen opembare in dessem sulven breve, dat wy over allen vorscreven stucken und artikelen alse degedinges lude medewesen sint, des to tokomender dechtnisse hebbe wy umme beider vorbenomeder parthe bede willen unse ingesegele mede henget an dessen sulven breff. Und ik Bertold vamme Heymbroke Hinrickes sone knape bekenne opembare in dessem sulven breve dat de vorbenomeden Hinrick und Bertold vamme Heymbroke myne vedderen alle vorscrevenen stucke gehandelt und gedan hebben myt mynem guden willen rade und vulborde. Des to vullenkomener bewisinge hebbe ik myn ingesegel vor my und myne erven ok medehenget an dessen sulven breff. Geven na Cristi unses heren gebort veerteinhundert jar dar na in deme voftigesten jare am dinxdage na Andree des hilghen apostels daghe.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover. Von den 11 Siegeln sind nur die der Ramelsloher Geistlichen und das des Wangelow erhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

143.

1451. Sept. 15.

Herzog Friedrich der ältere von Braunschweig und Lüneburg belehnt Heinrich von Heimbruch, Bertholds Sohn, mit dem Burglehen zu Harburg, dem Hofe zu Karokesbostel und anderen (genannten) Lehnstücken.

Van gades gnaden wy Frederick de older tho Brůnswick und Lůneborch hertoghe bekennen apenbar in desseme breve afwesende ock in vormundtschop und van wegen unszere unmůndigen vedderen vor uns unsze erven und nakamelingen, dat wy umme bede wyllen unses leven getrůwen Hinricken vam Heimbroke Bartoldes son belenet hebbet und belenen ehnen und sine rechte erven mit dem borchlene to Harborch, ock mit dem have to Karokesborstel und dem have to de Lindthorst, mit der gerechticheit in dem holte up dem Klecker wolde darsůlvest in den dorpen, ock dat dorp in der Trůnen, ene molenstede baven Mosedeborch up dem Starkenbeke, ene molenstede up dem Appeler beke dem have to der Hude und de Sevene van der Hude wenthe yn de Elve mit der fischerien ock de molen darsůlvest up der Sevene mit frigheit und gerechticheit dat alle unse underdane und lůde to Harborch und darsůlvest in der vogedie wanende we vor olders geholden und ehnen gebaden und vorbaden worden an nenem anderen orde denne in unser molen to Harborch im bleke und in baven genomeder derer vam Heimbroke molen ehre fruchte malen laten scholen. Ock dath halve Vorenbůn vor der Sevene und den wateren, de dar tho gehoren van dem Swansbuske an wente up dath were to Harborch, de halve Elve mit allen andern vorgeschrevenen guderen, mid eren tobehoringen und gerechticheiden in den dorpen, holten, felden, watern, wyschen und weiden wo men de benomen mach nichtes darvan gesůndert in aller mate alse vorbenomdes Hinricken vam Heimbrokes eldern und vorelderen de van unse elderen to lene gehat und bekamen hebben. Sodaner gůdere scholen und wollen wy und unse erven eme und sinen erven rechte bekenninge here und warende wesen wo faken ehme und sinen erven des behof is und he dat van uns eschete. Des

tho bekentenisse hebben wy unse ingezegele witlicken benedden an dessen breff gehenget heten. Geven na Christi bort verteinhundert und darna den en und veftigisten jare, middeweken na nativitatis Marie virginis.

Aus dem Familienarchive. Das Siegel abgefallen. Die Urkunde ist in einzelnen Stellen durch Moderflecke fast unleserlich geworden, und hier nach einer alten Abschrift im Familienbesitze ergänzt.

144.

1452. Juni 21. [1])

Herzog Friedrich der ältere von Braunschweig und Lüneburg genehmigt, dass mehrere seiner Edelleute Güter, welche von ihm zu Lehen gehen, an Kl. Ramelsloh verpfänden.

Van godes gnaden wy Frederick de elder tho Brunschwigk und Luneburgk hertoge bekennen apenbar in desseme breve vor uns unse erven und nakomelinge und alles wehme, so alse unse leve getrewen Borchard und Frederick van dem Berge gebroder einen halven tegden thom Scharmbeke, drie wickhimpten roggen tho Wittorpe, Asshusen und Stelle, vif wickhimpten roggen, dre marck und thwe schilling tho Marckesen im carspel tho Hanstede bi der smalen Owe, Eggard van Estorpe einen halven tegden und einen wickhimpten roggen tho Wildestorpe bi Harborche, Hinrick vam Heimbroke einen hoff tho Emmelendorpe bi Hitvelde, mit thwen wickhimpten roggen, thwe wickhimpten haveren und eine Lubesche marck, vertein himpten roggen uth

[1]) Für das Jahr 1452 sprechen folgende Gründe. Herzog Friedrich regiert von 1446 bis 1457 und nimmt dann nach einem Aufenthalte im Kloster 1471 die Regierung zum zweiten Male wieder auf. Die Erwähnung Borchards von Moisburg und Hinriks von Heimbruch lässt an eine möglichst frühe Setzung der Urkunde denken. Da bieten sich nur die Jahre 1447 und 1452 dar, in welchen der 21. Juni auf einen Mittwoch trifft. Das letztere ist das wahrscheinlichere, da Heinrich erst 1451 mit den gesammten Lehnen von Friedrich neu belehnt wird (No. 143). Ein Verkauf der 14 Wichhimten Roggen von Hude an Ramelsloh findet sich 1464 von Heinrichs Sohne Berthold vor (No. 148).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem have thor Hude und Borchardt von Mozedeborch achtein schepel roggen tho Marmelstorpe by Sinstorpe den ersamen unsen leven andechtigen und besundern heren deken und capitel tho Rameslo vor etlige summen geldes na uthwisinge der vorsegelden breve, ene von der ergeschreven unsen leven getrewen daraver gegeven, vorsedt und vorpendet hebben. Alse den sodane guder van uns und unser herschop tho lehn ghan, ist sodane vorsettinge und vorpandinge geschen mit unsen wethen, willen, vulborde, die wi dartho geven also jegenwardigen in und mit krafft desses breves. Wehr nu dat uns sodane vorbenomde guder alle efte besunderen vorleddigden afte losworden, wo vaken dat tho keme, den schollen noch enwillen wi, unse erven ofte nakomelinge desulven guder nicht vorlenen, vorgeven, noch vorkopen, efte uns der sulvest underwinden, den ergenanten heren deken und capitel tho Rameslo ensin ersten sodaner summen geldes, darvor sie ehne vorpendet sin, deger und alle und woll thor noge entrichtet und betalet. Des tho bekanteniss hebbe wi unse ingesegel witliken benedden an dissen breff gehengt heten, am middeweken sancti Albani martiris dage.

Aus dem Ramelsloher Copialbuche (XVI. Jahrh.) im Staatsarchive zu Hannover.

145.

1457. Juli 25.

Berthold von Heimbruch verkauft eine Korngülte aus seiner Mühle zur Hude auf der Seeve.

Ik Bartoldt von dem Heimbroke bekenne und betuge apenbar in desseme breve vor my, mine erven und allesweme, dat ick dem vorsichtigen hern Heise Scheme vicario in unser leven frowen kerken to Ulczen, sinen erven ofte dem hebber dusses breves [hebbe vorkofft und vorkope na lute dusses breves *)] thwe wichimpten roggen jarliker rente uthe miner molen tho der Hude up der Zeven belegen uppe sunte Michaelis dach, und ick will deme genanten heren Heyso sinen erven offte hebber

[1]) Diese Worte scheinen im Copialbuche aus Versehen ausgelassen zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dusses breves mit sinen willen sodaner thweier wichimpten roggen und des kopes ein recht warende wesen sunder jenigerlei hinderinge geistlikes offte weldtlikes rechtes, hulprede, insage und alle geverde vor druttich marck Luneborger weringe, die ick van dem megenanten herren Heyso an redeme getalden gelde upgeboret und entpfangen hebbe und die vordt in mine, miner erven nutte und behoff gekeret hebbe. Und ick schall ock und wil deme vorbenomden hern Heiso sinen erven offte hebber dusses breves sunder sine wedderspraake sodanen kopes alse der tweier wichimpten roggen bekennich und vor aller ansprake ein recht warende wesen, wo vaken her Heiso, sine erven ofte hebber dusses breves nodt und behoff is und se dat van my minen erven dat esschende werden. Wert ock dat de vorbenomden molen vormiddelst waterssnodt, vuresnodt ofte van veide wegen woste worde edder wi dat schege, so schal ick offte mine erven hern Heiso vorgeschreven, sinen erven offte hebber dusses breves thwe wichimpten roggen alle jar vornogen und betalen uth unsen redesten guderen, so lange dat de molen wedder gebowet und besadt wer. Ock so schall ick und mine erven sodan thwe wichimpten roggen hern Heiso, sinen erven offte hebber desses breves schicken und betalen alle jar binnen Winsen up der Luw. Doch so hebbe ick Bartoldt van dem Heimbroke vorbenomdt vor mi und mine erven die macht und gnade beholden, dat ick, mine erven sodan thwe wichimpten roggen alle jar, wen mi offte mine erven dat bequeme is, vor sodane druttich marck wedder kopen mogen, und wen ick ofte mine erven dat willen dohn, so schollen wi dem vorbenomden her Heiso, sinen erven offte hebber dusses breves in den achtedagen sunte Johannes baptisten to middensommer vorkundigen de lose, und darna in den achtendagen sunte Michaelis hern Heiso sinen erven offte hebber dusses breves sunder sine insage sodane druttich marck in einem summen binnen Winsen up der Lue gudliken sunder insage argelist und hulprede entrichten und betalen mit der bedageden rente. Und alle vorgeschreven stucke lave ick Bartoldt ergenandt vor mi, mine erven stede und vaste in guden trowen tho holdende. Und wi Hinrick unde Minrick Bartoldes sone vorgeschreven alle geheten van dem Heimbroke bekennen in dussem sulven breve vor uns und unse nakomelingen, dat wi hebben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gelavet und laven alle stucke so hir vorgeschreven sind mid unsem vader Bartolde erbenomdet samptliken hern Heisen ergenandt, sinen erven ofte hebber dusses breves mit sinen willen in guden trowen stede und vullenkomliken tho holdende sunder alle nige funde, argelist und hulprede, und hebben des tho merer wissenheit und bekantenisse samptliken unse ingesegel bi unses vaders Bartolden ingesegele witliken gehengt benedden an dessen bref, na godes bordt dusent veerhundert soven und vofftigesten jar, am dage sancte Jacobi apostoli.

Aus dem Ramelsloher Copialbuche (XVI. Jahrh.) im Staatsarchive zu Hannover.

146.

1460. Dec. 26.

Berthold von Heimbruch, Knappe, verpfändet an Heinrich von dem Ripen einen Hof und einen halben Hof zu Mekelnfelde.

Ik Bertold van dem Heymbroke knape bekenne unde betughe openbare in desseme breve vor alsweme de one sen horen efte lesen vor my unde myne erven dat ick schuldich byn Hinrike van dem Rypen unde synen erven unde dem holder desses breves mit synem willen hunderd Lŭbesche mark Luneborgher weringhe de he my in reden telden pennighen tor noghe wol betald heft de ik Bertold vorscreven vor my unde myner erven nůth ghekerd hebbe. Dar hebbe ik dem vorscreven Hinrike unde synen erven vor ghesettet anderthalven hoff to Mekelenvelde myt aller rechticheit, slacht nůth unde tobehoringhe in holte, in velde, in water unde in weyde, also id my myne olderen gheervet hebben wente an dessen dach. De vorscreven hove nů tor tid in den ploch heft Heyne Culper. Doch hebbe ik Bertold vorscreven my unde mynen erven de macht beholden, dat ik mach dat sulve guth wedder losen vor den vorscreven summen wo ik Hinrike vorscreven unde synen erven unde den holder desses breves myt synem willen de lose to voren kundighe in den achte daghen sunte Michels unde vort dar na

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in den achte daghen to wynachten syn gheld in enem summen to betalende. Des love ik Bertold van dem Heymbroke vorbenompt vor my unde myne erven stede unde vast to holdende sunder jenigherleye arghelist, hulperede edder nye vūnde Hinrike van dem Rypen unde synen erven unde dem holder desses breves myt synem willen. Desses to merer bekantnisse hebbe ik Bertold van dem Heymbroke myn ingheseghele witliken ghehanghen an dessen breff. Dat alle desse vorscreven stucke synt myt unsem willen ghescheen des hebbe ik Hinrik und Mynrik van dem Heymbroke des vorscreven Bertoldes sones unse inghesegele myt unses vaders ok ghehanghen an dessen breff, de ghegeven unde screven is na der bord Christi M°CCCC° jare dar na in dem LX jare, amme daghe sunte Stephens des hilghen mertelers.

Aus dem durch Schnitte cassirten Originale des Familienarchives mit drei Siegeln.

147.

1462. Juli 1.

Friedrich von dem Berge cedirt einen Pfandbrief über den Hof zu Lindhorst, ausgestellt von Berthold von Heimbruch, an Otto Grote.

Ik Frederick van deme Berghe bekenne openbare in desseme breve vor my, myne erven und vor alsweme, dat ik hebbe myt gudeme willen deme duchtigen Otten Groten mynen breff sprekende uppe den hoff tor Lynthorst, den ik hebbe gheweddeschattet van Bertelde van deme Heymbroke, gheantwordet, dede sprekende is uppe drehundert mark unde vive, so dat he unde syne erven den breff unde hoff myt alle syner tobehoringe hebben schal unde hefft myt myneme unde myner erven willen unde fulbort. Unde ik edder myne erven en beholden us an deme vorscrevene hove nenerleye rechticheyt mer. Desses to bekantnisse hebbe ik myn ingesegel witlyken ghehenget heten an dessen breff und ik Borgherd van deme Berge des vorscreven Frederkes

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

brodere bekenne in desseme sulven breve dat alzodanne myt myneme guden willen witschupp unde fulbort gheschen is. Unde des to bekantnisse hebbe ik [min] ingesegel umme syner bede willen mede anghehenget heten an dessen breff. Na godes bort veerteynhundert dar na in deme twe unde sesztygesten jare, des achten dages sunte Johannis to middensommer.

Aus dem Originale des Familienarchives mit zwei Siegeln.

148.

1464. Mai 3.

Berthold von Heimbruch verkauft 14 Wichhimten Roggen von dem Hofe zur Hude bei Karoksbostel im Kirchspiele Hittfeld.

Ik Bartoldt van dem Heimbroke, knape, Hinrik und Meinrick broder der erschreven Bartoldes sons, alle geheten van dem Heimbroke bekennen apenbar in dussem breve vor uns und unse erven, dat wi hebben vor twintich marck pennig Luneborger weringe vorkoft und vorkopen jegenwardigen in craft desses breves den ersamen heren deken und capittel tho Rameszlo Bremisschs stichtes vertein himpten roggen jarlikes tinses in unsem have tho der Hude huse hoff und aller thobehoringe belegen bi dem Borstell in dem karspel tho Hitvelde dar nu uppe wanet Heine Sulvel, den desulve Heine edder besitter des haves und guder vorgeschreven betalen scholen den erschreven hern deken und capittel der kerken tho Rameszlo edder hebber dusses breves mit ehren willen, und scholen rechte warende wesen, wanner und wor ihne des nodt und behoff isz und wi dar tho esschet werden. Wert aver dat desse vorbenombte hoff woste worde van brande offte orliges wegen, wodane wise dat queme, dat godt atkere, schole wi und willen den vorgeschreven herren sodanen vorschreven roggen geven uth unsen redesten guderen, wor wi die hebben, doch hebben wi vor unsz und unsen erven beholden die gnade, dat wi den ergenomten roggentins mogen wedder kopen alle jar in den ver hilligen dagen tho passchen van den vorbenombten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

herrn deken und capittel edder hebber desses breves mit eren willen vor twintich mark penninge binnen Rameszlo tho betalende, so wi den erbenombten herren den wedderkop in den hilligen dagen tho winachten dar bevoren die losinge vorkundigen. Alle desse vorgeschreven stucke und ein iwelick besunder lave ick Bartoldt vorgeschreven, Hinrick und Minrick sones des erschreven Bartoldes alle geheten van dem Heimbroke vor unsz und unse erven stede, vaste und unvorbroken tho holdende sunder jenigerleie argeliste edder nie funde. Desses tho merer bekantenisse hebben wi alle vorgeschreven van dem Heimbroke unse ingesegel witliken gehenget heten vor dessen bref, de geschreven und gegeven is na gades bordt dusent veerhundert dar na in dem veer unde sostigesten jar, am dage des hilligen cruczes alse de gefunden wordt.

Aus dem Copialbuche (XVI. Jahrh.) des Klosters Ramelsloh im Staatsarchive zu Hannover.

149.

1466. April 13.

Berthold von Heimbruch, Heinrich's Sohn, als Vormund der Kinder Borchard's von Moisburg verkauft dem Heilig-Geist-Spital zu Buxtehude eine Gülte von einem Hofe zu Kakensdorf.

Ik Bertelt vam Heynbroke wonafftich to dem Karokesborstele Hinrickes van Heynbroke zeliger sone dekenne und betughe openbăr in disseme breve vor alszweme dat ik alze eyn vormunt der nalaten kindere Borcherdes van Moszedeborch zeliger myt wol beradenem mode willen unde vulbort der sulven kindere, orer erven unde frund rechtes unde redelikes kopes hebbe vorkofft unde vorkope so yegenwardich den ersamen mannen Jurgeze Gherleveze radmanne unde Hanse Holtorppe borghere to Buxtehude sworen des hilligen gheystes cappellen unde der armen lude dar by wonafftich vorstenderen unde oren nakomelingen twee Lubesche marc unde twolff schillinge jarliker rente in unde uthe der erge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nanten kindere hove to Kakmestorppe unde all synen rechticheyden nomptliken wisschen, watere, holte, heyde unde weyde dem sulven hove tobehorich vor twee unde druttich Lubesche marc hovetstols de ik deme genanten Borcherde do he levede unde synen erven to gude van den erbenanten sworen an redem getalden golde unde ghelde tor noghe unde wol to dancke entfangen hebbe unde de ok vort an witlike nud unde fromen dessulven Borcherdes unde syner erven gekeirt zynt, welke twee Lubesche marc unde twolff schillinge jarliker rente all de yenne de den vorscreven hoff myt syner tobehoringe besitten offte der wissche, ackers, holte, waters, heyde eder weyde dessulven hoves bruken den upbenanten sworen unde oren nakomelingen alle jare in den achte daghen sunte Mertens ane yenigherleye lenger vorlettinge tor noghe unde wol to dancke uthe unde van den alder eirsten upkommigen renten, pachten, tynszen unde rechticheyden des ergenanten hoves unde syner tobehoringe bynnen Buxtehude betalen schullen unde willen ane yenigherleye insaghe, besperinge effte hindernisse mynere und mynere erven, desghelikes der kindere, orer erven unde frund vorscreven. Unde ik unde myne erven, dar to de vilbenanten kindere, ore erven unde frund willen unde schullen den vorgenanten sworen unde oren nakomelingen sodanner twiger Lubesche marc unde twolff schillinge jarliker rente rechte warende wesen vor alszweme, wanne, wůr unde wů vaken on des nod unde behoff werd unde dat van uns offte on esschende synd. Gescheghe ok, dat god nicht en wille, dat sodanne upbescreven hoff myt synere tobehoringe ergenant so degher vorwustede, dat me dar uth unde van sulke upbenamte twee Lubesche marc unde twolff schillinge jarlikes nicht betalen konde, so schullen de vorgenanten sworen unde ore nakomelinge de sulven rente jarlikes uppe sulke vorscreven tyd manen unde entfangen van unde uthe mynen unde mynere erven tween hoven to Reghelszborstele unde all oren rechticheyden. Unde de men dar uppe tor tyd wonafftich unde de der sulven hove myt oren rechticheyden tor tyd brukende zin, schullen on suszdanne vorgenante rente bynnen Buxtehude in aller vorscreven wize betalen ane yenigherleye insaghe besperinge offte hindernisse mynere unde mynere erven. Unde ik unde de sulven myne erven wille unde schullen on denne ok

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der vorgenanten rente alze vorscreven steyt rechte warende wezen vor alszweme. Yo doch hebbe ik my unde minen erven unde ok den genanten kinderen unde oren erven van den vilbenanten sworen unde oren nakomelingen de gnade beholden, dat wy unde ze alle jare sulke ergenante renthe uthe den ergenanten hoven unde guderen vor twee unde druttich Lubesche marc hovetstols van den vilbenanten sworen unde oren nakomelingen moghen wedderkopen, so verne wy one den wedderkopp welkes jars wy dat don willen in den achtedaghen to sunte Johanses to mydden-zommere tovoren vorkundighen unde on denne in den achte daghen sunte Mertens darneghest volghende sodanne ergenante twee unde druttich Lubesche marc myt der bedagheden rente an eyner summen Hamborger weringe bynnen Buxtehude tor noghe unde wol to dancke betalen ungehindert unde umbekummert vor alszweme. Unde desser vorscreven stucke unde artikule alle to merer wissenheyt de so stede vast unde unvorbroken in guden truwen to holdende ane yenigherleye arghelyst offte behelpinge gheystlikes edder wertlikes rechtes hebbe ik myn rechte inghe-seghele vor my, myne erven unde vilgenanten kindere unde ore erven alze ore vormund witliken heten hengen an dissen breff. Unde wy Hinrik unde Mynrik brodere van Heynbroke des upgescreven Berteldes sŏnns bekennen unde be-tughen ok openbăr an disseme sulven breve, dat sodanne vor-genante kŏp unde alle andere vorscreven stucke unde artikule myt unsseme willen, hetende, wetende unde vulbort gescheen zin unde de so ok vor uns unde unsse erven in guden truwen stede vast unde unvorbroken holden willen unde des to furder tuch-nisse hebben wy ok unsse ingheseghele vor uns unde unse erven witliken an dissen breff mede gehenget. Geven na Christi boirt dusent veirhundert am soes unde sostighesten jare, octava pasce.

Aus dem Originale des Familienarchives, dessen drei Siegel noch erhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

150.

1467. Juni 5.

Berthold von Heimbruch und sein Sohn Heinrich verpfändet eine Wiese zu Heimbruch an Heinrich Bere.

Wy Bartelt vamme Heymbroke und Hinrik myn sone knapen bekennen und bethugen opembare in dussem breve vor uns und unse erven vor als weme, dat wy hebben vorpendet und vorpenden jegenwardigen myt dussem breve unse wisch geheten de Steynfordes wisch belegen tome Heymbroke Hinricke Beren sinen erven und deme holdere dusses breves myt sinen willen vor sesteyn mark Luneborger weringe de wy deger und all van ome upgebord und entfangen hebben. Und wy und unse erven schullen und willen Hinricke Beren und sinen medebescreven dusser vorgescreven wisch, wure wanne und wo dicke one des nod und behuff is und se dat van uns esschen, to stan und recht warende wesen. Ok so hebben wy de gnade beholden, dat wy dusse vorgescreven wisch alle jare vor de ergescreven sesteyn mark van den genanten Beren und eren medebenomten mogen weder loszen und wanne wy dat don willen dat schullen wy on eder se uns welk unsereme des gelustet uppe sunte Michelis dach thovoren vorkundigen und denne to deme negest folgenden wynnachten one ere sesteyn mark tor noge entrichten und unbekummert betalen. Dusse vosgescreven stucke alle loven wy Bartelt und Hinrick vorgescreven Hinricke Beren und sinen medebenomten in guden truwen stede vast und unvorbroken sunder alle list wol to holdende und hebben dusses to merer wissenheyt und bekantnisse unse rechten ingesegele witliken an dussen breff gehangen. Gegeven na godes bord verteynhundert und in deme seven unde sestigesten jare, am dage sunte Bonifacii.

Aus dem Originale des Familienarchivs mit dem Bruchstück von Berthold's Siegel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

151.

1468. Oct. 9.

Burchard von dem Berge verkauft an Ludolf von Heimbruch im Kloster zu St. Michaelis zu Lüneburg vier Stück Land im Grimm vor Lüneburg.

. . . . deme gheystliken heren, hern Ludelve van deme Heymbroke begheven in deme clostere sunte Michaelis bynnen Luneborg unde deme hebbere desses breves myt syneme guden willen . . . .

Gegeven na Christi bort veerteynhundert dar na in deme achte unde sestigesten jare, ame dage sunte Dyonisii.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover, gedruckt im Urkundenbuche des Michaelisklosters zu Lüneburg III, 699. No. 1177.

Anmerkung. Ludolf kommt von 1478. Juni 26. bis 1484. Juni 25. als Kellner des Michaelisklosters in Urkunden desselben vor (Ukb. III, No. 1206, 1207, 1210—1218, 1221, 1224—1227, 1230—1232, 1234). Sodann von 1485. April 4. bis 1490. April 16. als Prior (ebda. No. 1236, 1240, 1242, 1245, 1246, 1248, 1250, 1252—1254, 1256—1261, 1264—1266, 1268—1270). Sein Nachfolger im Priorat erscheint zuerst 1292. Janr. 28. (ebda. No. 1274).

152.

1469. Mai 1.

Heinrich von Heimbruch, Berthold's Sohn belehnt mit der halben Seeve und dem halben ‚Vorenbun' vom ‚Duvelsforde' bis in die Elbe und der halben Elbe vom ‚Swansbuske' bis zum Wehr zu Harburg die Ghese Stals gegen Zahlung von 50 Gulden.

Ik Hinrick tome Heymbroke Berteldes sone bekenne unde betuge apenbare in desseme breve vor alle den ghennen de ene seen edder horen lesen, dat ik hebbe entfangen unde upgeboret van der ersamen frouwen Ghesen Stals Hermen Stals seliger dechtnisse nalatene husfrouwen voftich rynssche gulden de se my vornoget, entrichtet unde betalet hefft unde de

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vort in myne unde myner erven witlike nutticheit gekeret hebbe. Dar vor ik myt willen unde vulbord myner rechten erven unde alle der ghennen derer vulbord unde wille hyr to kamen schal unde mach der erbenomden Ghesen Stals unde deme hebber desses breves myt ereme willen hebbe gedan unde gelenet, do unde lene in unde myt kraft desses breves myne gudere alsz de halven Seven myt dem halven Vorenbŭn vamme Dŭvelsforde wente in de Elve, van deme Swansbuske wente up dat were to Harborch de halven Elve myt alle erer tobehoringe vrygheyde rechticheyde nutticheyde unde brukinge, alse der de erbenomde Ghese Stals nu lange jar her vorleden gehad unde gebruket heft noch sos jar lank al umme an to rekende to sunte Walburgis dage na gifte desses breves unde durende sos jar lanck dat ene deme anderen sunder middele volgende, so dat Ghese Stals unde de holder desses breves myt oreme willen der sulven myner gudere myt orer tobehoringe to erer nutticheyt mogen bruken unde besitten de vorgenomden sos jar umme sunder myner unde myner erven unde yemendes wedderspraake insage unde hynder. Unde ik myne erven unde nakomelinge willen unde schollen der erbenomden Ghesen Stals unde deme holder desses breves myt oreme willen der vorgescreven gudere unde erer brukinge rechte warende wesen unde se dar ane vorbidden vordegedingen unde beschermen vor alszweme, wor ene des nod unde behoff is. Wanner aver desse vorgenomden sos jar umme kamen synt, so scholen desse vorscreven gudere myt alle erer tobehoringe vrygheyde unde nutticheyde wedder kamen to my unde mynen erven vryg umbehindert unde umbekummert, unde desse breff scal denne in al synen puncten gantzliken machtlos unde gedodet wesen. Alle desse vorscreven stukke sampliken und besunderen lave ik Hinrick tome Heymbroke, Berteldes tome Heymbroke sone vorbenomd vor my myne erven unde myne nakomelinge de ergenomden Ghesen Stals unde deme holder desses breves myt oreme willen stede vast unde unvorbroken to holdende in guden truwen sunder jenigerleye behelpinge insage unde argelist. Des to ener groteren witlicheyt bekantnitze unde sekerheit hebbe ik Hinrick tome Heymbroke Berteldes sone erbenomd myn ingesegel vor my myne erven unde myne nakomelinge heten hangen laten an dessen breff. Gheven na godes bord verteynhundert jar dar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

na in deme negen unde sostigesten jare, amme dage sunte Walburgis der hilgen juncfrouwen.

Aus dem Originale des Familienarchives mit dem Siegel des Ausstellers.

153.

1469. Mai 26.

Claus Hedendorp, Bürger zu Hamburg, bekennt, dass ihn der Knappe Heinrich von Heimbruch gleichwie dessen sel. Vater mit Land auf der Hove zwischen dem Seebrake und dem Hovebrake, südlich nach Buxtehude, nördlich nach Cranz zu, belehnt habe.

Ick Clawes Hedendorp borgher to Hamborgh bekenne unde betůghe openbar in desseme breve vor alles weme, dat ick van deme duchtigen knapen Hinrike van deme Heymbroke hebbe entfanghen na leenghudes rechte teyn morghen landes, dar my ock syn zelige vader mede beleghen hadde, welke teyn morghen ackkers ligghen up der Hově twisschen deme Zeebrake unde dem Hovenbrake also beschedeliken twisschen den ghuderen, der in vortiden besitter was Clawes Kil up de eynen siden in dat suden na Buxtehude word unde uppe de anderen siden to deme norden wort na deme Krantze by den ghuderen der deshalve ock eyn besitter is ghewesen Albert Storm. Sodane vorghescrevene teyn morghen ackkers my vorlenet van deme upgenanten Hinrike van deme Heymbroke schal unde mach ik bruken myne levedage na inholde synes besegelden breves my van em dar up ghegeven unde ick kenne en van der upgenanten ghudere wegen also vor mynen rechten leenheren, lick ick synen zeligen vader in vortiden kande. Des to tuchnisse unde warheit so hebbe ick Clawes Hedendorp vorbenomd myn rechte inghesegel witliken hengen laten to desseme breve, de ghegeven unde ghescreven is na der bort Christi unses heren verteynhundert jar darna in deme neghen unde soestigesten jare, des fridages in der quatuor tempere des hilligen pinxten.

Aus dem Originale des Familienarchives mit dem Siegel des Ausstellers.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

154.

1470. Febr. 20.

Erpp von Weihe bezeugt den zwischen ihm und Hans Notbom, Bürger von Lübeck, einerseits und den von Heimbruch andererseits geschlossenen Sühnevergleich.

Ick Erpp van Weige bekenne und betuge openbare vor allen yennen de dessen yegewardigen breff zeen horen offt lezen vor alsweme, dat sodane manigerlege zake, tusschen my unde Bartolde vamme Heymbroke, Mynnerke unde Hinrike zine sones stan hebbet, fruntlike vorscheden zin myt sodane zake alz Hans Notbom borger to Lubeck to den vamme Heymbroke hadde umme vorlustinge zines walwunnen gudes, dat eme de vamme Heymbroke genomen hadden upp der keyserliken vriggen strate in der vogedie to Horeborch, dar ick zinen willen umme sodane gued deme vorgescreven Hansse noch achterstedich was myt koest unde schaden gemaket hebbe, umme welcke twigdracht unde unwillen de irluchtige hochgeborne fŭrste unde here here Otte to Brunswick unde Luneborch hertoge my unde de vamme Heymbroke vorscheden unde vorliken wolde na zinen furstliken genaden willn unde unsser beyder wulbord. So hefft zedder der tyd upp den dach alz nemplike nagescreven de ersame rad to Luneborch zick myt sodane manichvaldigen zaken unde ock Hans Notbomes zake vorarbeydet, my unde Hinrike vamme Heymbroke an frunschopp to schedene, unde hadden dar to geschicket de ersamen heren Hinrick Wytich unde heren Cord Schelpeper radmanne unde sotmestere der stad Luneborch, de sodane manichvaldige zake wy malck anderen hadden myt des vorgescreven Hanss zake vorhoret hebben unde unss dar in frŭnscopp umme vorscheden, so dat my de vylgenante Hinrick vamme Heymbroke gheven scholde seesten marck unde teyn gude vette swyn nicht allene van Notbomes zake sunder van anderen mannichvaldigen zaken, vor welcke sesteyn marck unde teyn vette swyn de ergescreven Hinrick my de ersamen heren Corde Schelpeper unde Hinrick Wytich to borghen satte, unde wart darmede all unwille twigdracht unde schellinge myt des vorgescrevén Hanss zake achter rŭgge gelecht unde vorscheden. Unde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

do selvest ick unde Hinrick ergescreven in frunschopp so vorgescreven steyt vorscheden weren, do dede ick den vilgenanten Hinricke enen vorsegelden breff, den de ersame rǎd to Horeborch vorsegelt hadde, dat de vorgescreven Hanss Notbom in den selven breve gelovet hadde vor sick unde zine erven, dat hee edder de zine erven weren nummer wolden zaken unde manen umme sodane vorrichtet gelt myt kost unde schaden, wan my de vamme Heymbroke sodane vorrichtet gelt myt koste unde schaden gheven hadden. Dar by an unde over weren de duchtigen Jorden, Hinrick unde Werner Marsschalcke des landes to Luneborch, Otte Hoken unde de ersamen heren Johan Schele unde Hinrick vamme Rypen de sodane fruntlike vorschedinge mede bedinget hebben, unde was nemptlike des dinxstedages na unser leven frouwen dage assumpcionis nu latest vorghangen. Unde ick Erpp van Weige hebbe des to merer tuchnisse der warheyt myn ingesegell an dessen breff don hangen in deme jare na der gebord Christi unss heren, do men screff dusent vere hundert dar to seventich, des dinxstedages na Valentini martiris.

Aus dem Originale des Familienarchives mit dem Siegel des Ausstellers.

155.

1470. Juni 23.
1483. Nov. 6.

Gudel von Moisburg tritt dem Michel Haudenkerl, Stadtdiener von Lüneburg, eine von Werner von Meding, Marschall der Herrschaft Lüneburg, den Schwestern Cilli und Rickerde von Moisburg ausgestellte Obligation über 4 Mark jährliche Rente ab.

In den namen des hern amen. Amme jaere na der bordt dessulven dusent verhundert dre unde achtentich, der ersten indictien, am donredage des soesten dages des mantes Novembris to vespertydt edder darby, pawesdomes des alderhiligesten in gode vaders unde unses hern herenn Sixti van gotliker vor-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sichticheidt paweses des verden, in syneme dorteynden jare, in mynes apenbaren notarii unde der underscrevenen tuge jegenwordicheit personliken irschinende, de hovessche persone unde vrouwesname Gŭdel van Moyszedeborch heft apenbaer bekandt mit vriem wolbedachtem synne unde beraden mode unbedwungen togestaen, dat se umme sŭndergen woldaedt unde fruntschop willen er bewiset, heft avergegeven, antwerdet unde vorlaten den beschedenen Michele Houw den kerle, des ersamen rades to Lŭneborch rydende denre, sodanen enen pargamentes breff, alze de duchtige knape Werner van Medinge Marschalk der herschop to Luneborch upp tachentich marck Luneborger weringe juncfrouwe Cilien unde Rickerde van Moysedeborch begeven in deme Oldenkloster vor Buxtehude up ver mark geldes jarliker renthe uthogevende heft vorsegelt, darvan ene copie so se de toget unde gelesen wart, ludende, so hyr na volget:

Ick Werner van Medinge knape marschalk der herschop to Luneborch bekenne openbaer in desseme breve vor my unde myne erven, dat ick vor tachtentich marck pennynge Luneborgher weringe, de my genszliken unde al vornoget unde vort in myne und myner erven nuth unde fromen gekomen synd, rechtes kopes vorkoft hebbe unde vorkope so sulves jegenwerdigen in craft desses breves den innygen unde geistliken juncfrouwen Sillien unde Rickerde van Mŏszedeborch begeven tom Oldencloster vor Buxtehude edder deme hebbere desses breves myt ereme willen veer marck geldes jarliker renthe van und uth alle mynen gudern bewechlick unde unbewechlick wo ick de hebbe in twen tyden des jares also to paschen unde to sunte Michaelis dage to jewelker tydt twe mark pennynge vorgerorder weringe unbeworen to betalende. Jedoch hebbe ick den willen und de macht myt en beholden, dat ik edder myne erven desse vorscrevene veer mark geldes alle jar van en mogen wedder kopen vor achtentich marck pennynge Luneborger weringe, des wy one den wedderkoep eyn half jar tovoren vorkundigen und witlik don und geven one denne wan dat halve jar umme komen is de vorscrevene hovetsummen mit der plichtigen und bedageden renthe umbeworen in eynem summen. Unde desses to kant-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nisse hebbe ik myn ingesegel vor my unde myne erven witliken gehenget an dessen bref na Christi gebort verteynhundert und in dem soventigesten jare, anne deme avende sunte Johannis to myddensommer.

Deme obgemelten Michele Houw den kerle gevende unde vorlenende vullenkomenen macht und gewalt, sodanes vorberorden breves qwyd unde vryh sunder jemandes insage unde wedderrede to brukende, de rente intomanende unde to borende, gelyck unde in aller mate de ergemelte Gude sodanes vorscrevenen rentebreves sulvest vry gebruket ingemanet unde upgeboret hefft, dat welcke de sulve Gude also myt hande unde munde in mynes underscrevenen apenbaren notarii hande stede, vaste unde unvorbroken to holdende hefft gelovet sunder alle argelist unde geverde. Worup de bovenscrevene Michel Houw den kerle eyn edder mer apenbar instrument edder instrumente so vele eme der noit unde behoeff is van my underscrevenen notario to makende heft geeisschet unde gebeden. Geschen unde gehandelt in der keyserlicken staidt Lubek in [jegenwordicheit] des erhafftigen unde beschedenen Johannes Hoppen clerick Lubesch stichtes unde Hans Holsten leyen vamme Kyle geboren, tuge dar to sunderges geeisschet unde gebeden.

(S. N.) Et ego Theodericus Brandes clericus Lubicensis publicus sacra imperiali auctoritate notarius, quia omnibus et singulis dum sic ut premittitur fierent et agerentur una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum me aliis arduis negociis occupato per alium conscriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis signavi in fidem et testimonium omnium et singulorum rogatus et requisitus.

Aus dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover mit dem Notariatszeichen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

156.

1471. Dec. 6.

Friedrich der ältere, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, belehnt Heinrich von Heimbruch.

Van gades gnaden wy Frederick de older to Brunswick und Luneborch hertoge bekennen apenbar in disem unsem breve vor uns unsze erven und nakamelinge dat wy Hinricke vam Heimbroke unsen leven getruwen tho einem rechten erve manlene hebben belenet und belenen ene jegenwardighen in krafft dises unsern breves mit dissen nabescrevenen gudern alsze nemplick myt einem borchlene tho Harborch, dem have to dem Karokesbostel, dem have tho der Lindthorst, mit der holtgreveschop und drifftpandinge also ferne alse dat holtynge to groten Klecken geith, ock dath dorp in der Trinnen, [1]) eine molenstede baven Moseborch up dem Starkenbeke, eine molenstede up dem Appellerbeke, twen hoven und twen kotsteden in dem dorpe tho der Lindthorst, dem meierhoffe to Winszen up der Alre, szeven und twintich furstede darsulvest, einem se und einem werder by dem se und einem laszwer up der Ortzen, einem kotwer to Helmstorpe, einem kotwer to groten Klecken, dem tegeden, einem have und einem kotwer to lutken Klecken, einem have to Niendorpe, twen hoven to Herdeszbottel und dem boteshope vor einem frien sonder, twen hoven und dem derden deel des holtes to Edestorpe, tween hoven to Eisendorpe, dren hoven und ein kotsteden to Marmestorpe, einem hove to Bekendorpe, anderhalven hove und dren kotsteden to Mekelfelde, einem hove to Glusinge, einem hove up den Jerden, dren hoven und einer kotsteden to Vlestede, twen hoven to Hitvelde, dem hove to der Hude mit der gerechticheit up den Horsten, mit der Sevenne und molen darsulvest, dat water mit der fiskerien und

[1]) 1451 heisst das Dorf Trůůen (nicht Trůnen wie ich fälschlich angab), also wohl Truven. Es könnte also auch hier vielleicht Triuven gelesen werden müssen. Sonst kommt das Dorf nicht vor, und wusste man anscheinend damals nichts mehr von ihm, da schon der Revers von 1471 es ganz übergeht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gerechticheit van der Hude wente in de Elve, dat halve vorenbun mit den watern de darto horen, vam Swansbŭske, an wente up dat were to Harborch de halve Elve, de twe dele up dem sunder baven Eddelszen, jacht und gerechticheit in allen den holten in der vogedie tho Harborch und Mosedeborch, den derden bom und holteherschop over de Totmarke, und pandinge up dem holte und dryft, twen hoven to dem Ellersen und dem sonder, dem hove to Welde, dem hove to Tostede, einem hove to Afensen einem kotwer to Everstorpe, einem hove to der Holenlinden, einem hove und kotwer to Halveszbostel, dren hoven to Regelsborstel, twen hoven to Wolderborstel, dat dorp to Appel, dat dorp to Eversten, einem hove to Growing, einem hove to Podendorpe, den hogen und siden vorst vor Mosedeborch, dren kotsteden in dem dorpe to Mosedeborch und dat kercklen darsulvest, einen hoff to Dodensen, den hoff to dem Heimbroke, einen hoff to Ketzendorpe, dren hoven tho Wŭlmerstorpe, twen hoven to Dadendorpe, einem kotwere to Elstorpe, twen hoven und den tegeden to Varendorpe, dat dorp to Alverszen, dren hoven to Wucksdorpe, einem hove to Emmendorpe, einem hove to Marschen und allen andern hoven koten und guderen, de de genante Hinrick vom Heimbroke in dem Oldenlande hefft mit allen eren nutten und tobehoringen in holte, felde, water, weiden und wischen, wo men de benomen mach, nichts dar fan gesundert und in aller mate, alsze sine oldern und vorfaren de van unsen elderen und uns to lene gehat hebben. Sodane gudere scholen und wyllen wy syn rechte bekenninge here und werende wesen, wur, wan und wo vaken ome des behoff isz und he dat van uns erschet. Des to bekentnisze hebben wy unsze ingesegele witlicken benedden an dussen breff gehenget heten na Christi gebort ferteinhundert und im en und soventigsten jare, am frigdaghe sancti Nicolai episcopi.

Aus dem verblassten Originale des Familienarchives mit einem Siegel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

157.

1471. Dec. 6.

Lehnrevers Heinrich's von Heimbruch.

Ik Hinrick vamme Heymbroke bekenne openbar in dessem mynem breve vor my, myne erven und alszweme, dat my de irluchtige hochgeborner furste und here herre Frederick de eldere to Brunszwyck und Luneborch hertoge to eynem rechten erven manlehene belehenet hefft und belehenet my jegenwardigen in crafft sines breves mit dussen nabeschrevenen gudern, alse nomptliken: mit eynem borchlene to Horborch, dem hove to dem Karokesborstell, dem hove to der Linthorst mit der holtgrevescop und drifftpandinge also verne alse dat holtinge to groten Klecken geyt, twen hoven und twen kothsteden in dem dorpe to der Linthorst, dem meigerhove to Wynsen uppe der Alre, soven und twintich vursteden darsulves, eynem zee und eynem werder by dem zee und eyn lasswer uppe der Ortzen, eynem kothwere to Helmstorpe, eynem kothwere to groten Klecken, dem tegeden, eynem hove und eynem kothwere to lutteken Klecken, eynem hove to Nyndorp, twen hoven to Herdesbuttell und dem botes-hope vor eynen frigen sunder, twen hoven und dem dridden deyle des holtes to Edestorpe, twen hoven to Eysendorpe, dren hoven und eyner kothstede to Mermestorpe, eynem hove to Bekedorp, anderhalven hove und dren kothsteden to Mekelenfelde, eynem hove to Glusinge, eynem hove uppe den Jerden, dren hoven und eyner kothstede to Vlestede, twen hoven to Hetvelde, dem hove to der Hude, mit der rechticheit uppe den Horsten, mit der Sevenne van der Hude wente in de Elve, dat halve Vorenbŭn mit den watern die darto horen, de twey deyle up dem sunder boven Eddelsen, jachte und rechticheit in alle den holten in der vogedie to Horeborch und Mosedeborch, den dridden bom und holthersscup over de Thŏtmarke und pandinge uppe dem holte und de drifft, twen hove to dem Eylerszen und dem sunder, dem hove tom Welde, dem hove to Tostede, eynem hove to Avenszen, eynem kothwere to Everstorpe, eynem hove to der Holenlinden, eynem hove und kothwere to Halvesborstell, dren hoven to Regels-borstell, twen hoven to Wolderborstell, dat dorp to Appel, dat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dorp to Everste, eynem hove to Growinge, eynem hove to Podendorpe, den hogen und syden forst vor Mozedeborch, dre kothstede in dem dorpe to Mozedeborch und dat kerklehen darsulves, eynem hoff to Dodensen, den hoff to dem Heymbroke, eynen hoff to Ketzendorp, dren hoven to Wulmerstorp, twen hoven to Dadesdorpe, eynem kothwere to Elstorpe, twen hoven und dem tegeden to Varendorppe, dat dorp to Alverszen, dren hoven to Wokstorpe, eynem hove to Emendorpe, eynem hove to Marschen und allen andern hoven, koten und gudern, de ik in dem Oldenlande hebbe mit allen oren nutten und tobehoringen in holte, velde, watern, weyden und wischen, wŭ men de benomen mach nichtes darvan gesundert und in aller mathe, alse myne eldern und vorfaren de van des genanten myns gnedigen hern eldern und sinen gnaden to lehene gehat hebben. Sodanner guder scal und wil de oppgenante myn gnedige here myn rechte bekennige here und warende wesen, wur, wenne und wu vakenn my des behuff iss und ik dat van synen gnaden esche. Des to bekantnisse hebbe ik myn ingesegel witliken benedden an dussen breff gehenget. Na Christi gebort veirteynhundert und im eyn und soventigesten jar, am frygdage sancti Nicolai episcopi.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover, dessen Siegel abgefallen.

158.

1471. Dec. 8.

Friedrich der ältere, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, bestätigt die Verleibdingung der Margarethe, Gattin Heinrich's von Heimbruch.

Von gades gnaden wy Frederick de older to Brunswick und Luneborch hertoge bekennen apenbar in diszem breve vor uns unsze erven und nakamelingen, so alsze Hinrick vam Heimbroke Margreten sine elicken husfruwen mit diszen nabeschreven gŭderen als nomptlicken den hoff to der Hŭde up der Horsten mit der Sevene und molen van der Hŭde wente in de Elve, dar to mit dem halven Vorenbŭne und den wateren de

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dar to horen, alles wo van olders, dem tegeden to lutken Klecken mit teyn marck geldes jarliker rente ut dem borchlene to Harborch, sesz marck jarliker rente ut dem hove tom Heimbroke, tein marck geldes ut dem dorpe tho Appel und dem halven hove tom Karokesbostel mith dren hoven tho Wolmerstorp und twen hoven tho Dadestorpe. Weret dath he und de genomede sine husfruwe tosamende alsze sze sick des to gade verhapen manszerve teleden, und Hinrick vorstorve und manszerven nalete, geschege des aver nycht, szo dat he ane manszerven affginge, alsze he se denne mit alle sinen nagelatenen guderen gestlick und werltlick so he de van uns und unszer herschop to lene drecht nichts darvan uthgescheiden belifftuchtiget hefft, dat ein szodans mit unszem weten wyllen und volborde geschen is, de wy ock in macht deszes unszes breves jegenwardigen geven und de vorgeschreven frouwen Margreten mit alszodanen guderen und na vor gereder wysze belifftuchtigen. Doch alszo iss desulve Hinrick ane manszerven, dat godt vorbede, affginge und dochter nalete, dat de moder alszo godtlick und erlick is van alszodanen guderen denne de geborliken bestade. Gescheget ock, dat god affkere, dat beide Hinrick und sine husfruwe dodes halven forfelen und anders neyne erven denne fruwen kinre nalaten, den hebben wy de gnade gedan und gegeven, don und geven ohne de und vorplichten uns unsze erven und nakamelinge jegenwardigen in dyssem breve, dat wy noch sze noch nemant van unszer offte ehrer weghen den der vorgenanden guder underwinden schullen noch en wullen, erer beiden nagelaten dochter en sy ersten darvan ydelicker wisze bestadet worden, und wy unsze erven und nakamelinghe wyllen und schullen der genomeden frouwen Margreten dusses erer lifftucht und gnade rechte bekenninge here und warende weszen, wur wan und wo und wo faken ere des noth und behoff ys, und hebben des to bekentenisze wy unsze inszegel witlicken benedden an deszenn breff gehenghet hethen na Christi gebort fertein hundert und im ein und seventigsten jare, am sondage unser leven fruwen conceptionis.

Aus dem Familienarchive mit anhängendem Siegel des Herzogs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

159.

1472. April 13.

Heinrich Behr, Knappe, überträgt einen ihm durch Heinrich von Heimbruch über eine Wiese zu Heimbruch ausgestellten Brief an Friedrich Titze.

Ik Hinrick Bere knape bekenne unde betughe in dussem breve vor my unde mynen erven unde vor alszweme, dat ik hebbe averantword eynen breff, den ick hadde van Hinricke van dem Heynbrocke sprekende upp eyne wisch beleghen tho dem Heynbrocke alsodanen breff hebbe ick Fredericke Titzen unde Jutten syner echten husfrouwen over geantwerd. Den breff hefft de vorgescreven Frederick unde Jutte unde ford de holder dusses breves myt my unde mynen erven unde myt orem guden willen, unde hebbe tho furde bekantnisse unde seker wissenheit myn rechte ingesegel an dussen breff ghehangen, de de gegheven unde gescreven is na Christi gebord dusent verhundert jar dar na in dem twe unde soventigesten jare, amme mandages na misericordia domini alszem synghet in der hilgen kercken.

Aus dem Originale des Familienarchives mit dem Siegel des Ausstellers.

160.

1474. Dec. 30.

Die Stadt Hamburg bezeugt, dass Heinrich von Heimbruch, Berthold's Sohn, Knappe, als ihr Hauptmann getreu gedient habe.

Wy borgermestere unde radmanne to Hamborgh bekennen unde betugen opembare in desseme unseme breve vor allesweme, dat de erbare duchtige knape Hinrik vamme Heigenbroke Barteldes sone uns to unser stad behoff to ichtes-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

welliken jaren unde tiden vor unsen hovetman gedenet heft unde sik in sullikeme denste erliken, rechtverdigen unde geborliken heft bewiset unde entholden, dat wy eme danken. Unde hebben des to orkunde unde tughnisse unser stad secret witliken laten hengen nedden an dessen breff. Geven na godes bord veerteinhundert dar na in deme veer unde soventigesten jare, amme frigdage in den winachten.

Aus dem Originale des Familienarchives mit dem Stadtsiegel.

161.

1477. Febr. 11.

Bischof Berthold von Verden überträgt dem neuerwählten Abte des Michaelisklosters zu Lüneburg bis zu dessen Bestätigung die provisorische Verwaltung der Abtei.

. . . . Datum et actum Luneborch, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero Martis undecima mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti divina providentia pape quarti anno ejus sexto, presentibus ibidem venerabilibus egregio et validis viris dominis Ottone de Vulle Verdensis, Johanne Malere decretorum doctore Osznabrugensis ecclesiarum decanis, Wernero de Medinghe marschalco ducatus Luneburgensis, Hinrico de Heimbrock, Ludolpho et Johanne fratribus de Velteme, Conrado de Bothmere et Theoderico de Honstede famulis ducatus Brunsvicensis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Aus dem Originale des Staatsarchives zu Hannover, gedruckt im Urkdbch. des Michaelisklosters III, 712. No. 1201.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

162.

1477. Dec. 13.

Die Brüder Marquard und Meinrich von Moisburg verpflichten sich, etliche in den Vogteien Harburg und Moisburg belegene versetzte Lehngüter wieder einzulösen.

Wy Marquard unde Mynrik gebroder van Mossedeborch bekennen apenbare in dussem breve, dat wy dem hochgebornen fursten unde heren heren Frederik dem elderen to Brunswick unde Luneborch hertogen unsen gnedigen leven heren ghelovet unde loven in guden truwen, dat wy willen unde scholen bynnen vyff jaren wedder inlosen unse gud nagescreven, dat wy van synen gnaden to lene hebben unde wy vorset unde vorpendet hebben der erliken frouwen Erpes van Weye seliger nalaten wedewe vor hundert rynske gulden, also unsen hoff to Emmendorpe, dre hove to Marmelstorpe, eyn hoff to Everstorpe unde eynen katen, twe hove to Camerstorpe, desse hove synt belegen in der vogedye to Harborch unde Mosedeborch. Des to vorder bekantnisse hebbe ik Marquard myn ingesegel vor uns vorgescreven uppe dussen breff gedrucket unde vort dar vor dusse nagescreven myne frunt to borgen geset. So lave wy Ortgis unde Werner van Hudenberge unde Otto van Obrenshusen dem vorgescreven fursten unde unsem gnedigen leven heren, dat de van Mosedeborch sodanes holden schullen also vorgescreven unde hebben des to vurder bekantnisse unse ingesegel by der vorgescreven Mosedeborch gedrucket uppe dat spacium dusses breves, de gegeven unde gescreven is na godes ghebort dussent verhundert jar dar na in dem LXXVII jare, in sunte Lucien dage der hilligen juncfruwen.

Aus dem Originale (Papier) des Staatsarchives zu Hannover mit 4 untergedrückten Siegeln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

163.

1478. Sept. 11.

Belehnung Heinrich's von Heimbruch.

Van goddes gnaden wy Hinrick de junger to Brunswyg und Luneborch hertoge bekennen oppenbar in desseme breve vor un unse erven und nakomelinge, dat wy Hinricke vamme Heynbroke unsen leven getruwen to enen rechten erven manlehene hebben belehenet und belehenen one also yegenwardigen in macht dusses breves myd dussen nabescreven guderen by namen: eneme borchlehene to Harborch, enem hove tome Karokesborstel, eneme hove tor Lynthorst myd der holtgreveschupp drifft pandinge, so verne alse dat holting to groten Klecken geyd, twein hoven und ener kotstede im dorppe tor Linthorst, deme meygerhove to Wynsen uppe der Alre und seventeyn vursteden darsulves, enem see und enem were dar by dem see[1]), enem laszwere uppe der Ortzen, enem koten to Helmichstorppe, enem koten to groten Klecken, deme tegeden enem hove und ener koten to luttiken Klecken, enem hove to Nendorppe, twen hoven to Herdesbuttel und den boteshŏp vor enem vrygen sunder, twene hoven und dem drudden deele des holtes to Edestorppe, twen hoven to Eytzingdorppe, drene hoven und ener kotstede to Marmedestorppe, enem hove to den Geerden, dren hoven und ener kotstede to Vlestede, twene hoven to Hitfelde, deme hove to der Hude, enem hove uppe den Horsten, der Sevene uppe der Hude wente in de Elve, deme halven Vorbŭn myd den wateren de dar to horet, den twen deelen uppe deme sunder boven Edelsten, der yacht in alle den holten in der fogedyge to Harborch und Moysedeborch, dem drudden bome und der holtgreveschup ověr de Toethmarke, pandinge und dryfft uppe deme sulven holte, twen hoven to deme Eylersen und deme sunder dar sulves, deme hove to Welde, deme hove to Tostede, deme hove to Abensen, enem hove to Everstorppe, enem hove tor Hollinden, enem hove und kotwere to Halvesborstel, dren hoven to Regels-

[1]) Hier und in dem zugehörigen Revers ist die Zahl der Feuerstätten 17, sonst werden 27 angegeben, auch heisst es *wer dar by dem see*, sonst wird immer *werder by dem see* gesagt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

borstel, deme dorppe tomme Appel, deme dorppe to Eversten, enem hove to Growinge, enem hove to Podendorppe, den hogen und syden forsten vor Moysedeborch, dren koten im dorpe to Moysedeborch und deme kercklene dar sůlves, enem hove to Dodensen, enem hove tomme Heynbroke, enen hove to Ketzendorppe, dren hoven und dren kotsteden to Wolmerstorppe, twen hoven to Dadestorppe, ener koten to Elstorppe, twen hoven und dem tegeden to Varendorppe, deme dorppe to deme Alversen, dren hoven to Wockstorppe, enem hove to Emmendorppe, enem hove to Marschen, und wad de genante Hinrick vamme Heynbroke van unser herschupp to lehene hebben schal in deme Oldenlande na utwysinge synes vorsegelden breves, myd allen oren nutten rechticheyden und tobehoringen nichtes darvan gesundert und in aller mathe, alse de vamme Heynbroke de vor van unsen oldern und vorfaren to lehene gehath hebben. Und wy schullen und willen eme sodaner guder rechte bekennige here und warende wesen, war und wanne one des noth und behuff deyt und se dat van uns esschen effte esschen laten, doch uns an unseme und eneme ydermanne an synen rechten unschedelick. Des to bekantnisse hebben wy unse ingesegel witliken beneden an dussen breff gehenget heten, na Christi gebord verteynhundert und im achten und soventigesten yaren, am frydage na sunte Gorgonii dage.

Aus dem Originale des Familienarchives mit Siegel. Gedruckt bei Senckenberg, de feudis Brunsvicensibus, Adjuncta p. 25.

164.

1478. Sept. 11.

Lehnsrevers Heinrich's von Heimbruch.

Ik Hinrick vamme Heynbroke bekenne openbare in dusseme breve vor my myne erven und alsweme, dat my de irluchteden hochgeborn fursten und hern heren Hinricke dem jungern to Brunszwyg und Luneborch hertogen myne gnedigen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

leven hern to ener rechten erven manlehene hefft belehenet und belehenet my so sulves yegenwardig in macht synes breves myd dussen nabescrevenen gudern by namen: enen borchlehene to Harborch, enen hove tom Karokesborstel, enen hove tor Lynthorst, myd der holtgraveschupp drifft pandinge, so verne als dat holting to groten Klecken geyt, twen hoven und ener kotstede imme dorpe tor Lynthorst, deme meygerhove to Wynsen uppe der Alre und soventeyn vursteden dar sulves, enem see und enen wer dar by deme see, enem laszwere uppe der Ortzen, ener koten to Helmichstorppe, ener koten to groten Clegken, enem hove to Nyndorpe, twen hoven to Herdesbuttel und den botes-hopp vor enem vrygen sunder, twen hoven und deme drudden dele des holtes to Edestorppe, twen hoven to Eytzingdorppe, dren hoven und ener kotstede to Marmedestorppe, enem hove to den Gerden, dren hoven und ener kotstede to Vlestede, twen hoven to Hitvelde, deme hove to der Hude, enem hove uppe den Horsten, der Seven uppe der Hude wente in d'Elve, dem halven Vorbŭn myd den watern de dar to horet, den twen delen uppe deme sunder boven Edelsen, der yacht in alle den holten in der fogedige to Harborch und Moysedeborch, dem drudden bome und der holtgreveschupp over de Tŏthmarke, pandinge und drifft uppe dem sulven holte, twen hoven to dem Eylersen und deme sunder darsulves, deme hove to Welde, dem hove to Tostede, deme hove to Abensen, enem hove to Everstorppe, enem hove tor Hollinden, eneme hove und kotwere to Halvesborstel, dren hoven to Regelsborstel, deme dorppe tomme Appel, dem dorppe to Eversten, enem hove to Groŭwynge, enem hove to Podendorpe, den hogen und syden vorsten vor Moysedeborch, dren koten imme dorppe to Moysedeborch und deme kerglehene darsulves, enem hove to Dodensen, enen hove tom Heynbroke, enem hove to Ketzendorppe, dren hoven und dren kotsteden to Wolmerstorppe, twen hoven to Dadestorppe, ener koten to Elstorppe, twen hoven und deme tegeden to Varendorppe, deme dorppe to dem Alversen, dren hoven to Wogstorppe, enem hove to Emmendorppe, enem hove to Marschen, und wat ik van syner gnadigen herschup to lehene hebben schal in dem Oldenlande na uthwysunge mynes vorsegelden breves myd allen oren nutten rechticheyden und tobehoringen nichtes darvan gesundert und in aller mathe, alse wy vamme Heynbroke

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

de vor van synen oldern und vorfarn to lehene gehath hebben und he schal und wil uns sodaner guder rechte bekennige herre unde warende wesen, wur und wann uns des nŏth und behuff deyt und wy dat van ome esschen effte eschen laten. Doch synen gnaden und eynem ydermanne an synen rechten unschedelik. Und wy schullen und willen synen gnaden deshalven myd lofften und eyden, alse eyn man synen rechten erffbaren hern van rechteswegen plichtig wesen schal, vorstrigket syn. Des to bekantnisse hebbe ik myn ingesegel witliken beneden de skryfft uppen spacium dusses breves gedruckt. Na Christi gebord verteynhundert und imme achte und soventigesten yare, amme frygdage na sunte Gorgonii dage.

Aus dem Originale (Papier) des Staatsarchivs zu Hannover mit untergedrücktem Siegel.

165.

1480. Mai 1.

Heinrich von Heimbruch verpfändet mit Willen seiner Gattin Margarethe das halbe ‚Vorenbun' auf der Seeve auf 5 Jahre.

Ik Hinrick vamme Heymbroke knape bekenne opembare in desseme breve vor myck myne erven und alszweme de desszen breff seen efte horen leszen, dat ick myd vulborde unde medewetende myner eeliken hŭsfroŭwen Margareten hebbe vorseth unde vorpendet, vorsette unde vorpende jegenwardigen in crafft desses breves den bescheden fromen luden nomptliken Henneken Oldelande, Heynen syneme szone, Peter Pŏlen nnd Peter Syverdes unde oren erven vor hŭndert Lubesche marck dat halve Vorenbŭn uppe der Seven boven und benedden myt den waterguderen und oren tobehoringen, wo men de benomen mach. Welkerer guder de bavenscreven effte ore erven syck schullen vor sodane hundert marck viff jare umme szo se best konnen van gyfte deszes breves an to rekende gebrŭken. Unde wanner denne szodane vyff jare vorschenen unde ummekomen synt, szo schal dat halve Vorenbŭn mit synen tobe-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

horingen unde de hundert marck my Hinrick vamme Heymbroke und mynen erven van den upgenanten mennen edder oren erven wedder quidt leddich und losz syn sunder jemandes insage efte helperede. Desszes to merer bekantnisse hebbe ick Hinrick vamme Heymbroke vor myck, mynen erven und husfroŭwen myn rechte ingesegel an dessen breff witliken henget na der bord Christi unses heren verteynhundert und in dem achtigesten jare, in dage Philippi unde Jacobi der hilligen apostelle.

Aus dem Originale des Familienarchives mit Siegel.

166.

1480. Juni 2.

König Christian von Dänemark bekennt, Heinrich von Heimbruch 500 rheinische Gulden schuldig zu sein.

Wy Cristiern van gades gnaden to Dennemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde Gotten konyngh, hartoghe to Sleszwick, greve to Holsten, Stormeren, Oldenborch unde Delmenhorst bekenne vor uns unde unse erven unde allesweme de dessen breff seen edder horen lesen, dat wy schuldich sin deme duchtighen Hinrick vam Heymbroke unde synen erven vifhundert rinske gulden, de wy em scholen unde willen to dancke wol betalen, wan he uns dar umme manet he edder syne erven edder hebber dusses breves myt synem willen. To merer tuchnisse hebbe wy unse konynckglike secret an dussen breff heten henghen, de gheven is to Seghebarghe, des anderen daghes na des hillighen lichames daghe, na dages bort dusent verhundert in dem LXXX jare.

Aus dem Originale des Familienarchives mit Siegel.

167.

1489. Janr. 5.

Heinrich von Heimbruch verkauft dem Stifte Ramelsloh eine Korngülte aus seinem Hofe zu Marmstorf im Kirchspiel Sinstorf.

Ick Hinrick vamme Heymbroke knape bekenne apembare in desseme breve vor my unde myne erven, dat ick

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hebbe vor vyff unde twinttich rynsche gulden an guden wichtingheme golde vorkofft unde vorkope jeghenwardighen in krafft desses breves den ersamen heren deken unde capittel to Rameslo Bremesches stichtes druttich hympten rogghen jarlikes tynses in mynen hove to Marmelstorpe in deme karspel to Synstorpe, dar nu uppe wonet Henneke to Marmelstorpe, den de sulve Henneke edder besitter des hoves unde gudes vorscreven betalen schal den vorscreven heren deken unde capittel der karken to Rameslo effte hebbere desses breves myt ereme willen alle jar uppe den winachten betalen unde uthgeven. Des wy den ersamen heren deken unde capittel der karken to Ramesloe edder hebber dusses breves myt ereme willen schullen unde willen rechte warende wesen, wor unde wannen enen des noth unde behoff is unde ick offte myne erven dar to gheeschet werden. Weret aver dat desse vorscreven hoff wuste wurde van brande offte orlighes weghen, wodane wyse dat queme dat god affkere, schal ick unde wil ick unde myne erven den vorscreven heren sodane vorscreven rogghen gheven uth mynen redesten guderen wor ick de hebbe. Doch hebbe ick vor my unde myne erven beholden de gnade dat wy den ergenanten rogghentyns moghen wedder kopen alle jar an den ver hilghen daghen to wynachten van den vorbenanten deken unde capittel edder hebber desses breves mit ereme willen vor viff unde twintich rynsche gulden an guden wichtighen golde bynnen Rameslo te betalende, so wy den erbenanten heren den wedderkop an deme hilghen daghe sancti Michaelis archangeli dar bevoren de losinghe vorkundighen. Alle desse vorscreven stuckke unde eyn jewelick besunderen lave ick Hinrick vamme Heymbroke vorscreven vor my unde myne erven stede vast unde unvorbroken to holdende sunder jenigherleye arghelist edder nye vunde. Desses to merer bekantnisse hebbe ick Hinrick vorscreven myn ingesegel witliken ghehenget heten vor dessen breff de ghescreven und gheven is na der bort Christi dusent veerhundert dar nae an deme neghen unde achtighesten jaren, am avende der hilghen drier koninghe.

Aus dem Originale des Familienarchives mit einem Siegel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

168.

1489. Juli 15.

Heinrich von Heimbruch, Knappe, verkauft dem Stifte Ramelsloh seinen Zehnten zu Dierkshausen im Kirchspiel Hanstedt an der schmalen Aue.

Ick Hinrick vom Heimbroke knape bekenne und betuge apenbar in dessem breve vor mi mine erven und alleszweme, dat ick hebbe vorkofft und vorkope erffliken in craft und macht dusses breves den werdigen hern deken und ganczem capittel der kerken tho Rameszlo Bremisches stichtes minen tegden grodt und clene thome Dirickshusen, belegen am karspel thom Hanstede up der smalen Owe, tho enen steden ewigen kope mit aller gerechtigkeit, alse ick ene hebbe rowliken besetten und jegenwardig bruke und besitte, vor vertich Lubische marck und tein jar vorsettene rente jarlikes vertein himpten roggen die de benanten herren hadden in minem have thor Hude belegen bi dem carspell tho Hidtvelde an pentliker were vor twintich marck penninge, den ick hier mede frieg und lose, und die andern twintich marck hebbe ick van den vorbenombden herren an gudem golde und gelde rede upgeboret und entfangen und vordt an mine und miner erven nutte und behoff gekeret. Und ick und mine erven scholen und willen den erschreven heren und eren nakomlingen wegen sodanes erfkopes des vorschreven tegden aller ansprake recht warende wesen, wo vaken ene des nodt und behoff isz und se dat van mi edder minen erven esschende sindt. Vordtmer vor die beteringe des tegeden des he beter is wen die vertich marck mit den tein jaren na panden renten die ick hier ock mede betale und lose, schollen de vorbenomden hern tho Ramslo in der kerken mit eren vicarien und presteren alle jar eins des sondages na den achtedagen corporis Christi des avendes mit vigilien und des morgens mit selmissen tho ewigen tiden mine oldern und gancze slechte van Heimbroke wondtliker wise began laten. Vordtmer ick Hinrick von Heimbrocke lave dussen boven geschreven hern behulplich tho wesende na aller miner vormogen, desses vorgeschreven erfkopes enen willebreff tho vorarbeidende

bi der herschop geistlick oder weltlick, wor und wene en des behoff is und ick dar tho geeschet werde. Alle desse vorschreven stucke und artickel lave ick Hinrick von Heimbroke vor my und myne erven stede und vaste in gude trowen unvorbraken tho holdende die sunder jenigerlei neige funde und argelist edder hulprede. Desses to merer tuchenisse und bekentenisse der warheidt hebbe ick Hinrick von Heimbrock vaken benomet min ingesegel witliken gehengt heten benedden an dissen bref, und wi Frederick von dem Berge knape und Johann van Elten vogt des slates tho Winsen upper Lue, tho merer wetenheit, wittschop und handelinge von bede wegen beider parte ock vorder tuchenisse desses vorschreven erfkopes hebben wi ock unse ingesegel gehengt heten nedden an dessen bref, de gegeven und geschreven is na goddes bordt verteinhundert und negen und achtentig jar, am dage divisionis apostolorum.

Aus dem Copialbuch des Stifts Ramelsloh im Staatsarchive zu Hannover.

169.

1492.

1493. Febr. 13.

Zug der Herzöge von Braunschweig gegen die Stadt Braunschweig.

Im Jahre 1492 machten Herzog Heinrich der ältere von Braunschweig, Herzog Wilhelms Sohn, und Heinrich der jüngere von Lüneburg, Herzog Otto's Sohn, ein Verbündniss gegen die Stadt Braunschweig, wegen verschiedener im Besitz dieser Stadt gehaltener Lehen, worauf erstere Anspruch erhoben. Unter den Helfern der Herzöge vom Adel werden genannt:

Hanns Masseborch *und* Marquardt Masseborch, *deren ersterer auch den betreffenden Fehdebrief mit unterzeichnete.*

Am 13. Februar 1493 fand Marquardt in dieser Fehde seinen Tod in der Schlacht vor Bleckenstedt:

. . . . De gude mans dede dar doet bleven, ahne de vorwundet worden unde noch darnach storven, eindeils vor wunnen: dar bleeff doet Dirick vann Wirttenn des hertogen bannervorer,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Marquardt Masseborch de vogt van Zelle, Evert von Borchtorp, Rotger Krevet, Johann Rinemell, dartho vele, dat me nich tho wetende krech, vele perde vann hengstenn, de doet bleven ....

Aus Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen Jahrgang 1863, 190. 193. 215.

170.

1494. Juli 13.

Herzog Heinrich der jüngere von Braunschweig und Lüneburg als Vormund Jürgen's von Heimbruch, Heinrich's Sohn verkauft wiederkäuflich den Gebrüdern von Weyhe die Holzherrschaft auf dem Tothholze, um den Brautschatz der Schwester des Jürgen daraus zu gewinnen.

Wy Hinrick van godes gnaden hertoge to Brunszwig und Luneborg zaligen hertogen Otten sone bekennen openbar in und myt dussem unsem bryeve vor uns unse erven und alszweme, dat wy alse eyn overhere und landesfurste ok alse eyn vormunder Jurgens vanme Heymbroke zeliger Hinrickes sonę den ernbaren unsen leven getruwen Wilken, Arnde, Erppe und Borcharde gebrodern van Weyge hebben vorkofft und vorkopen jegenwardigen in unde myt macht dusses breves tho eynem rechten erffkope de gerechticheit der holtinge und holtingesgerichte uppe dem Tothe myt pandinge, drifft, howe, jächt, broke hogeste und sideste und fort aller tobehoringe, wo men de benomen mochte nichtes uth bescheden, in wisze und mathe, alse de van deme Heymbroke sodanne gerechticheit van older her van unsen vorelderen und uns wente herto hebben to lehne gedragen, gebruket und beseten vor twě hundert marck Lubesch Luneborger weringe, welker twehundert marck gkomen und gewandt sin in brutschath und medegyfft zeliger Hinrickes vam Heymbroke dochter szo de Rabaden van Plate unsem leven getruwen tor ee vertruwet und gegeven wartt. Und dusse erffkopp schal duren und waren sunder allen wedderkop teyn jar langk nu na data dusses breves na eyn ander erstvolgende. Wanner over sodan teyn jar

verlopen und umme gekomen syn, denne und nicht eher mach genante Jurgen vamme Heymbroke edder syne erven sodane bovenscreven gerechticheith und holtinge uppe dem Tote alle jar vor twehundert marck Luneborgher weringe wedder kopen. Szo furder welkes jares he edder syne erven eyn sodans to donde besynnet worden, dat schullen se den genanten van Weige edder oren erven in den veir hilgen dagen to Winnachten tovoren scrifftliken vorwitliken und to kundigen, und geven one den tho den negestvolgeden veir hilgen dagen to Paschen sodanne twehundert marck Luneborger weringe in eyner sumen bynnen Luneborg umbehindert und umbekummert alles gerichtes geystlikes offte wertlikes ane alle geverde. Alle puncte und artikele dusses breves zampt und eyn iszlick bysunderen reden und laven wy bovenscreven furste vor uns unse erven und alsze eyn vormunt wo boven beroret den genanten van Weige und eren erven in guden truwen stede vaste unvorbrocken ane alle geverde wol to holdende und hebben dusses in orkunde unsze ingesegel witliken an dussen breff heten hengen. Und wy Rodolff van Hudenberge ritter und Harneyt van Boldensen bekennen in dussem sulven breyve ok alsze vormunder Jurgens vamme Heymbroke dat dusse kop wo bovenscreven isz geschein myt unsem rade medewetende und vulborde und hebben des in getuchnisse unse ingesegele bie des irluchtigen hoichgeboren fursten unses gnedigen leven heren ingesegel gehenget an dussen breff na Christi unsers heren gebort veirteinhundert imme veir und negentigesten jare, amme dage Margarete der hilgen juncfrouwen.

Aus dem Originale im Familienarchive, dessen erstes und letztes Siegel erhalten sind. Gedruckt bei Senckenberg, de feudis Brunswicensibus Gottingae, 1738. Adjuncta p. 30.

171.

1495. Janr. 13.

Herzog Heinrich der jüngere gibt seine Erlaubniss zu der früher schon geschehenen Verpfändung eines Lehenhofes zu Regelsbostel.

Wy Hinrick van godes gnaden hertoge tho Brunszwig und Luneborg zaligen hertogen Otten sone bekennen openbare in und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

myt dusseme unseme breffe vor uns unse erven nǎkomen und vor alsweme, so alse unsen leven getruwen de vamme Heymbroke in vorledenen jaren Hinricke dem Kluvere, Ghiszen synem sone und oren erven twe hoffe tome Regenszborstel in der vogedie Moszdeburg beleghen na vormelde szegil und breffe dar over ghegheven vorpendet und vorsath hebben alze denne sodane hoffe van uns und unser hersschup Luneborgh tho lehne ghǎn, isz sodanne vorpendinge gheschein myt unseme wethen, willen und vulborde, unnd kemet uns sodanne hoffe lǒsz storven edder susz doch myt rechte an uns kemen, so enschullen noch enwillen wy sodanne hǒffe nhemande wedder vorlehnen, vorgheven noch de vor uns sulven beholden, den genanten Kluvere oren erven edder dem hebber des pandtbreves myt orem willen ǒn ensye erst wedder vornǒgedt und tho dangke entrichtet sodanne geldt sze nha orer vorscryvinghe dar inne hebben. Des tho furder ghetuchnisse der orkunde hebben wy unse ingesegel witlicken an dussen breff hethen henghen na Christi unsers heren gebordt veyrtheinhunderth dar nha im viff und negenstigesten jare, des octhen daghes der hilghen dryer koning dage.

Aus dem Originale des Familienarchives mit Siegel.

172.

1496. Juli 7.

Hans Haudenkerl überlässt dem Altkloster vor Buxtehude eine ihm angeerbte ursprünglich von dem Knappen Werner von Meding den Nonnen Cilie und Ryckele von Moisburg ausgestellte Obligation von 80 Mark nebst Zinsen. (Vergl. No. 155).

Ick Hans Houwenkerl nu tor tyd desz erszamen rades to Luneborgh rydende dener bekenne opembar in unde myt desseme breve vor my myne erven unde susz alszweme, so alsze my von weghenn Michel Houwenkerls mynes zeligen broders na sinem dode angevallen unde bygekomen was eyn versegelt rente breff upp achtentich marck hovedstols unde ver marck jarlicker rente sprekende, welke bref ortspungelken den geystliken junc-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

frowen by namen Cylien unde Rykelen Moysedeborghes gesusteren unde begevenen juncfrowen tom Oldenkloster vor Buxtehude van dem duchtigen knapen Werner van Medinge stund togescreven unde vermyddest sinem segel im seventigesten jare des mynren tales na der bord Cristi was versegelt. Susz umme salicheyt myner sele hebbe ick sodane vorberorden breff myt twintich marken versetener rente myt etliken anderen breven den genannten juncfrouwen to ores closters behoeff in ore brukende und hebbende were myt aller rechticheyt rouweliken weder over geantwordet gegeven unde ingedan, overantworde, geve unde indo szo jegenwordigen in crafft desses breves, szo dat se dene ynne hebben myt mynen guden willen de ver mark rente myt den twintich nastendigen marken to geborliken tyden darmede to manende unde furder dar mede to donde unde to latende in aller mathe, effte desulve breff den vorbenanten juncfrouwen unde dem clostere von worde to worden stunde toscreven. Desz to orkunde hebbe ik desse nabenante radmanne gebeden dut to tuge vor my to besegelnde unde wy Hartich Stoterogge unde Hinrick Gronenhagen radtmanne to Luneborgh betugen opembar in unde myt dessem sulven breve vor alszweme dat szodanns vor uns vorberort geschen is. Desz hebben wy umme des genanten Hans Hauwenkerls bede willen unse ingesegele wytliken gehenget beneden an dessen breff. Na Cristi bord verteyn hundert unde im szesz unde negentigesten jare, am donnerstage na visitationis Marie.

Aus dem Originale (Papier) des Staatsarchivs zu Hannover mit 2 untergedrückten Siegeln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachträge.

Zu 9.

1197.

Das handschriftliche Chronicon Buxtehudense des Luneberg Mushard (J. H. Pratje's Handexemplar, Depositum der Stadt Buxtehude im Staatsarchive zu Hannover) enthält zu den einzelnen Jahren vertheilt eine Chronik des Altklosters aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, dem Mushard auch den in der Anmerkung erwähnten Passus über die Aebtissin Floria entnahm. Der volle Wortlaut über die Gründung des Klosters ist:

Anno domini 1197 constructum est monasterium vetus Buxtehude a duobus nobilibus viris videlicet Hinrico et Gerlaco uterinis fratribus et a generosa domina Floria ejusdem domini Hinrici uxore ad laudem et gloriam dei omnipotentis ac gloriose virginis Marie sanctique Laurentii ut conventus sanctimonialium in eodem monasterio ordinem monasticum secundum beati Benedicti regulam devote observet. Primus prepositus fuit religiosus pater Segebandus monachus qui ante hanc vinee novelle plantationem minister loci exstitit. Prima priorissa fuit domina Floria filia domini Hinrici comitis.

Zu Note 3 auf Seite 9 sei noch bemerkt, dass oben angezogene Chronik vom Altkloster als Jahr der Erbauung der Marienkirche in der Stadt Buxtehude direct das Jahr 1373 nennt; schon 1586 kommt sie als wüst vor und soll niedergelegt werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

19 b.

1263. Oct. 27.

Bischof Gerhard von Verden verleiht dem Propste Johann von Ebstorf das Eigenthum zweier Zehnten zu Linden und Stadorf.

Hii ergo sunt testes: Hinricus prepositus de Bucthehute, Ludolfus sacerdos de Eskede, Gotscalcus dapifer episcopi, Johannes miles de Graflo, Hermannus Schucko et dominus Meynricus de Heymbroke. Acta sunt hec Rodenborch, in vigilia Symonis et Jude, anno dominice incarnacionis M°CC°LXIII°. V. Kal. Novembris pontificatus nostri anno XII.

Aus dem alten Copialbuche des Klosters Ebstorf im Staatsarchive zu Hannover.

Zu 24.

1280. Dec. 21.

Die vollständige Urkunde lautet:

In nomine sancte et individue trinitatis ego Meinricus miles dictus de Heimbroke universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis salutem in domino. Quia omnium habere memoriam potius est divinitatis quam humanitatis, cautum est et utile, ut ea que coram nobis agantur in scripta publica redigantur. Noverint igitur presentes et futuri temporis posteritas quod ego Meinricus ex consensu meorum amicorum ad usus sanctimonialium in Buxtehude in Ludelmestorpe dedi duos Stadenses modios siliginis in redditibus annuatim et hoc ad salutem et redemptionem anime mee uxoris, que viam universe carnis est ingressa, qui modii recepti vendi debent et de illorum vendicione prepositus in ejus anniversario videlicet in quartadecima die post festum b. Michaelis consolationem faciat cum sacerdotibus dominabus. Ne igitur hoc factum aliquis meorum successorum contravenire vel impedire presumat, hanc litteram inde confectam conscribi feci et appensione mei sigilli attencius roboravi. Datum in Buxtehude anno domini MCCLXXX, in die b. Thome apostoli.

Aus Pratje, Religionsgesch. 3. Stück (1778) S. 14 No. VI.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu 25.

1287. Mai 1.

In der in dem Nachtrage zu No. 9 erwähnten Kloster-Chronik bei Mushard heisst es, nachdem der Tod des Propstes Segeband († 1231) und seiner Nachfolger Folchard († 1255) und Heinrich († 1262) erwähnt ist, von des Propstes Friedrich Regierungszeit:

Hujus prepositure anno octavo [decimo] videlicet anno 1280 constructum est oppidum Buxtehude a Giselberto 29. archipresule Bremensi. Unde monasterium hoc non pauca sustinuit dampna. Anno 1285 munita est civitas illa novella per fossam Viver dictam et propugnaculis atque quinto kalendas Maii (27. *April*) hora secunda pomeridiana primus lapis ecclesie sancti Petri positus est.

Der Streit mit dem Kloster wegen der neuen Gründung wurde erst nach Friedrichs 1287 erfolgendem Tode unter seinem Nachfolger Gerhard († 1289) beigelegt.

Ueber die Befestigung der Stadt durch Anlage der Viver (ein holländisches Wort, vergleiche den Namen Vijver für den Graben um das Schloss im Haag in Holland) gibt die in Anm. 2 auf S. 24 citirte weitläufigere Fassung der Urk. von 1287, Mai 1. urkundliche Auskunft. Es heisst dort:

piscaturam a novo fossato, pro munitione dicte civitatis facto, Viver vulgariter nuncupato, in fluvio Escheda usque ad molendinum monasterii et supra, sicuti ante hos dies consuevit habere, obtinebit [prepositus].

Die vielerwärts behauptete Gründung von Buxtehude im Jahre 1273 stammt auch aus Mushard's Chronik von Buxtehude. Er entlehnte sie aus einem (noch in Hannover erhaltenen) Stadtbuche, in welches eine Hand des 16. Jahrhunderts diese Notiz ohne Quellenangabe eintrug. Die neue Stadt nahm bald in geradezu einseitig überwiegender Weise den Namen Buxtehude für sich in Anspruch. Die ältere Villa Buxtehude, der Sitz des Klosters, kommt ausser in der Namensbezeichnung derselben nur vereinzelt vor. Die späteste Erwähnung der Villa neben der Stadt ist im Jahre 1345 in der zweiten Bewidmung der Stadt mit Stader Recht (die erste ist von 1328, beide sind abgedruckt bei Pratje, Br. u. V. IV, 194. 195.). Erzbischof Otto nennt die Bürger von Buxtehude *cives nostros in novo oppido nostro apud villam Buxtehude, a venerabili patre Ghiselberto predecessore nostri antecessoris domini Borchardi constructo morantes.* Erst im Jahre 1450 sehen wir den Namen *Oldenbuxtehude*, und noch später (1470) die Bezeichnung *dat olde Kloster vor Buxtehude* auftauchen. (Vgl. No. 142 und 155.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

39 b.

1333. Dec. 13. (*Lucientag*).

Gebhard vom Berge Ritter, Marquard Wulf Ritter, Heinrich von Heimbruch (Heynricus de Heynbruke) *Mane und Detlev von Zule, Gebhard von Odeme, Hermann Losbeke, Heinrich von Zule, Heinrich von Wustrow Knappen, verbürgen sich bei Herzog Erich von Lauenburg dafür, dass Heinrich Kind von der ihm zum (Wieder-) Aufbau übergebenen Feste Artlenburg nichts gegen den Herzog und seine Unterthanen und Lehensleute unternehme.*

Nach einem Regest des Professors Havemann mitgetheilt von J. Graf von Oeynhausen zu Berlin.

40 b.

1338. April 12. (*pasche*).

Berthold Schulte und Gebhard Grote geben dem Propste Ludolf von Medingen und dem Johann Hoyers für einen von letzteren zu Gunsten der ersteren verpfändeten Chor Salz in der Saline zu Lüneburg zum Pfand einen Hof in Nordbostel, einen zu Hittfeld, einen zu Klecken, einen zu ‚Viverdissen' und Güter zu ‚Gothstede'. Als Bürgen werden genannt:

. . . . Georgius de Hidsaker, Hinricus de Heinbruk, Albertus Bucmast, Johannes Ribe milites, Ludolfus de Heymbroke famulus.

Aus der Gebhardischen Sammlung (III, 604) auf der königlichen Bibliothek zu Hannover, nach einem Copialbuche des Klosters Medingen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu 43.

(1340. April 20.)

Die dort erwähnte Aebtissin Gertrud wird auch in der Chronik des Altklosters (vergl. Nachtrag zu No. 9) erwähnt. Nach dem 1289 versterbenden Propste Gerhard erwähnt diese den Propst Geltmar († 1304) und seinen Nachfolger Thidericus. Von ihm heisst es dann:

Anno domini 1337 obeunte domino Thiderico conveniente conventu in loco capitulari directa sunt vota omnium spiritus sancti operante gracia in honorabilem virum dominum Arnoldum, qui rite secundum dispositionem cânonum electus confirmationem accepit ab episcopo Verdensi, domina Gertrude de Heimbroke priorissa conventum laudabiliter gubernante.

Leider wird bei der Wahl des nachfolgenden Propstes Friedrich Hasse (gewählt 1356, resignirt 1375) der Name der Priorin nicht erwähnt, so dass wir über ihren Tod keine weitere Begrenzungszahl als das Datum der Urkunde 43 besitzen.

62 b.

1363. Juli 4. (*to sunte Olrikes*) daghe*).

Bertold van deme Heimbroke Hinrikes son *verkauft Otto Grote, Werners Sohn, Wibeke Cruse und Johannes L. zu Hitzendorp mit ihren Kindern für 6 Mark. Als Bürge erscheint* Berthold, Ludelfes son des olderen van dem Heimbroke *und Hermann Kint.*

Aus Pfeffinger's Geschichte der Herren von Grote ausgezogen in Gebhardi's Abschriften II, 67, auf der königl. Bibliothek zu Hannover.

---

*) Gebhardi hat *Olvibet,* was wohl nicht *Elsabet* heissen soll.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

70 b.

1366. Oct. 16.

Alheyd, Gemahlin des Lütteke Bertold von Heimbruch wird vom Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg mit Schmessau als Leibzucht belehnt.

Wy her Wilhelm van der gnade gottes hertoghe to Brunswich unde to Luneborch bekennet openbare an desser scrifft, dat wy myt vrygeme wyllen unde myt berademe mode hebbet beleghen unde beliftuchtet unde belenet unde beliftuchtet an desseme breve de erliken vrowen vern Alheyde lutteken Bertoldes echten husfrowen van deme Heymbrůke in deme gansen dorpe to Smesseve, also dat se dat ore levedaghe brukliken scal beholden unde besitten. To eyner groteren betuginghe al desser vorbenomeden dingk hebbe wy unse inghe-seghel wytliken gehengt laten an dessene bref, de ghegeven unde screven is na godes bort drytteynhundert jar in deme sesse unde sestighesten jare, an deme hillighen daghe sunte Gallen.

Aus Gebhardi's Abschriften I, 136 auf der königl. Bibliothek zu Hannover. Dort ist angegeben, dass die Abschrift aus dem besiegelten Originale des Michaelisklosters zu Lüneburg stammt, in dessen Archive die Urkunde sich jedoch nicht mehr vorfindet.

91 b.

1383. März.

Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg bestätigt die Ueberlassung zweier Lehnhöfe zu ‚Lullighe' durch Bertold Kind an Dietrich Hogeherte.

. . . . hir heft over ghewezen Everd van Marnholte unde use voghet Segebant Vos unde Hinrik unde Bertold van dem Heynbruke geheten unde ander vele guder lude. Dit schude uppe den Ganreberghe na godes bort dritteynhundert jar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in deme dre und achtentigesten jare, in deme Mertzeman. Tu eyner betuginghe so hebbe wy use ingesegel laten hengen an dessen brif.

Aus dem Original mit Siegel im Staatsarchiv zu Hannover (Michaeliskloster zu Lüneburg).

94 b.

1384. Oct. 6. (*Octava s. Michaelis*).

Die Brüder Bertold und Detlef Kind geben an Werner von Meding Ritter ein Viertel ihres Gutes zu Lübberstedt. Bürge:

Hinrik van Heymbroke Hinrikes son.

Aus Pfeffinger's Geschichte derer von Meding ausgezogen in Gebhardi's Abschriften I, 198 auf der königl. Bibliothek zu Hannover.

98 b.

1387. Juni 2.

Heinrich von Heimbruch, Heinrich's Sohn schuldet seinem Vetter Bertold von Heimbruch, Ludolf's Sohn 15 Mark.

Ik . . Hinrich Hinrikes zone van deme Heymbruke bekenne openbare in desseme breve, dat ik schuldich byn Bertolde van deme Heymbruke Ludolves zonen myme vedderen van rechter schult vifteyn mark Hamborger penninghe, dar vore zette ik eme in desseme breve den verden del des eigendomes den ik hebbe in Vulbeken unde in Abelen Everdes dochteren von deme Heymbroke also bescheden wan der vrowen wellik ave ginghe de lene de ze leneden edder erer beyde oldesten kyndere de schal Bertolt myn veddere vorbenompt upboren. Wes eme dar ave werden kan, dat schal he my afreken in den vorscrevenen vefteyn marken. Were ok dat he syn ghelt wolde hebben, dat schal he my thovoren kundeghen eyn half jare, unde dat schal ik eme ok doen welke tyd ik eme syn ghelt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gheven wille, dar na in sŭnte Peters daghe alzo he ghehoget wart uppe den stol to Rome zo schal ik eme syn gheld bereden. Alle desse vorscrevene stucke love ik Hinrik vorbenompt Bertolde mynem vedderen unde synen rechten erven stede unde vaste to holdende in truwen sonder hulperede und quade list. To ener betŭginghe hebbe ik myn inghezeghele henghet laten an dessen bref de screven is na godes bort druttenhundert jar in deme seven unde achtegesteme jare, des achteden daghe na pingesten.

Aus der nachträglich aufgefundenen Originalurkunde (deren Siegel verloren) im Familienarchive.

99 b.

1389.

Heinrich von Heimbruch gibt seinen im Dienste der Stadt Lüneburg erlittenen Verlust an.

Dyt is dat ik Hinrik van dem Heymbroke hebbe verloren. To dem ersten male eyn perd for XV mark und oppe dem sylven perde wort my nomen myne kledere also gud alze VI mark und hebbe vorteret VI mark wente an desse tyd und II zedelen also gut alse II mark und myn harnasch also gut alse XII mark.

Aus dem Registrum I. creditorum ad a. 1389. fol. LXII b. in dem Staatsarchive zu Hannover.

99 c.

1390. Aug. 30.

Die Stadt Lüneburg verpflichtet sich Heinrich von Heimbruch gegenüber zur Zahlung von 600 Mark.

Senatus Lŭneburgensis tenetur Hinrike van dem Heimbroke und sinen erven und to erer truwen hant Seghebande Voosse voghede tho Winsen, Ludelve van dem Heymbroke voghede to Mosedeborch, Hanse Hoyeman und Clause

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gronehaghen borgern to Lůneborch, sechshundert Mark Lůneborgher pennige. Anno MCCCXC, in crastino decollationis sancti Johannis baptiste.

Aus dem Registrum I creditorum ad a. 1390 fol. XCI in dem Staatsarchive zu Hannover.

107 b.

1395. Febr. 10.

Gevert vom Berge verkauft an Ludolf von Heimbruch, Mönch zu S. Michaelis in Lüneburg einen Hof zu Scharnehop (bei Wendhausen).

Ik Ghevert van dem Berghe roden Gheverdes sone bekenne unde betughe openbare in dessem breve vor alsweme, dat ik mit witschop unde vulbord alle myner rechten erven hebbe vorkofft deme beghevene manne hern Ludelve van dem Heymbroke in deme closter sunte Michelis bynnen Luneborgh unde deme ghemenen stichte darsulves mynen hoff to dem Scarnehope dar nu Reder uppe wonet mit allerleye rechticheit nud unde tobehoringhe also ik ene rowelken beseten hebbe wente an desse tid vor achte mark Luneborgher pennighe de an myne nud witliken komen sint. Alle desse vorscreven stucke love ick vorbenomd Gheverd mit myner nascreven medeloveren unde erven deme vorscreven hern Ludelve unde sinem stichte stede unde unvorbroken to holdende sunder jenigherleye hulperede edder argelist unde des to tughinghe hebbe ick myn inghesegel witlicken ghehenget laten to dessen breve. Unde we Seghebant unde Dyderick brodere langen Gheverdes sone deme god gnedich sy alle gheheten van dem Berghe bekennen unde betugen jegenwardigen in dessem breve dat alle desse vorscreven stucke gheschen unde handelt sin mit unser beyder witschop unde vulbord unde des to groterer bekantnisse so hebbe wy witliken mit dem vorscreven Gheverd sakewolden unses vedderen unse ingesegele ghehenget laten to dessem breve de de ghegheven is na godes bord

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dritteynhundert jar dar na in deme viff unde neghentigesten jare, in sunte Scolastiken tage der hilgen juncvrowen.

Aus einem Copialbuche des Klosters S. Michaelis im Staatsarchive zu Hannover. Auszug im Urkundenbuch des Michaelisklosters zu Lüneburg II. 505, No. 796.

Zu 109.

. . . . Sept. 3.

III non. Sept. Obiit Bertoldus de Heymbroke sacerdos et monachus nostre congregationis frater pie memorie. (*XV. Jahrhundert*).

Aus dem Necrologium monast. S. Michaelis in Lüneburg abgedruckt in Wedekind, Noten zu einigen Geschichtsschreibern Bd. III, 66.

111 b.

1397. Nov. 19.

Johann von Elze, Archidiacon von Hitfeld bestätigt die durch Otto Grote geschehene Dotation der Kirche auf der Insel Stilhorn (in der Elbe).

. . . . Datum Lunenborg, presentibus honestis viris magistro Volrado Lassan, Hinrico de Heimbruke nec non Detlevo Kynt armigeris testibus ad premissa, sub[1]) anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, in die beate Elisabeth.

Aus J. Grote, urkundliche Beiträge zur Geschichte des Königreichs Hannover etc. 1243—1579 (1852) S. 39, No. 40. (nach einer Copie).

---

[1]) Anstatt *sub* liest Reichsfreiherr Grote oder die ihm vorliegende Copie: *Scrib.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

114 b.

1401. Dec. 8.

Ludolf von Heimbruch, Mönch im Michaeliskloster zu Lüneburg nebst den anderen Testamentsvollstreckern des Beneficiaten Volrad von Lassan erheben den Nachlass desselben.

. . . . Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo primo, indictione nona, mensis decembris die VIII, hora vesperorum . . . . personaliter constituti discreti viri domini Ludolphus de Heymbroke monachus professus monasteriis. Michaelis in Luneborch, Tidericus de Hildersem, Johannes Schonenlet, Johannes Stenberch clerici et Ghevehardus Gronehagen civis Luneborgensis Verdensis et Padeburnensis diocesis testamentarii et ultime voluntatis executores honorabilis viri quondam domini Volradi de Lassan pie memorie dum vixit beneficiati in capella sancti spiritus in novo foro in Luneborch . . . .

Notariatszeichen und Unterschrift. Aus Urkdb. des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg III, 549, No. 838 nach dem Originale im Staatsarchive zu Hannover.

118 b.

1405. April 29.

Propst Robert von Uelzen, Generalvicar des Bischofs Konrad von Verden veröffentlicht das Testament des Priors zu St. Michaelis in Lüneburg, Wilken von Ilten.

. . . . quod nuper venerabiles et religiosi viri domini Johannes prior, Ludolfus de Heymbroke cantor ac Borchardus de Monte prebendarius monasterii sancti Michaelis in Luneborgh, ordinis sancti Benedicti Verdensis diocesis . . . .

Acta sunt hec Luneborgh in domo habitationis nostre sub anno domini millesimo quadringentesimo quinto, indictione tercia decima, mensis Aprilis die vicesima nona hora quasi vesperorum . . .

Aus dem Urkdb. des Kl. S. Michaelis zu Lüneburg III, 557, No. 856 nach dem Originale im Staatsarchive zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

118 c.

1405. Juli 15.

Die Herzöge Bernd und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg schenken dem Kloster Scharnebeck Güter in Barum.

. . . . Hir ane und over hebbet gewesen unse leven getruwen her Gunczel van Bertensleve, Werner Grote, Hinric van dem Heynbroke, Thomas van Hodenberge, und vele anderer unser manne de hir ane nicht benomet sint. Des to orkunde hebbe we hertoge Bernd und hertoge Hinric vorgenant unse ingesegele witliken und mit gudem willen an dessen breff gehenget laten, ghegeven na godes bord verteynhundert jar darna in dem veften jare, des hilgen dages aller apostele alse se ghedelet worden.

Aus der Originalurkunde des Staatsarchives zu Hannover.

118 d.

1406. Janr. 26.

Verhandlungen zwischen den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg, den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen und dem Bischofe von Hildesheim über die gleichzeitige Beilegung der zwischen den Herzögen und den letzteren obschwebenden Irrungen.

Item anno domini millesimo quadringentesi no sexto des dinxedaghes in crastino conversionis sancti Pauli betengete me der dedinge to Honover twischen den heren hertoghen Bernde unde hertoghen Hinricke af ene syd unde den steden Lŭneborg, Honover unde Ultzen af ander syd. Unde dar hadden de heren dosŭlves desse prelaten . . . . unde van erer manschop den eddelen heren Lŭdelve van Werdberghe unde heren Hinricke van Velthem . . . . riddere und Lŭdelve Kniggen, Gosschalcke van

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Reden, Pardům van Knesbeke unde Hinricke van dem Heymbroke und etlike andere ere manne.

Aus Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg X, 205, No. 93. nach einem Copialbuche.

118 e.

1406. Febr. 10.

Abschied der Tagfahrt zu Hannover zwischen den Herzögen und den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen.

Na godes bord verteinhundert jar dar na in dem sesten jare in sunte Scholastiken dage is me van dem dage to Honover aldus gescheden . . . .

Hir hebbet an und over gewesen de ersamen heren her Johan abbet to dem Schermbeke her Hinrik to Ebbekestorpe, her Johan to Lune und her Johann to Medinge proveste, de eddele her Ludeleff van Werberghe und de strengen her Olrik Bere, her Syverd van Rutenberghe riddere, und de duchtighen Pardem van dem Knesbeke, Johan van Alen und Hinrik van dem Heymbruke.

Aus Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg X, 218, No. 93. nach dem Originale des Staatsarchivs zu Hannover.

133 b.

1424. 1426.

1424 Claustralis Joh. Wense, Henricus de Heynbroke
1426 Hyddesaker, Heymbroke, Wense emancipati. [1])

Auszüge aus Rechnungsbüchern des Michaelisklosters zu Lüneburg in Gebhardi's Abschriften I, 396 im Besitze der königlichen Bibliothek zu Hannover.

---

[1]) Es handelte sich hier nach den Ausdrücken *claustralis* und *emancipati* um einen Aufenthalt im Kloster zur Ausbildung und zum Besuche der Klosterschule.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

136 b.

1436. Sept. 9.

Ansprüche Burchard's und Ludolf's von Moisburg an Iwan's von Borch Wittwe.

Anno domini MCCCCXXXVI, am sondage unser leven frawen nativitatis ward gefunden up dem Steingraven, alse hir na steit schreven:[1] . . . . Item schuldigte Borchard von Moseborch Iwens frawen (*van Borch*) vonne schaden, datt dar upgekommen iss van Lŭders wegen van Heienbroke. Dar de frawe tho anthworde, datt eine apenbare veide were mit den heren van Lŭneborch, unde binnen Hamborch in mines heren jegenwordicheit alle unwille scheiden worden. Jedoch kan he datt up den doden brengen, alse [he datt] van rechte schall, datt will se liden. Wardt gefunden vor recht: wer sacke datt der frowen und vormundere de sake widtlik were, so schall se den Borcharde gelden, kan se ok nicht tho, so scholen se datt bringen up den doden, alse he datt van rechte schall, dath vulborden ettlike unde ettlike nicht. Item antworde de vrowe dat er nichts witlik es, dat Iwen Borcherde noch Lŭder nichts plichtig were van den schaden wegen alse vor schreven iss.

Aus dem Landgerichtsprotokoll des Erzbischofs Balduin von Bremen (1435 — 1441) nach einer Copie gedruckt in Spangenberg, Beiträge zur Kunde der teutschen Rechtsalterthümer (Hannover 1824) S. 127.

136 c.

1437. April 28.

Erbschaftsstreit Heinrich's von Heimbruch mit Hermann von Wersabe:

Anno etc. XXXVII dominica cantate up dem Steingraven wardt gefunden unde gewillkoret:

[1]) Vorher gehen zwei Einzeichnungen über die der Wittwe Iwan's von Borch zustehende Herwäte und die Vormundschaft über die Kinder Iwan's.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

. . . . De schwertmage iss neger dem ervegude wenn de van der spillhalve sich dartho thůet, also wardt gescheiden twischen Hinrick van Heienbrocke unde Herman van Wersabe.

Aus dem Rechtsbuche des Erzbischofs Balduin von Bremen (1435—1441) nach einer Copie abgedruckt in Spangenberg Beiträge zur Kunde der teutschen Rechtsalterthümer (Hannover 1824) S. 122.

142 b.

1450.

Claus von Hitzacker, der Gemahl Mette's deponirt für Heinrich von Heimbruch und dessen Gemahlin Ilse einen Gültenbrief bei Otto Grote und Johann von Wense, Conventualen zu Lüneburg.

Regest nach einer Mittheilung des Grafen von Oeynhausen (Berlin) nach Pfeffingers Collectaneen (ad vocem Wense) auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel.

147 b.

1462. Dec. 23.

Bischof Arnold von Lübeck absolvirt Abt Ludolf, Prior Rudolf und den Convent des Klosters zu St. Michaelis zu Lüneburg von der gelegentlich eines Streits mit der Stadt Lüneburg betreffs Abgaben von Salinegütern über sie ausgesprochenen Excommunication. Unter den Conventualen führt der Aussteller als sechsten nach Abt und Prior an:

Ludolphum de Heymbroke.

Datum et actum in Luneburg in aula majori domus consularis dicti opidi sub anno domini millesimo quadringentesimo

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sexagesimo secundo, indictione decima, die vero vicesima tercia mensis Decembris, hora terciarum vel quasi . . . .

Notariatszeichen und Unterschrift. Aus dem Urkdb. des Kl. Michaelis zu Lüneburg III, 691, No. 1156 nach dem Originale des Staatsarchives zu Hannover.

167 b.

1490. Sept. 5. oder 6.

Tod Ludolf's von Heimbruch, Mönches zu St. Michaelis in Lüneburg.

VIII. Idus Septembris obiit Ludolphus de Heymbroke sacerdos et monachus nostre congregationis frater pie memorie, qui dedit juxta montem ortum solventem XII solidos et pratum solvens XII solidos, quod vulgariter dicitur de Ghowisch.

Einzeichnung des 15. Jahrhunderts in das Necrologium Monasterii s. Michaelis Luneburg. In Wedekind, Noten III, 67.

. . . . gesimo die quinto Septembris obiit dominus Ludolphus de Heimbroke hujus ecclesie . . . .

Umschrift eines ausgetretenen Grabsteins der Klosterkirche zu St. Michaelis in Lüneburg in Gebhardi's Abschriften XV, 488 in der königlichen Bibliothek zu Hannover.

Anmerkung. Wedekind setzt, allerdings unter Zweifeln, die Worte des Nekrologs bis *dedit* früher an als den Schluss. Sie sind roth, also vermuthlich auch in Sakralschrift geschrieben, die einen weiten Spielraum der Datirung zulässt. Das Jahr 1490 als Todesjahr (nonagesimo der Inschrift) ist geboten durch die zu No. 151 angeführten Urkunden, nach denen Ludolf zuletzt 1490 April 16, sein Nachfolger dagegen schon 1492 Januar 28 (nicht 1292 wie S. 158 steht) auftritt. Als Ludolf des älteren Seelgeräthe lernen wir in der als No. 122 ausgezogenen Urkunde (Ukb. des Mich.-Klosters III, 572 No. 877 2 Höfe zu Häcklingen und 1 Wiese, die Singelwisch, kennen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

STAMMTAFELN.

Anmerkung. Die eingeklammerten cursiven Zahlen und Buchstaben weisen auf Abbildungen und Verzeichniss der Siegel hin. Die cursiven Urkundennummern zeigen an, dass an der Urkunde ein Siegel der betr. Person sich erhalten hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

A.

Meinricus de Buskeburg. 1163. 1171, todt 1195.

Henricus. 1195, todt 1232. Gemahlin Floria.

Floria Priorin. — **Ludolfus** (*1*) 1239. 1255, todt 1275. — **Heinricus** 1239. 1255. — **Meinricus** 1255. 1263.

Heinricus 1275, todt 1302. — **Meinricus** (*2*) 1275, todt 1292. Gem. 1) N. Schulten todt 1280. 2) N. N. todt 1322. — **(Ludolfus)** todt 1276 u. anscheinend vor s. Vater.

Hinrik (*3*) (her Hinrik) 1292, todt 1354. — **Aleydis.** Gemahl: Luder Scorleke. — **Bertold** (*4*) (olde Bertold) 1302, todt 1366. — **Ludolf** (*5*) (de eldere) 1302, todt 1354. — **Ludolf** 1276. 1288. herzoglicher Ministeriale.

B.

2 Töchter geistlich 1302. **Gertrud** Aebtissin 1337. 1340. — **Ludolf** (*6*) 1338, todt 1345. — **Bertold** (*7*) (lutteke B.) 1353, zuletzt 1385, todt 1398. Verkauft seine Güter zu Appel 1366. Beerbt seinen Vetter Ludolf, olden Bertolds Sohn, 1377. Anhänger des Herzogs Magnus. Mit seinem Sohn Heinrich in der Lüneburger Ritterschaft 1385. Gemahlin Adelheid. — **Abele** 1354, heirath. Heineke Kind.

C.

Ludolf (*6*) 1342, todt 1377. Sein Vetter lutteke Bertold erbt von ihm. — Tochter N. N. 1342, heirathet Jürgen v. Hitzacker.

D.

Heinrich (*8*) 1344, zuletzt 1394, todt 1398. Kauft Linthorst 1364 und von seinem Vetter lutteken Bertold dessen Güter zu Appel 1366. Anhänger der Herzöge Wenzel und Albrecht, und belehnt mit dem Vorenbun 1371.

E.

Bertold (*9*) (grote B.) 1349, zuletzt 1387. Anhänger d. Herzogs Magnus.

F.

Tochter N. N. heirathet Woldecke, gewesenen Vogt zu Lüneburg 1364, nachher Vogt zu Moisburg 1379. Ihr Sohn Ludolf.

Hinrik (*10*) 1370, zuletzt 1409, todt 1412. Anhänger des Herzogs Magnus. Mit seinem Vater in der Lüneburger Ritterschaft 1385.

Segeband (*11*) 1395, zuletzt 1419, besitzt einen halben Hof zu Heimbruch 1398, verpfändet u. a. ein Hof zu Appel 1411. Verzichtet auf d. Präbende i. Altkloster 1412.

Heinrich (*12*) 1370, zuletzt 1419, mit halbem Vorenbun belehnt 1398.

Abele geistlich im Altkloster 1370.

Meinrich (*13*) 1382. 1383. † vor dem Vater.

Bertold (*14*) 1398, zuletzt 1428, todt 1437, zu Linthorst 1402 belehnt mit Karoxbostel 1418. Gem. N. N. v. Wersabe (?).

Ludolf (*15*) geistl. in Lüneburg 1384, todt 1407.

Ludolf (*16*) 1366, zuletzt 1402. Vogt zu Moisburg.

Bertold 1396, geistl. in St. Mich. zu Lüneb. † Sept. 3.

Bertold 1450, todt 1451.

Heinrich 1428. Sohn Bertolds zu Linthorst u. Karoxbostel, zul. 1452, Gemahlin Ilse.

Bertold 1428, todt 1451. Sohn Bertolds zu Linthorst und Karoxbostel.

Ludolf 1437, todt 1443.

N. N. Tochter 1437.

Ludolf (*17*) 1418, todt 1437.

Burchard 1428. 1437.

G.

Bertold (*18*) 1428, wohnhaft auf Karoxbostel, todt 1469.

Burchard 1452, todt 1466, Gem. N. N. Tochter Marquards v. Hodenberg.

Hinrik (*19*) 1457, todt 1494. Gem. Margarethe (von Boldensen).

Jürgen 1494. Stammvater d. späteren Generationen.

Minrik (*20*) 1457, todt 1469.

Adelheid heir. 1494 Rabade von Plato.

Ludolf Mönch zu St. Michael. 1462, † 1490 Sept. 5/6.

Cillie. Rickerde geistlich 1470.

Marquard (*21*) 1477. 1492. † 1493 Febr. 13.

Minrik 1477.

Gudel 1483.

Hans 1492.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

A.

Haus Heimbruch zu Buskeburg.

Meinricus de Buskeburg. Zeuge Heinrichs d. Löwen 1163 N. 3. comes 1167 N. 4. 1169 N. 5. 1170 N. 6. de Muxburg 1171 N. 7. Todt 1195 N. 8. Gem. die Wittwe des Gerlachus de Bucstedehusen.

Heinricus, nobilis de loco qui Buxethehuthe dicitur. nobilis 1195 N. 8. Frater uterinus Gerlagi. Gründet mit seiner Gemahlin Floria und seinem Halbbruder Gerlagus das Altkloster zu Buxtehude. 1197 N. 9. comes Henricus, nach 1197 N. 10. 1204 N. 11. 1219 N. 12. Todt 1232 N. 15. Gem. Floria 1197 N. 9.

Floria Priorin vom Altkloster N. 9 Anm. und Nachtr. zu 9.

Ludolfus (*1*) Bruder Heinrichs u. Meinrichs 1255 N. *18* (miles 1239 N. 16). Bürge bei dem Vergleich des Erzbisch. Gerhard von Bremen und Herzogs Albrecht v. Braunschweig über die Schlösser Harburg u. Langwedel 1257 N. 19. Todt 1275 N. 20.

Heinricus Bruder Ludolfs und Meinrichs 1255 N. 18 (miles 1239 N. 16).

Meinricus Bruder Ludolfs und Heinrichs 1255 N. 18. dominus Meynricus de H. 1263 19[b].

Haus Bucstedehusen.

Gerlachus de Bucstedehusen 1160 N. 2. (1142 N. 1.) Er ist todt, und seine Wittwe verheirathet sich in zweiter Ehe mit Meinricus comes de Buskeburg.

fratres uterini.

Gerlagus de Bucstedehusen, nobilis et frater Henrici 1195 N. 8. nobilis de loco qui Buxethehuthe dicit. Mitgründer d. Altklost. 1197 N. 9. Todt 1226 N. 13. Comes Gerlagus, Oheim Herm. v. Grimmenberge N. 14. 17.

Ermengarde, Tochter Gerlachs, geistlich im Altkloster 1229 N. 14.

Tochter N. N. Soror Gerlagi. Maritus de Grimmenberge. Zu $^1/_3$ Erbin des Gerlagus.

Hermann v. Grimmenberge, Vater Friedrichs. Er ist todt und comes Gerlagus sein mütterlicher Oheim 1229. 1242. N. 14. 17.

Tochter N. N. Soror Gerlagi. Maritus Cuno, comes de Diepenau. $^1/_3$ Erbin des Gerlagus.

Comes Dietrich de Diepenau. Durch seine Mutter zu einem Drittel Miterbe des comes Gerlagus. N. 14. Anm.

Heinricus nobilis frater Meinrici. 1275 N. 20. Miles, genehmigt mit seinem Bruder Meinrich u. d. Sohn ihres vorverstorbenen Bruders d. Verkauf von Grundstücken 1276 N. 21. Er erscheint nicht mehr 1279 N. 22. Todt 1302 N. 30.

Meinricus (*2*) nobilis, Bruder Heinrichs 1275 N. 20. Miles, genehmigt mit seinem Bruder Heinrich u. dem Sohn ihres vorverstorbenen Bruders den Verkauf von Grundstücken 1276 N. 21. 1279 N. 22. 1280 N. 23. Miles 1280 N. 24 und Nachtr. zu 24. Stiftet im Altkloster eine Seelenmesse für seine verstorbene Gemahlin 1280 N. 24. Nobilis vir und miles 1287 N. 25. 1288 N. 26. Er ist todt 1292 N. 27 und wird als todt genannt (bone memorie) 1302 N. 29.

Gem.: 1) N. N. v. Schulte (soror Bertoldi ? N. 29. 41. 42). Sie ist todt 1280 und ihr überlebender Gemahl stiftet für sie eine Seelenmesse N. 24. 2) N. N. Sie ist todt und ihr Sohn Ludolf stiftet für sie eine Seelenmesse 1322 N. 36.

(Ludolf.) Bruder Heinrichs u. Meinrichs. Todt 1276 N. 21 und anscheinend v. s. Vater.

Heinrich (*3*) (her Heinrich). Filius Meinrici nobilis in Heimbroke 1292 N. 27. 1296 N. 28. Famulus, filius Meinrici bone memorie 1302 N. 29. Bertold und Ludolf sind seine Brüder, u. Heinricus de Heimbroke, felicis memorie, ist sein väterlicher Oheim 1302 N. 30. Ertheilt dem Willikin v. Stade Consens zum Verkauf von Gütern an d. Kloster 1307 N. 31. Armiger 1321 N. 33. Mit seinen Brüdern Bertold u. Ludolf 1322 N. *35. 37.* 38. desgl. 1325 N. 39. Knappe 1333 N. 39[b]. Famulus, mit s. Brüdern Bertold u. Ludolf, u. seinem ältesten Sohn Ludolf 1338 7. Jan. N. 40. Miles 1338 Apr. 12. 40[b]. 1338 Apr. 13. N. *41.* 42. desgl. 1342. 1344. N. 45. *46.* strenuus vir. 1346 N. 48. Er erscheint nicht mehr 1353 17. Febr. N. 50. Todt 1354 N. 52.

Bertold (*4*) (olde Bertold). Seine Brüder Heinrich u. Ludolf u. Meinrichs Bruder Heinrich s. väterlicher Oheim 1302 N. 30. (*a*) Famulus 1322 N. *35. 37.* 38. 1325 N. 39. 1338 N. *40.* 41. 42. 1341 N. 44. Verkauft Land unter Consens s. Brüder Henrici militis et Ludolfi famuli u. mit Zustimmung seiner Kinder puerorum suorum 1342 N. *45.* S. Sohn Ludolf 1344 N. 46. 1345 N. *47.* strenuus vir 1346 N. 48. (*b*) Mit s. Sohn Ludolf 1354 N. *52.* Bertoldus senior 1354 N. *53.* de eldere 1355 N. *54.* Bertold u. sein Sohn Ludolf 1356 N. *56.* (*c*) Bertold de eldere u. sein Sohn Ludolf. 1362 N. 60. 1363 N. *61. 62.* 1364. N. 63. De olde Bertold 1364 N. 65. 1364 N. 66. 67. Er erscheint nicht mehr 1366. Apr. 5. N. 69.

Ludolf (*5*) de eldere. Aus zweiter Ehe. Heinrich u. Bertold seine Brüder 1302 N. 30. Famulus 1320 N. *32.* 1322 N. *34.* 35. Stiftet aus Gütern zu Kakenstorf eine Seelenmesse für s. verstorbene Mutter, pie memorie 1322 N. 36. 1322 N. *37.* 38. 1325 N. 39. 1338 N. *40.* 1338 N. 40[b]. 1338 N. 41. *42.* 1342 N. 45. Mit s. Sohn Heinrich 1344 N. *46.* 1345 N. 47. 1346 N. 48. Ludolf de eldere, u. Hinrik u. Bertold seine Söhne 1349 N. 49. Er erscheint nicht mehr, und seine Söhne Heinrich und Bertold ohne ihn 1354 N. 52. Wird als todt genannt deme god gnedich sy 1356 N. 56.

Alheidis domina. Gemahl Luder Scorleke, miles. Ihr ältester Sohn Heinrich 1338 N. 42.

Ludolf. ohne Vornamen, weil jung, als Sohn eines vorverstorb. Brud. Heinrichs u. Meinrichs gen. 1276 N. 21. Ministeriale d. Hzgs. Otto v. Braunschw. u. Zeuge b. d. Eheberedg. m. Mechtildis von Bayern 1288 N. 26.

B. C. D.

B.

Heinricus, Sohn Meynrichs. 1292. Todt 1353. (1354 N. 52. quondam Heinricus).

Tochter N.N. Tochter N.N. Beide geistlich im Altkloster. 1302 N. 29. **Ghertrudis** Priorin 1337. Nachtr. zu 43. 1340 N. 43.

Ludolf (*6*) ältester Sohn des Heinricus. (*a*) 1338 N. *40*. 1338 N. *41*. Filius Hinrici militis 1344 N. *46*. Er wird nicht mehr genannt u. scheint vor dem Vater gestorben zu sein. Sein Siegel führt von 1345 N. 47 an sein Vetter Ludolf, der schon 1344 N. 46 neben ihm mit demselben siegelte.

Bertold (Lutteken Bertold) (*7*) hern Hinrikes son, 1353 N. 50 (*a*) filius quondam Hinrici militis 1354 N. *52*. Bertoldus junior filius domini Hinrici militis 1354 N. *53*. de junge Bertold, hern Hinrikes Sohn 1356 N. *56*. knape, hern Hinrikes Sohn, eines ridders. 1359 N. 57. (*b*) Er nennt den olden Bertold und dessen Sohn Ludolf; ferner Heinrich und dessen Bruder Bertold, Ludolfs des älteren Söhne, seine Vettern 1362. N. *60*. hern Hinrikes Sohn 1363. N. *61*. (*c*) desgl. und knape. 1363. N. *62*. 62b. (*d*) hern Hinrikes Sohn; auf dem Siegelstreifen lutke Bertold 1364 N. 65. Luttke Bertold, hern Hinrikes Sohn 1364 N. 66. (*c*) 1364 N. *67*. (*d*) 1366 N. *68*. knape, hern Hinrikes Sohn 1366 N. 69. 1366 N. *70*. Mit Ludolf, olden Bertolds Sohn, und groten Bertold, Ludolfs des älteren Sohn, als Anhänger des Herzogs Magnus in der Reichsacht 1371 N. 76. 1372 N. 79. 1374 N. *83*. Er hat von seinem Vetter Ludolf, olden Bertolds Sohn, ein Wehr auf der Hude bei der Seeve geerbt, und verkauft es an Heinrich, Ludolf des älteren Sohn. 1377 N. 86. 1379 N. 88. 1382 N. 90. 1382 N. 91. 1383 N. 92. 93. Bertold und Hinrik von Heimbroke unterzeichnen in der Lüneburger Ritterschaft 1385 N. 65. Es kann darunter nur unser luttken Bertold und ein Sohn desselben verstanden werden; da bei den Gebrüdern Heinrich und Bertold, Ludolf des älteren Söhnen, der Name Heinrich, als der des älteren Bruders, vorangestellt wäre. Er wird nicht mehr genannt 1398 und scheint todt zu sein 1398 N. 112 (vergl. 1409 und 1419 N. 123 u. 131).

Gemahlin: Alheyd, beleibdingt mit Schmessau 1366. 70b.

Abele heirathet Heineke Kind. 1354 N. 53. 54. 58. 60. Sie ist Wittwe und ihre Kinder Wasmod Hermann Bertold und Otto nennen d. olden Bertold, und Bertold, Hinrikes Sohn, ihre mütterlichen Oheime 1354 N. 53.

Hinrik (*10*) steht auf Seiten des Herzogs Magnus. 1370 N. 73. Unterzeichnet in der Lüneburger Ritterschaft (Bertold und Heinrich) 1385 N. 95. Da bei den Gebrüdern Heinrich u. Bertold (den Söhnen des älteren Ludolf) der Name des älteren Bruders Heinrich hätte voranstehen müssen, so können diese nicht damit gemeint sein, und ist nur zu schliessen, dass sich die Unterschriften auf Luttken Bertold, und dessen Sohn Heinrich beziehen. Er beschwert sich bei den Satesleuten in Lüneburg über angethanen Schaden 1396 N. 110. 1397 N. 111. Ist Vetter Bertolds zu Linthorst, und wird vor diesem genannt, als der älteren Linie angehörig 1402 N. 115. 1402 N. 116. 1403 N. 117. 1404 N. 118. 1405 118c. 1406 N. 118d. 118e. *119*. 120. *121*. Kauft von Segeband und Evert von Estorff Höfe zu Flestedt, Glüsingen und über dem Deiche 1409. N. 124. Er erscheint nicht mehr 1412 und Segeband handelt als Chef der ältesten Linie 1412 N. 127.

Segeband (*11*) raubt im Hause seines Vetters Ludolf, Mönchs zu St. Michaelis in Lüneburg, dem Probst von Heiligenthal ein Pferd 1395 N. 108. Besitzt einen halben Hof zu Heimbruch (die andere Hälfte besass vermuthlich sein Bruder Heinrich), und verkauft ihn den Burgmannen zu Horneburg mit Consens Heinrichs und Bertolds (seiner Vettern) 1398 N. *112*. Vertauscht das von seinem Vater ererbte Dorf Schmessau an Werner v. d. Berge gegen Höfe zu Hardesbüttel, Nenndorf und Gross- und Klein-Klecken 1409 N. 123. Leiht Geld von seinem Vetter Bertold und verpfändet dafür Ländereien im Lauenbruch, Gärten vor dem Voswinkel und Höfe zu Daersdorf, Appel und ein Gut zu Regesbostel 1411 N. 125. Verzichtet auf die seiner Familie zustehenden Ansprüche auf Besetzung einer Präbende bei Gelegenheit einer Probstwahl im Kloster zu Buxtehude 1412 N. 127. Der Besitz in Heimbruch und diese Urkunde lassen ihn als derzeitigen Chef der ältesten Linie erkennen. Er tritt einen Hof zu Hardesbüttel, den er für sein väterliches Erbe Schmessau erworben, an das Kloster zu Buxtehude ab. Heinrich (zum Vorenbun) und Bertold (zu Linthorst) sind seine Vettern. 1419 N. *131*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

C.

Olde Bertold, Meynrichs Sohn. 1302. Zuletzt 1364. Todt 1366.

Ludolf *(6)* filius Bertoldi, famulus. Sein Vater, olde Bertold, verkauft Land aus seinem väterlichen Erbe in Vrychave (Hove) an der Este bei Nyenhusen an den Geistlichen der Mainzer Diöcese Bertold von Volmersen, unter Zustimmung seiner Brüder, bern Hinriks und Ludolfs, und seiner Kinder, puerorum suorum 1342 N. 45. (*a*) famulus 1344 N. *46*. 1345 N. *47*. 1354 N. 52. 1356 N. *56*. (*b*) 1359 N. *57*. 1362 N. *60*. 1363 N. 61. *62*. 1364 N. 63. olden Bertolds Sohn 1364 N. *65*. Mit seinem Vater, olden Bertold, und seinem Vetter Hinrik, Ludolfs Sohn, Zeuge und Bürge für luttken Bertold, bern Hinriks Sohn, bei dem Verkauf von 3 Höfen zu Wulmsdorf an groten Bertold, Ludolfs Sohn 1364 N. *67*. Bertolds Sohn 1366 N. *68* und *69*. Verkauft mit Jürgen von Hitzacker und dessen Kindern einen Hof zu Ketzendorf an Bertold, Ludolfs Sohn und dessen Sohn Ludolf 1366 N. *70*. Ist mit lutteken Bertold und groten Bertold Anhänger des Herzogs Magnus, und wird in die Reichsacht erklärt 1371 N. 76. 1372 N. 79. 1374 N. 83. Er wird als todt genannt, weiland Ludolf, und sein Vetter luttken Bertold erbt von ihm ein Wehr auf der Hude bei der Seeve 1377 N. 86.

Tochter N. N.

Ihr Vater Bertold verkauft mit Einwilligung seiner Kinder, puerorum suorum, und unter Consens seiner Brüder, domini Hinrici militis et Ludolfi famuli, Ländereien an den Geistlichen Bertold von Volmersen 1342 N. 45. maritus Jürgen von Hitzacker (de wonet uppe deme More benedden Horchborg). 1349 N. 49. Vergl. 1363 N. 61. 1364 N. 66 und 1366 N. 70. Ihre Söhne Bertold und Jürgen 1363 N. 61 und 1366 N. 70. Bertold allein 1364 N. 66. Ihr Gemahl Jürgen von Hitzacker und seine Söhne Bertold und Jürgen verkaufen mit ihrem Bruder Ludolf einen Hof zu Ketzendorf an den groten Bertold, Ludolf des älteren Sohn und dessen Sohn Ludolf 1366 N. 70.

D.

Ludolf der ältere, Sohn Meinrichs. 1302. 1356.

Hinrik *(8)* Ludolfs Sohn 1344. 1349 N. 46. 49. Hinrik v. d. H. 1353 N. 51. Filius Ludolfi et frat. Bertoldi 1354 N. 52. *(a)* Knape. 1356. N *55*. Bruder Bertolds u. Sohn Ludolfs, deme god gnedich sy 1356 N. *56*. 1359 N. 57. 58. 1362 N. *60*. 1363 N. *61* u. 62. Kauft Lynthorst 1364 N. 64. Verkauft den Hof zu Wilstorf u. Woldecke gew. Vogt zu Lüneburg ist sein Schwestermann 1364 N. *65*. Groten Bertolds Bruder, Ludolfs Sohn 1364 N. 66. Mit olden Bertold u. dess. Sohn Ludolf Zeuge, als lutteke Bertold, hern Hinriks Sohn, s. Bruder groten Bertold 3 Höfe zu Wülmsdorf verkauft 1364 N. *67*. Kauft von s. Vetter luttken Bertold, hern Hinriks Sohn, dessen Güter zu Appel u. Ludolf, olden Bertolds Sohn, ist Zeuge 1366 Nr. 68. 1366 N. *69*. *70*. Schenkt d. Kloster zu Buxtehude als Ausstattung s. Tochter Abele den Zehnten zu Otterstedt unter Zustimmung s. Sohnes Heinrich u. s. Bruders Bertold 1370 N. 72. Vom Hzg. Albrecht v. Sachsen angeworben gegen Hzg. Magnus u. bel. mit d. Vorenbun an der Seeve u. dem Burglehn z. Harburg. 1371 N. 75. Treuhänder u. Zeuge d. Bischofs v. Verden (ein. Anhängers v. Albrecht) 1371 N. 74. 77. 1372 N. 78. 80. 1373 N. 81. 82. 1374 N. 83. 1376 N. 84. 1377 N. 85. Kauft v. s. Vetter luttken Bertold, hern Hinriks Sohn, ein Wehr auf der Hude bei der Seve, welches dieser von weil. Ludolf, olden Bertolds Sohn, geerbt hat 1377 N. 86. 1378 N. 87. 1379 N. 88. Seine Söhne: Heinrich u. Meinrich 1382 N. 90. (*b*) Schenkt d. Kloster zu Buxtehude, wo ihr Familienbegräbniss, z. Seelenheil ihr. Eltern d. halben Hof z. Elendorf, nachdem er d. andere Hälfte dieses Hofs, den er bei d. Theilung mit s. Bruder Bertold erhielt, bereits geg. d. Hof zu Hollinde vertauscht hat 138[illegible] N. *91*, unter Zustimmung s. Bruders Bertold u. s. Söhne Hinrik u. Minrik 1383 N. 91[b] 92. 93. Parteigänger Albrechts v. Sachsen gegen die v. Mandelsloh. 1385 N. 96. 1386 N. *98*. 1388 N. 99 (in d. Schlacht v. Winsen gefangen). 1389 N. 99[b] 1390 N. 99[c] 1393 N. 104. 1394 N. 105. N. 106. Er ist todt u. s. Sohn Heinrich wird m. d. halben Vorenbun bel. 1398 N. 113.

Bertold *(9)* (de grote Bertold) Ludolfs Sohn. Sein Vater kauft mit s. Söhnen Heinrich u. Bertold von Jürgen v. Hitzacker d. jüngeren Höfe zu Marmsdorf u. Woksdorf 1349 N. 49. Sohn Ludolfs u. Bruder Heinrichs 1354 N. 52. Die Gebrüder Kint überlassen ihm den Zehnten zu Dirckshausen 1355 N. 54. (*a*) Bruder Heinrichs u. Sohn Ludolfs, deme god gnedich sy 1356 N. *56*. 1359 N. 57. 1362 N. *60*. 1363 N. *61*. 62[b] Zeuge s. Bruders beim Verkauf von Wilstorf, im Siegel grote Bertold, u. Woldecke, gewes. Vogt zu Lüneburg, s. Schwestermann 1364 N. *65*. De grote Bertold, Hinriks Bruder u. Sohn Ludolfs 1364 N. 66. Kauft von s. Vetter luttken Bertold, hern Hinriks Sohn, 3 Höfe zu Wülmsdorf; Zeugen sein Bruder Heinrich, de olde Bertold u. olden Bertolds Sohn Ludolf 1364 N. 67. Er u. sein Sohn Ludolf kaufen von ihrem Vetter, luttken Bertold, hern Heinrichs Sohn, den Hof zu Grauen; Zeugen: sein Bruder Heinrich u. olden Bertolds Sohn Ludolf 1366 N. 69. Desgl. den Hof zu Ketzendorf von seinem Vetter Ludolf, olden Bertolds Sohn, u. von Jürgen v. Hitzacker u. dessen Kindern; Zeugen: sein Bruder Heinrich und lutteken Bertold 1366 N. 70. 1370 N. 72. Als Anhänger des Herzogs Magnus in der Reichsacht 1371 N. 76. (*b*) 1374 N. *83*. 1379 N. 88. 1380 N. 89. 1382 N. 90. 91. 1383 N. 91[b] N. 92. 93. Ludolfs Sohn, Vetter von H. des Heinrichs Sohn, 1387 98[b].

Tochter N. N. Gemahlin Woldecke, gewes. Vogt z. Lüneburg 1364 N. 65. Die Herzöge Wenzel und Albrecht von Sachsen verleihen a. Woldecke, Vogt des Schlosses Moisburg und dessen Sohn Ludolf Schloss und Vogtei Moisburg, u. Hinrik, dessen Bruder grote Bertold und luttke Bertold, hern Heinrichs Sohn, sind Treuhänder. 1379 N. 88.

E.

F.

E.

Hinrik, Sohn Ludolf des älteren. 1344, todt 1398.

Heinrich (*12*) Bruder d. Abele und Sohn Heinrichs 1370 N. 72. (*a*) 1374 N. *83.* (*b*) Meinrich sein Bruder, 1382 N. 90. *91.* 1383 N. 92. 93. 1384 N. 94[b] 1387 N. 98[b]. Hinrik und Bertold, Vettern Segebands 1398 N. 112. Mit dem halben Vorenbun belehnt 1398 N. 113. Ist Vetter des Segeband 1411 N. 125. 1419 N. 131.

Abele geistlich im Altkloster 1370 N. 72.

Meinrich (*13*) Hinriks Sohn u. Brud. Heinrichs. 1382 N. 90. 1382 N. *91.* 1383 N. 92. 93. Stirbt anscheinend vor seinem Vater.

Bertold (*14*) Hinrik und Bertold sind Vettern des Segeband 1398 N. 112. Bertold zu der Linthorst u. Vetter des Hinrik v. H. (luttken Bertolds Sohn u. Bruder Segebands) 1402 N. 115. Ist Vetter des Segeband; leiht letzterem Geld, und erhält dafür Ländereien im Lauenbruch, Gärten vor dem Voswinkel, Höfe zu Daersdorf und Appel und ein Gut zu Regesbostel in Pfandschaft. 1411 N. 125. Leiht Geld an Martin von Wersabe. 1411 N. 126. Kauft von Bertold Schulte und dessen Sohn Johann Höfe zu Jehrden, und einen Hof nebst zwei Kothweren zu Mecklenfelde. 1418 N. 128. Tritt einen Hof zu Lauenbruch und Ländereien beim Holze Voswinkel an die Herzöge Bernhard und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg ab, und wird dagegen belehnt mit 2 Höfen zu Karoxbostel 1418 N. 129. Ist Vetter des Segeband 1419 N. 131. Kauft einen Hof zu Fiestedt von den Gebrüdern von Wittorf 1420 N. 132. Das Kloster Buxtehude verpfändet ihm Höfe zu Wilsdorf, Mecklenfelde, Glüsingen und den halben Zehnten zu Wilsdorf 1421 N. 133. Bekennt mit seinen Söhnen Heinrich und Bertold, dass er die Höfe zu Karoxbostel zu Lehn empfangen 1428 N. *134.* Todt 1437 N. 136[c]. 137. Gemahlin: N. N. v. Wersabe (?) 1437 N. 136[c].

Ludolf (*15*) geistlich im St. Michaelis-kloster zu Lüneburg 1384 N. *94.* 1390 N. 100. 1392 N. 101. 1395 N. 107[b]. Ist Vetter des Segeband v. H. 1395 N. 108. 1401 N. 114. 114[b]. Todt 1407 N. 122.

Bertold. Heinrichs Sohn, Vetter der Brüder Heinrich und Bertold 1450. N. 142. Todt 1451 N. 143.

Heinrich. Von 1424–26 Klosterschüler zu Lüneburg 133[b]. Bertolds Sohn, Bertolds Bruder 1428 N. 134. Streitet mit Hermann v. Wersabe über die Erbschaft (seiner Eltern?) 1437 N. 136[c]. Hinrik u. Bertold, Brüder, des sel. Bertolds Söhne, quittiren für sich, ihren Bruder u. ihre Schwester dem Kloster zu Buxtehude über 100 Mark Lübisch zur Auslöse des ihrem Vater (vergl. N. 133) versetzten halben Zehnten zu Wilsdorf u. dreier Höfe zu Wilsdorf, Glüsingen u. Mecklenfelde. 1437. N. 137. Hinrik, Bertold u. Ludolf Gebrüder versetzen der Kirche St. Andreas zu Verden einen Kornzins aus ihrer Mühle zu Karoxbostel 1438, welchen d. Kirche 1443 an Bertold v. d. Werve cedirt N. 139. Vergleicht sich für sich, seinen Bruder u. seine Vettern mit d. Erzbischof v. Bremen wegen einer Pfändung z. Ebestorf 1443 N. 140. Heinrich u. Bertold Gebrüder werden nebst Friedrich v. Borstel u. Hermann v. Wersabe wegen Bertolds v. d. Werve in die Acht erklärt 1445 N. 41. Heinrich u. Bertold verkaufen ihren Besitz i. d. wüsten Meile im Altenlande an das Kl. Buxtehude 1450 N. 142. Hinrik v. Heimbroke, Bertolds Sohn, bel. m. d. Burglehn zu Harburg, dem Hofe zu Karoxbostel, Linthorst u. dem halben Vorenbun 1451 N. 143. Hinrik v. Heimbroke besitzt einen Hof zu Emmelendorf u. einen Hof zur Hude 1452 N. 144. Todt 1457 N. 145. Gemahlin: Ilse, vermuthlich Schwester der Mutter der Gemahlin des Claus v. Hitzacker 1450. 142[b].

Bertold. Hinrik u. Bertold, Gebrüder, mit ihrem Vater Bertold, bekennen, die 2 Höfe zu Karoxbostel zu Lehn erhalten zu haben 1428 N. 134. Hinrik u. Bertold, Brüder, seligen Bertolds Söhne quittiren für sich, ihren Bruder u. ihre Schwester dem Kloster zu Buxtehude über 100 Mark Lüb. 1437 N. 137. Verpfändet mit seinen Brüdern Hinrik u. Ludolf den Kornzins aus ihrer Mühle zu Karoxbostel an die Kirche St. Andreas zu Verden 1438, welchen diese an Bertold v. d. Werve cedirt 1443 N. 139. Sein Bruder Hinrik vergleicht sich für ihn und seine Vettern mit dem Erzbischof v. Bremen wegen einer Pfändung zu Ebestorf 1443 N. 140. Wird mit seinem Bruder Hinrik wegen Bertold v. d. Werve in die Acht erklärt 1445 N. 141. Verkauft mit seinem Bruder Hinrik allen Besitz in der wüsten Meile an das Kloster zu Buxtehude 1450 N. 142. Ist todt 1451 u. sein Bruder Hinrik wird allein belehnt N. 143.

Ludolf. Seine Brüder quittiren für ihn u. seine Schwester dem Kloster zu Buxtehude über 100 Mark 1437 N. 137. Er versetzt mit seinen Brüdern Hinrik u. Bertold einen Kornzins aus ihrer Mühle zu Karoxbostel an d. St. Andreaskirche zu Verden 1438, welchen diese 1443 an Bertold von der Werve cedirt N. 139. Todt 1443 N. 140.

Tochter N. N. Schwester d. Gebrüder Hinrik, Bertold (und Ludolf) 1437 N. 137.

G.

F.

Grote Bertold, Sohn Ludolf des älteren.

Ludolf (*16*) kauft mit seinem Vater den Hof zu Grauen 1366 N. 69. Desgl. den Hof zu Ketzendorf 1366 N. 70. Ludeleff von dem Heimbroke, Vogt zu Moisburg 1386 N. *98*. 1390 N. 99[c] 1392 N. *102*. 1392 N. 103. 1393 N. 104. 1394 N. 107. 1402 N. 115.

Bertold, geistl. im St. Michaelis-kloster z. Lüneburg 1396 N. 109. Stirbt Sept. 3. Nachtr. zu 109.

Ludolf von Moisburg (*17*) 1418 N. *130* (Siegel mit schrägstehendem Schilde). Pfandherr von Moisburg 1428 N. 135. Erhält mit seinem Bruder Burchard Lauenbrück pfandweise 1431 N. 136. Luder van Heimbroke neben Borchard v. Moseburg genannt 1436 N. 136[b] Ist wohl 1437 N. 138 todt, da sein Bruder Burchard der ältere heisst, im Gegensatz zu dem Sohne Ludolfs.

Burchard von Moisburg, der ältere. Mitpfandherr von Moisburg 1428 N. 135; ebenso von Lauenbrück 1431 N. 136. Neben Luder van Heimbroke genannt 1436 N. 136[b] Burchard der ältere von Moisburg 1437 N. 138.

Burchard (der jüngere), mit Besitzthum zu Marmstorf 1452 N. 144. Ist todt 1466, wo seine Kinder, die einen Hof zu Kakensdorf veräussern, unter Vormundschaft Bertolds von Heimbruch auf Karoxbostel stehen N. 149. Gem. N. N. Tochter Marquard's v. Hodenberg (nach Hodenberger Urkb. II, 149).

Cillie, Rickerde, Nonnen im Altkloster 1470 N. 155. Anscheinend 1483 N. 155 u. 1496 N. 172 nicht mehr am Leben.

Marquard (*21*) m. Minrik sein. Bruder, Besitzungen zu Emmelndorf, Marmsdorf, Eversdorf, Kakensdorf 1477. *162*. Nimmt an der Fehde gegen Braunschweig Theil 1492 N. 169. Fällt b. Bleckenstedt 1493 Febr. 13. N. 169. Als todt erwähnt 1502.

Minrik mit seinem Bruder Marquard 1477 N. 162.

Gudel 1483 N. 155.

Hans nimmt an der Fehde gegen Braunschweig Theil 1492 N. 169. Scheint 1502 todt zu sein.

G.

Heinrich, Sohn Bertold's zur Linthorst. 1428, zuletzt 1452.

Bertold (*18*) verkauft eine Korngülte aus seiner Mühle zur Hude auf der Seeve. Hinrik und Minrik seine Söhne 1457 N. 145. (*a*) Verpfändet 1 ½ Höfe zu Mecklenfelde an Heinrich v. d. Ripen 1460. N. *146*. Desgl. für 305 Mark den Hof zur Linthorst an Fritz v. d. Berge. 1462 N. 147. Verkauft mit Hinrik und Minrik, seinen Söhnen, 14 Himten Roggen für 20 Mark Lüneb. Pfenn. aus seinem Hofe zur Hude bei Karoxbostel an die Kirche zu Ramelsloh 1464 N. 148. (*b*) Bertold v. H. Heinrichs sel. Sohn, wohnhaft zu Karoxbostel, Vater des Heinrich und Meinrich, ist Vormund der Kinder Burchards v. Moisburg 1466 N. *149*. Er und sein Sohn Heinrich verpfänden eine Wiese geheissen Steynforder Wische gelegen zum Heimbruch an Heinrich Bere 1467 N. *150*. Er ist todt 1469. N. 152. 153. Nach seinem Tode genannt 1470 N. 154.

Hinrik (*19*) mit s. Bruder Minrik Zeuge des Vaters bei Verkauf einer Korngülte aus dessen Mühle zur Hude 1457 N. 145. (*a*) Desgl. bei Verpfändung von 1 ½ Höfen zu Mecklenfelde 1460 N. *146*. Verkauft mit s. Vater Bertold u. s. Bruder Minrik 14 Himten Roggen aus d. Hofe zur Hude b. Karoxbostel. 1464 N. 148. Mit s. Bruder Minrik Zeugen ihres Vaters Bertold 1466 N. *149*. Er u. s. Vater Bertold verpfänden eine Wiese zu Heimbruch an Heinrich Bere 1467 N. 150. (*b*) Belehnt Ghese Stahl mit d. halben Seeve, dem halben Vorenbun u. der halben Elbe 1469 N. *152*. Bel. d. Claus Hedendorp mit Land auf der Hove. 1469 N. 153. Vergleicht sich für sich, s. verstorbenen Vater Bertold u. s. verstorbenen Bruder Minrik über Streitigkeiten mit Erpp v. Weyhe 1470 N. 154. Bel. mit d. Burglehn zu Harburg, Karoxbostel, Linthorst, Winsen a. d. Aller, dem Hof zur Hude, das halbe Vorenbun 1471 N. 156. 157. Beleibzuchtet s. Frau Margarethe (v. Boldensen) 1471 N. 158 Heinrich Bere überträgt s. Pfandbrief über d. Wiese zu Heimbruch an Friedrich Tietze 1472 N. 159. Die Stadt Hamburg bezeugt s. getreuen Dienste als Hauptmann d. Stadt 1474 N. 160. Zeuge d. Bischofs Bertold zu Verden 1477 N. 161. (*c*) Neue Belehnung 1478 N. 163. *164*. Verpfändet mit Zustimmung s. Gattin Margarethe das halbe Vorenbun 1480 N. *165*. Leiht dem König Christian v. Dänemark Geld 1480 N. 166. Verkauft d. Stift Ramelsloh eine Korngülte zu Marmstorf u. Zehnten zu Direkshausen gegen d. Verpfl. für s. Eltern u. das ganze Geschlecht Vigilien zu halten 1489 N. *167*. 168. Todt 1494 N. 170.

Minrik (*20*) Sohn Bertolds, mit s. Bruder Hinrik Zeuge s. Vaters b. Verkauf ein. Korngülte aus dessen Mühle z. Hude 1457 N. 145. Desgl. b. Verpfänd. v. 1 ½ Höfen zu Mecklenf. 1460 N. *146*. Verk. mit s. Vater Bertold u. s. Bruder Heinrich 14 Himten Roggen a. d. Hofe z. Hude b. Karoxbostel 1464 N. 148. Mit s. Brud. Heinr. Zeuge d. Vat. Bertold 1466 N. *149*. Todt v. d. Vat. 1467. 150. Nach s. Tod genannt 1470. 154.

Ludolf geistlich im St. Michaelis-kloster zu Lüneburg. 1462 N. 147[b] Seit 1478 Kellner, seit 1485 Prior. 151 (Anm.) Stirbt 1490 Sept. 5 oder 6 N. 167[b]

Jürgen, Sohn Hinriks, unter Vormundschaft des Herzogs Heinrich 1494 N. 170. Ohne Nennung d. Namens 1495 N. 171. Stammvater der späteren Generationen.

Tochter N. N. (**Adelheid**) heirathet 1494 Rabade von Plato N. 170.

H.

VERZEICHNISS
DER
VON HEIMBRUCH'SCHEN SIEGEL.

1. Ludolf ▽: ✠ SIGL FTI . . . . . MBRO*) Getheilter Balken IIII auf punktirtem Felde. 1255, *18.***)
2. Meinrich ▽: ✠ S MYNRIC . MI . . . . . C HCYNB . . . Helm. 1302 von Heinrich Meinrichs, Sohn, geführt. *29.*
3. Heinrich ▽: ✠ S' HINRIC . C HCYNBROKC Getheilter Balken IIII. 1322, 35; 1322, *37;* 1338, 41; 1344, 46.

4a. Bertold ▽: S' BCRTOLDI · DC . . . . BROKC · Helm. 1322, 35; 1322, *37;* 1338, 40; 1342, 45; 1345, 47.

4b. Bertold ▽: ✠ S BCRTOLDI * DC : ꝶC(YMB)ROK Helm. 1354, *52* (die Umschrift hier ergänzt aus anderen Abdrücken); 1354, 53, abgebildet im Urkundenbuch des Michaelisklosters zu Lüneburg II, 337. N. 535; 1355, 54; 1356, 56.

4c. Bertold ▽: ✠ S' B'TOLDI D' ꝶCYMBROK' Getheilter Balken IIIII. 1362, 60; 1363, 61; 1363, 62; 1364, *65;* 1364, 67.

5. Ludolf ○: ✠ S' LVDOLFI DC ꝶCYBROKC Getheilter Balken IIII. 1320, *32;* 1322, 34; 1322, 37; 1338, 40; 1338, 42; 1344, 46.

6a. Ludolf ▽: ✠ S' LVDOLFI D. . CYMBROKC Getheilter Balken IIII auf gegittertem Felde. Von Ludolf, ältestem Sohne Heinrichs des Ritters, geführt: 1338, 40; 1338, *41;* 1344, 46. An letzterwähnter Urkunde auch von Ludolf, Sohn Bertolds, der von nun an ausschliesslich damit siegelt: 1344, 46; 1345, 47; 1356, 56.

---

*) Ob *sigillum fratrum* (F'AT..) *de Heimbroke?* Jedenfalls nicht *familie* oder *famuli.*

**) Die cursiven Nummern bezeichnen die Urkunde, an welcher das abgebildete Siegel sich erhalten hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6b. Ludolf ▽: ✠ S' LVDOLFI * D' HAYMBROKA Getheilter Balken IIIII. 1359, 57; 1362, 60; 1363, 61; 1363, 62; 1364, *65;* 1364, 67; 1366, 68; 1366, 69; 1366, 70.

7a. Bertold ▽: ✠ S . . . . OLDI DA HA . . . . . Getheilter Balken IIIII. 1354, 52; 1354, *53;* 1356, 56.

7b. Bertold ▽: * S' BARTOLDI · DA · HAYNBRVC Getheilter Balken IIIIII. 1362, *60;* 1363, 61.

7c. Bertold ○: * S' BARTOLDI · DA · HAYBROKA Getheilter Balken III. 1363, 62; 1364, *67.*

7d. Bertold ▽: * S BARTOLDI DA HAYNBROKA Getheilter Balken III. (Die blumenartige Damascirung des Feldes war nur auf einem leider verstümmelten Siegel N. 83 klar zu erkennen.) 1364, 65; 1366, 68; 1366, *70;* 1374, 83.

8a.*) Heinrich ▽: ✠ S' HINRICI ·∴ DA ·∴ HAYNBR(O)KA ·∴ Getheilter Balken IIII. Schlechte Abbildung im Urkundenbuch des Michaelisklosters zu Lüneburg II, 337. N. 535. 1356, 55; 1356, 56; 1362, *60;* 1363, 61; 1364, 65; 1364, 67; 1366, 69; 1366, 70.

8b. Heinrich ○: S HINRIC DA HAYMBROKA Getheilter Balken III. 1382, 91; 1386, 98.

9a. Bertold ▽: ✠ S BARTOLDI . . . . . DA HAYBROKA Getheilter Balken III. 1356, 56; 1362, 60; 1363, *61;* 1364, 65.

9b. Bertold ▽: . . . . . OLD · AA · HAYBRO . . Getheilter Balken IIIII. 1374, *83.*

10. Heinrich ○: S HINRICI DA HAIMBROKA Getheilter Balken III. 1406, *119;* 121.

11. Segeband ○: S SAGHABTN . . . . . YMBROKA Getheilter Balken III. 1398, 112; 1419, 131.

12a.**) Heinrich ▽: S' HIRICI DA HAYNBRVKA IVNIOR' Getheilter Balken IIII. 1374, *83.*

12b. Heinrich ○: Umschrift unleserlich. Getheilter Balken III. 1382, 91.

13. Meinrich ○: ✠ S MINRICI DA HAYMB'OKA Getheilter Balken III. 1382, 91.

---

*) Mit 8 auf der Abbildung bezeichnet.

**) Auf der Abbildung mit 12 bezeichnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

14. Bertold, Heinrich's Sohn ○: ✠ S' BERTOLDI · DE · HEYM BROKE Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1428, 134.

15. Ludolf ○: * S' LVDOLFI . . . . . BROKE · Geistlicher das Schild mit dem getheilten Balken vor sich tragend. III. 1384. *94.*

16. Ludolf von Moisburg ○: × S' LVDOLFI × DE MOSDE BORCH Getheilter Balken IIII. 1386, *98;* 1392, 102.

17. Ludolf, Ludolf's Sohn, von Moisburg ○: Umschrift unleserlich. Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1418, 130.

18a. Bertold, Heinrich's Sohn ○: BERTOLT VTN D' HEINBROK Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1460, 146.

18b. Bertold, Heinrich's Sohn ○: S' BERTOLDI · DE · HEYM BROKEN * Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1466, 149; 1467, 150.

19a. Heinrich, Bertold's Sohn ○: hinrik + va + de + heim . . . . . Schild schrägstehend. Getheilter Schrägbalken III. 1460, 146; 1466, 149.

19b. Heinrich, Bertold's Sohn ○: * HINRIK · VTN · DEN · HEIM BROK' (aus Meinrich's Siegel No. 20 verändert). Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1469, 152.

19c. Heinrik, Bertold's Sohn ○: s hinrik va de heimbroke Schild schrägstehend. Getheilter Schrägbalken III. 1478, 164; 1480, 165; 1489, 167.

20. Meinrich, Bertold's Sohn ○: MINRIK · VTN · DEN · HEIM BROK' Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. Siehe No. 19b. 1460, 146; 1466, 149.

21. Marquard von Moisburg ○: Umschrift bis auf MOS zerstört. Getheilter Balken III. 1477, 162.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

14. Bertold, Heinrich's Sohn ○: ✠ S BERTOLDI · DE · HEYM BROKE Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1428, 134.

15. Ludolf ○: ✠ S LVDOLFI . . . . . BROKE · Geistlicher das Schild mit dem getheilten Balken vor sich tragend. III. 1384, 94.

16. Ludolf von Meisburg ○: ✠ S LVDOLFI × DE MOSDE KORDE Getheilter Balken IIII. 1386, 98; 1392, 102.

17. Ludolf, Ludolf's Sohn, von Meisburg ○: Umschrift unleserlich. Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1418, 130.

18a. Bertold, Heinrich's Sohn ○: BERTOLT VTN D HEIMBROK Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1460, 146.

18b. Bertold, Heinrich's Sohn ○: S BERTOLDI · DE · HEYM BROKER ✠ Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1466, 149; 1467, 150.

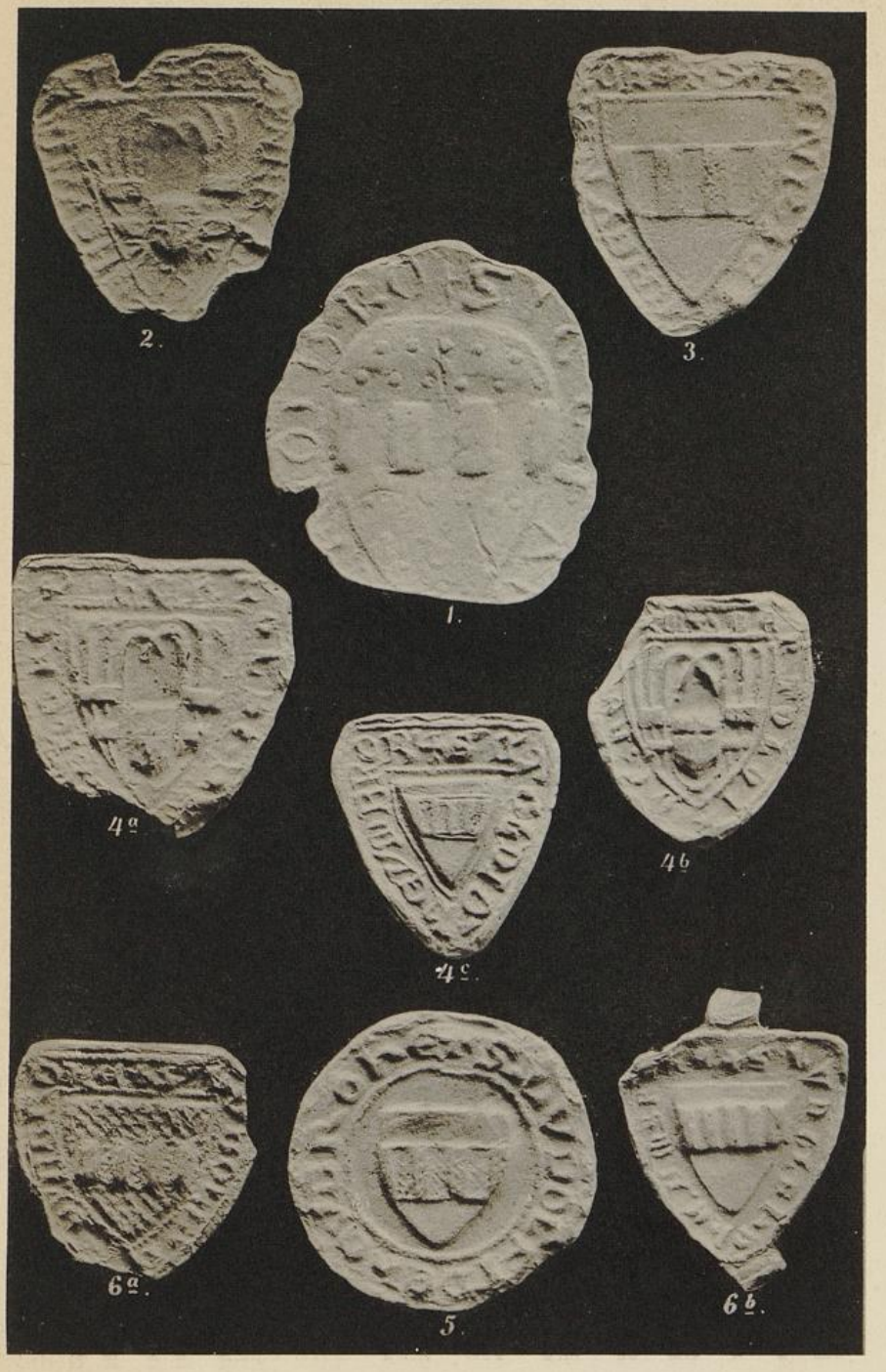
19a. Heinrich, Bertold's Sohn ○: hinrik + va + de + heim . . . . . Schild schrägstehend. Getheilter Schrägbalken III. 1460, 147; 1466, 149.

19b. Heinrich, Bertold's Sohn ○: ✠ HINRIK · VTN · DEN · HEIM BROK (aus Heinrich's Siegel No. 20 verändert). Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. 1469, 152.

19c. Heinrich, Bertold's Sohn ○: ✠ hinrik va de heimbroke Schild schrägstehend. Getheilter Schrägbalken III. 1478, 164; 1480, 165; 1489, 167.

20. Heinrich, Bertold's Sohn ○: HINRIK · VTN · DEN · HEIM BROK Schild schrägstehend. Getheilter Balken III. Siehe No. 19b. 1460, 146; 1466, 149.

21. Marquard von Meisburg ○: Umschrift bis auf MOS zerstört. Getheilter Balken III. 1477, 162.

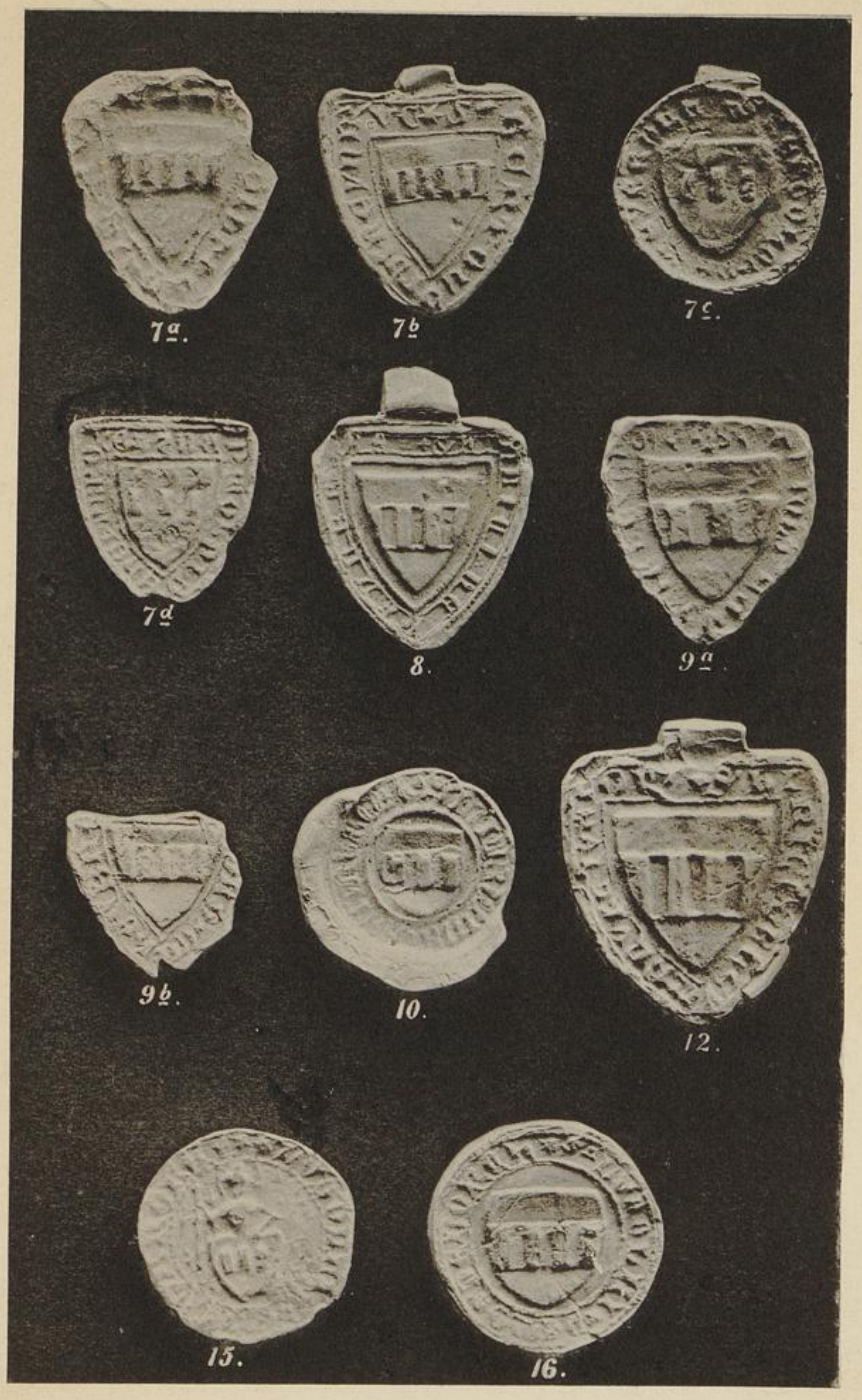


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII 32 Bg. 1 Z.
223/40 4.65 Uk We

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII 32 Bg. 1 Z.
223/40 4.65 Uk We

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

H.
22

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf